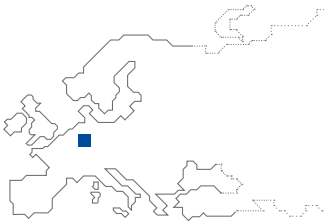


Weltweit. **Vor Ort.**

Weltweit. Vor Ort.

EUROPA



SEITE 2

Im Dialog mit Regional-Vorstand Dr. Reiner Piske schildert die Vertriebsingenieurin Dörte Gellrich, wie Dräger gemeinsam mit den Kunden des Universitätsklinikums Marburg die optimale Lösung für die Arbeitsplatzgestaltung einer neuen Intensivstation entwickelte.

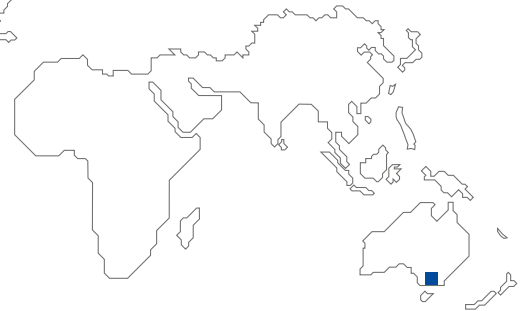
AMERIKA



SEITE 10

Regional-Vorstand Rainer Klug und Edwin Coombs, Marketing-Manager für Intensivmedizin in den USA, sprechen über den »Zenith Award« der American Association for Respiratory Care (AARC), den Dräger in San Antonio, Texas, erhielt.

AFRIKA / ASIEN / AUSTRALIEN



SEITE 18

Regional-Vorstand Anton Schrofner lässt sich vom Projekt-Koordinator Mick Hopewell die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit einer Raffinerie im Großraum Melbourne darlegen, bei der Dräger als Partner im Bereich Rental and Safety Services etabliert ist.

Drei Mitarbeiter sprechen mit ihrem jeweiligen Regional-Vorstand über wichtige Kundenprojekte und darüber, was Kundennähe für Dräger in den Regionen bedeutet. ►

Technik für das Leben

UNTERNEHMENSPROFIL

Dräger ist ein international führendes Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Das 1889 in Lübeck gegründete Familienunternehmen besteht in fünfter Generation und hat sich zu einem globalen börsennotierten Konzern entwickelt. Basis des langjährigen Erfolgs ist eine wertorientierte Unternehmenskultur mit vier kontinuierlich gepflegten Unternehmensstärken: ausgeprägte Kundennähe, kompetente Mitarbeiter, kontinuierliche Innovationen sowie exzellente Qualität.

Das Unternehmen beschäftigt weltweit mehr als 13.000 Mitarbeiter und ist in über 190 Ländern der Erde vertreten. In rund 50 Ländern betreibt das Unternehmen Vertriebs- und Servicegesellschaften. Eigene Entwicklungs- und Produktionsstätten von Dräger gibt es in Deutschland, Großbritannien, Norwegen, Schweden, Tschechien, Südafrika, in den USA, Brasilien, Chile und China.

»Technik für das Leben« ist die Leitidee des Unternehmens. Ob im Operationsbereich, auf der Intensivstation, bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst: Dräger-Produkte schützen, unterstützen und retten Leben.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN DES DRÄGER-KONZERNS

		Zwölf Monate		
		2016	2015	Veränderung in %
Auftragseingang	Mio. €	2.538,7	2.532,2	+0,3
Umsatz	Mio. €	2.523,8	2.608,9	-3,3
Bruttoergebnis	Mio. €	1.135,4	1.171,7	-3,1
in % vom Umsatz (Bruttomarge)	%	45,0	44,9	
EBIT ¹	Mio. €	136,9	66,7	> +100,0
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	5,4	2,6	
Jahresüberschuss	Mio. €	81,7	33,3	> +100,0
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ²				
je Vorzugsaktie	€	3,46	1,46	> +100,0
je Stammaktie	€	3,40	1,40	> +100,0
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	195,3	39,9	> +100,0
Nettofinanzverbindlichkeiten ³ / EBITDA ^{4,5}	Faktor	0,16	0,96	
Eigenkapitalquote ³	%	43,4	40,9	
DVA ^{5,6}	Mio. €	49,8	-46,3	> +100,0
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.263	13.936	-4,8

¹ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

² Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

³ Wert per Stichtag

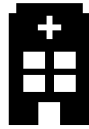
⁴ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

⁵ Wert der letzten zwölf Monate

⁶ Dräger Value Added = EBIT abzüglich »cost of capital« des durchschnittlich investierten Kapitals (bis 2015: 9 %, ab 2016: 7 %)

MÄRKTE

Dräger bietet seinen Kunden im Krankenhaus unter anderem Anästhesiearbeitsplätze, Beatmungsgeräte für die Intensiv- und Notfallmedizin, Patientenmonitoring sowie Geräte für die medizinische Versorgung von Frühchen und Neugeborenen. Mit Versorgungseinheiten, IT-Lösungen für den OP, Gasmanagementsystemen, technischem Service und Zubehör steht das Unternehmen seinen Kunden im gesamten Krankenhaus zur Seite.



Krankenhaus



Feuerwehr



Öl- und Gasindustrie

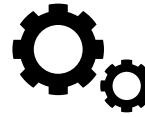
In der Sicherheitstechnik vertrauen Feuerwehren, Rettungsdienste, Behörden und die Industrie auf das ganzheitliche Gefahrenmanagement von Dräger, insbesondere für den Personen- und Anlagenschutz. Dazu gehören: Atemschutzausrüstungen, stationäre und mobile Gasmesssysteme, professionelle Tauchtechnik sowie Alkohol- und Drogenmessgeräte. Darüber hinaus entwickelt Dräger gemeinsam mit seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen wie komplette Brandübungsanlagen, Trainings- und Servicekonzepte sowie Schulungen.



Bergbau



Chemische Industrie



Anwendungsorientierte Märkte

DRÄGER WELTWEIT

Stammsitz, Vertriebs- und Serviceorganisationen, Produktionsstandorte, Logistikzentren





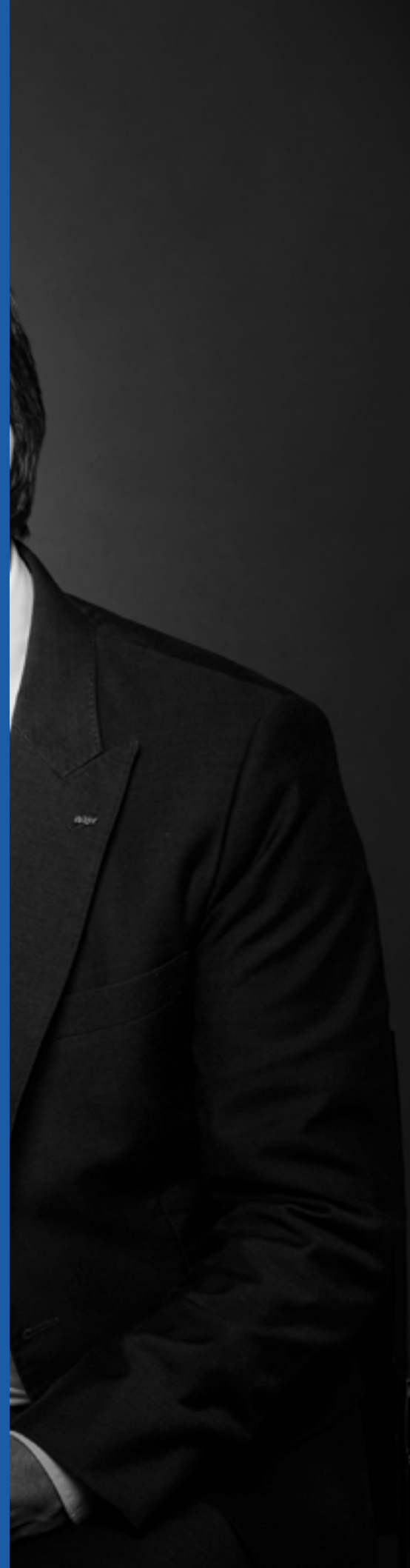
»Die Kunden
schätzen unsere
Kompetenz und
Erfahrung bei
der Entwicklung
individueller
Systemlösungen.«

DEUTSCHLAND

BEVÖLKERUNG: 82,2 Millionen

11,2%

Gesundheit hat einen hohen Stellenwert: Mit 328 Milliarden EUR lag der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2014 bei 11,2 Prozent. Auf jeden Einwohner in Deutschland entfielen so im Schnitt 4.050 EUR. Der größte Ausgabenträger war die gesetzliche Krankenversicherung mit Ausgaben von in Summe 191,8 Mrd. EUR.



»Dies ist für uns ein entscheidender Wettbewerbsvorteil und kennzeichnet eine Stärke der Marke Dräger.«

Von Portugal bis nach Sibirien, von Griechenland bis nach Spitzbergen: Die Region Europa umfasst eigene Tochtergesellschaften in über 25 Ländern außerhalb Deutschlands. In einer breiten geografischen Ausdehnung betreuen mehr als 3.800 Mitarbeiter im Vertrieb und Service unsere Kunden vor Ort – ob im Krankenhaus einer niederländischen Kreisstadt, auf einer Ölplattform vor der norwegischen Küste, bei einer Berufsfeuerwehr in Österreich oder in einem Klinikum in Tadschikistan.





» MEIN VERANTWORTUNGSBEREICH:
 RUND 100 KRANKENHÄUSER.
 MEIN ZIEL: MASSGESCHNEIDERTE
 LÖSUNGEN FÜR SIE ZU FINDEN.«

Etwas Neues erschaffen – darin liegt jedes Mal eine Faszination. Und auch ein Wagnis ist stets dabei. Wird alles so glücken, wie man es sich erhofft? So, wie der Kunde es sich wünscht – oder gar besser? Dörte Gellrich kennt das Gefühl, sich derlei Herausforderungen zu stellen. Früh hat sich die Wirtschaftsingenieurin auf das Abenteuer Verantwortung eingelassen. Bald schon, nachdem die 28-Jährige ihren Karriereweg bei Dräger erfolgreich begonnen hatte (»Ich fand in Lübeck viele Mentoren, die mir geholfen haben, mich im medizinischen Anlagenbau zu spezialisieren.«), zog es sie hinaus in die Welt: Hin zu den Kunden und den Anwendern. Dorthin, wo die »Technik für das Leben« von Dräger Tag und Nacht ihre Bewährungsproben besteht, in die Kliniken. Als Vertriebsingenieurin mit Standort Frankfurt am Main überblickt Dörte Gellrich heute 100 Kilometer

Verantwortungsbereich im Radius, und sie hat dabei mehr als 100 Krankenhäuser im Blick – Kunden und potenzielle Kunden.

In Marburg, eine Autostunde nordwärts, schaffen Gellrich und die Kollegen vieler Gewerke gerade etwas großes Neues. Es wird gebaut. Ein aufwendiger, voll modernisierender Umbau einer Intensivstation entsteht im Klinikum auf den Lahnbergen. »Universitätskliniken leisten Maximalversorgung. Entsprechend anspruchsvoll statten sie die Intensivbereiche und ihre Operationssäle aus«, sagt Dörte Gellrich. »Zugleich aber wünschen sie sich eine einheitliche Gestaltung und eine optimale Ergonomie. Denn die Hochschulmedizin hat eine hohe Anzahl unterschiedlicher Spezialisten, die sie flexibel einsetzen kann.« Standardisierung von Raum zu Raum werde deshalb ebenso erwartet wie ein hoher Vernetzungsgrad und optimale Interoperabilität der zumeist umfangreichen Geräteflotte.

Ganz anders dagegen könnten die Anforderungen in einem kleineren Krankenhaus aussehen, das sich auf spezifische therapeutische Schwerpunkte konzentriert, die sich um überschaubare Teams gruppieren: »Dort kann ich als Vertriebsingenieurin gemeinsam mit der medizintechnischen Abteilung und den Nutzern eine maßgeschneiderte Lösung entwickeln, die sich exakt den spezifischen Arbeitsabläufen und individuellen Wünschen anpasst.« Auch bei Ärzten gebe es in Sachen Technik durch-

»UNIVERSITÄTSKLINIKEN LEISTEN MAXIMALVERSORGUNG. ENTSPRECHEND ANSPRUCHSVOLL UND ERGONOMISCH STATTEN SIE DIE INTENSIVBEREICHE UND IHRE OPERATIONSSÄLE AUS.«



- 1 **Marburg:** In der hessischen Kreisstadt an der Lahn befindet sich die älteste noch existierende protestantisch gegründete Universität der Welt.
- 2 **Universitätsklinikum:** Zusammengeschlossen als UKGM mit dem Universitätsklinikum Gießen ist dieser Klinikverbund das drittgrößte Universitätsklinikum Deutschlands.
- 3 **Kunden-Workshop:** Im Dräger Design Center in Lübeck erläutert Dörte Gellrich die technischen Details eines Zubehörs für Intensivarbeitungsplätze.

aus so etwas wie einen persönlichen Einrichtungsstil. Wie aber gewinnt man das sichere Fingerspitzengefühl dafür, was vor Ort gewünscht und gebraucht wird? Das Studium zur Wirtschaftsingenieurin mit den Schwerpunkten Elektrotechnik, Marketing und Medizintechnik absolvierte Dörte Gellrich in Braunschweig – und die tiefgehende, interne Ausbildung bei Dräger habe sie ideal darauf vorbereitet, sagt sie.

»Als ich mich nach dem Abitur entschied, was ich studieren wollte, sagte ich mir: Es muss etwas Interdisziplinäres für mich sein. Es sollte mir wissenschaftlich tiefe Einblicke bringen, aber auch Überblick verschaffen. Und so kam es zu meiner Wahl: Wir

Wirtschaftsingenieure beherrschen die Technik, aber wir lernen auch, kaufmännische Fragen einzuschätzen und zu durchdringen.« Dörte Gellrich hat eine technische Zeichnung mitgebracht, ein Beispiel, wie sich die Geräte und Systemlösungen von Dräger in den Neubau der Intensivstation einfügen werden.

Man spürt: Es könnte ebenso gut ein Business-Plan sein, eine Ausschreibung oder ein Bauzeitenplan. Gellrich könnte sie alle beurteilen. »Hier sehen wir die Deckenversorgungseinheit«, sagt sie. Tragarme positionieren die intensivmedizinischen Geräte frei von Bodenkontakt, fast im Vollkreis kann man sie rotieren, im ganzen Raum herrscht Bewegungsfreiheit, auch die Hygiene wird

»DIE GEMEINSAME PLANUNG MIT DEM KUNDEN IST KOMFORTABLER GEWORDEN: 3D-TOOLS ZEIGEN IHNEN BEREITS AM ENTWURF, WIE SIE SICH IN IHRER NEUEN UMGEBUNG BEWEGEN WERDEN.«

erleichtert – das ist angewandte Ergonomie, vom Anwender her gedacht. »Hier steht das Bett des Patienten. Die Beatmungstechnik, das Monitoring.« Alles ist im Detail konzipiert, die Vernetzung der Geräte, das einfache Docking ihrer Schläuche, Leitungen und Kabel, der Stauraum für die Stromversorgung. Die in der Spitzenmedizin unvermeidbare Komplexität muss klug gebändigt werden, damit Menschen sie auch unter hohem Stress sicher beherrschen – ein entscheidendes Prinzip bei Dräger. »Und wenn ein Projekt schließlich in Betrieb genommen wird, sind wir noch einmal gefordert – und viel vor Ort.«, sagt Gellrich: »Ein Schlauch stört noch? Hierhin einen Clip. Sitzt. Geräteeinstellungen noch einmal optimieren? Das demonstrieren wir.« Dann kommt der Tag, an dem alle sagen: »Läuft«. Das ist das gemeinsame Ziel.

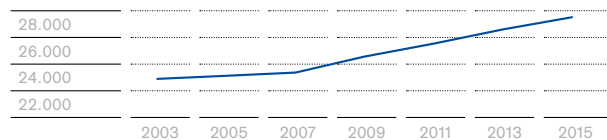
Ist der Kontrast nicht gewaltig, zwischen einer frisch entkernten Bausubstanz und der Vision einer fertigen, hochmodernen Intensivstation? »Man steht im Staub und zwischen nackten Wänden, weiß aber doch schon: Hier und jetzt schaffen wir das Skelett für das, womit hier künftig reibungslos gearbeitet werden soll«, sagt Gellrich. Kupferrohre für die Gase müssen verlegt werden, die Stromversorgung realisiert, die Unterkonstruktionen für die Decke so dimensioniert sein, dass sie die Technik tragen. Doch braucht es nicht zwingend den Ingenieursblick, um hinter der Rohsubstanz bereits die Zukunft erkennen zu können? »Und Einfühlung für die, die das Projekt als Anwender und Entschei-

der sehen, die braucht es auch«, sagt Dörte Gellrich. Deswegen mache es immer wieder ebenso viel Sinn wie Freude, mit ihren Kunden zum Dräger Design Center nach Lübeck zu kommen, um die geplanten Lösungen gemeinsam zu betrachten, noch bevor Detailfestlegungen getroffen werden. »Dort können wir alles auf- und umbauen. Wir können simulieren und diskutieren. Möglichkeiten aufzeigen und Wünsche und Anforderungen erkennen.« Die Zeit für den Workshop im Dräger Design Center setze man deshalb besser großzügig an. »Alles in allem aber ist die gemeinsame Planung mit den Kunden in technischer Hinsicht komfortabler geworden – es gibt beispielsweise 3D-Visualisierungstechniken, mit denen man sich schon beim Entwurf einer neuen Abteilung so darin bewegen kann, als sei man 1,60 Meter

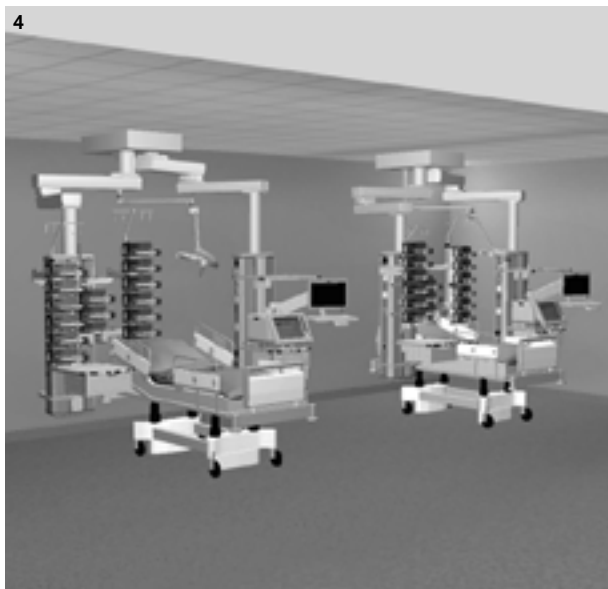
- 4 **3D-Zeichnung:** Eine dreidimensionale Computer-Darstellung der zukünftigen Arbeitsplatzgestaltung unterstützt die Kunden bei der späteren Feinplanung.
- 5 **Innenausbau:** Noch lässt sich kaum ahnen, dass hier schon bald eine hochmoderne Intensivstation ihren Betrieb aufnehmen wird.

INTENSIVBETTEN IN DEUTSCHEN KRANKENHÄUSERN

Anzahl



Quelle: Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (www.gbe-bund.de)



groß. Oder 1,95 Meter.« Das 3D-Tool ist für sie ein wichtiges Hilfsmittel, um auch klinische Ansprechpartner, die den Umgang mit technischen Zeichnungen nicht gewohnt sind, sinnvoll in die Planung und den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen.

Natürlich erregt die Vorstellung eines hochkomplizierten Bauprojekts mit vielen Gewerken beim Laien nicht die Vorstellung völliger Reibungslosigkeit. »Und auch bei Ingenieuren nicht«, sagt Gellrich, »aber es ist normal, dass wir im Laufe eines großen Projektes sehr oft miteinander reden. Ein Prozess muss angepasst werden, Probleme müssen gelöst werden. Ein Rohr ist 15 Zentimeter zu weit links? Dann wird es eine Lösung geben, damit das Patientenliftsystem dennoch fahren kann. Der Bauleiter erfährt davon, es wird etwas getan, und es wird gelöst.«

Das tägliche Brot, sowohl in der Akquise wie auch im Projektmanagement, sei Dialog. Miteinander sprechen, das sei in der Technik ebenso wichtig wie im Vertrieb, das halte sich die Waage. Im Dialog kommen neue Ideen zu den Kunden, aber auch Anregungen zurück, oft bis hinein in die Entwicklungsabteilungen. Und an jedem Projekt wachse auch die Vertriebsingenieurin: »2013 war mein Studium abgeschlossen. Und bis jetzt habe ich ein Großprojekt selbst vollständig akquiriert, durchgeführt und abgeschlossen. Drei laufen zurzeit. Vier oder fünf habe ich schon mitbetreut.« Es ist eine Bilanz, auf die man stolz sein kann. Aus



» WIR OPTIMIEREN GEMEINSAM.
UND SCHLIESSLICH KOMMT DER
TAG, AN DEM WIR ALLE MITEIN-
ANDER SAGEN: ›LÄUFT!‹«

Dörte Gellrichs Sicht ist es eine, die aufgeht, denn sie sei, sagt sie, ganz entschieden stolz, gerade für Dräger zu arbeiten.

Wegen der ›Technik für das Leben‹. Wegen deren Sinn und Zweck. Und wegen der Kultur im Haus. »Ich könnte mich in Lübeck zu ›meinem‹ Vorstandsmitglied an den Tisch in der Kantine setzen, ohne Scheu«, sagt sie. »Ich könnte aber auch, wann immer mich etwas bewegt, mit meinen direkten Vorgesetzten eine Lösung finden, und ich könnte bei technischen Fragen in allen Abteilungen Rat und Hilfe bekommen.« So sei das hier, und schon bei der Wahl ihres Arbeitgebers sei ihr das bewusst gewesen, ebenso wie ihre wachsende Faszination für die medizintechnische Branche: »Ich kann hier etwas tun, von dem ich erlebt habe: Das hilft Menschen, die ich kenne. Ganz konkret.« Ja, auf all das darf man stolz sein.



»Kliniken streben verstärkt danach, ihre Prozesse und Effektivität zu verbessern. Dazu benötigen sie innovative Technologien und Lösungsberatungen.«

USA

BEVÖLKERUNG: 322,7 Millionen

Nr. 1

Das US-Gesundheitssystem ist nach der World Health Report 2000 Studie weltweit führend im verantwortungsbewussten Umgang mit Patienten. Bewertungskriterien bei dieser Erhebung waren beispielsweise der Respekt gegenüber dem Patienten (Würde, Autonomie, Vertraulichkeit), die Schnelligkeit, in der Hilfe erlangt wird, oder die Freiheit bei der Arzt- und Krankenhauswahl.



»Mich freut, dass unsere innovativen Beatmungstechnologien bei den Anwendern in den USA über Jahre ein hohes Ansehen genießen.«

Die Region Amerika deckt vom Norden Alaskas bis zur der Südspitze Patagoniens den gesamten amerikanischen Kontinent ab. Während das Geschäft in Nordamerika überwiegend von Telford, Pennsylvania, aus gesteuert wird, befindet sich der Hauptsitz für Mittel- und Südamerika in Panama-Stadt. In zehn Ländern sind die Mitarbeiter unserer jeweiligen Landesgesellschaften für die Kunden da. Außerhalb dieser Länder betreuen wir Dräger-Kunden mithilfe kompetenter Vertriebspartner.





» WIR SIND NACHHALTIG GERÜSTET, UM UNSERE KUNDEN DURCH DEN WANDEL IHRER RAHMENBEDINGUNGEN ZU BEGLEITEN.«

Als Ed Coombs im November 2016 nach Lübeck reist, liegt der Wahltag in seiner amerikanischen Heimat gerade zwei Wochen zurück. Monatelang hatte die Welt auf die USA geblickt, jeder fragt sich nun, welchen Kurs die Großmacht künftig einschlagen wird. Denn ein Jahr gewichtiger, aber auch hoch kontroverser Debatten liegt hinter den Amerikanern. Und nicht zuletzt die Zukunft des Gesundheitssektors stand erneut im Fokus. »Deshalb leuchtete es mir ein, dass unsere Gespräche in Lübeck oft um die Frage kreisten, welche Rahmenbedingungen die kommenden Jahre für die Medizintechnik-Branche in unserer Region prägen werden«, sagt Coombs. »Die Botschaft, die ich ›meinem‹ Vorstandsmitglied Rainer Klug nach Deutschland mitbringen möchte, ist: Unab-

hängig davon, wie etwa die Struktur der Krankenversicherung von einer neuen Administration in Washington ausgestaltet wird: Wir bei Dräger sind nachhaltig gerüstet, um unsere Kunden im Wandel zu begleiten und für sie neuen Wert zu schaffen. Denn alle werden auch weiter daran arbeiten, ihre Qualität zu steigern und beispielsweise Fehlerquellen zu beseitigen, um die Patientensicherheit zu erhöhen. Kliniken werden in jedem denkbaren Szenario danach streben, ihre Effektivität und ihre Prozesse zu verbessern. Und bei alledem werden sie ihre bottom line im Auge behalten: Sie möchten hoch professionell und ebenso kosteneffizient arbeiten. Dazu benötigen sie innovative Technologie.«

Ein gemeinsames Ethos und geteilte Überzeugungen verbanden in diesen Punkten sein Team und seine Kunden miteinander: »Wir bei Dräger leben diese Ziele und Werte mit. Das spüren wir im Dialog mit den Anwendern unserer Produkte.« Und die wissen das zu würdigen: Im Sommer konnte Ed Coombs im texanischen San Antonio den ›Zenith Award‹ der American Association for Respiratory Care entgegennehmen. Und das bereits zum achten Mal in Folge. Eine ganz besondere Ehre sei ihm das gewesen, sagt Coombs.



» UNSERE KUNDEN WERDEN WEITER DARAN ARBEITEN, IHRE QUALITÄT ZU STEIGERN, FEHLERQUELLEN ZU BESEITIGEN UND DIE PATIENTENSICHERHEIT ZU ERHÖHEN – GEMEINSAM MIT UNS.«



- 1 San Antonio:** Mit rund 1,4 Millionen Einwohnern ist San Antonio die zweitgrößte Stadt im US-Bundesstaat Texas.
- 2 Preisverleihung:** Noch nie seit Bestehen des AARC hat ein Unternehmen den Zenith Award acht Mal in Folge erhalten.
- 3 Kongress-Zentrum:** Im Henry B. Gonzalez Convention Center fand der AARC Kongress 2016 statt.



Denn der Zenith Award ist eine kostbare Auszeichnung. Er wird nicht von einer Jury, sondern durch eine Abstimmung unter den beinahe 50.000 Mitgliedern dieses Verbandes der Respiratory Therapists entschieden. Es ist ein Meinungsbild unter klinischen Spezialisten, die über Dräger-Technik kompromisslos alltagsbezogen urteilen können. Und Coombs hat die Arbeit mit der Technik für den Menschen lange selbst getan: Seinen strategischen Überblick über das Geschäft im bedeutendsten und technologieführenden Markt auf dem amerikanischen Kontinent vereinigt er mit dem, was seine

Landsleute anschaulich »hands-on«-Wissen nennen. Dies verlangt – und bekommt – er auch von seinem Team: Wer im amerikanischen Beatmungsgeschäft vorankommen wolle, müsse Praxisnähe authentisch verkörpern.

Coombs ist gelernter und studierter Beatmungsspezialist, seit 1986 im Beruf, mit Expertise sowohl in der Neonatologie als auch in der Intensivbeatmung erwachsener Patienten und einem Master-Grad von der New York State University in Stony Brook. Er persönlich steht für eine Besonderheit des

- 4 Experten-Dialog:** Der Austausch von Wissen und Erfahrung stand im Mittelpunkt der Gespräche.
- 5 Industrieausstellung:** Auf einem Messestand präsentierte Dräger die aktuelle Produktpalette von Beatmungsgeräten.

»IM BEATMUNGSGESCHÄFT BEKAMEN WIR FÜR NORDAMERIKA GENAU ZUR RECHTEN ZEIT UNSERE NEUE GERÄTEGENERATION IN DIE HAND. SIE VERHALF UNS ZU EINEM GROSSEN ERFOLG.«

US-Geschäfts, für die herausragende Rolle der Respiratory Therapists. Die sind die wesentlichen Akteure an der Beatmungstechnik, tragen eine Verantwortung, die in anderen Märkten allein Ärzten zukommt, und reden so bei Einkaufsentscheidungen wesentlich mit. Ein Dutzend Jahre klinischer Erfahrung hatte Ed Coombs in diesem anspruchsvollen Feld gesammelt, als er sich entschied, seinen Berufsweg in der medizintechnischen Industrie fortzusetzen. Im Herbst 2007 kam er zu Dräger. »Und diese Entscheidung hat mir seither an jedem Arbeitstag Freude bereitet«, sagt Coombs.

Auch auf dem amerikanischen Kontinent sei Dräger ein bekannter Name, das brauche er in Lübeck nicht zu unterstreichen – dass die »Draegermen«, tapfere Retter der Bergeleute in Not mit ihren Atemgeräten, in Amerika eine jahrzehntelang präsenste Kulturikone sind, darauf ist man im Unternehmen stolz. Und auch klinisch, vor allem in der Anästhesie, war das Unternehmen gut etabliert, als Coombs zu Dräger kam. Im Feld seiner Expertise, in der Beatmung, sei aber klar gewesen, dass Dräger sich in einer von starken Wettbewerbern geprägten Branche noch deutlich würde steigern können. »Von 2007 bis 2016 konnten wir unseren Marktanteil

von sechs Prozent auf 21 Prozent steigern«, sagt Coombs. Die Zahlen sind extern verifiziert, erhoben wurden sie von den Marktanalysten von Frost & Sullivan. Wie konnte diese Steigerung gelingen? Hier in Lübeck habe der Erfolg starke Wurzeln, erläutert Coombs: »Mit der »Evita Infinity V500«¹ und dem »Babylog VN500«² bekamen wir genau zur rechten Zeit eine Geräte-Generation in die Hand, deren Fortschrittlichkeit stark für sich spricht«, sagt er. »Als unsere neuen Flaggsschiffe haben sie enormen Zuspruch erfahren.« Und das sei, für ihn und sein Team ist das selbstverständlich, auch eine große und willkommene Herausforderung: Denn einem überragenden Produkt könne man nur mit einem herausragenden Produktmanagement gerecht werden.

»Und das hat mehrere Säulen«, sagt Coombs: Klassische, persönliche Ansprache potenzieller Kunden gehöre dazu. Eine exakte Kenntnis der Technologiezyklen in den diversen Regionen und Versorgungsstrukturen. Aber ganz besonders auch ein einfühlsamer Blick für den Faktor Mensch: »Unsere Anwender wissen zum Beispiel, dass wir in Zusammenarbeit mit dem Intensivmedizinspezialisten ICON eine Hotline für sie bereithalten – 24 Stunden täglich, jeden Tag. Sie hilft in kon-

¹ Infinity Acute Care System Workstation Critical Care

² Infinity Acute Care System Workstation Neonatal Care



kreten klinischen Situationen, bei komplizierten Fällen, aber auch dem Berufseinsteiger, der eben examiniert ist und sich in die Routinen hineinfinden muss. Das gibt Sicherheit.« Hinzu komme ein großes Verständnis für die Art, wie in Amerika Investitionsentscheidungen fallen: Welche Gremien beraten, welche Stimmen gehört werden, welches Gewicht sie haben. In diesem Markt bestehe man nicht mit einer ›Wir verkaufen euch Geräte, ihr benutzt sie dann‹-Mentalität: ›Gefragt ist ein konkreter Plan, wie Dräger umfassend Mehrwert in das Krankenhaus bringen kann. Orientiert an Fragen wie: ›Wie werden sich unsere Prozesse verbessern?‹, ›Wie kann unsere Qualität steigen?‹, ›Wie wird unsere IT effizient die neue Technik integrieren?‹, ›Wie wird fortlaufend optimaler Service gewährleistet werden?‹ – aber auch: ›Wie bleiben wir bei alledem in einer guten Kosteneffizienz?‹« Diese vielen Dimensionen individuell auszutarieren und so das beste Angebot zu machen, das sei die tägliche Kunst seiner Mannschaft.

Und das große Ganze? Das Bild, das Ed Coombs in Lübeck von ›Obamacare‹ zeichnet, der einschneidenden Gesundheitsreform der acht zurückliegenden Jahre, ist differenziert, ist deutlich abgewogener als all die rauen und harten Töne,

»GEFRAGT IST STETS EIN KONKRETER PLAN, WIE DRÄGER UMFASSEND MEHRWERT IN DAS KRANKENHAUS BRINGEN KANN. UND DIESEN LIEFERT DRÄGER IMMER WIEDER.«

die es im Wahlkampf zu hören gab. Die Veränderungen hätten im Markt ein höheres Qualitätsbewusstsein gefördert, weil das Benchmarking klinischer Resultate wichtiger geworden sei. Zugleich gebe es Schwierigkeiten des Kostenmanagements im Großen, die Stress in das System getragen hätten. »Es gibt manches zu bewahren, es gibt einiges zu verbessern«, urteilt Coombs – und wirkt doch sehr gefestigt in seiner Überzeugung, mit seinem Team bei Dräger und seinen vielen bewährten Geschäftskontakten für jegliche Form der Herausforderung gerüstet zu sein, die sich in seinem Markt in den kommenden Jahren stellen mag.



MICK HOPEWELL

Projekt-Koordinator, Dräger Safety Pacific Pty. Ltd., Australien

»Wir sind als fest integrierter Dienstleister vor Ort. Der Kunde hat uns ganz wesentliche Aufgaben übertragen; er vertraut auf unsere Expertise.«

AUSTRALIEN

BEVÖLKERUNG: 24,3 Millionen

3,1 %

Australiens Wirtschaft wuchs 2016 um 3,1 Prozent. Die Rohstoffgewinnung und -verarbeitung hat insbesondere im Exportgeschäft einen hohen Stellenwert. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen Kohle, Eisenerz, Gold, Erdöl und Erdölprodukte sowie Erdgas. Der Export von verflüssigtem Erdgas soll in den kommenden Jahren stark ausgebaut werden. Es wird erwartet, dass Australien in den kommenden fünf Jahren zum weltgrößten Exporteur von Flüssigerdgas aufsteigen könnte.





ANTON SCHROFNER

Regional-Vorstand Afrika, Asien, Australien, Lübeck

»Unsere verschiedenen Service- und Dienstleistungsangebote kommen insbesondere den sich wandelnden Anforderungen unserer Industriekunden sehr entgegen.«

Von den Savannen und Wüsten Afrikas bis zu den tropischen Regenwäldern in Fernost: Die Region Afrika, Asien, Australien umfasst nicht nur klimatisch, sondern auch hinsichtlich der Märkte ein sehr breites Spektrum. So sind Industrienationen wie Japan oder Australien, dynamisch wachsende Schwellenländer, aber auch eine Reihe von ärmeren Entwicklungsländern unter dieser Region zusammengefasst. In vierzehn Ländern ist Dräger mit eigenen Tochtergesellschaften präsent und kooperiert zudem in etlichen Ländern mit Vertriebspartnern.





»ÜBER VIER QUADRATKILO- METER ERSTRECKEN SICH DIE RAFFINERIEANLAGEN.«

Was für eine Größe! Das ist es, was Besucher einer modernen Erdölraffinerie zunächst am stärksten beeindruckt. Und dann: die immense Komplexität der Anlagen mit ihren kirchturm hohen Kolonnen zur Auftrennung der Rohöl-Derivate, mit all den Treatern, Crackern, Cokern und Blowern. Man sieht sogleich: Hier tritt man ein in eine Welt für sich, in ein Reich der Spezialisten. »Über vier Quadratkilometer erstrecken sich die Raffinerieanlagen bei uns«, sagt Mick Hopewell, »aber darin enthalten sind noch nicht die weitläufigen externen Tank-Farmen und das Dock, an dem die Schiffe ihr Rohöl entladen.« Sieben Kilometer sind es von dort bis zum eigentlichen Raffineriekomplex an der Südküste von Victoria, Australien.

Das Reich der Spezialisten ist stets mit 400 Fachkräften verschiedenster Richtungen besetzt. Mick Hopewell ist einer von ihnen, doch er ist ein Dräger-Mann. Mick arbeitete, bevor er in das Unternehmen eintrat, als Feuerwehrmann in der Luftfahrt

und obendrein diente er auch in der freiwilligen Feuerwehr. Jetzt steht er mit Dräger-Kollegen vor Ort dafür ein, dass in der gewaltigen Raffinerie ›Safety first‹ nicht nur Programm, sondern permanente Praxis ist: »Dräger ist als fest integrierter Dienstleister vor Ort, die Raffinerie hat uns ganz wesentliche Aufgaben übertragen, sie vertraut auf unsere Expertise«, sagt Hopewell. Seit 2011 arbeitete der erfahrene Feuerwehrmann in Teilzeit für Dräger, 2014 schließlich trat er dann als Projekt-Koordinator in Vollzeit in das Unternehmen ein.

Zu den von Mick Hopewell beschriebenen wesentlichen Aufgaben vor Ort zählt, jederzeit gegen die unvermeidlichen Risiken eines alltäglichen Umgangs mit großen Mengen von Gefahrstoffen gerüstet zu sein: »Die Raffinerie produziert das Rohbenzin Naphta, mehrere Erdgasprodukte, Motorkraftstoffe, Flugbenzin und Kerosin.« Jedes der entflammaren Produkte, auch die zahlreichen Zwischenstufen der Verarbeitungskette, hat ein eigenes Risikoprofil, und jede Produktionsstufe muss permanent sensorisch überwacht werden. Und im Störfall muss jeder Handgriff beim ersten Versuch sitzen: Intervention, Evakuierung, Sicherung und Rettung.

Das Spektrum der Tagesroutine, das Mick Hopewell und seine Kollegen dafür rund ums Jahr sicherstellen, ist dementsprechend breit: »Dazu zählt die Vorbereitung der tragbaren Gasmessgeräte.

Wir geben sämtliche persönliche Schutzausrüstung in unserer Feuerwache aus und nutzen dafür eine spezielle Management-Software. Ebenso gewährleisten wir tägliche Tests der stationären Gasmessgeräte, die Reinigung der Vollmasken und das Befüllen der Druckluftflaschen. Aber auch Sicherheitslogistik liefert Dräger, wie die Koordination und Überwachung von hochriskanten Aktivitäten in der Raffinerie. Etwa von Arbeiten in größerer Höhe oder in beengten Räumen. Und obendrein führen wir regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen durch, wir überprüfen die Gasabzüge und deren Technik. Und schließlich leiten wir auch die Rettungsübungen in der Raffinerie, um Best Practice vor Ort gewährleisten zu können.«

Hopewell und seine Kollegen stehen damit für eine Kultur engsten Vertrauens zwischen Dräger und seinen Kunden. Ihre Arbeit zeigt aber auch eine Erweiterung des Geschäftsmodells, das



- 1 **Melbourne:** In der Hauptstadt des australischen Bundesstaates Victoria leben über 4 Millionen Menschen.
- 2 **Teamwork:** Eng und partnerschaftlich arbeiten Dräger-Mitarbeiter mit dem Raffinerie-Personal zusammen.
- 3 **Dräger Safety Shop:** Ein gut sortiertes Lager mit Arbeitssicherheitsprodukten betreibt Dräger im Auftrag des Kunden auf dem Raffinerie-Gelände.



»WIR GEBEN SÄMTLICHE PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG IN UNSERER FEUERWACHE AUS. WIR ÜBERPRÜFEN UND TESTEN, LIEFERN DIE SICHERHEITSLOGISTIK UND LEITEN DIE RETTUNGSÜBUNGEN.«



- 4 **Detaillierte Vorbereitung:** Mehrere Monate Vorlaufzeit werden für die Planung eines Shut-Downs benötigt.
- 5 **Konzentration:** Ein Shut-Down erfordert professionelle Vorbereitung und hohe Konzentration bei allen Beteiligten.

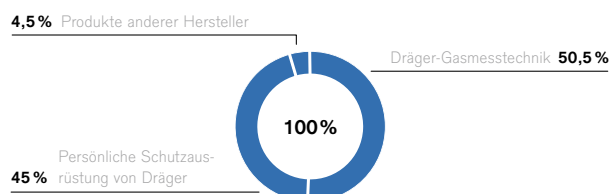
»HÖCHSTE KONZENTRATION HERRSCHT, WENN DIE RAFFINERIE TURNUSGEMÄSS HERUNTERGEFAHREN WERDEN MUSS. WIR ZIEHEN FÜR DIESE TAGE SPEZIALISTEN AUS GANZ AUSTRALIEN ZUSAMMEN.«

nicht allein den Petro-Sektor betrifft: Rental and Safety Services (RSS) sind gefragt. Große Unternehmen erkennen in einer skalierbaren Paket-Lösung, bei der Dräger seine Technik und seine Dienstleistungen in ihre eigenen Prozesse integriert, eine Alternative zum Kauf eigener Ausrüstungen und eigenem Fachpersonaleinsatz. In Deutschland etwa hat die Deutsche Telekom sich für die Miete einer großen Flotte von Gasmessgeräten entschieden, um unterirdische Arbeiten an ihren Netzen zu sichern. Das Modell der Großraffinerie ist noch weitreichender, weil es auf ständige Präsenz einer Dräger-Fachmannschaft setzt. Und auch die ist hoch flexibel. »Höchste Konzentration herrscht, wenn die Raffinerie turnusgemäß heruntergefahren werden muss«, erzählt Mick Hopewell. Sie benötigt zyklische Wartungsarbeiten, und die Gesetze fordern regelmäßige Inspektionen. Es ist immer ein Moment, der höchste Anforderungen an Personal und Präzision stellt: Stillstand ist bei Großanlagen naturgemäß sehr teuer, und der Einsatz bringt immense Sicherheits- und Logistikanforderungen mit sich.

»Gerade diese Tage sind lange schon eine Stärke von Dräger«, sagt Hopewell, »wir stellen ein ›Shutdown-Team‹ zusammen, viele Spezialisten werden eigens von anderen Projekten in ganz Australien abgezogen. Meine Kollegen und ich schätzen diese Herausforderung – denn sie bietet uns große Chancen: Sie bringt gute und belastbare Beziehungen zu unserem Kunden und seinen Beschäftigten, weil alles von optimalem Teamwork abhängt – vom Erfolg des Shutdowns bis zu persönlicher Sicherheit eines jeden von uns.«

Entsprechend breit ist auch das Spektrum der Dräger-Produkte, die vor Ort eingesetzt werden – praktisch die gesamte Safety-Sparte kommt zum Zug, mit der schon erwähnten Palette von stationärer und mobiler Gasmesstechnik bis zu persönlicher Schutzausrüstung, aber auch mit Produkten wie dem Alcotest – denn auch der trägt zur Arbeitssicherheit bei. ›Total Care Package‹, so nennen wir, was wir hier an Wert für unseren Kunden schaffen«, sagt Mick Hopewell, der in seiner Freizeit Ausgleich für seine verantwortungsvolle Arbeit beim Radfahren und beim Fitness-Training findet. »Und meine Botschaft nach Lübeck ist: Das ist ein zukunftsträchtiges Angebot. Ich bin überzeugt, dass unser Team vor Ort jeden Tag die Anforderungen unseres Kunden erfüllt und sich unserer Sparte in Australien und dem gesamten pazifischen Raum eine Vielzahl von Chancen bieten, um unser Geschäft auszubauen.«

PRODUKT-PORTFOLIO IM DRÄGER SAFETY SHOP



4



5



Inhalt

1

WELTWEIT. VOR ORT.

Europa	02
Amerika	10
Afrika, Asien und Australien	18

29

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	31
Der Vorstand	35
Bericht des Aufsichtsrats	38
Bericht des Gemeinsamen Ausschusses	41

43

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Die Dräger-Aktien	45
Grundlagen des Konzerns	48
Geschäftsentwicklung	54
Funktionsbereiche	72
Nachhaltigkeit	77
Corporate-Governance-Bericht	85
Potenziale	96
Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA	113

117

JAHRESABSCHLUSS

Jahresabschluss Dräger-Konzern 2016	119
Anhang Dräger-Konzern 2016	125
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	217
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	218
Organe der Gesellschaft	220

222

WEITERE INFORMATIONEN

Impressum	222
Finanzkalender	U5
Segmente im Fünfjahresüberblick	U6
Dräger-Konzern im Fünfjahresüberblick	U7

↗ Verweis auf Abbildungen und Tabellen

☰ Verweis auf Abschnitte und Textziffern

📄 Verweis auf Internet

Mögliche Rundungsdifferenzen können zu geringfügigen Abweichungen führen.

SEITE 29 – 41

AN UNSERE AKTIONÄRE

29

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	31
Der Vorstand	35
Bericht des Aufsichtsrats	38
Bericht des Gemeinsamen Ausschusses	41

Sehr geehrte Aktionäre, sehr geehrte Mitarbeiter, liebe Leser,

So ereignisreich das vergangene Jahr in politischer Hinsicht auch war – die Weltwirtschaft ließ jegliche Dynamik vermissen: Sie wuchs 2016 so langsam wie seit der Finanzkrise 2008/2009 nicht mehr. Von den Schwellenländern kamen kaum Impulse. Sie setzten ihre Wachstumsgeschichte der vergangenen beiden Jahrzehnte nicht fort, weil viele von ihnen unter den gesunkenen Rohstoffpreisen litten. In den Industrieländern, einschließlich der Eurozone, blieb das Wachstum ebenfalls verhalten. Abzulesen ist diese geringe Dynamik auch am Welthandel. Dessen Volumen war in der Vergangenheit deutlich stärker als die Weltwirtschaft gewachsen, im vergangenen Jahr jedoch lag seine Wachstumsrate sogar unter der der Weltwirtschaft.

Für Dräger begann das Jahr ebenfalls wenig dynamisch. Der Auftragsbestand war niedrig, entsprechend schwach waren die Umsätze zu Jahresbeginn. Auch im zweiten und dritten Quartal blieben die Verkaufserlöse währungsbereinigt unter denen des Vorjahres. Im Schlussquartal und hier insbesondere im Dezember legten wir jedoch einen fulminanten Endspurt hin, sodaß der Umsatz im vierten Quartal fast den Rekordwert des Vorjahresquartals erreichte, währungsbereinigt lag er sogar leicht darüber. Betrachten wir jedoch das Jahr insgesamt, so war die Umsatzentwicklung enttäuschend: Erstmals seit 2009 sind unsere Verkaufserlöse zurückgegangen. Besonders schwach entwickelte sich der Umsatz im Segment Afrika, Asien und Australien, und hier speziell im Mittleren Osten. Europa schnitt besser ab, was aber ausschließlich der starken Entwicklung im Kernmarkt Deutschland, Österreich und Schweiz zu verdanken ist. Das Segment Amerika schaffte mit einem Sprint zum Jahresende noch ein kleines währungsbereinigtes Umsatzplus.

Umso erfreulicher ist, daß wir unser Ergebnis im vergangenen Jahr trotz des Umsatzrückgangs deutlich steigern konnten und eine EBIT-Marge von über fünf Prozent erzielt haben. Auch unser Dräger Value Added war nach dem negativen Wert im Vorjahr wieder positiv. Unser Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ hat erheblich zu diesem Ergebnis beigetragen. Mit striktem Kostenmanagement konnten wir sowohl die Sach- als auch die Personalkosten reduzieren. Das bedeutete auch, daß wir Personalanpassungen vornehmen mussten. Sowohl in Lübeck als auch in den regionalen Organisationen haben wir fünf Prozent Mitarbeiter abgebaut. Den hohen Umsatz zum Jahresende haben wir schon mit dieser schlankeren Organisation gestemmt. Daß wir das geschafft haben, hat mich besonders gefreut.



Stefan Dräger

Dafür möchte ich an dieser Stelle unseren Mitarbeitern ganz herzlich danke sagen! Danke, daß Sie diese Veränderungen mit getragen und gestaltet haben, danke für Ihre Loyalität und Ihr Engagement! Mein Dank gilt auch unseren Führungskräften in den Ländern, Regionen und Funktionen sowie meinen Kollegen im Vorstand. Sie haben in der neuen Governance-Struktur mehr Verantwortung übernommen für das Geschäft und maßgeblich mitgewirkt, die Kosten zu senken.

Dazu beigetragen hat auch unsere neue Zukunftsfabrik in Lübeck, die vergangenes Jahr plangemäß angelaufen ist und ihre Bewährungsprobe bestanden hat. Durch diese Investition wird unsere Produktion flexibler und effizienter. Auch mit Blick auf unsere Anstrengungen in der Forschung und Entwicklung gibt es Positives zu berichten: Wir konnten 2016 bereits erste Produkte mit kürzerer Entwicklungszeit auf den Markt bringen. Mit neuen Innovationsstrukturen, bei denen kleine Einheiten ähnlich wie Start-ups innerhalb des Unternehmens agieren, wollen wir auch unkonventionelle Wege gehen und so das Potenzial, das in unseren Mitarbeitern steckt, noch besser nutzen und ihnen Raum geben, sich zu vernetzen und neue Ideen zu verwirklichen.

Weltweit sind in den vergangenen Jahrzehnten durch die Globalisierung mehr grenzüberschreitende Verflechtungen entstanden und die Länder der Welt sind enger zusammengedrückt. In den Schwellenländern beschleunigte sich dadurch der Entwicklungsprozess; Wohlstand und Kaufkraft wuchsen. Die Versorgung mit Nahrung und Medizin ist für Milliarden von Menschen besser geworden. Die Industrieländer profitierten sowohl von der Nachfrage aus den Schwellenländern als auch von deren preisgünstigen Produkten. Doch die Unzufriedenheit bei Millionen von Menschen wächst, Populismus und protektionistische Tendenzen nehmen zu. Gespeist werden sie aus dem Gefühl von Teilen der Bevölkerung, bei der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung zu verlieren und zurückzubleiben, während andere, unter anderem die sogenannten Eliten, davon profitieren. Das Brexit-Votum im Vereinigten Königreich und der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA sind Ausdruck dieser Unzufriedenheit.

Von einer Götterdämmerung der Globalisierung zu sprechen halte ich derzeit für verfrüht. Deutlich erkennbar ist jedoch, daß uns eine Periode mit erhöhter Unsicherheit bevorsteht: Es ist unklar, wie es mit der wirtschaftlichen Integration und den Han-

delsbeziehungen weitergehen wird. Hinzu kommen die Migrationsströme und das zunehmende Risiko terroristischer Anschläge.

Das sind große Herausforderungen, denen auch wir uns stellen müssen. Seit der Unternehmensgründung hat Dräger bereits einige Phasen der Unsicherheit und sogar umwälzende Veränderungen gut überstanden und sich zu einem erfolgreichen, global agierenden Unternehmen mit Tochtergesellschaften in rund 50 Ländern entwickelt. Unsere ›Technik für das Leben‹ ist weltweit gefragt. Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik bleiben Zukunftsmärkte. Um erfolgreich zu sein, müssen wir wettbewerbsfähig bleiben. 2017 werden wir deshalb an unserer Innovationsstärke weiterarbeiten und konsequent international nach Umsatzchancen Ausschau halten, ohne dabei die Kosten aus den Augen zu verlieren.

Unser Ziel für 2017 ist es, trotz der gestiegenen Unsicherheit und der wirtschaftlichen Schwäche einiger Märkte wieder zu wachsen. Wir rechnen mit einer währungsbereinigten Umsatzsteigerung zwischen null und drei Prozent. Rückenwind gibt uns dabei der Auftragsbestand, mit dem wir ins neue Geschäftsjahr gestartet sind, der höher ist als noch zwölf Monate zuvor. Auch unser Ergebnis wollen wir weiter verbessern. Bis es jedoch ein stabiles höheres Niveau erreicht hat, werden wir bei der Mindestdividende bleiben, wie wir sie bereits vergangenes Jahr ausgeschüttet haben.

Wir sind zuversichtlich, daß es für Dräger weiter aufwärts gehen wird. Denn wir vertrauen in unsere Stärken, in unsere Erfahrung und in die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter. Und darauf, daß die Länder der Welt sich darauf besinnen, daß sie gemeinsam mehr erreichen können als jedes für sich allein. Danke, daß Sie uns auf unserem Weg begleiten, und für Ihr Vertrauen!



Ihr Stefan Dräger

Der Vorstand

Verantwortungsvolle Unternehmensführung ist seit mehr als 125 Jahren ein elementares Prinzip der Dräger-Kultur. Stefan Dräger und sein Vorstandsteam engagieren sich mit hohem Anspruch für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts.



Stefan Dräger

Stefan Dräger ist seit 1992 bei Dräger und übernahm 2005 den Vorsitz des Vorstands. Er leitet das familiengeführte Unternehmen in fünfter Generation und ist bis Ende Februar 2020 bestellt.



Gert-Hartwig Lescow

Gert-Hartwig Lescow verantwortet als stellvertretender Vorstandsvorsitzender den Bereich Finanzen. Er trat 2008 ins Unternehmen ein und ist bis Ende März 2021 bestellt.



Rainer Klug

Rainer Klug leitet die Bereiche Einkauf, Produktion und Logistik und ist für die Region Amerika zuständig. Er ist seit 2015 Vorstand bei Dräger und bis Ende Juli 2018 bestellt.



Dr. Reiner Piske

Dr. Reiner Piske ist für den Personalbereich und die Region Europa zuständig. Er ist seit 2015 im Unternehmen und bis Ende Oktober 2018 bestellt.



Anton Schrofner

Anton Schrofner verantwortet den Bereich Innovation und die Regionen Afrika, Asien und Australien. Er trat 2010 ins Unternehmen ein und ist bis Ende August 2018 bestellt.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt. Er hat sich intensiv mit der wirtschaftlichen Lage und den Perspektiven des Unternehmens befasst und wurde in alle Entscheidungen rechtzeitig und unmittelbar eingebunden.

Sehr geehrte Aktionäre,

Ihr Unternehmen hat sich im Geschäftsjahr 2016 aus der Sicht des Aufsichtsrats insgesamt gut entwickelt. Das geringe Wachstum der Weltwirtschaft und besonders die durch niedrige Rohstoffpreise zurückgehende Kaufkraft in den Schwellenländern machten sich bei der Umsatzentwicklung bemerkbar. So ging der Umsatz Ihres Unternehmens 2016 zwar zurück und blieb damit auch unter der ursprünglichen Prognose. Die im Rahmen des Effizienzprogramms ›Fit for Growth‹ geplanten Maßnahmen wurden konsequent umgesetzt, worüber der Vorstand den Aufsichtsrat unterjährig kontinuierlich unterrichtet hat. Das Unternehmen hat seine Kosten erfolgreich gesenkt, sowohl was Sach- als auch Personalkosten anbelangt. Damit konnte, trotz des Umsatzrückgangs, eine deutliche Ergebnissteigerung erzielt werden. Die EBIT-Marge erreichte das obere Ende der Prognosebandbreite. Der Dräger Value Added für das Geschäftsjahr 2016 entwickelte sich positiv.

Für das Jahr 2017 erwartet der Vorstand ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von 0 bis 3 Prozent sowie eine EBIT-Marge zwischen 5 und 7 Prozent. Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Auftragsbestand bietet eine solide Ausgangsbasis, um 2017 ein leichtes Umsatzwachstum zu erreichen. Der Vorstand wird auch in 2017 weiter in die Zukunftsfähigkeit von Dräger investieren, gleichzeitig aber einen verstärkten Fokus auf die Realisierung von Umsatzchancen legen,

ohne die Kostenentwicklung aus den Augen zu verlieren. Der Aufsichtsrat hält die Erwartungen des Vorstands zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung, auch mit Blick auf die weitere Kostenplanung, für realistisch.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die Arbeit des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin gemäß Gesetz und Unternehmenssatzung sorgfältig und regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie alle wesentlichen Einzelmaßnahmen beratend begleitet. In alle für das Unternehmen wichtigen Entscheidungen war der Aufsichtsrat eingebunden. Grundlage für seine Entscheidungsfindung waren die ausführlichen schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorsitzenden des Vorstands über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle informieren.

SITZUNGEN

In vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns, der Segmente sowie der inländischen und ausländischen Gesellschaften befasst und sich hierzu intensiv mit dem Vorstand beraten. Es wurde kein Bedarf gesehen, Sitzungen oder einzelne Tagesordnungspunkte ohne den Vorstand zu behandeln. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben jeweils an



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Im Mittelpunkt der Beratungen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Organisationsstruktur, die Segmentberichterstattung in der seit 1. Januar 2016 geltenden regionalen Struktur und die langfristige strategische Zielsetzung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ließ sich in allen Sitzungen über die Umsetzung des Kostensenkungsprogramms und das Freiwilligenprogramm zur Reduzierung der Mitarbeiterzahl am Standort Lübeck informieren. Ein weiteres Schwerpunktthema war der Bereich Forschung und Entwicklung und die Stärkung der Innovationskraft. Die erneute Durchführung eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms war ebenfalls Thema der Beratung.

Auf seiner außerordentlichen Sitzung am 19. Juli 2016 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Halbjahresergebnis und der jeweils aktuellen rollierenden finanziellen Vorausschau auseinandergesetzt.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2017 wurde dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2016 vorgelegt und vom Gemeinsamen Ausschuss, der für Beschlüsse über zustimmungspflichtige Geschäfte zuständig ist, genehmigt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen in dieser Sitzung die

Kostenentwicklung, die Entwicklung der relevanten Märkte und der Marktanteile.

Ebenfalls in der Sitzung vom 15. Dezember 2016 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 5. Mai 2015 beschäftigt. Die Gesellschaft entspricht den Empfehlungen des DCGK vollumfänglich. Die Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG ist auf der Unternehmens-Website dauerhaft zugänglich und im Corporate-Governance-Bericht wiedergegeben.

TÄTIGKEIT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr dreimal in Sitzungen und zweimal in Form von Telefonkonferenzen. An allen Sitzungen nahmen auch der Finanzvorstand, der Leiter Rechnungswesen, der Leiter der Internen Revision und Vertreter des Abschlussprüfers teil.

Der Prüfungsausschuss befasste sich in seinen Sitzungen mit dem Jahres- und Konzernabschluss, den Quartalsberichten, dem Halbjahresfinanzbericht sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag. Ferner überprüfte und bewertete das Gremium den Rechnungslegungsprozess, das Risikoberichtswesen sowie die Prüfungstätigkeiten der Internen Revision und der Abschlussprüfer. Ebenfalls Gegenstand der Sitzungen waren die Organisation des Bereichs Compliance und seine Tätigkeiten sowie das Risikomanagementsystem. Der Vorsitzende

des Prüfungsausschusses berichtete dem Gesamtaufichtsrat jeweils über das Ergebnis seiner Beratungen.

TÄTIGKEIT DES NOMINIERUNGS-AUSSCHUSSES

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt.

CORPORATE GOVERNANCE UND EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat befasst sich regelmäßig mit der Anwendung und Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Grundsätze im Dräger-Konzern. Die Entsprechenserklärung ist auf den Seiten 85 f. des Geschäftsberichts veröffentlicht. Auch im Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat seine Tätigkeit evaluiert und eine interne Effizienzprüfung vorgenommen.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der Aufsichtsrat hat die von der Hauptversammlung gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2016 beauftragt. Der Prüfung unterlagen der nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellte Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Der Abschlussprüfer hat den nach HGB aufgestellten Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den IFRS entsprechenden Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Konzerns geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass Konzernabschluss und -lagebericht den IFRS entsprechen, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben den Jahres- und den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie die Prüfungsberichte sorgfältig geprüft. Vertreter des Abschlussprüfers waren bei der Beratung des Jahres- und

Konzernabschlusses im Prüfungsausschuss am 27. Februar 2017 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 28. Februar 2017 anwesend. Sie berichteten über die Durchführung der Prüfung und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. In diesen Sitzungen hat der Vorstand den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Auf Basis der Prüfungsberichte über den Jahres- und Konzernabschluss sowie des Berichts des Vorstands überzeugte sich zunächst der Prüfungsausschuss davon, dass beide Abschlüsse zusammen mit dem zusammengefassten Lagebericht unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften ein Bild vermitteln, das der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Dabei diskutierte der Prüfungsausschuss wesentliche Vermögens- und Schuldposten und deren Bewertung sowie die Darstellung der Ertragslage und die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über diese Gespräche. Weitere Fragen der Aufsichtsratsmitglieder führten zu einer vertiefenden Diskussion der Ergebnisse. Der Aufsichtsrat hat die Anpassung der Dividendenpolitik intensiv erörtert. Er konnte sich davon überzeugen, dass der Dividendenvorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage angemessen ist, und hat ihm zugestimmt. Die Liquidität des Unternehmens und die Interessen der Aktionäre wurden gleichermaßen berücksichtigt. Bedenken gegen die Wirtschaftlichkeit des Handelns des Vorstands ergaben sich nicht.

Nach der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss prüfte und billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie den zusammengefassten Lagebericht. Die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin angeschlossen, den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA festzustellen, und unterstützt den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns.

Bericht des Gemeinsamen Ausschusses

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

Im Berichtsjahr gab es keine Veränderungen im Vorstand.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

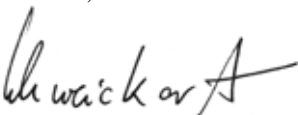
Frau Ulrike Tinnefeld ist mit Wirkung zum 31. Januar 2016 in den vorzeitigen Ruhestand gegangen und mit diesem Datum aus dem Aufsichtsrat und aus dem Prüfungsausschuss ausgetreten. Als Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat ist ab dem 1. Februar 2016 Frau Nike Benten nachgerückt. Als Mitglied in dem Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Februar 2016 Herrn Daniel Friedrich bestellt. Herr Klaus-Dieter Fett ist am 23. Februar 2016 nach schwerer Krankheit verstorben. Herr Stefan Klein ist aus dem Unternehmen ausgeschieden und hat sein Amt im Aufsichtsrat mit Wirkung zum 30. Juni 2016 niedergelegt. Mit Beschluss vom 7. Juni 2016 hat das Amtsgericht Lübeck auf Antrag Frau Bettina van Almsick mit sofortiger Wirkung und Herrn Walter Neundorf mit Wirkung zum 1. Juli 2016 als Aufsichtsratsmitglieder bestellt.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, bestanden nicht.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für seine Leistung und seinen engagierten Einsatz im Berichtsjahr seine Anerkennung aus. Darüber hinaus dankt er den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich der Arbeitnehmervertretungen für ihren tatkräftigen Einsatz im Geschäftsjahr 2016.

Lübeck, den 28. Februar 2017



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

seit dem Wechsel in die Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien im Jahr 2007 hat die Gesellschaft als freiwilliges zusätzliches Organ einen Gemeinsamen Ausschuss, dem vier Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin sowie je zwei Anteilseigner und Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA angehören.

Vorsitzender ist der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Nikolaus Schweickart. Der Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte (gemäß § 111 Abs. 4 Satz 2 AktG) ist diesem Gremium zugewiesen. Der Gemeinsame Ausschuss hielt im Berichtsjahr vier ordentliche Sitzungen ab und befasste sich dabei eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns. Über zustimmungspflichtige Geschäfte entschied der Gemeinsame Ausschuss nach Prüfung der Vorstandsvorlagen. Er stimmte allen Geschäften zu.

Lübeck, den 28. Februar 2017



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses

SEITE 43 – 114

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Die Dräger-Aktien	45
Grundlagen des Konzerns	48
Konzernstruktur	48
Steuerung, Planung und Berichterstattung	48
Strategie und Ziele	52
Geschäftsentwicklung	54
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	54
Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern	56
Kapitalflussrechnung	62
Finanzmanagement	64
Geschäftsentwicklung Segment Europa	66
Geschäftsentwicklung Segment Amerika	68
Geschäftsentwicklung Segment Afrika, Asien und Australien	69
Zusätzliche Informationen zur Medizin- und Sicherheitstechnik	71
Funktionsbereiche	72
Forschung und Entwicklung	72
Einkauf, Produktion und Logistik	75
Qualität	76
Nachhaltigkeit	77
Mitarbeiter	77
Umwelt	80
Gesellschaftliche Verantwortung	83
Corporate-Governance-Bericht	85
Vergütungsbericht	89
Potenziale	96
Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns und der Drägerwerk AG & Co. KGaA	96
Angaben zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess	97
Erkennen von Chancen	104
Gesamtaussage zu Risiken und Chancen	105
Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin	106
Ausblick	109
Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA	113

Die Dräger-Aktien

Die Dräger-Aktien entwickelten sich in einem volatilen Börsenumfeld positiv. Die Kurse der Dräger-Stammaktien stiegen auf Jahressicht um 7 %, die der Dräger-Vorzugsaktien um 16 %.

KURSENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN

In den ersten Wochen des Jahres entwickelten sich die Dräger-Aktien zunächst gemeinsam mit dem Gesamtmarkt im Kurs deutlich rückläufig. Gegen Mitte des ersten Quartals stabilisierten sich die Kurse unserer Aktien und bewegten sich in den darauf folgenden Monaten seitwärts. Zum Ende des zweiten Quartals gaben die Kurse erneut nach, bevor sie im Anschluss an die Bekanntgabe der Halbjahresergebnisse kontinuierlich für den Rest des Jahres an Wert zulegten. Bei einem Schlusskurs der Stammaktie von 65,11 EUR und der Vorzugsaktie von 79,49 EUR betrug das Kursplus im Jahresvergleich für die Stammaktie 7,4 Prozent und für die Vorzugsaktie 15,9 Prozent. Damit entwickelten sich die Dräger-Aktien besser als der DAX und TecDAX. Der TecDAX verlor im gleichen Zeitraum 1,0 %. Die Entwicklung des DAX lag mit einem Jahresplus von 6,9 % leicht unter dem Anstieg der Dräger-Stammaktie und deutlich unterhalb der Entwicklung der Vorzugsaktie.

Die Marktkapitalisierung der rund 17,8 Mio. Dräger-Aktien lag am 31. Dezember 2016 bei rund 1.266 Mio. EUR nach etwa 1.137 Mio. EUR am Vorjahresultimo.

↗ siehe Tabelle ›Entwicklung der Dräger-Aktien und wichtiger Indizes zum 31. Dezember 2016‹ auf Seite 46

KURSVERLAUF DER DRÄGER-AKTIEN

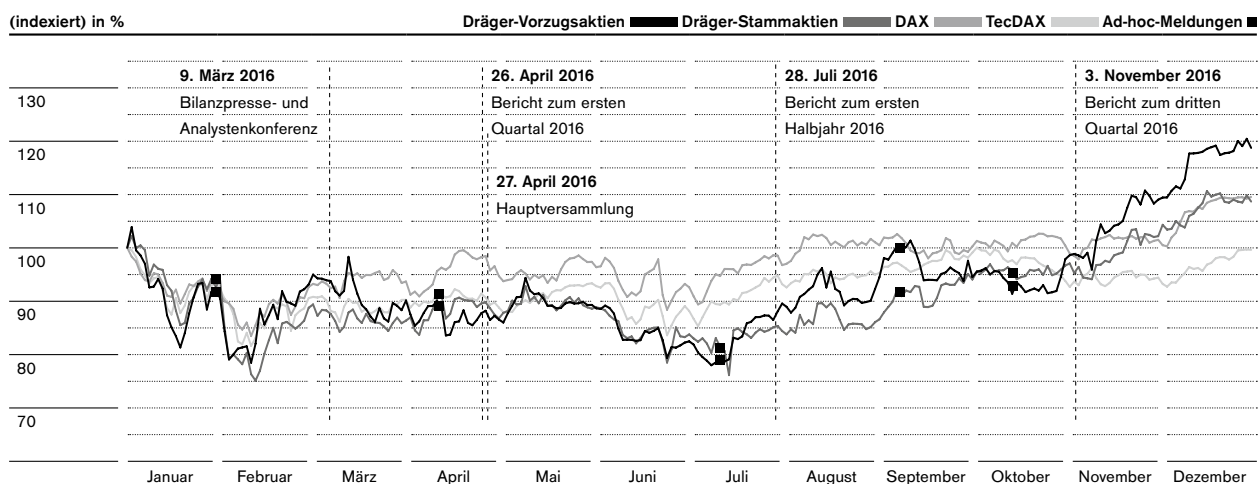
↗ siehe Abbildung ›Kursverlauf der Dräger-Aktien‹

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Das gezeichnete Kapital ist in Stammaktien und Vorzugsaktien eingeteilt. Die Stammaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 71,27 % der Familie Dräger zuzurechnen: 67,19 % der Stammaktien werden von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehalten; darüber hinaus halten Mitglieder der Familie Dräger selbst 4,08 % der Stimmrechte. 28,73 % der Stammaktien befinden sich in Streubesitz (Freefloat).

☰ siehe Anhang Textziffer 32

KURSVERLAUF DER DRÄGER-AKTIEN

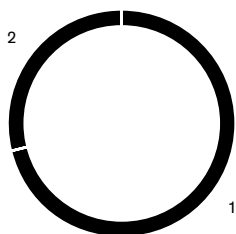


ENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN UND WICHTIGER INDIZES ZUM 31. DEZEMBER 2016

in %, p. a.	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
Dräger-Stammaktien ¹	7	-5	6	-
Dräger-Vorzugsaktien	16	-6	5	4
DAX	7	6	14	6
TecDAX	-1	16	22	9

¹ Die Dräger-Stammaktien sind seit 2010 an der Börse notiert.

AKTIENBESITZ STAMMAKTIEN



in %	
1. Familie Dräger	71,27
2. Streubesitz	28,73

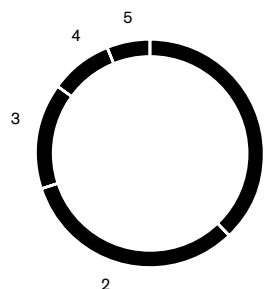
Der Freefloat der stimmrechtslosen Vorzugsaktien liegt bei 100 %. Die Dräger-Vorzugsaktien sind im Aktienindex TecDAX der Deutschen Börse AG enthalten.

↗ siehe Abbildung ›Aktienbesitz Stammaktien‹

Eine im ersten Quartal 2016 durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur (Stamm- und Vorzugsaktien) des außerhalb der Familie Dräger gehaltenen Aktienbestands ergab, dass institutionelle Investoren aus den USA mit 32 % am Grundkapital beteiligt sind. Aktionäre aus Deutschland hielten zu diesem Zeitpunkt 15 %. Etwa 38 % befanden sich im Besitz institutioneller Investoren aus den übrigen Ländern Europas. Allein in Großbritannien und Irland wurden 9 % sowie in der Schweiz und in Norwegen jeweils 7 % der Aktien gehalten. Der Anteil der Privatanleger und nicht näher identifizierter Anleger lag bei rund 9 % des Grundkapitals.

↗ siehe Abbildung ›Aktionärsstruktur‹

AKTIONÄRSSTRUKTUR¹



in %	
1. Institutionelle Investoren Europa (ohne Deutschland)	38
2. Institutionelle Investoren USA	32
3. Institutionelle Investoren Deutschland	15
4. Privatanleger und nicht näher bekannte Investoren	9
5. Institutionelle Investoren Rest der Welt	6

¹ Vorzugsaktien und Stammaktien ohne Aktienbesitz der Familie Dräger; Stand: Januar 2016

DIVIDENDENVORSCHLAG

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin wird der Hauptversammlung gemeinsam mit dem Aufsichtsrat am 10. Mai 2017 eine Dividende von 0,19 EUR je Vorzugsaktie und 0,13 EUR je Stammaktie vorschlagen. Das entspricht einer Ausschüttung von insgesamt 2,765 Mio. EUR. Die Ausschüttungsquote würde dadurch bei 4,5 % (2015: 10,9 %) des Konzernjahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilsinhaber liegen.

≡ siehe Anhang Textziffer 19

KENNZAHLEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

	2016	2015	2014
Stammaktien			
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	10.160.000	10.160.000	10.160.000
Höchstkurs €	66,29	88,53	78,49
Tiefstkurs €	45,04	52,19	56,13
Aktienkurs am Berichtsstichtag €	65,11	60,60	63,76
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ¹	4.192	5.648	4.893
Dividende je Aktie €	0,13 ²	0,13	1,33
Dividendenrendite	0,2%	0,2%	2,1%
Ergebnis je Stammaktie bei Vollausschüttung ³ €	3,40	1,40	4,52
Vorzugsaktien			
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	7.600.000	7.600.000 ⁵	7.100.000
Höchstkurs €	80,63	122,00	98,12
Tiefstkurs €	52,26	59,30	63,36
Aktienkurs am Berichtsstichtag €	79,49	68,61	83,87
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ¹	26.742	29.569	28.350
Dividende je Aktie €	0,19 ²	0,19	1,39
Dividendenrendite	0,2%	0,3%	1,7%
Ergebnis je Vorzugsaktie bei Vollausschüttung ³ €	3,46	1,46	4,58
Ausschüttungssumme ⁴ Tsd. €	3.660 ²	3.665	31.555
Ausschüttungsquote ⁴	4,5% ²	10,9%	30,1%
Marktkapitalisierung Tsd. €	1.265.642	1.137.132	1.243.279

¹ Alle inländischen Börsen (Quelle: Designated Sponsor)

² Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung

³ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses ↗ siehe Anhang Textziffer 19

⁴ Inkl. Ausschüttung an die Genussscheininhaber (abzgl. darauf entfallender Steuern und Mindestdividende)

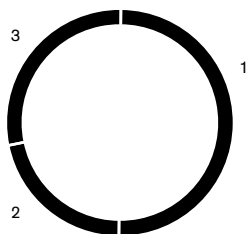
⁵ Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen

BASISDATEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

	Stammaktien	Vorzugsaktien
Wertpapierkennnummer (WKN)	555060	555063
ISIN ¹	DE0005550602	DE0005550636
Börsenkürzel	DRW	DRW3
Reuters-Symbol	DRWG.DE	DRWG_p.DE
Bloomberg-Symbol	DRW8	DRW3
Haupthandelsplatz	Frankfurt / Xetra	Frankfurt / Xetra

¹ International Stock Identification Number

EMPFEHLUNGEN VON ANALYSTEN¹



1. Halten	7	3. Kaufen	4
2. Verkaufen	3		

¹ Am Jahresende 2016

ANALYSTEN

Ende des Jahres 2016 haben Analysten 14 verschiedener Institutionen (2015: 16) regelmäßig die Unternehmensentwicklung von Dräger bewertet: Bankhaus Metzler, Berenberg Bank, Deutsche Bank, DZ Bank, Hauck & Aufhäuser, HSBC, Independent Research, Kepler Cheuvreux, LBBW, M.M. Warburg & Co., Main First Bank, Montega, NORD/LB und ODDO Seydler Bank.

↗ siehe Abbildung »Empfehlungen von Analysten«

Grundlagen des Konzerns

Konzernstruktur

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Führungsgesellschaft des Dräger-Konzerns. Dort sind auch zentrale Funktionen und gemeinsam genutzte Dienstleistungsbereiche gebündelt. Alle Beteiligungsgesellschaften, die weltweit im operativen Geschäft tätig sind, gehören direkt oder indirekt der Führungsgesellschaft. Außerdem ist die Drägerwerk AG & Co. KGaA an einigen Unternehmen beteiligt, die nicht dem operativen Geschäft des Dräger-Konzerns zuzurechnen sind.

☰ siehe Anhang Textziffer 53

Dräger ist in mehr als 190 Ländern auf allen Kontinenten vertreten und in rund 50 Ländern mit eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften präsent. Unsere Entwicklungs- und Fertigungsstandorte liegen in Deutschland (Lübeck), China (Shanghai und Peking), Großbritannien (Blyth), Norwegen (Oslo) und den USA (Andover und Telford); ferner betreiben wir Produktionsstätten in Deutschland (Hagen), Brasilien (São Paulo), Chile (Santiago de Chile), Großbritannien (Plymouth), Schweden (Svenljunga), Südafrika (King William's Town) und Tschechien (Kláštrec). Den US-amerikanischen Standort Pittsburgh haben wir im Juni 2016 geschlossen.

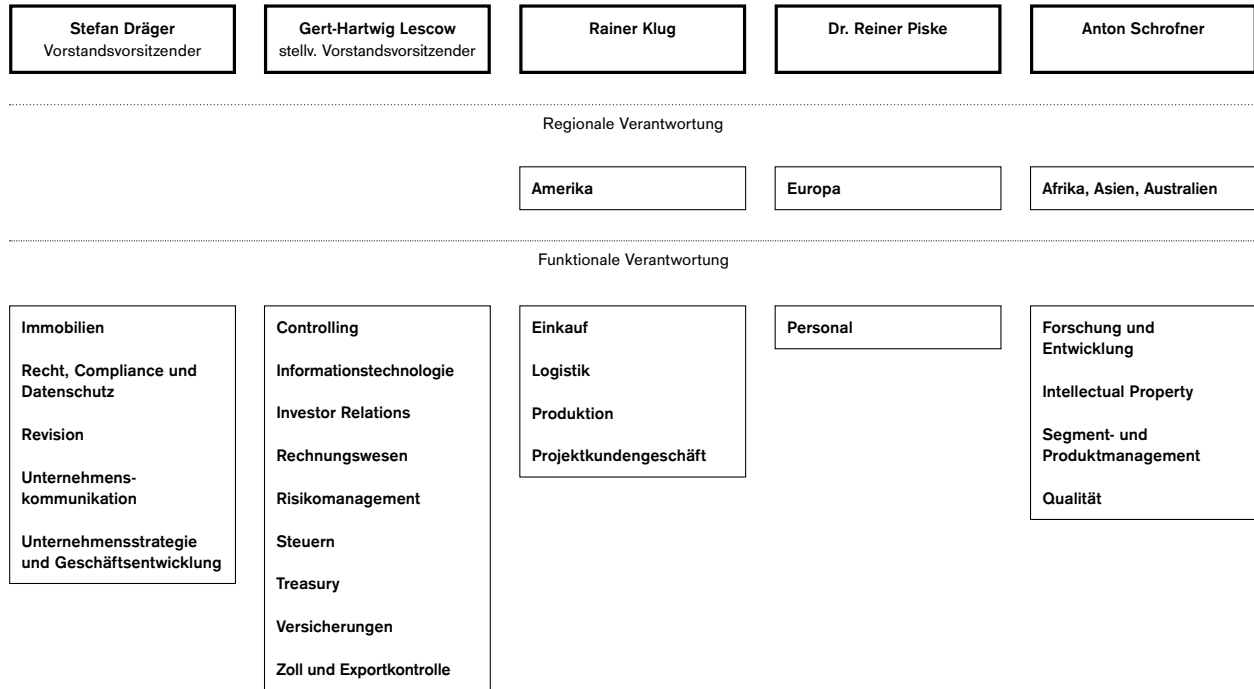
Steuerung, Planung und Berichterstattung

NEUES ORGANISATIONS- UND STEUERUNGSSYSTEM

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 hatten wir unser Unternehmen über die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gesteuert. Zuständig war ein erweitertes, funktional gegliedertes Executive Management Team (EMT).

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2016 haben wir unser Organisations- und Steuerungssystem neu ausgerichtet, um unsere Kunden noch stärker in den Fokus zu rücken und die internen Entscheidungsprozesse effizienter zu gestalten. Das EMT als zentrales Steuerungsorgan wurde vom fünfköpfigen Vorstand (Executive Board, EB) abgelöst. Für die Geschäftsentwicklung in den Ländern und Regionen

ZUSTÄNDIGKEITEN INNERHALB DES VORSTANDS



zeichnen nun drei Vorstandsmitglieder vollumfänglich verantwortlich.

Rainer Klug verantwortet die Region Amerika, Dr. Reiner Piske ist für die Region Europa zuständig, Anton Schrofner für die Region Afrika, Asien und Australien. Die drei regional verantwortlichen Vorstände haben für ihre jeweilige Region die Verantwortung für das Geschäft mit den Kunden und sind damit vollumfänglich für die operative Steuerung, die Erreichung der Umsatz- und Ergebnisziele und die mittelfristige Entwicklung ihrer Region verantwortlich. Alle drei Vorstandsmitglieder verantworten die regionale Steuerung zusätzlich zu ihren funktionalen Zuständigkeiten.

In der Konzernzentrale in Lübeck und teilweise auch an weiteren internationalen Standorten sind die globalen Funktionen, wie beispielsweise Corporate Strategy and Business Development, Innovation, Supply Chain, Finance, IT, Human Resources und Legal ansässig. Die Produktion und die Entwicklung werden global aus der Zentrale her-

aus gesteuert. Die anderen globalen Funktionen in Lübeck erbringen Dienstleistungen für die Landesgesellschaften, setzen Konzernstandards und sind für die strategische Steuerung zuständig. Die Verantwortung für das operative Geschäft liegt vollständig bei den Ländern selbst. In jedem Land mit Dräger-Tochtergesellschaften agiert eine Führungskraft als verantwortlicher Managing Director. Dieser trifft im Rahmen der unternehmensweiten Standards und der Strategie sämtliche Entscheidungen von lokaler Reichweite und berichtet direkt oder indirekt an den zuständigen Regionalvorstand.

Mit dieser Neuausrichtung sind Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten nun eindeutig zugeordnet. Ferner fördern wir damit das unternehmerische Handeln und beschleunigen unsere Entscheidungsprozesse. Dies steht in Einklang mit unserem Ziel, unsere Kosten zu senken und unsere Verwaltungsstrukturen zu verschlanken.

↗ siehe Abbildung ›Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands‹

ANPASSUNG DER SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Dem neuen Steuerungsansatz entsprechend hat sich mit Beginn des Geschäftsjahres 2016 auch die Segmentberichterstattung geändert: Sie richtet sich an der Geschäftsverantwortung der drei regional verantwortlichen Vorstandsmitglieder aus. Damit erfüllen wir auch weiterhin die Vorschriften des IFRS 8, nach dem sich die Segmentberichterstattung im Quartals- und Geschäftsbericht am Organisationssystem und dem Steuerungsansatz des Unternehmens auszurichten hat.

Die Neuerungen im Einzelnen:

- Die Berichterstattung gliedert sich nun nach den drei Regionen Europa, Amerika sowie Afrika, Asien und Australien.
- Einige Kennzahlen (u. a. Auftragseingang, Umsatz, EBIT) werden anknüpfend an die bisherige Struktur auch weiterhin für die Medizintechnik und Sicherheitstechnik ausgewiesen.
- Regionsübergreifende Kosten werden mittels eines planbasierten Schlüssels auf die drei Segmente (Regionen) verteilt. Ein Großteil dieser Kosten wird ihnen anhand eines Umsatzschlüssels zugerechnet.
- Das auf Segmentebene ausgewiesene Capital Employed umfasst neben dem Net Working Capital mit seinen Einflussfaktoren (Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inklusive erhaltener Anzahlungen) auch das langfristig eingesetzte Kapital, zum Beispiel Sachanlagen. Dieses wird den Segmenten ebenfalls mit Hilfe eines Umsatzschlüssels zugerechnet.
- Kennzahlen, die nicht angemessen den Regionen zugeordnet werden können, werden nur auf Konzernebene ausgewiesen. Hierzu gehören beispielsweise die Nettofinanzverbindlichkeiten.

Aufgrund dieser Anpassungen ergeben sich gegenüber dem Vorjahr geringfügige Veränderungen in den Auftragseingängen und Umsatzerlösen je Region.

Im Rahmen der neuen Segmentberichterstattung wurde der Goodwill im Konzernabschluss Anfang 2016 entsprechend auf die Segmente zugeordnet. Die Überprüfung der Werthaltigkeit per 31. Dezember 2016 ergab keinen Abschreibungsbedarf auf den Goodwill.

☰ siehe Anhang Textziffern 18 und 20

Auf unserer Website www.draeger.com haben wir unter dem Menüpunkt ›Unternehmen‹ → ›Investoren‹ eine Übersicht über unsere Geschäftszahlen der vergangenen fünf Jahre in der neuen regionalen Segmentstruktur bereitgestellt. Die Werte vor 2015 sind dabei nicht testiert.

☐ www.draeger.com

WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Für den langfristigen Erfolg ist neben einem stetigen Wachstum eine stabile und nachhaltige ökonomische Wertentwicklung notwendig. Um den Unternehmenswert langfristig zu steigern, nutzen wir ein wertorientiertes Managementsystem, dessen Grundlage die Finanzkennzahl Dräger Value Added (DVA) ist.

Der DVA ist bei Dräger die zentrale Steuerungskennzahl. Er wird sowohl für den Konzern als auch für die drei Segmente (Europa, Amerika sowie Afrika, Asien und Australien) ausgewiesen. Wir messen damit, wie sich der Wert unseres Unternehmens und seiner einzelnen Berichtseinheiten entwickelt. An dieser Wertentwicklung richten wir nicht nur strategische Entscheidungen aus; auch die variable Vergütung der Führungskräfte bemisst sich in erster Linie am DVA.

Mit Hilfe der Steuerung über den DVA wollen wir drei wesentliche Ziele erreichen:

- profitables Wachstum,
- Erhöhung der operativen Effizienz und
- Erhöhung der Kapitaleffizienz.

Rechnerisch ist der DVA die Differenz zwischen dem EBIT der jeweils vorangegangenen zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten. Die Kapitalkosten ermitteln wir anhand des eingesetzten Kapitals (Capital Employed) im Durchschnitt der vorangegangenen zwölf Monate, basierend auf den durchschnittlichen Kosten für Eigen- und Fremdkapital vor Steuern. Der dabei zugrunde gelegte Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital – WACC) war 2016 mit 7,0 % um zwei Prozentpunkte geringer als im Vorjahr: Angesichts des gesunkenen Zinsniveaus haben wir für das Geschäftsjahr 2016 eine Neubewertung durchgeführt.

Eine weitere wichtige Kennzahl ist Days Working Capital (DWC). Mit ihr messen wir die Reichweite des Nettoumlaufvermögens: Wir addieren unsere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu den Beständen, subtrahieren die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die erhaltenen Anzahlungen (jeweils Durchschnittswerte der vorangegangenen zwölf Monate) und setzen das Ergebnis ins Verhältnis zum Umsatz.

Neben DVA und DWC nutzen wir auch Umsatz und EBIT-Marge als wesentliche Steuerungsgrößen. Damit steuern wir unser Unternehmen derzeit ausschließlich anhand finanzieller Leistungsindikatoren.

ROLLIERENDE FINANZIELLE VORAUSSCHAU

Die rollierende finanzielle Vorausschau gibt unsere Einschätzung der Umsatz-, Bruttomargen- und Funktionskostenentwicklung bis zum Ende des aktuellen Jahres wieder. Basierend auf dieser Vorausschau analysieren wir die aktuelle Geschäftsentwicklung und leiten Gegenmaßnahmen ein, falls die Entwicklung deutlich von der Planung abweicht. Gegen Ende des dritten Quartals erstellen wir außerdem einen detaillierten Plan für das Folgejahr.

EFFIZIENZPROGRAMM ›FIT FOR GROWTH‹

Bereits 2014 hatten wir mit dem Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ umfangreiche Maßnahmen angestoßen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität in den nächsten Jahren weiter zu steigern. ›Fit for Growth‹ gliedert sich dabei in die drei Teilprogramme SHAPE, Fit! und Global Footprint. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir dieses Effizienzprogramm intensiviert, auch im Geschäftsjahr 2016 wurde es konsequent fortgeführt und nachgehalten, was sich in der Entwicklung der Kosten deutlich widerspiegelt: Unsere Funktionskosten sind 2016, verglichen mit 2015 und bereinigt um Währungseffekte sowie ohne die Einmaleffekte des Vorjahres, um 6,1% gesunken.

SHAPE

Die Kostensenkungsziele, die wir uns mit unserem Teilprogramm ›SHAPE‹ für 2016 gesteckt hatten, wurden sowohl am Hauptsitz in Lübeck als auch in den Regionen erreicht. Mancherorts wurden sie sogar übertroffen, da Maßnahmen früher wirkten als geplant. Insgesamt hatten wir uns für 2016 und 2017 Einsparungen in Höhe von etwa 100 Mio. EUR gegenüber den ursprünglichen Planzahlen vorgenommen; dieses Ziel werden wir voraussichtlich erreichen.

Ein Teil der Einsparungen entfällt auf Personalkosten: Hier ist beispielsweise unser Freiwilligenprogramm zu nennen, mit dem wir 2016 am Standort Lübeck, beginnend im ersten Quartal, Mitarbeiter sozialverträglich abgebaut haben. Auch in den Regionen wurde der Personalbestand entsprechend angepasst. Unsere Mitarbeiterzahl verringerte sich insgesamt von 13.936 auf 13.263 und damit um 4,8%.

Auch unsere Sachkosten konnten wir weltweit reduzieren. Unter anderem haben wir die Aufwendungen für externe Dienstleister analysiert, Verbesserungspotenzial identifiziert und die abgeleiteten Maßnahmen konsequent umgesetzt. Darüber hinaus arbeiten wir kontinuierlich eng mit unseren Lieferanten zusammen, um auch direkte Produktionskosten zu senken.

FIT!

Das Teilprogramm ›FIT!‹ soll uns helfen, angesichts zunehmend dynamischer Märkte und strikter Auflagen die wachsenden Anforderungen an unsere Technologie- und Produktentwicklung künftig noch besser zu erfüllen. Wir haben hier den Anspruch ›Faster. Connected. Innovative.‹ formuliert. Das Ziel ist, einige unserer Anwendungen und unsere Innovationsorganisation noch stärker nach innen und außen zu vernetzen und so unsere Innovationskraft zu steigern. Unter anderem arbeiten wir stetig daran, die sogenannte Time-to-Market – die Zeitspanne von der ersten Produktidee beziehungsweise dem Kundenwunsch bis zur Markteinführung – um 50% zu verkürzen und somit den Kundennutzen schneller in den Markt zu bringen. Alle Phasen des Produktlebenszyklus werden dafür auf mögliche Verbesserungsansätze hin analysiert und gegebenenfalls optimiert. Dieses Vorgehen hat sich als so effektiv erwiesen, dass wir es inzwischen vom Projekt in die Linie überführt haben; erste Produkte konnten wir bereits beschleunigt auf den Markt bringen.

Global Footprint

Im Teilprogramm ›Global Footprint‹ überprüfen wir laufend unsere weltweite Standortstruktur mit dem Ziel, den Materialfluss zu beschleunigen und somit die Lieferfähigkeit bei gleichzeitiger Senkung der Produktionskosten zu erhöhen. Ein Ergebnis dieses Teilprogramms ist die ›Zukunftsfabrik‹, die im Berichtsjahr in Lübeck in Betrieb gegangen ist. Wir haben hier eine effizientere Produktions- und Logistikstruktur geschaffen, die es uns erlaubt, flexibel und kostengünstiger zu produzieren. Des Weiteren konnten

wir 2016 die Verlagerung arbeitsintensiver Produktionsprozesse der Sicherheitstechnik im Bereich Masken und Schutanzüge von Lübeck an den Standort Klášterec in Tschechien abschließen. In diesem Zusammenhang steht auch die Schließung unseres US-amerikanischen Standorts für Sicherheitstechnik in Pittsburgh. Kundennahe Tätigkeiten wie Marketing und Vertrieb wurden in unsere Niederlassung Houston verlagert, alle weiteren Aufgaben auf andere Dräger-Standorte in den USA und Europa verteilt.

Insgesamt sind wir mit der Umsetzung unseres Effizienzprogramms zufrieden. 2016 hat es wesentlich zur Verbesserung unseres Ergebnisses beigetragen. Die für 2017 beschlossenen Maßnahmen sind bereits in den Business-Plan für 2017 eingeflossen und werden plangemäß umgesetzt.

Strategie und Ziele

Seit mehr als 125 Jahren sind wir mit dem Herzen dabei, wenn es gilt, ›Technik für das Leben‹ zu schaffen – das zeichnet unsere Unternehmenspersönlichkeit aus. Unsere Produkte schützen, unterstützen und retten Leben. Das ist das Fundament, von dem aus sich Dräger in der Vergangenheit entwickelt hat und auf das wir auch künftig bauen werden. Um unsere herausragende Position im Markt zu halten und auszubauen, werden wir auch weiterhin alles daransetzen, die Interessen aller Beteiligten bestmöglich miteinander in Einklang zu bringen: Unserer Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Aktionäre, Banken und unserer Nachbarschaft, in der wir leben und arbeiten.

Die Unternehmensgrundsätze sind und bleiben unsere Leitlinie. Sie bestimmen maßgeblich unsere Entscheidungen. Wir wollen und werden auch künftig ein unabhängiges, selbstbestimmtes, wegweisendes, wertschaffendes und attraktives Unternehmen sein.

Unsere vier Corporate Aspirations zeichnen das Bild unseres Unternehmens in den kommenden Jahren.

CORPORATE ASPIRATIONS



Wir sind erste Wahl für unsere Kunden

Über alle Funktionen hinweg haben wir einen gemeinsamen Blick auf unsere Kunden. Sie machen an allen Schnittstellen mit Dräger positive Erfahrungen und ihre Loyalität ist hoch.



Wir haben unsere Geschäfte und Ressourcen über die ganze Welt gut verteilt

Überall auf der Welt bieten wir unseren Kunden ein hohes Servicelevel. Wir haben die richtigen Strukturen und Prozesse, um unsere Märkte auf der ganzen Welt zu bedienen, mit unseren Lieferanten perfekt zusammenzuarbeiten und unsere Partner in den Vertriebskanälen optimal zu unterstützen. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, ihre ganzen Fähigkeiten einzubringen, wo immer sie sind und in egal welcher Funktion sie arbeiten. Unsere Unternehmenserlöse und Ressourcen sind weltweit gut verteilt. Dadurch sind wir flexibel, können schnell auf Chancen reagieren und sind robust gegen Krisen. Wir denken global und handeln lokal.



Wir handeln unternehmerisch über Grenzen hinweg

Wir betrachten das große Ganze, teilen unser Wissen und unsere Erfahrung, arbeiten zusammen, unterstützen uns gegenseitig und lernen voneinander. Wir sind alle Teil eines professionellen und sozialen Netzwerks und arbeiten über funktionale, organisatorische und über Ländergrenzen hinweg. Das gilt auch außerhalb des Unternehmens und schließt Kunden, Lieferanten und Vertriebspartner mit ein. Wir meistern die Herausforderung, uns miteinander zu vernetzen. Die Grundlage für unser unternehmerisches Verständnis sind unser individuelles Urteilsvermögen und unser gesunder Menschenverstand.



Wir packen die Dinge an

Mit einer Kultur unternehmerischen Handelns innerhalb einer schlanken Organisation packen wir die Dinge an. Wir bieten unseren Kunden Lösungen, bei denen kein anderer mithalten kann, egal ob es innovative Produkte, integrierte Systeme oder andere kundenspezifische Lösungen sind. Mit unseren Innovationen treffen wir als Erster die Bedürfnisse unserer Kunden. Unsere Unternehmenskultur befähigt unsere Mitarbeiter jeden Tag aufs Neue, Entscheidungen zu treffen.

MITTELFRISTIGE UNTERNEHMENSZIELE

Unsere mittelfristigen Unternehmensziele basieren auf unseren Corporate Aspirations und orientieren sich an finanziellen und nicht finanziellen Kennzahlen. Mittelfristig haben wir uns folgende Schwerpunkte gesetzt:

– Umsatzwachstum, regionaler und Branchenfokus

Unsere Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik sind Wachstumsmärkte. Am stärksten wachsen die Märkte in den Regionen Nord- und Südamerika sowie Asien-Pazifik. Den Umsatzanteil dieser Regionen wollen wir mittelfristig signifikant steigern; insbesondere in der Sicherheitstechnik wollen wir stärker wachsen als der Markt. In den Zielmärkten Bergbau, Chemische Industrie sowie Öl & Gas wollen wir unseren Marktanteil mittelfristig deutlich erhöhen.

– EBIT und DVA

Dank der strategischen Initiativen und Effizienzprogramme, die wir 2014 und 2015 intern angestoßen hatten, konnten wir 2016 – trotz einer rückläufigen Umsatzentwicklung – unser Ergebnis vor Zinsen und Steuern wie auch den DVA wieder steigern.

– Time-to-Market

Wir wollen unsere Innovationskraft steigern. Durch gezielte Investitionen in die Systemfähigkeit und -funktionalität sowie durch kürzere Innovations- und Markteintrittszyklen können wir unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig stärken.

Für das Geschäftsjahr 2017 haben wir für mehrere der genannten Zielgrößen wieder quantitative Ziele festgelegt. Details hierzu und genaue Prognosen finden sich in unserem Ausblick auf Seite 109 ff. dieses Lageberichts.

STRATEGISCHE ZIELE IN DEN MÄRKTEN

Weltweit unterstützen wir unsere Kunden in der Medizintechnik mit Produkten und Lösungen für die optimale Akutversorgung im Operationssaal, in der Intensivstation, bei der Versorgung von Frühgeborenen sowie in der Krankenhaus-Notfallmedizin. Dabei konzentrieren wir uns auf drei strategische Schwerpunkte:



Effizientere Arbeitsabläufe

Mit unseren Arbeitsplatzkonzepten verbessern wir in enger Abstimmung mit unseren Kunden die Abläufe in den Operationssälen und auf den Stationen. So helfen wir Krankenhäusern, effi-

zienter zu werden, die Patientensicherheit zu verbessern und die Zufriedenheit des Klinikpersonals zu steigern.

Verbesserung der klinischen Ergebnisse

Unsere innovativen Kliniklösungen helfen Kunden, bei der Behandlung im Krankenhaus bessere Ergebnisse zu erzielen. Auch andere wichtige Kriterien, beispielsweise Vergütungsregelungen (Stichwort: Fallpauschalen), behalten wir dabei im Blick.

Erreichen preisbewusster Kunden

Bei der Gestaltung unserer Produkte und Lösungen konzentrieren wir uns auf die Dinge, die unsere Kunden wirklich brauchen. Mit diesem Ansatz können wir auch preisbewusste Kunden erreichen und ihnen attraktive Lösungen anbieten.

In der Sicherheitstechnik richten wir unser Unternehmen weltweit an den Anforderungen ausgewählter Industriezweige und Märkte aus. Dadurch können wir unsere Vertriebskanäle und den Zugang zu unseren Kunden bedarfsgerecht optimieren. Gleichzeitig entwickeln wir uns konsequent weiter: als weltweit präsender Partner für integrierte Systemlösungen. Insbesondere in den Bereichen Öl & Gas, Chemische Industrie sowie Bergbau sehen wir Internationalität als einen entscheidenden Faktor für unseren Geschäftserfolg.

Unser Produkt- und Lösungsportfolio umfasst Systeme zur stationären und mobilen Gasmessung, persönliche Schutzausrüstungen, professionelle Tauchtechnik, Alkohol- und Drogentestgeräte sowie verschiedenste Trainings- und Serviceangebote. Darüber hinaus sind wir im Projektgeschäft engagiert, etwa mit Brandübungsanlagen oder Wechselaufbauten für Tunnelrettungszüge.



Öl & Gas

Als zuverlässiger Partner für Infrastrukturprojekte bieten wir weltweit tätigen Großkunden strategische Betreuung. Unser Service- und Dienstleistungsangebot bauen wir kontinuierlich weiter aus.



Chemische Industrie

Die Kundenabläufe, die der Betriebssicherheit dienen, unterstützen wir ganzheitlich. Wir wollen für unsere Kunden der eine Ansprechpartner sein. Hierzu begleiten wir multinationale Chemiekonzerne mit unserem länderübergreifenden Vertriebsnetzwerk und erweitern kontinuierlich unseren Vor-Ort-Service, unser Mietgerätegeschäft sowie das Management von Anlagenstillständen.



Bergbau

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Grubenrettungswesen wirken wir am Auf- und Ausbau des Notfallmanagements insbesondere in Schwellenländern mit. Unsere Lösungen rund um den Arbeitsschutz und das Sicherheitsmanagement unterstützen Kunden dabei, den sicheren Betrieb ihrer Bergwerke auf Dauer zu gewährleisten.



Feuerwehr

Wir wissen, worauf es im Feuerwehr-Alltag ankommt. Mit diesem Know-how und unserer langjährigen Erfahrung sind wir für Kunden ein kompetenter Partner. Die betrieblichen Abläufe der Feuerwehren vor, während und nach dem eigentlichen Einsatz unterstützen wir umfassend mit bedarfsgerechten Produkten und Leistungen. Künftig wollen wir hier die Bereiche Training und Wartung stärker in den Fokus rücken.



Anwendungsorientierte Märkte

Der Vielfalt unserer weiteren industriellen und öffentlichen Kunden, die durch die oben genannten Angebote nicht zielgenau angesprochen werden, bieten wir Lösungsangebote auf Basis ausgewählter sicherheitstechnischer Anwendungen. Kern-Erfolgsfaktoren sind dabei die Effizienz der Marktbearbeitung und die Auswahl optimaler Vertriebskanäle.

Geschäftsentwicklung

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

STAGNIERENDES WACHSTUM

Die Weltwirtschaft wuchs auch 2016 nur moderat. Auf Basis der Prognosen des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) betrug das Wachstum 3,1 %. Diese geringe Steigerung spiegelt nach Ansicht des IfW nicht nur eine geringe konjunkturelle Dynamik wider, sondern auch eine strukturelle Verlangsamung des Potenzialwachstums – der langfristigen Steigerung des Produktionspotenzials – sowohl in den fortgeschrittenen Ländern als auch in den Schwellenländern. Darüber hinaus sieht das IfW Risiken für das außenwirtschaftliche Umfeld wegen des auf mittlere Sicht notwendigen Ausstiegs aus der massiven monetären Expansionspolitik sowie zunehmender protektionistischer Tendenzen.

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) warnte in ihrem Jahresbericht vom Juni 2016 vor einer riskanten Dreierkonstellation: Die Kombination aus Rekordverschuldung, niedrigem Wachstum und schwindendem Handlungsspielraum könnte die Welt in eine neue Krise führen. Das Votum in Großbritannien zum EU-Austritt habe zudem den Beginn einer Phase der Unsicherheit markiert. Eine Entlastung der Geldpolitik, der viel zu lange zu viel aufgebürdet wurde, erachtet die BIZ als unerlässlich. Sie mahnt eine wirtschaftspolitische Neuausrichtung an, bei der der Aufsichts-, Fiskal- und Strukturpolitik eine größere Rolle zukommt.

FED SETZT ZINSWENDE FORT, EZB VERLÄNGERT WERTPAPIERKÄUFE

Nach der Absenkung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank (EZB) auf das Rekordtief von 0,0 % hatte die EZB den negativen Zinssatz, den sie von Banken für die Einlage überschüssiger Liquidität bei der EZB verlangt, auf 0,4 % erhöht. Im Rahmen des Programms ›Quantitative Easing‹ kauft sie zudem monatlich Wertpapiere öffentlicher Emittenten in Höhe von 80 Mrd. EUR. Darüber hinaus kauft sie seit Juni 2016, in Erweiterung des Programms, auch Anleihen von Unternehmen. Im Dezember hat die EZB beschlossen, das Programm bis Ende 2017 zu verlängern, den monatlichen Ankauf jedoch ab April auf 60 Mrd. EUR zu reduzieren. Die US-Notenbank Federal Reserve

(FED) hatte hingegen ihr Programm zum monatlichen Ankauf von Wertpapieren im Oktober 2014 beendet. Mitte Dezember 2015 hatte die FED die Leitzinsen erstmals seit der Finanzkrise 2008 wieder leicht erhöht, im Sommer 2016 zunächst aber keine weitere Erhöhung beschlossen. Im Dezember hat die FED die Leitzinsen nochmals leicht erhöht. Die Geldpolitik der FED und die der EZB entwickeln sich dadurch zunehmend gegenläufig.

SEHR GERINGE INFLATIONS RATEN

Die Inflationsraten verharrten auch 2016 weiterhin auf niedrigem Niveau, stiegen zum Jahresende hin jedoch an. In Deutschland erhöhten sich die Preise 2016 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % (2015: 0,3 %). In der Eurozone betrug die Preissteigerung 0,2 %, nach 0,0 % im Vorjahr. Der Euro hat binnen Jahresfrist gegenüber dem US-Dollar weiter an Wert eingebüßt. Er bewegte sich dabei im Jahresverlauf zunächst in einer relativ schmalen Bandbreite. Das britische Votum zum EU-Austritt im Juni 2016 hat zu einer stärkeren Volatilität geführt und insbesondere das britische Pfund, aber auch den Euro gegenüber dem US-Dollar geschwächt. Mit dem Ergebnis der US-Wahlen im November hat sich die Abwärtsbewegung des Euro zum Dollar verstärkt. Die Währungen einer Reihe von Schwellenländern haben im Jahresverlauf gegenüber dem Euro abgewertet.

MARKT- UND SEGMENTENTWICKLUNG

Die relevanten Branchen im Segment Europa verzeichneten 2016 insgesamt moderate Wachstumstendenzen. Insgesamt wurden die Gesundheitssysteme vor allem als Folge der demografischen Entwicklung beziehungsweise von Modernisierungen weiter ausgebaut. In Deutschland ist der Markt für medizintechnische Geräte trotz Kostendruck leicht gewachsen. Der Medizintechnikmarkt in Südeuropa setzte seine Erholung teilweise fort. In Russland wurden wieder neue Vorhaben zur Verbesserung der Versorgung mit Krankenhausleistungen begonnen. Die Industriemärkte Europas zeigten sich für die Sicherheitstechnik überwiegend stabil. In Deutschland kennzeichneten ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen und eine durchweg gute Binnenkonjunktur den Jahresverlauf. Die anwendungsorientierten Märkte fragten sicherheitstechnische Produkte nach unseren Erkenntnissen überwiegend im Rahmen der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben nach. Die chemische Industrie erreichte in Europa geringere Wachstumsraten als in der Vergangenheit. Die Absätze im europäischen Feu-

erwehrmarkt beschränkten sich nach unserer Bewertung angesichts von Budgetdruck auf Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen.

Die relevanten Branchen im Segment Amerika entwickelten sich 2016 sehr unterschiedlich. Der Markt für medizintechnische Geräte in den USA legte weiter leicht zu, getragen von der gestiegenen Zahl der Krankenversicherten im Zuge der Gesundheitsreform. In Kanada ergab sich eine positive Absatzentwicklung im Medizintechnikmarkt. In Zentral- und Südamerika erschwerten Kostendruck und Inflation weiterhin die Investitionen in das Gesundheitssystem. Der Absatz sicherheitstechnischer Produkte litt in Nordamerika insgesamt weiter unter den Schwankungen des Ölpreises. Auch die Ausstattung der Chemie-Branche mit sicherheitsrelevanten Geräten konnte in den USA nur gering wachsen. In Zentral- und Südamerika ergab sich angesichts der Schwäche Brasiliens trotz erreichter gesamtwirtschaftlicher Trendwende nach unseren Erfahrungen erneut ein Rückgang bei Schutzrüstungen. Die Nachfrage im Bergbau war im Segment Amerika insgesamt weiterhin von der Entwicklung der entsprechenden Rohstoffpreise beeinträchtigt.

Die relevanten Branchen im Segment Afrika, Asien, Australien notierten 2016 in Summe eine leichte Steigerung. In den Schwellenländern des Segments ergab sich nach unserer Beobachtung erneut ein moderates Branchenwachstum für Produkte der Medizintechnik. In China verlangsamte sich insgesamt das Wachstum sowohl in der Medizin- als auch in der Sicherheitstechnik. Wie auch in anderen Ländern setzte sich das Bestreben fort, für viele Bereiche Importe durch Produkte lokaler Hersteller zu ersetzen. Die Entwicklung im indischen Medizintechnikmarkt war geprägt von Bau- und Investitionstätigkeit. Der Privatsektor ist die treibende Kraft hinter der Modernisierung des Gesundheitswesens. Im Mittleren Osten und in Afrika profitierte die Medizintechnik in geringerem Umfang von staatlichen und privaten Investitionen. In den Chemiemärkten ergaben sich in den großen Ländern Asiens nach unserer Einschätzung für die Sicherheitstechnik nur kleinere Wachstumsraten, im Mittleren Osten und in Afrika war die Nachfrage aufgrund der wirtschaftlichen Bedingungen kaum verändert. Die Öl- und Gasindustrie reduzierte ihre Kapazitäten im Jahresverlauf. Die australische Wirtschaft erlebt seit einigen Jahren einen Rückgang der Investitionen im Bergbau.

WESENTLICHE WÄHRUNGSVERÄNDERUNGEN NACH GRÖSSE IHRER ERGEBNISAUSWIRKUNG FÜR DRÄGER

Durchschnittskurse gegenüber dem Euro	12 Monate 2015	12 Monate 2016	Veränderung in %	Dräger Exposure	Ergebnisauswirkungen für Dräger (EBIT)
Mexikanischer Peso	17,67	20,68	17,0	Long	↓
Chinesischer Yuan	6,95	7,34	5,7	Long	↓
Argentinische Peso	10,41	16,49	58,4	Long	↓
Japanischer Yen	133,63	120,44	-9,9	Long	↑
Türkische Lira	3,04	3,34	10,0	Long	↓

TRENDS, DIE UNSERE GESCHÄFTSENTWICKLUNG BEEINFLUSSEN

Neben wirtschaftlichen Faktoren beeinflussen vor allem wichtige Megatrends unser Geschäft: Globalisierung, Gesundheit, Konnektivität.

Globalisierung

Der Begriff Globalisierung bezeichnet weiterhin die engere Vernetzung von Märkten in aller Welt. Das weltweite Angebot von Waren und Dienstleistungen erhöht den Wettbewerbs- und Kostendruck und führt letztlich zu einer Verlagerung von Produktionsstandorten in die kostengünstigeren Schwellenländer. Der steigende Lebensstandard in diesen Ländern ermöglicht immer mehr Menschen den Zugang zu medizinischen Leistungen. Dies nährt gleichzeitig neue Ansprüche an die Arbeitsplatzsicherheit. Beides befördert eine nachhaltig erhöhte Nachfrage nach medizin- und sicherheitstechnischen Gütern. In einzelnen Industrieländern haben protektionistische Tendenzen zugenommen, um die vermeintliche Abwanderung von Arbeitsplätzen zu verhindern. Insofern zeichnet sich eine Abschwächung des freien Handels vor dem Hintergrund gestiegener Unsicherheit ab.

Gesundheit

Gesundheit bezeichnet heute allumfassend das körperliche, geistige und soziale Wohlergehen. Der Wunsch nach möglichst lang anhaltender Lebensqualität führt – zusammen mit dem Bevölkerungswachstum und der gleichzeitigen Überalterung vieler Gesellschaften – zu einem höheren Bedarf an medizinischer Versorgung. Dieses neue Bewusstsein erfasst auch die Arbeitswelt und erhöht gesetzliche Anforderungen an sichere Arbeitsplätze. Aus diesen Einflüssen ergeben sich gute langfristige Perspektiven für die Branchen der Medizin- und der Sicherheitstechnik.

Konnektivität

Die zunehmende digitale Vernetzung verändert die Wirtschaft. Vernetzte Geräte und schnelle Internetverbindungen verheißen attraktive Chancen für die Unternehmen, bringen aber auch zahlreiche Herausforderungen mit sich. In Krankenhäusern etwa können die klinischen Abläufe und deren Verwaltung vereinfacht und verbessert werden; in der Industrie gewinnen smarte Produkte und Lösungen sowie kabellose Übertragungen sicherheitsrelevanter Daten an Bedeutung.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft wächst auch weiterhin nur moderat. In den Industriestaaten und insbesondere in den Schwellenländern bleiben die Wachstumsraten hinter denen der Vergangenheit zurück. Das Votum in Großbritannien gegen die Fortsetzung der EU-Mitgliedschaft wie auch das Ergebnis der US-Präsidentenwahlen sind auch Ausdruck zunehmender protektionistischer Tendenzen und haben zu Unsicherheiten im Hinblick auf die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung geführt. Geopolitische Risiken wie der Syrien-Konflikt und die generell instabile Lage im Nahen Osten belasten das wirtschaftliche Umfeld zusätzlich.

↗ siehe Tabelle »Wesentliche Währungsveränderungen nach Größe ihrer Ergebnisauswirkung für Dräger«

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern

↗ siehe Tabelle »Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern«

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES MANAGEMENTS ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Das geringe Wachstum der Weltwirtschaft und die durch niedrige Rohstoffpreise zurückgehende Kaufkraft in den Schwellenländern boten ein schwierigeres Umfeld im ab-

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGER-KONZERN

		Zwölf Monate		
		2016	2015	Veränderung in %
Auftragseingang	Mio. €	2.538,7	2.532,2	+ 0,3
Umsatz	Mio. €	2.523,8	2.608,9	- 3,3
Bruttoergebnis	Mio. €	1.135,4	1.171,7	- 3,1
EBITDA¹	Mio. €	222,7	150,9	+ 47,6
EBIT²	Mio. €	136,9	66,7	> + 100,0
Jahresüberschuss	Mio. €	81,7	33,3	> + 100,0
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung³				
je Vorzugsaktie	€	3,46	1,46	> + 100,0
je Stammaktie	€	3,40	1,40	> + 100,0
F & E-Aufwendungen	Mio. €	219,0	231,1	- 5,2
Eigenkapitalquote ⁴	%	43,4	40,9	
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	195,3	39,9	> + 100,0
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁴	Mio. €	34,7	145,3	- 76,1
Investitionen	Mio. €	99,9	196,8	- 49,2
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{4,5}	Mio. €	1.247,0	1.269,3	- 1,8
Net Working Capital ^{4,6}	Mio. €	563,2	582,3	- 3,3
Bruttoergebnis / Umsatz	%	45,0	44,9	
EBIT ² / Umsatz	%	5,4	2,6	
EBIT ^{2,7} / Capital Employed ^{4,5} (ROCE)	%	11,0	5,3	
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁴ / EBITDA ^{1,7}	Faktor	0,16	0,96	
Gearing (Verschuldungskoeffizient) ⁸	Faktor	0,03	0,15	
DVA ^{7,9}	Mio. €	49,8	- 46,3	> + 100,0
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.263	13.936	- 4,8

¹ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁴ Wert per Stichtag

⁵ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁶ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva zuzüglich langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

⁷ Wert der letzten zwölf Monate

⁸ Gearing = Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital

⁹ Dräger Value Added = EBIT abzüglich \cdot cost of capital des durchschnittlich investierten Kapitals (bis 2015: 9 %, ab 2016: 7 %)

gelaufenen Geschäftsjahr. Unser Auftragseingang legte im Geschäftsjahr 2016 leicht zu, getragen von einer deutlichen Steigerung im vierten Quartal. Unser Umsatz hingegen ging nominal um 3,3 % zurück, auch wenn wir im vierten Quartal nahezu das Vorjahresniveau erreichten.

Der US-Dollar festigte sich im Jahresverlauf zum Euro, und auch die Währungen einiger Schwellenländer werteten auf. Insgesamt nahmen die negativen Währungseffekte im Geschäftsjahr 2016 im Jahresverlauf etwas ab. In diesem Umfeld legte der Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr

PROGNOSE-IST-VERGLEICH

	Prognose 2016 Laut Geschäftsbericht 2015	Prognose 2016 Zuletzt veröffentlicht	Geschäftsjahr 2016 Erzielte Werte
Umsatz	0,0 – 3,0% (währungsbereinigt)	Unteres Ende der Bandbreite	- 1,5% (währungsbereinigt)
EBIT-Marge	3,5 – 5,5% ¹	3,5 – 5,5% ¹	5,4%
DVA	Verbesserung (2015: -46,3 Mio. EUR)	Verbesserung	49,8 Mio. EUR
Weitere Prognosegrößen:			
Bruttomarge	Unter Vorjahresniveau (2015: 44,9%)	Unter Vorjahresniveau	45,0%
F&E-Aufwendungen	225 – 235 Mio. EUR	215 – 225 Mio. EUR	219,0 Mio. EUR
Zinsergebnis	Auf Vorjahresniveau (2015: -17,2 Mio. EUR)	Leicht unter Vorjahresniveau	- 15,5 Mio. EUR
Steuerquote	30 – 33%	30 – 33%	32,7%
Days Working Capital (DWC)	119 – 121 Tage	119 – 121 Tage	121,7 Tage
Operativer Cashflow	> 60% des EBIT	> 60% des EBIT	143% des EBIT
Investitionsvolumen	110 – 120 Mio. EUR	90 – 100 Mio. EUR	99,9 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	Anstieg (2015: 40,9%)	Anstieg	43,4%
Nettofinanzverbindlichkeiten	Verbesserung (2015: 145,3 Mio. EUR)	Verbesserung	34,7 Mio. EUR

¹ Auf Basis der Wechselkurse zu Jahresbeginn 2016

währungsbereinigt um 2,1% zu. Insbesondere im vierten Quartal erzielten wir eine deutliche Steigerung der Aufträge von währungsbereinigt 9,1%. Unser Umsatz ging 2016 währungsbereinigt um 1,5% zurück. Im vierten Quartal erzielten wir eine leichte währungsbereinigte Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresquartal.

Unser Ergebnis profitierte einerseits von der konsequenten Umsetzung der Kostensenkungsmaßnahmen. Andererseits fielen im Geschäftsjahr 2016 in geringerem Umfang Sonderbelastungen an, die das Ergebnis des Vorjahres noch stark belastet hatten. Darüber hinaus nahmen negative Währungseffekte im Jahresverlauf zunächst ab, bevor sie im vierten Quartal wieder etwas zunahmen. Für das Gesamtjahr blieben sie unter dem Niveau des Vorjahres. Trotz des rückläufigen Umsatzes steigerten wir das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) auf 136,9 Mio. EUR (2015: 66,7 Mio. EUR) und die EBIT-Marge legte deutlich auf 5,4% zu (2015: 2,6). Der Dräger Value Added (DVA) verbesserte sich stark, auf 49,8 Mio. EUR (2015: -46,3 Mio. EUR).

Mit Blick auf die Prognosezuverlässigkeit lässt sich im Prognose-Ist-Vergleich Folgendes konstatieren:

Die Nachfrage blieb im Geschäftsjahr 2016 hinter den Erwartungen zurück. Nach neun Monaten hatten wir die Umsatzprognose auf das untere Ende der Prognosebandbreite eingeschränkt. Die für das vierte Quartal erwartete Belebung von Auftragseingang und Umsatz kam fast wie erwartet, allerdings konnte die Umsatzlücke nicht mehr ganz geschlossen werden, sodass der Umsatz währungsbereinigt zurückging. Infolge des deutlichen Anstiegs des Auftrags-eingangs im vierten Quartal konnten wir zum Jahresende den Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr leicht steigern.

Unsere EBIT-Marge lag am oberen Ende der prognostizierten Bandbreite und profitierte trotz des leichten Umsatzrückgangs zum einen von Kostensenkungsmaßnahmen, die schneller als ursprünglich geplant umgesetzt wurden. Zum anderen fielen die negativen Währungseffekte etwas geringer aus als zu Jahresbeginn erwartet.

Unsere weiteren Prognosegrößen entwickelten sich folgendermaßen:

Unsere Bruttomarge profitierte von verbesserten Produktmargen und Kostensenkungen, sodass sie trotz leichter negativer Währungseffekte insgesamt stabil blieb und sich

AUFTRAGSEINGANG

in Mio. €	Zwölf Monate			
	2016	2015	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Europa ¹	1.382,5	1.391,0	-0,6	+0,9
Amerika ¹	515,0	496,8	+3,7	+7,2
Afrika, Asien, Australien ¹	641,2	644,5	-0,5	+0,9
Gesamt	2.538,7	2.532,2	+0,3	+2,1
davon Medizintechnik	1.662,6	1.646,0	+1,0	+2,9
davon Sicherheitstechnik	876,1	886,2	-1,1	+0,7

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmenteinteilung angepasst

damit etwas besser als erwartet entwickelte. Die Effekte aus unserem Kostensenkungsprogramm wirkten teilweise früher als ursprünglich geplant. Zudem hatten wir im Jahresverlauf unsere Prognosen für das Investitionsvolumen und die F&E-Aufwendungen reduziert. In beiden Fällen liegt der im Geschäftsjahr erzielte Wert innerhalb der angepassten Prognose. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus hatten wir zudem unsere Prognose für das Zinsergebnis unterjährig angepasst.

Die Days Working Capital (DWC) liegen leicht oberhalb des prognostizierten Korridors. Die durchschnittlichen Bestände, Forderungen und Verbindlichkeiten sind proportional zum Umsatz in etwa stabil geblieben, und die durchschnittlichen erhaltenen Anzahlungen sind im Verhältnis zum Umsatz gefallen. Unser operativer Cash Flow im Verhältnis zum EBIT ist deutlich angestiegen. Wesentliche Einflussfaktoren waren: die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich verringert, während sie im Vorjahr angestiegen waren; die Vorräte wurden verringert, während sie im Vorjahr zunahmen; bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ergab sich ein geringerer Rückgang als im Vorjahr. Unsere Steuerquote, die Eigenkapitalquote sowie die Nettofinanzverbindlichkeiten entwickelten sich wie erwartet.

↗ siehe Tabelle ›Prognose-Ist-Vergleich‹

Im Folgenden gehen wir detailliert auf die Entwicklung unseres Geschäfts ein.

AUFTRAGSEINGANG

Unser Auftragseingang stieg im Geschäftsjahr 2016 währungsbereinigt um 2,1%. Wesentlicher Treiber war das

Segment Amerika. Hier wuchs das Auftragsvolumen währungsbereinigt um 7,2%. Zu dieser Entwicklung trugen sowohl Produkte der Medizintechnik als auch der Sicherheitstechnik bei. Getragen wurde diese erfreuliche Entwicklung vom starken Auftragszuwachs im vierten Quartal. Im Segment Europa verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2016 ein leichtes Auftragsplus von währungsbereinigt 0,9%. Dazu erheblich beigetragen hat der Anstieg des Auftragseingangs in Deutschland in Höhe von 5,2%. Im Segment Afrika, Asien und Australien stieg der Auftragseingang 2016 währungsbereinigt um 0,9%. Einer höheren Nachfrage nach medizintechnischen Produkten stand ein Rückgang der Aufträge für Produkte der Sicherheitstechnik gegenüber.

Im Produktbereich Medizintechnik lag der Auftragseingang bei den Krankenhaus-Infrastruktursystemen, im Service-Geschäft, bei Anästhesiegeräten sowie im Geschäft mit Krankenhauszubehör höher als im Vorjahr. Bei Produkten für die Beatmung und die Wärmetherapie blieb die Nachfrage in etwa stabil, während wir im Patientenmonitoring und -Datenmanagement in allen Segmenten einen Rückgang der Aufträge verzeichneten.

Im Produktbereich Sicherheitstechnik schlossen wir größere Aufträge bei kundenspezifischen Systemlösungen ab. Auch im Dienstleistungsgeschäft – und hier insbesondere in unserem Wartungs- und Mietgerätegeschäft – stieg die Nachfrage deutlich. Einen Rückgang der Aufträge verzeichneten wir im industriellen Arbeitsschutz, im Behördengeschäft sowie in der Anlagensicherheit.

↗ siehe Tabelle ›Auftragseingang‹

UMSATZ

in Mio. €	Zwölf Monate			
	2016	2015	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Europa ¹	1.384,3	1.420,7	-2,6	-1,1
Amerika ¹	503,7	509,1	-1,0	+2,1
Afrika, Asien, Australien ¹	635,8	679,1	-6,4	-5,1
Gesamt	2.523,8	2.608,9	-3,3	-1,5
davon Medizintechnik	1.647,4	1.698,8	-3,0	-1,3
davon Sicherheitstechnik	876,5	910,1	-3,7	-2,0

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmenteinteilung angepasst

UMSATZ

Unser Umsatz ging im Geschäftsjahr 2016 währungsbereinigt um 1,5 % zurück. Der Umsatzanstieg im vierten Quartal konnte den Rückgang in den ersten drei Quartalen nicht mehr ausgleichen. Nur im Segment Amerika lag der Umsatz 2016 über dem Vorjahreswert (währungsbereinigt: +2,1 %); dazu trug insbesondere der starke Anstieg der Auslieferungen im vierten Quartal bei. Im Segment Europa verzeichneten wir einen währungsbereinigten Umsatzrückgang von 1,1 %. In Deutschland hingegen erhöhte sich der Umsatz um 4,5 % gegenüber 2015. Einen starken Umsatzrückgang von währungsbereinigt 5,1 % erzielten wir im Segment Afrika, Asien und Australien. Die Auslieferungen erreichten in beiden Produktbereichen nicht die Werte des Vorjahres.

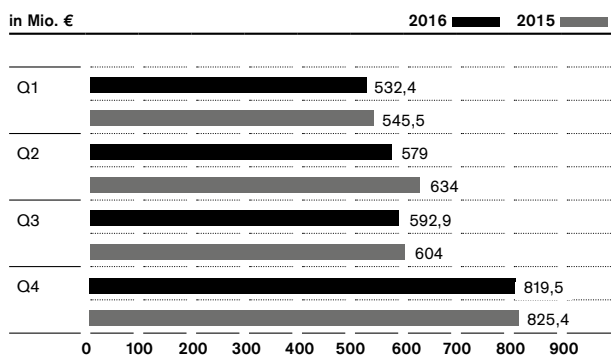
Im Bereich Medizintechnik erzielten wir im Service-Geschäft eine Umsatzsteigerung, während die Verkaufserlöse

im Geschäft mit Krankenhauszubehör in etwa auf dem Vorjahresniveau blieben. In den anderen Produktbereichen der Medizintechnik war unser Umsatz rückläufig. Insbesondere bei Geräten der Beatmung und Wärmetherapie, im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement sowie im Geschäft mit Krankenhaus-Infrastruktursystemen ging der Umsatz zum Teil deutlich zurück. Leicht rückläufig waren auch die Auslieferungen bei Produkten der Anästhesie.

In der Sicherheitstechnik steigerten wir unseren Umsatz im Dienstleistungsgeschäft deutlich, und hier insbesondere bei Wartungsleistungen und im Geschäft mit Mietgeräten. Im Behördengeschäft, vor allem bei Produkten der Alkoholmesstechnik sowie im Bereich Anlagensicherheit und im Geschäft mit kundenspezifischen Systemlösungen waren die Auslieferungen hingegen rückläufig. Auch im industriellen Arbeitsschutz lag der Umsatz leicht unter dem Vorjahreswert.

↗ siehe Tabelle ›Umsatz‹ und Abbildung ›Starke Umsatzentwicklung im Schlussquartal‹

STARKE UMSATZENTWICKLUNG IM SCHLUSSQUARTAL



ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2016 fiel unser Bruttoergebnis um 36,2 Mio. EUR auf 1.135,4 Mio. EUR, im Wesentlichen aufgrund eines geringeren Umsatzvolumens. Unsere Bruttomarge lag mit 45,0 % knapp über dem Vorjahreswert (2015: 44,9 %). Während geringere Qualitätskosten, höhere Produktmargen und Kostensenkungen die Bruttomarge erhöhten, wirkten Währungseffekte negativ. Insbesondere verschiedene lateinamerikanische Währungen und der chinesische Yuan verloren an Wert gegenüber dem Euro. Während sich

die Bruttomarge in den Segmenten Amerika sowie Afrika, Asien und Australien leicht verbesserte, fiel sie in Europa etwas niedriger als im Vorjahr aus.

Im vierten Quartal konnten wir die Marge allerdings in allen Segmenten gegenüber dem Vorjahresquartal erhöhen. Vor allem im Segment Amerika verzeichneten wir eine erfreuliche Entwicklung. Ein höheres Umsatzvolumen und geringere Qualitätskosten wirkten sich insbesondere im vierten Quartal positiv aus.

Unsere Funktionskosten fielen im Geschäftsjahr währungsbereinigt um 8,2 %, vor allem aufgrund von Einsparungsmaßnahmen aus unserem Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹. Im Vorjahr hatten Einmalaufwendungen, insbesondere im vierten Quartal, die Kosten erhöht. Im Geschäftsjahr 2016 betragen die Einmalaufwendungen für unser Effizienzprogramm 10,0 Mio. EUR (2015: 34,8 Mio. EUR). Darüber hinaus entlasteten Währungseffekte die Funktionskosten, beispielsweise beim britischen Pfund. Nominal betrug der Rückgang der Funktionskosten 9,0 %. Bereinigt um diese Einmalaufwendungen sowie um Währungseffekte fielen die Funktionskosten um 6,1 %.

Die Vertriebs- und Marketingkosten lagen – bereinigt um entlastende Währungseffekte – 8,2 % unter dem Vorjahreswert. Einsparungsmaßnahmen greifen weiterhin in allen drei Segmenten. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) fielen, bereinigt um die veränderten Wechselkurse, um 4,8 % (nominal: –5,2 %). Der Anteil der F&E-Aufwendungen am Umsatz (F&E-Quote) erreichte damit 8,7 % (2015: 8,9 %). Unsere Verwaltungskosten verringerten sich – bereinigt um Währungseffekte und Einmalaufwendungen für unser Effizienzprogramm – um 7,6 %. Der Personalaufwand im Konzern reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr währungsbereinigt um 3,4 % (no-

nominal: –4,2 %). Dies liegt vor allem daran, dass wir bereits im Vorjahr Rückstellungen für die 2016 durchgeführten Personalmaßnahmen gebildet hatten.

Das sonstige Finanzergebnis lag mit 0,2 Mio. EUR deutlich über dem des Vorjahres (2015: –6,8 Mio. EUR). Die Verbesserung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass – anders als im Vorjahr – per saldo wechselkursbedingte Erträge statt Bewertungsverluste auftraten.

Aufgrund der geringeren Funktionskosten und der Verbesserung des Finanzergebnisses stieg unser Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) auf 136,9 Mio. EUR (2015: 66,7 Mio. EUR), obwohl das Bruttoergebnis umsatzbedingt niedriger ausfiel. Die EBIT-Marge erhöhte sich von 2,6 % auf nunmehr 5,4 %.

Das Zinsergebnis verbesserte sich auf –15,5 Mio. EUR (2015: –17,2 Mio. EUR). Die Steuerquote lag mit 32,7 % (2015: 32,8 %) in etwa auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 81,7 Mio. EUR (2015: 33,3 Mio. EUR).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2016 investierten wir 92,7 Mio. EUR in Sachanlagen (2015: 128,9 Mio. EUR) und 7,2 Mio. EUR in immaterielle Vermögenswerte (2015: 67,9 Mio. EUR). Im Rahmen des Projekts ›Zukunftsfabrik‹ zur Modernisierung des Produktionsstandorts Lübeck investierten wir 20,8 Mio. EUR in Sachanlagen (2015: 45,9 Mio. EUR für Zukunftsfabrik/Verwaltungsneubau). Der starke Rückgang der Investitionen gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahreswert die Akquisition des Unternehmens GasSecure AS, Oslo, Norwegen (Gesamtinvestitionen 2015: 60,5 Mio. EUR) sowie höhere Investitionen für die Zukunftsfabrik und den Verwaltungsneubau in

INVESTITIONEN / ABSCHREIBUNGEN

in Mio. €	2016		2015	
	Investitionen	Abschreibungen	Investitionen	Abschreibungen
Immaterielle Vermögenswerte	7,2	– 12,2	67,9	– 12,1
Sachanlagen	92,7	– 73,6	128,9	– 72,1

Lübeck enthalten waren. Die Investitionen für das Projekt ›Zukunftsfabrik‹ sind jetzt abgeschlossen.

Die Abschreibungen lagen im Geschäftsjahr 2016 bei 85,8 Mio. EUR (2015: 84,2 Mio. EUR). Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 116,4 %, sodass sich das Anlagevermögen netto um 14,1 Mio. EUR erhöhte.

↗ siehe Tabelle ›Investitionen / Abschreibungen‹ auf Seite 61

Kapitalflussrechnung¹

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Dräger-Konzern einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 195,3 Mio. EUR (2015: 39,9 Mio. EUR) erwirtschaftet. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen beigetragen, dass die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 31,3 Mio. EUR verringert wurden, während sie im Vorjahreszeitraum um 44,6 Mio. EUR zugenommen hatten. Zudem haben sich die Vorräte um 17,4 Mio. EUR vermindert, während sie im Vorjahreszeitraum um 5,4 Mio. EUR gestiegen waren. Auch die Verringerung der sonstigen Aktiva (18,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und die Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten (18,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum) haben sich positiv auf den operativen Mittelzufluss ausgewirkt. Gleichzeitig hat sich die Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 10,2 Mio. EUR verringert (2015: Abnahme um 22,8 Mio. EUR). Dagegen hat sich das um zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen korrigierte Ergebnis vor Abschreibungen, Zinssaldo und Steuern vom Einkommen (EBITDA) von 186,7 Mio. EUR lediglich um 0,5 Mio. EUR auf 187,2 Mio. EUR erhöht, da das verbesserte EBITDA im Wesentlichen durch die Abnahme der

Rückstellungen neutralisiert wurde. Im Vorjahr wurden noch erhebliche Rückstellungen für Personalmaßnahmen gebildet.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 77,3 Mio. EUR (2015: 167,0 Mio. EUR) gesunken. Er besteht im Wesentlichen aus getätigten Ersatzinvestitionen. Der Rückgang resultiert hauptsächlich daraus, dass im Vorjahreszeitraum die Kaufpreiszahlung für die Anteile an der GasSecure AS, Oslo, Norwegen, in Höhe von 58,1 Mio. EUR enthalten waren. Zudem waren die Investitionen in das Projekt Zukunftsfabrik mit 20,8 Mio. EUR geringer als im Vorjahr (2015: 45,9 Mio. EUR).

Der erhöhte Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 70,0 Mio. EUR (2015: 1,3 Mio. EUR) resultiert hauptsächlich aus der Rückzahlung von Bankdarlehen und -verbindlichkeiten in Höhe von 66,5 Mio. EUR.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2016 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 5,4 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 8,9 Mio. EUR).

Die nicht ausgenutzten Kreditlinien betragen zum Bilanzstichtag 343,3 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 271,6 Mio. EUR). Die Kreditlinien unterliegen marktüblichen Beschränkungen.

↗ siehe Tabelle ›Finanzlage Dräger-Konzern‹ sowie Abbildungen ›Überleitung Cashflow‹ und ›Wertschöpfungsrechnung Dräger-Konzern‹

FINANZLAGE DRÄGER-KONZERN

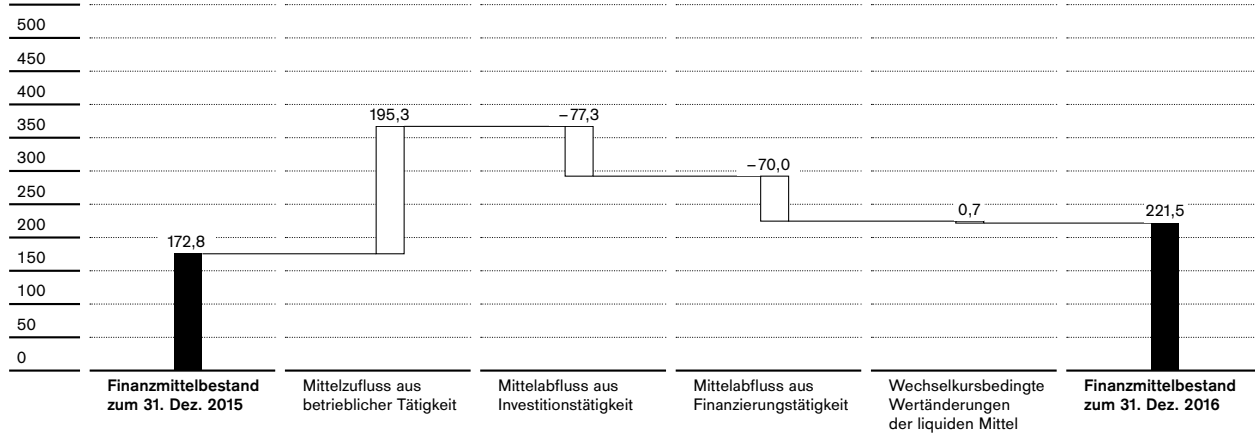
in Mio. €	2012	2013	2014	2015	2016
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	176,8	68,3	188,0	39,9	195,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-65,5	-86,5	-102,6	-167,0	-77,3
Freier Cashflow	111,3	-18,2	85,4	-127,1	118,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-192,0	-70,8	-26,3	-1,3	-70,0
Veränderung der Liquidität (ohne Wechselkurseffekte)	-80,7	-88,9	59,0	-128,4	48,1

¹ Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

ÜBERLEITUNG CASHFLOW

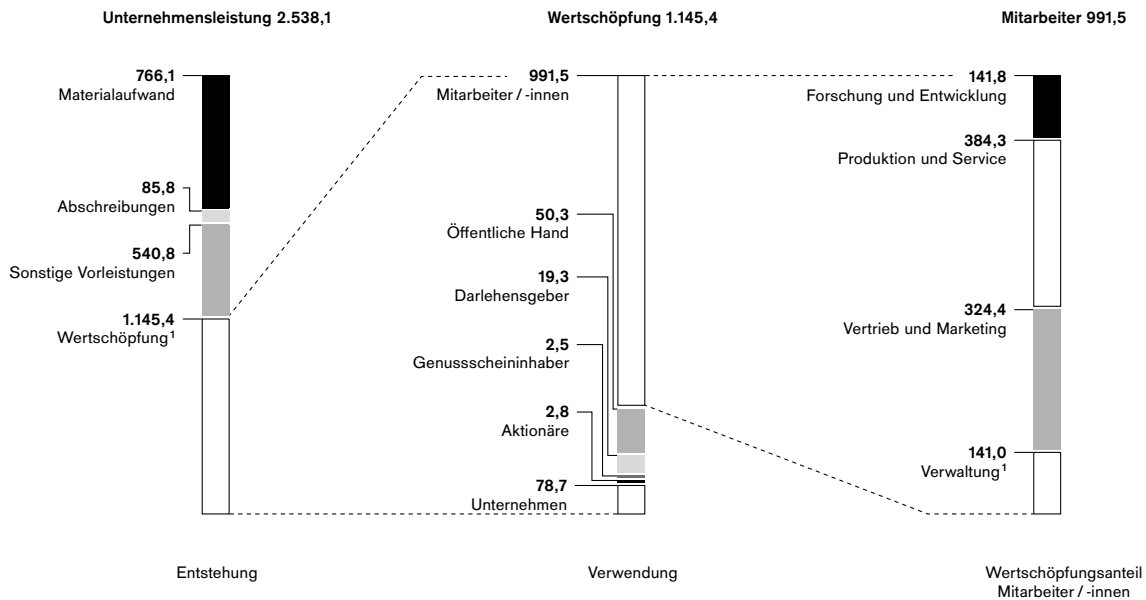
Januar bis Dezember 2016

in Mio. €



WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Mio. €



¹ Ohne Restrukturierungskosten

Finanzmanagement

FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Unsere bestehenden bilateralen Kreditlinien zur mittelfristigen Absicherung des Working-Capital-Bedarfs betragen zum Ende des Berichtsjahres 355,5 Mio. EUR. Die Laufzeit blieb unverändert bis zum 30. Oktober 2018 bestehen. Inanspruchnahmen erfolgten als Avale im In- und Ausland sowie als Ziehung von Barlinien.

Außerdem existieren konzerninterne Cash-Pools in mehreren Währungen, über die ein Liquiditätsausgleich innerhalb des Konzerns durchgeführt wird. Am 31. Dezember 2016 lag die kurzfristige Kreditaufnahme bei 57,0 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 169,7 Mio. EUR). Die Reduzierung ergibt sich aus einer verringerten kurzfristigen Kreditaufnahme und der Tilgung des im Berichtsjahr fälligen Schuldscheindarlehens mit einer Summe von 57,5 Mio. EUR.

Neben bilateralen Kreditlinien nutzen wir Schuldscheindarlehen zur mittel- und langfristigen Finanzierung. Im Berichtsjahr hat Dräger fällige Schuldscheindarlehen mit einer Gesamtsumme von 57,5 Mio. EUR getilgt. Weiterhin wurde ein neues Schuldscheindarlehen über 60,0 Mio. EUR aufgenommen. Zum 31. Dezember 2016 belief sich der Gesamtbestand der Schuldscheindarlehen auf 98,4 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 95,9 Mio. EUR).

Aktuell verfügen wir über kein Rating von Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch.

BILATERALE KREDITLINIEN MIT LAUFZEIT BIS ZUM 30. OKTOBER 2018

Die bilaterale Kreditlinie mit der Royal Bank of Scotland über 35,0 Mio. EUR wurde einvernehmlich aufgehoben.

Bestehende Kernbanken haben ihre bilateralen Kreditlinien um 32,5 Mio. EUR erhöht, sodass in Summe die bilateralen Kreditlinien 355,5 Mio. EUR betragen (2015: 358,0 Mio. EUR). Die Kreditvereinbarungen mit den anderen Parteien bestehen unverändert fort.

↗ siehe Tabelle »Bilaterale Kreditlinien mit Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018«

☰ Details zu den Darlehen und Verbindlichkeiten des Dräger-Konzerns finden Sie im Anhang unter Textziffern 37 und 41.

VORAUSSICHTLICHE LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Der Liquiditätsbestand zum Jahresende belief sich auf 221,5 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 172,8 Mio. EUR). Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Planung gehen wir von einer positiven Liquiditätsentwicklung aus. Geprägt wird diese vom geplanten Anstieg des operativen Cashflows, der die erwartete Geschäftsentwicklung widerspiegelt, und einer soliden Finanzierung, die bereits vorsorglich für die nächsten Jahre abgeschlossen wurde. Liquiditätsbelastend werden sich die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus fälligen Schuldscheindarlehen auswirken, die zu Zahlungen von 38,5 Mio. EUR im Jahr 2018 und 60,0 Mio. EUR im Jahr 2021 führen werden. Aufgrund der vorhandenen Kassen- und Bankguthaben sowie der Höhe der bestehenden Kreditlinien, größtenteils mit einer Laufzeit von über einem Jahr, ist die kurz- und mittelfristige Liquidität des Dräger-Konzerns sichergestellt.

AUFGABEN UND ORGANISATION

DER TREASURY-ABTEILUNG

Die Abteilung Treasury ist für die Finanzmitteldisposition verantwortlich; sie stellt die Liquidität des Konzerns sicher und überwacht dessen Zins- und Währungsrisiken. Die Abteilung arbeitet als Servicecenter und orientiert sich an den unternehmerischen Risiken. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die unternehmensinterne Treasury-

BILATERALE KREDITLINIEN MIT LAUFZEIT BIS ZUM 30. OKTOBER 2018

Kreditart	Mio. EUR	Verwendungszweck	Kreditgeber
Bar	204,0	Deckung des Working-Capital-Bedarfs	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, Helaba, SEB, Svenska Handelsbanken, Sparkasse zu Lübeck, Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Aval	151,5	Im Rahmen der Ausübung der Geschäftstätigkeit	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, Svenska Handelsbanken
Gesamt	355,5		

Richtlinie gewährleisten Transparenz und Sicherheit. Handel und Abwicklung von Finanzgeschäften sind organisatorisch getrennt. Beispielsweise prüft und bestätigt das Treasury-Backoffice alle Finanztransaktionen, die im Treasury-Frontoffice gehandelt wurden. Das Controlling ermittelt das konzernweite Währungs-exposure als Grundlage für die Durchführung der Sicherungsgeschäfte.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Wir setzen derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur zu Sicherungszwecken und nicht zur Ertragsoptimierung ein, wenden aber auch hier das Prinzip der Wirtschaftlichkeit an. Die Auswahl und der Abschluss derartiger Geschäfte erfolgt konzern einheitlich. Ab dem vierten Quartal 2016 bilanziert Dräger die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente auf Basis von IFRS Hedge Accounting.

☰ siehe Anhang Textziffer 44

Durch die Einführung von Hedge Accounting werden die Ergebniseffekte aus derivativen Finanzinstrumenten mit den korrespondierenden Effekten aus dem operativen Geschäft periodengerecht ausgewiesen. Dadurch wird die Volatilität der Quartalsergebnisse resultierend aus währungsbedingten Bewertungseffekten reduziert.

VERMÖGENSLAGE

Unser Eigenkapital stieg im Geschäftsjahr 2016 um 57,6 Mio. EUR auf 1.003,5 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2016 betrug 43,4 % und lag damit über dem Wert vom 31. Dezember 2015 (40,9 %). Das Eigenkapital erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund des verbesserten Ergebnis-

ses. Eigenkapitalmindernd wirkten die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die Anpassung der Rechnungsparameter für die deutschen Pensionsrückstellungen, insbesondere die Verminderung des Rechnungszinssatzes von 2,25 auf 1,75 %, erhöhte die Pensionsrückstellungen um 30,7 Mio. EUR, der Nettobetrag dieser Anpassung von 21,0 Mio. EUR nach Steuerabgrenzung minderte die Gewinnrücklagen ergebnisneutral.

↗ siehe Tabellen ›Vermögenslage Dräger-Konzern‹ sowie ›Finanzkennzahlen‹ (auf Seite 66)

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr 2016 geringfügig um 0,9 Mio. EUR auf 2.312,3 Mio. EUR. Auf der Aktivseite stiegen die langfristigen Vermögenswerte um 11,4 Mio. EUR, unter anderem aufgrund der weiteren Investitionen in die Zukunftsfabrik. Das Umlaufvermögen verringerte sich um 7,1 Mio. EUR. Einem starken Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (-29,6 Mio. EUR) und der Vorräte (-15,2 Mio. EUR) sowie der Wechselforderungen (-6,6 Mio. EUR) stand eine Erhöhung der liquiden Mittel (+48,7 Mio. EUR) gegenüber. Darüber hinaus wurden die im Vorjahr zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte in Höhe von 3,3 Mio. EUR verkauft.

Auf der Passivseite reduzierten sich die verzinslichen Darlehen und Bankverbindlichkeiten um insgesamt 62,1 Mio. EUR, wobei ein neues Schuldscheindarlehen in Höhe von 60,0 Mio. EUR kurzfristige Bankdarlehen ersetzte. Die langfristigen Rückstellungen stiegen um 31,4 Mio. EUR, vor allem aufgrund der erhöhten Rückstellungen für Pen-

VERMÖGENSLAGE DRÄGER-KONZERN

		2012	2013	2014	2015	2016
Langfristige Vermögenswerte	Mio. €	710,4	717,2	781,5	907,2	918,6
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. €	1.389,8	1.347,8	1.452,6	1.400,9	1.393,8
davon liquide Mittel	Mio. €	332,4	232,1	296,9	172,8	221,5
Eigenkapital	Mio. €	729,7	816,0	896,6	945,9	1.003,5
Fremdkapital	Mio. €	1.370,4	1.249,0	1.337,5	1.365,5	1.308,8
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	Mio. €	387,2	332,8	296,2	307,8	245,7
Bilanzsumme	Mio. €	2.100,1	2.065,0	2.234,1	2.311,4	2.312,3
Langfristige Anlagendeckung ¹	%	239,2	233,7	230,4	196,8	213,7

¹ Langfristige Anlagendeckung = Quotient aus der Summe von Eigenkapital sowie langfristigem Fremdkapital und der Summe von Immateriellen Vermögenswerten sowie Sachanlagen

FINANZKENNZAHLEN

in Mio. €	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015	Veränderung in %
Bilanzsumme	2.312,3	2.311,4	0,0
Eigenkapital	1.003,5	945,9	6,1
Eigenkapitalquote	43,4 %	40,9 %	
Investiertes Kapital (Capital Employed)	1.247,0	1.269,3	- 1,8
Nettofinanzverbindlichkeiten	34,7	145,3	- 76,1

sionen und ähnliche Verpflichtungen. Die kurzfristigen Rückstellungen fielen um 21,8 Mio. EUR, im Wesentlichen durch den Verbrauch von Rückstellungen für unser Effizienzprogramm.

DRÄGER VALUE ADDED

Unser Dräger Value Added erhöhte sich per 31. Dezember 2016 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres auf 49,8 Mio. EUR (2015: -46,3 Mio. EUR). Unser EBIT stieg im Vorjahresvergleich um 70,2 Mio. EUR. Obwohl das durchschnittliche Capital Employed nur geringfügig sank, fielen die Kapitalkosten um 25,9 Mio. EUR. Seit 2016 bewerten wir das durchschnittliche Capital Employed mit einem um zwei Prozentpunkte auf 7 % verringerten Kapitalkostensatz, um dem niedrigen Zinsniveau Rechnung zu tragen. Das durchschnittliche Capital Employed fiel um 0,9 % auf 1.244,5 Mio. EUR. Eine investitionsbedingte Erhöhung des Anlagevermögens wurde durch eine Reduzierung des Umlaufvermögens – insbesondere einen Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Vorräte – überkompensiert. Allerdings fiel das durchschnittliche Umlaufvermögen leicht unterproportional zum Umsatz. Daher stiegen die Days Working Capital (Reichweite des Umlaufvermögens) geringfügig um 0,5 Tage auf 121,7 Tage.

Geschäftsentwicklung Segment Europa

↗ siehe Tabelle ›Geschäftsentwicklung Segment Europa‹

AUFTRAGSEINGANG

Im Segment Europa lag unser Auftragseingang im vergangenen Jahr währungsbereinigt um 0,9 % über dem des Vorjahres. Mit einem Plus von 5,2 % entwickelte sich der Auftragseingang in Deutschland besonders positiv.

Darüber hinaus stieg das Auftragsvolumen auch in der Schweiz, Russland und Belgien. Dem stand ein zum Teil deutlicher Rückgang der Nachfrage in Frankreich, Großbritannien, der Türkei, in Polen und der Tschechischen Republik gegenüber.

Deutliche Zuwächse beim Auftragseingang verzeichneten vor allem das Service-Geschäft der Medizin- und der Sicherheitstechnik, das Geschäft im Bereich Krankenhaus-Infrastruktursysteme sowie das Geschäft mit kundenspezifischen Systemlösungen. Im Geschäft mit Krankenhauszubehör stieg die Nachfrage ebenfalls, während sie im Anlagenschutz und im Bereich industrieller Arbeitsschutz in etwa stabil war. Deutlich rückläufig war hingegen die Nachfrage bei Geräten der Beatmung und Wärmetherapie, im Behördengeschäft sowie im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement. Ebenfalls rückläufig waren die Aufträge bei Anästhesiegeräten.

UMSATZ

Unser Umsatz in Europa ging im Geschäftsjahr 2016 trotz des deutlichen Anstiegs in Deutschland währungsbereinigt um 1,1 % zurück. Im vierten Quartal verzeichneten wir insbesondere im Produktbereich Medizintechnik einen erheblichen Umsatzanstieg, während die Ausliefe-

GESCHÄFTSENTWICKLUNG SEGMENT EUROPA

		Zwölf Monate			
		2016	2015	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Auftragseingang von konzernexternen Dritten¹	Mio. €	1.382,5	1.391,0	-0,6	+0,9
davon Deutschland	Mio. €	529,5	503,6	+5,2	+5,2
Umsatz mit konzernexternen Dritten¹	Mio. €	1.384,3	1.420,7	-2,6	-1,1
davon Deutschland	Mio. €	539,6	516,3	+4,5	+4,5
EBITDA²	Mio. €	125,3	101,4	+23,6	
EBIT³	Mio. €	84,5	59,4	+42,2	
Capital Employed ^{4,5}	Mio. €	559,7	568,4	-1,5	
EBIT ³ /Umsatz	%	6,1	4,2		
EBIT ^{3,6} /Capital Employed ^{4,5} (ROCE)	%	15,1	10,5		
DVA ^{6,7}	Mio. €	44,5	6,7	> +100,0	

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmententeilung angepasst

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Wert per Stichtag

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Träger Value Added = EBIT abzüglich »cost of capital« des durchschnittlich investierten Kapitals (bis 2015: 9 %, ab 2016: 7 %)

rungen im Produktbereich Sicherheitstechnik rückläufig waren.

Umsatzsteigerungen verzeichneten wir in Deutschland, der Schweiz, Norwegen und Russland, während wir in Großbritannien, Spanien, den Niederlanden und Tschechien sowie einigen Ländern Südosteuropas zum Teil deutliche Einbußen hinnehmen mussten.

Positiv entwickelten sich die Umsätze im Service-Geschäft der Medizin- wie auch der Sicherheitstechnik, im Bereich Krankenhaus-Infrastruktursysteme, im industriellen Arbeitsschutz sowie im Geschäft mit Krankenhauszubehör. Zum Teil deutliche Rückgänge beim Umsatz mussten wir bei Geräten der Beatmung und Wärmetherapie, bei Anästhesiegeräten, im Behördengeschäft sowie im Geschäft mit der Anlagensicherheit hinnehmen. Im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement waren die Auslieferungen ebenfalls rückläufig.

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2016 verringerte sich das Bruttoergebnis um 24,2 Mio. EUR, hauptsächlich aufgrund negativer

Währungs- und Volumeneffekte. Die Bruttomarge ging trotz eines stärkeren Abschlussquartals im Vergleich zur Vorjahresperiode um 0,6 Prozentpunkte zurück.

Die Funktionskosten fielen um 8,5 % (währungsbereinigt: -7,6 %). Die Gründe hierfür waren im Wesentlichen Einsparungen im Bereich der Vertriebs- und Marketingkosten sowie eine vorteilhafte Entwicklung der Währungskurse.

Insgesamt lag das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) des Segments Europa bei 84,5 Mio. EUR (2015: 59,4 Mio. EUR). Die EBIT-Marge stieg von 4,2 % im Vorjahreszeitraum auf nunmehr 6,1 %.

Durch das gestiegene EBIT und reduzierte Kapitalkosten verbesserte sich der DVA des Segments Europa auf 44,5 Mio. EUR (2015: 6,7 Mio. EUR). Die Reduzierung des Kapitalkostensatzes auf 7,0 % (2015: 9,0 %) war ursächlich für die Reduzierung der Kapitalkosten.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG SEGMENT AMERIKA

		Zwölf Monate			
		2016	2015	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Auftragseingang von konzernexternen Dritten¹	Mio. €	515,0	496,8	+ 3,7	+ 7,2
Umsatz mit konzernexternen Dritten¹	Mio. €	503,7	509,1	- 1,0	+ 2,1
EBITDA²	Mio. €	34,0	4,1	> + 100,0	
EBIT³	Mio. €	10,3	- 18,6	> + 100,0	
Capital Employed ^{4,5}	Mio. €	312,0	291,7	+ 7,0	
EBIT ³ /Umsatz	%	2,0	- 3,7		
EBIT ^{3,6} /Capital Employed ^{4,5} (ROCE)	%	3,3	- 6,4		
DVA ^{6,7}	Mio. €	- 10,5	- 43,7	+ 75,9	

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmententeilung angepasst

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Wert per Stichtag

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹ des durchschnittlich investierten Kapitals (bis 2015: 9 %, ab 2016: 7 %)

Geschäftsentwicklung Segment Amerika

↗ siehe Tabelle ›Geschäftsentwicklung Segment Amerika‹

AUFTRAGSEINGANG

Im Segment Amerika stieg der Auftragseingang im Geschäftsjahr 2016 währungsbereinigt um 7,2 %. Im vierten Quartal erhöhte sich die Nachfrage sowohl bei medizintechnischen Produkten als auch bei sicherheitstechnischen Produkten deutlich.

Erfreulich entwickelte sich die Nachfrage in den USA, Argentinien, Kanada und Peru. In Venezuela, Paraguay, Kolumbien und Chile ging sie hingegen zurück.

Eine deutliche Steigerung des Auftragseingangs erzielten wir bei Anästhesiegeräten, bei Produkten der Beatmung und Wärmetherapie sowie im Behördengeschäft, in dem Personenschutz ausrüstungen für Feuerwehren besonders gefragt waren. Auch im Service-Geschäft und im Geschäft mit Krankenhauszubehör war das Auftragsvolumen höher als im Vorjahr; die Nachfrage im Bereich Anlagensicherheit blieb stabil. Der Auftragseingang bei den Krankenhaus-Infrastruktursystemen und im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement ging hingegen deutlich zurück. Im

industriellen Arbeitsschutz erreichten wir das Auftragsvolumen des Vorjahres ebenfalls nicht.

UMSATZ

Unser Umsatz stieg im Geschäftsjahr 2016 währungsbereinigt um 2,1 %. Wir konnten die Auslieferungen sowohl bei medizintechnischen Produkten als auch bei Produkten der Sicherheitstechnik gegenüber dem Vorjahr steigern. Besonders positiv verlief das vierte Quartal: Der Umsatz erhöhte sich vor allem bei medizintechnischen Produkten währungsbereinigt deutlich.

In Kanada, Argentinien, Peru und Brasilien verzeichneten wir Umsatzsteigerungen. In Venezuela, Chile, Paraguay und Mexiko hingegen waren unsere Verkaufserlöse rückläufig. In den USA entwickelte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr insgesamt stabil. Dazu trugen die höheren Auslieferungen von Produkten der Medizintechnik im vierten Quartal bei.

Positiv entwickelte sich der Umsatz insbesondere im Service-Geschäft, bei Produkten der Beatmung und Wärmetherapie sowie dem Geschäft mit Krankenhauszubehör. Im Behördengeschäft konnte der starke Anstieg der Auslieferungen von Personenschutz ausrüstung für Feuerwehren den Umsatzrückgang bei der Alkoholmesstechnik mehr als

GESCHÄFTSENTWICKLUNG SEGMENT AFRIKA, ASIEN, AUSTRALIEN

		Zwölf Monate			
		2016	2015	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Auftragseingang von konzernexternen Dritten¹	Mio. €	641,2	644,5	-0,5	+0,9
Umsatz mit konzernexternen Dritten¹	Mio. €	635,8	679,1	-6,4	-5,1
EBITDA²	Mio. €	63,3	45,4	+39,7	
EBIT³	Mio. €	42,1	25,8	+63,1	
Capital Employed ^{4,5}	Mio. €	375,3	409,2	-8,3	
EBIT ³ /Umsatz	%	6,6	3,8		
EBIT ^{3,6} /Capital Employed ^{4,5} (ROCE)	%	11,2	6,3		
DVA ^{6,7}	Mio. €	15,8	-9,3	> +100,0	

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmententeilung angepasst

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Wert per Stichtag

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹ des durchschnittlich investierten Kapitals (bis 2015: 9 %, ab 2016: 7 %)

ausgleichen. Auch bei Anästhesiegeräten und in der Anlagensicherheit legte unser Umsatz zu. Rückläufig waren die Auslieferungen im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement, beim industriellen Arbeitsschutz sowie im Bereich Krankenhaus-Infrastruktursysteme.

ERGEBNIS

Das Bruttoergebnis erhöhte sich 2016 um 5,5 Mio. EUR. Durch höheres Volumen und verbesserte Produktmargen konnten negative Kurseffekte ausgeglichen werden. Die Bruttomarge erhöhte sich um 1,6 Prozentpunkte, insbesondere aufgrund der im Vorjahresvergleich verbesserten Produktmargen im vierten Quartal.

Die Funktionskosten für das Gesamtjahr sanken um 8,3 % (währungsbereinigt: -7,0 %) aufgrund reduzierter Personalkosten und weiterer gezielter Kosteneinsparungen. Die Gründe hierfür lagen hauptsächlich in Einsparungen im Bereich der Vertriebs- und Marketingkosten sowie einer vorteilhaften Entwicklung der Währungskurse.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) des Segments Amerika stieg auf 10,3 Mio. EUR (2015: -18,6 Mio. EUR). Die EBIT-Marge verbesserte sich auf 2,0 % (2015: -3,7 %).

Durch das gestiegene EBIT und reduzierte Kapitalkosten verbesserte sich der DVA des Segments Amerika auf -10,5 Mio. EUR (2015: -43,7 Mio. EUR). Die Reduzierung des Kapitalkostensatzes auf 7,0 % (2015: 9,0 %) war ursächlich für die Reduzierung der Kapitalkosten.

Geschäftsentwicklung Segment Afrika, Asien und Australien

↗ siehe Tabelle ›Geschäftsentwicklung Segment Afrika, Asien, Australien‹

AUFTRAGSEINGANG

Im Segment Afrika, Asien und Australien verzeichneten wir 2016 einen Anstieg beim Auftragseingang von währungsbereinigt 0,9 %. Die deutlich höhere Nachfrage im vierten Quartal, sowohl bei medizintechnischen Produkten als auch bei Produkten der Sicherheitstechnik, konnte die schwache Entwicklung in den Vorquartalen ausgleichen.

Die höheren Auftragsvolumina in China, Ägypten, Indien und Südafrika konnten den Einbruch der Nachfrage in Saudi-Arabien, Singapur, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Indonesien kompensieren. Zum Auftragswachstum in China trug vor allem die lebhaftere Nachfrage bei medizintechnischen Produkten im vierten Quartal bei.

Einen Zuwachs beim Auftragseingang registrierten wir vor allem im Bereich Krankenhaus-Infrastruktursysteme und bei Anästhesiegeräten, aber auch in unserem Service-Geschäft. Bei Geräten der Beatmung und Wärmetherapie waren die Aufträge stabil. Deutlich rückläufig war hingegen die Nachfrage im Geschäft mit Krankenhauszubehör, in der Anlagensicherheit und im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement. Im industriellen Arbeitsschutz und im Behördengeschäft gingen die Aufträge ebenfalls zurück.

UMSATZ

Unser Umsatz verringerte sich im Geschäftsjahr 2016 währungsbereinigt um 5,1 %. Im vierten Quartal fiel der währungsbereinigte Rückgang noch etwas deutlicher aus.

Dem starken Umsatzrückgang in Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Singapur und Katar standen ein zum Teil kräftiger Zuwachs in Indien, Thailand, Vietnam, Südafrika und Ägypten gegenüber. In China war der Umsatz trotz eines deutlichen Anstiegs im vierten Quartal insgesamt leicht rückläufig.

Besser als im Vorjahr entwickelte sich der Umsatz im Service-Geschäft der Medizintechnik und bei Anästhesiegeräten. Im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement blieb die Nachfrage in etwa stabil. Deutlich rückläufig hingegen waren die Auslieferungen im Bereich Krankenhaus-Infrastruktursysteme sowie beim Krankenhauszubehör. Auch im industriellen Arbeitsschutz, in der Anlagensicherheit sowie bei Geräten der Beatmung und Wärmetherapie und im Behördengeschäft ging unser Umsatz zurück.

ERGEBNIS

Das Bruttoergebnis verringerte sich 2016 im Vorjahresvergleich um 17,5 Mio. EUR. Wesentliche Faktoren bei dieser Entwicklung waren das reduzierte Volumen und ein negativer Währungseinfluss. Trotzdem erhöhte sich die Bruttomarge geringfügig um 0,5 Prozentpunkte durch verbesserte Produktmargen. Im vierten Quartal war das Bruttoergebnis volumenbedingt rückläufig.

Die Funktionskosten fielen um 10,6 % (währungsbereinigt: -10,1 %). Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die geringeren Vertriebs- und Marketingkosten.

Das EBIT des Segments Afrika, Asien und Australien lag bei 42,1 Mio. EUR (2015: 25,8 Mio. EUR). Die EBIT-Marge stieg von 3,8 % auf 6,6 %.

Durch das gestiegene EBIT und reduzierte Kapitalkosten verbesserte sich der DVA des Segments Afrika, Asien und Australien auf 15,8 Mio. EUR (2015: -9,3 Mio. EUR). Die Reduzierung des Kapitalkostensatzes auf 7,0 % (2015: 9,0 %) und das geringere Capital Employed waren ursächlich für die Reduzierung der Kapitalkosten.

Zusätzliche Informationen zur Medizin- und Sicherheitstechnik

INFORMATIONEN ZUR MEDIZINTECHNIK

		Zwölf Monate			
		2016	2015	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Auftragseingang von konzernexternen Dritten	Mio. €	1.662,6	1.646,0	+ 1,0	+ 2,9
Europa ¹	Mio. €	835,8	842,3	- 0,8	+ 0,7
Amerika ¹	Mio. €	359,5	347,7	+ 3,4	+ 7,2
Afrika, Asien, Australien ¹	Mio. €	467,2	456,0	+ 2,5	+ 3,7
Umsatz mit konzernexternen Dritten	Mio. €	1.647,4	1.698,8	- 3,0	- 1,3
Europa ¹	Mio. €	829,2	849,0	- 2,3	- 0,9
Amerika ¹	Mio. €	353,5	358,2	- 1,3	+ 2,3
Afrika, Asien, Australien ¹	Mio. €	464,7	491,6	- 5,5	- 4,5
EBIT^{2, 3}	Mio. €	85,3	46,2	+ 84,5	
F & E-Aufwendungen	Mio. €	156,1	165,9	- 5,9	
EBIT ² /Umsatz	%	5,2	2,7		

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmententeilung angepasst

² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Die Geschäftsergebnisse werden auf Basis der Produktzuordnung zur Medizintechnik ermittelt. Die nicht produktbezogenen Kosten inklusive Kosten der Zentrale werden mit Hilfe eines planbasierten Umsatzschlüssels verteilt.

INFORMATIONEN ZUR SICHERHEITSTECHNIK

		Zwölf Monate			
		2016	2015	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Auftragseingang von konzernexternen Dritten	Mio. €	876,1	886,2	- 1,1	+ 0,7
Europa ¹	Mio. €	546,7	548,7	- 0,4	+ 1,1
Amerika ¹	Mio. €	155,5	149,0	+ 4,3	+ 7,1
Afrika, Asien, Australien ¹	Mio. €	174,0	188,5	- 7,7	- 5,8
Umsatz mit konzernexternen Dritten	Mio. €	876,5	910,1	- 3,7	- 2,0
Europa ¹	Mio. €	555,0	571,7	- 2,9	- 1,5
Amerika ¹	Mio. €	150,3	150,9	- 0,4	+ 1,9
Afrika, Asien, Australien ¹	Mio. €	171,2	187,5	- 8,7	- 6,9
EBIT^{2, 3}	Mio. €	51,6	20,5	> + 100,0	
F & E-Aufwendungen	Mio. €	62,9	65,2	- 3,5	
EBIT ² /Umsatz	%	5,9	2,2		

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmententeilung angepasst

² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Die Geschäftsergebnisse werden auf Basis der Produktzuordnung zur Sicherheitstechnik ermittelt. Die nicht produktbezogenen Kosten inklusive Kosten der Zentrale werden mit Hilfe eines planbasierten Umsatzschlüssels verteilt.

Funktionsbereiche

Forschung und Entwicklung

↗ siehe Tabelle ›Forschung und Entwicklung‹

Unsere Aktivitäten in Forschung und Entwicklung (F&E) haben für uns einen hohen Stellenwert. Das spiegelt sich auch darin wider, dass wir unsere F&E-Aktivitäten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert haben. Im Jahr 2016 haben wir unsere F&E-Ausgaben hingegen leicht reduziert und damit kurzfristig der verschlechterten Ertragssituation Rechnung getragen.

Unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sanken im Berichtsjahr um 12,1 Mio. EUR auf 219,0 Mio. EUR (2015: 231,1 Mio. EUR); das entspricht 8,7 % des Umsatzes (2015: 8,9 %). Dazu trugen vor allem geringere Aufwendungen im Bereich Monitoring (Patientenüberwachung) bei.

Zum 31. Dezember 2016 arbeiteten weltweit 1.295 Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen für unsere medizin- und sicherheitstechnischen Produkte (31. Dezember 2015: 1.416). 2016 erteilten uns die Patent- und Markenämter weltweit 234 neue Patente (2015: 147). Weitere 86 Patentanträge haben wir bei internationalen Patent- und Markenämtern eingereicht (2015: 93). Die Experten unserer Grundlagenentwicklung analysierten 2016 mehr als 180 neue Technologien in 27 Technologiefeldern und bewerteten ihre Relevanz für Dräger. In zahlreichen Projekten legten sie die technischen Grundlagen für künftige Produktinnovationen.

Neue Wege geht das Innovationsmanagement unter dem Motto: Räume schaffen, ausprobieren, lernen, umsetzen

oder verwerfen. Kleine agile Netzwerke sollen unsere etablierten Strukturen ergänzen und die Geschwindigkeit von einer Idee bis zum fertigen Produkt massiv beschleunigen. Hier fördern wir den Erfinder- und Geschäftssinn unserer Mitarbeiter. Diese kleinen und agilen Einheiten, die wie ein ›Start-up‹ im Unternehmen agieren, können auf die bestehenden Strukturen, wie Qualität, Produktion, Marketing, Vertrieb, Kunden und Zulieferer, zurückgreifen. So verwenden wir hierzu beispielsweise das Ideen-Kickbox-Programm und nutzen eine zentral gelegene ehemalige Werkshalle, die ›Dräger Garage‹. Wir geben interdisziplinären Teams von Mitarbeitern die Chance, Ideen für neue Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln und in einem internen Wettbewerb Sponsoren und Budgets dafür zu gewinnen. Mit innovativen Prozessen, die außerhalb der regulären Innovationsorganisation angesiedelt sind und ablaufen, wollen wir das Potenzial, das in unseren Mitarbeitern und dem Unternehmen steckt, stärken und neu beleben.

PRODUKTE DER MEDIZINTECHNIK

Auch im Jahr 2016 haben wir zahlreiche medizintechnische Produkte neu- und weiterentwickelt: 7 neue Geräte und Geräteerweiterungen (2015: 8) sowie 5 Produkte im Zubehörbereich (2015: 4). Besonders viel Aufmerksamkeit widmeten wir der Entwicklung neuer Komponenten und Produkte in den Bereichen Systeme und Therapiegeräte.

Im zweiten Quartal haben wir ›Infinity MView‹ auf den Markt gebracht und damit unser Portfolio im Bereich Patientenmonitoring erweitert. Das System zur Überwachung von Vitalwerten und zur Erhebung klinischer Daten am sogenannten Point of Care schließt in puncto Ausstattung und Preis eine Lücke zwischen unserem ›Infinity M540 Stand alone‹ für Patienten in weniger akuter Pflegeumgebung und im Transport sowie dem ›IACS‹ (M540 plus Medical-Cockpit-Anzeige) für Patienten im Intensivbereich. Es bietet dem Klinikpersonal nicht nur einen besseren Zu-

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Aufwand in Mio. €	2012	2013	2014	2015	2016
Dräger-Konzern	197,3	201,5	212,0	231,1	219,0
in % vom Umsatz	8,3	8,5	8,7	8,9	8,7
Anzahl Mitarbeiter	1.267	1.423	1.406	1.416	1.295

gang zu den Patientendaten, sondern ermöglicht außerdem flexiblere Abläufe, indem es Parameter und gespeicherte Patientendaten auf medizinischen Standard-PCs darstellt.

Die Marktfreigabe unseres Überwachungsmonitors ›Infinity Delta VF10.0‹ ist ein wichtiger Schritt bei der Umsetzung unserer Strategie einer stärkeren Vernetzung unserer Geräte. Die gesamte ›Infinity Delta‹-Serie arbeitet mit dem Kommunikationsprotokoll Medibus.X und lässt sich dadurch in einem Krankenhaus-Netzwerk mit unseren anderen Geräten verbinden. Dadurch wird vor allem die Konnektivität zu unseren neueren Therapiegeräten wie dem ›Perseus A500‹ verbessert.

Ein signifikanter Teil unseres ›Infinity‹-Monitoringsystem-Portfolios ist nach ›DIACAP‹ (Department of Defense Information Assurance Certification and Accreditation Process) zertifiziert, einem Standard des US-Verteidigungsministeriums. Dies zeigt, dass unsere Produkte dabei helfen, die Daten einzelner Patienten zu schützen und die Sicherheit von großen Regierungs- wie auch Unternehmensnetzwerken zu unterstützen.

Mit dem Informationsmanagementsystem ›Integrated Care Manager (ICM)‹ in der neuen Version 9 haben wir im vergangenen Jahr das Zusammenspiel mit vorhandenen Krankenhausinformationssystemen weiter ausgebaut, um Abläufe vor allem in den kostenintensiven Bereichen Anästhesie, Intensivmedizin und Neonatologie zu verbessern. Zur weiteren Unterstützung der Anwender arbeitet das System bei der Nutzerführung mit Entscheidungsbäumen, über die Standardabläufe abgebildet werden. Es enthält zudem ein Benachrichtigungssystem für klinische und administrative Ereignisse. Zur individuellen Nutzung und zu Forschungszwecken wird den Kunden eine moderne Schnittstelle zum Datenaustausch mit dem ICM angeboten. Zudem wurde ein Auswertungswerkzeug (ICMiq) für klinisches Personal und Systemadministratoren eingeführt, das komplexe, patientenübergreifende Auswertungen von ICM-Daten für klinische, administrative oder wissenschaftliche Fragestellungen ermöglicht. Damit können die Nutzer alle verfügbaren Daten zur Kliniksteuerung und zur Optimierung der Patientenbehandlung heranziehen.

Mit der Software 2.0 des Anästhesiearbeitsplatzes ›Zeus IE‹ haben wir die Bildschirmdarstellung und Bedienung

des ›Zeus IE‹ vereinfacht und noch enger an den typischen Abläufen der Anästhesie ausgerichtet, um vor allem neuen Kunden den Einstieg in dieses fortschrittliche Anästhesiegerät zu erleichtern. Zudem wurde die Funktionalität durch zwei Optionen erweitert, welche die Innovationsführerschaft des Zeus IE unterstreichen: ›Smart Ventilation Control‹ ist ein klinisches Assistenzsystem mit Fokus auf lungenschonender Beatmung und Erleichterung der Spontanatmung. Der integrierte ›SmartPilot View‹ visualisiert die Anästhetiefe auf Basis der verabreichten volatilen und intravenösen Medikamente.

Der ›Babyleo TN500‹ – eine Wärmeversorgung für Frühgeborene – ist unser erster IncuWarmer, der ein optimales Thermogleichgewicht im offenen und geschlossenen Zustand bietet und auch während des Übergangs zwischen den beiden Zuständen. Dazu verfügt der ›Babyleo‹ unter anderem über drei synchron arbeitende Wärmequellen. Dadurch kann sich das Frühgeborene gesund entwickeln, gleichzeitig werden die Arbeitsabläufe im Krankenhaus einfacher, schneller und komfortabler. Die Familie spielt für die Entwicklung eines Frühchens eine sehr wichtige Rolle. Ein familienfreundliches Design sowie mehrere Funktionen helfen dabei, die Eltern in die Versorgung ihres Babys einzubeziehen. Zum Beispiel unterstützt der ›Babyleo‹ das sogenannte Känguruhen, bei dem das Frühgeborene mit Hautkontakt auf dem Oberkörper der Eltern liegt. Im Eltern-Modus überwacht das Gerät die Körpertemperatur des Babys und passt die Gerätetemperatur beim Zurücklegen des Frühgeborenen in den IncuWarmer automatisch an.

Mit dem System ›BabyFlow Plus‹ hat Dräger 2016 die nächste Generation der nichtinvasiven Atemunterstützung für Früh- und Neugeborene eingeführt. Mit modernster Technologie wurde unter anderem dafür gesorgt, die Atemarbeit der kleinsten Patienten so gering wie möglich zu halten und durch das Design eine besonders schonende und entwicklungsfördernde Therapie zu gewährleisten. Als wichtiges neues Element weist das ›BabyFlow Plus‹ ein einzigartiges neues Maskendesign mit flexiblem Balg auf, das eine besonders anatomische und schonende Anpassung an das Gesicht des Patienten gewährleistet. Besonderes Augenmerk wurde zudem auf Benutzerfreundlichkeit gelegt.

PRODUKTE DER SICHERHEITSTECHNIK

Im Jahr 2016 haben wir 18 neue Produkte oder Produktweiterentwicklungen der Sicherheitstechnik auf den Markt gebracht, vor allem zur Gasmessung (2015: 13).

Zu Jahresbeginn führten wir zwei neue Geräte für die Atemalkoholmessung ein. Sie wurden für unterschiedliche Kundengruppen entwickelt und berücksichtigen jeweils deren Bedürfnisse. ›Alcotest 5820‹ ist ein Atemalkohol-Vortestgerät für professionelle Anwender wie Polizei oder Behörden, während ›Alcotest 3820‹ für Privatanwender bestimmt ist, die ihren Atemalkoholwert selbst testen wollen.

Unser ›Dräger-Röhrchen‹-Portfolio haben wir um vier neue, auf einzelne Alkohole kalibrierte Röhrchen ergänzt. Die neuen Röhrchen sind empfindlicher und benötigen zum Teil kürzere Messzeiten. Sie sind zur Anwendung in verschiedenen Industriezweigen, unter anderem an technischen Arbeitsplätzen, für Messungen zur Prozesskontrolle und für die Suche nach Leckagen vorgesehen.

Unsere Pressluftatemgeräte (Self Contained Breathing Apparatus) ›PSS 5000 Sentinel 7000‹ und ›PSS 7000 Sentinel 7000‹ haben 2016 die Zulassung nach SCBA NFPA 1981:2013 erhalten. Der SCBA-Standard für Notfallkräfte von 2013 hat den Standard von 2007 ersetzt; er erforderte technische Verbesserungen an unseren Geräten ebenso wie an den Geräten anderer Hersteller. Damit soll die Sicherheit der Nutzer, in diesem Fall der Feuerwehrkräfte in Nordamerika, weiter verbessert werden.

Unser neuer Doppelsensor ›XXS 2in1H2S-LC/CO-LC‹, der dazu dient, eine Kombination von Schwefelwasserstoff und Kohlenmonoxid nachzuweisen, vereint die besonderen Eigenschaften und die niedrigen Nachweisgrenzen der jeweiligen Einzelsensoren in einem Sensor. Er ist für den Einsatz in tragbaren Gasmessgeräten in den unterschiedlichsten Industriezweigen vorgesehen.

Im Bereich der stationären Gasmessstechnik haben wir ein neues modulares Auswerte-System auf den Markt gebracht. ›Dräger REGARD7000‹ eignet sich für Gaswarnanlagen unterschiedlichster Komplexität und Anzahl von Transmittern und ist abwärtskompatibel zum Vorgängersystem ›REGARD‹.

Herzstück des ›Polytron C300‹ ist unser neuer Vierelektrodensensor für die Ammoniakmessung (NH_3). Sein Alleinstellungsmerkmal im Markt ist seine hohe Dauerbegabungsfestigkeit; er ist damit prädestiniert für den Einsatz in Bereichen, in denen dauerhaft hohe Konzentrationen von Ammoniak vorherrschen. Der Messkopf ›Polytron C300‹ ist als integrale Komponente für Klimaregelungs- und Abluftreinigungsanlagen in der Intensiv-Tierhaltung entwickelt worden, und ermöglicht dem Landwirt eine objektive Bewertung der NH_3 -Konzentration sowie die Steuerung des Stallklimas entsprechend der gemessenen NH_3 -Konzentration – eine Anwendung, die durch die hervorragenden Messeigenschaften des Dräger-Vierelektrodensensors in der Tierhaltung erstmalig sinnvoll möglich ist. Wir haben für das ›Polytron C300‹ auf der EuroTier 2016, der weltweit größten Messe für Nutztierhaltung, daher den Innovation Award für das Tierwohl erhalten.

Der ›Polytron 8000 FB‹ ist ein neues stationäres Gasmessgerät mit einer digitalen Kommunikationsschnittstelle. Damit können die Transmitter in digitale Netzwerke integriert werden und unterstützen die industrielle Automatisierung.

Das stationäre Gaswarngerät ›Pointgard 2000‹ vereint alle Funktionen einer Gaswarnanlage – Gasmessung, Auswertung und Alarmierung – in einem Gerät. Durch diese integrierte Bauweise verringert sich der Planungs- und Installationsaufwand für den Kunden auf ein Minimum. Weiterhin konnte die Zahl der messbaren toxischen Gase im Vergleich zum Vorgängergerät erhöht werden und die Produktfamilie wurde um eine Variante zur Messung explosiver Gase ergänzt. Durch die Nutzung vorhandener Plattformelemente betrug die Entwicklungszeit nur 16 Monate. Das Vorgängergerät ›Pointgard II‹ wurde bislang nur in Nordamerika vertrieben, ›Pointgard 2000‹ hingegen ist nun weltweit verfügbar.

Im vierten Quartal haben wir unsere ›Dräger Flame 2xx0‹-Serie auf den Markt gebracht. Dabei handelt es sich um strahlungsbasierte Flammendetektoren, die die optische Strahlung im Sichtfeld erfassen und anhand von Flimmerfrequenz und Strahlungsintensität im jeweiligen Strahlungsbereich Flammen beziehungsweise Brände erkennen. Die ›Dräger Flame 2xx0‹-Serie beinhaltet verschiedene Detektortypen, zum Beispiel Doppelspektrum Ultraviolett &

Infrarot oder Einzelspektrum Ultraviolett. Darüber hinaus gibt es den neuen, schnellen Flammendetektor ›Dräger Flame 2570‹. Er zeichnet sich durch seine extrem kurze Ansprechzeit und höchste Zuverlässigkeit gegen Fehlalarme aus und erkennt kohlenwasserstoffbasierte Brände in bis zu 90 Metern Entfernung.

Einkauf, Produktion und Logistik

EINKAUF

Der Einkauf ist bei Dräger für die Beschaffung aller im Unternehmen benötigten Materialien und Dienstleistungen verantwortlich: von Kunststoff- und Zerspanungsteilen über Module und komplexe mechatronische Systeme bis hin zu IT-Dienstleistungen, dem Flottenmanagement oder Entwicklungsdienstleistungen. Im Geschäftsjahr 2016 belief sich unser Einkaufsvolumen auf 1.100 Mio. EUR (2015: 1.178 Mio. EUR), etwa die Hälfte davon entfiel auf Produktionsmaterialien.

Der Einkauf trägt die Verantwortung dafür, dass wir auf den richtigen Beschaffungsmärkten mit den richtigen Partnern langfristig zusammenarbeiten und so wettbewerbsfähig bleiben. Nur so können wir unsere Ziele im Hinblick auf Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit und Kosten realisieren. 2016 haben wir die Jahrespreisverhandlungen erstmals in einer globalen Projekt-Struktur mit zentraler Steuerung durchgeführt. Diese Fokussierung bei den Preisverhandlungen führte dazu, dass wir sowohl beim Einkauf von Produktionsmaterial als auch von Nichtproduktionsmaterial einen deutlich erhöhten Ergebnisbeitrag erzielen konnten.

Wir beziehen strategische Lieferanten konsequent in frühe Stadien der Produktentwicklung ein. Mit der Auswahl und der Überwachung der Qualität dieser Lieferanten hat der Einkauf als Schnittstelle zum Beschaffungsmarkt auch 2016 einen wichtigen Beitrag bei der Einführung neuer Produkte geleistet. Zugleich hat er bei Entwicklungsprojekten die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass wichtige Kostenziele erreicht wurden.

Bei der Lieferantenqualität haben wir im vergangenen Jahr erneut sehr gute Verbesserungen erzielt. So konnten wir beispielsweise die durch Lieferanten verursachte Feh-

lerrate im Wareneingang und in der Fertigung deutlich reduzieren. Die kontinuierlichen Verbesserungsprogramme und die tägliche Arbeit mit den Zulieferern zahlen sich weiterhin aus. Im vergangenen Jahr haben wir zudem dank der intensiven Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten gemeinsam neue Anlieferkonzepte umgesetzt und weiter optimiert. Dadurch hat sich die Termintreue und die Materialverfügbarkeit auf einem sehr hohen Niveau stabilisiert – die gesamte Lieferkette ist so sicherer und effizienter geworden.

PRODUKTION UND LOGISTIK

In der Produktion und Logistik haben wir uns im Jahr 2016 darauf konzentriert, die Effizienz unserer Abläufe zu steigern.

Am Standort Lübeck haben wir den Neubau der Zukunftsfabrik für die konfigurierbaren Geräte der Medizintechnik fertiggestellt und im ersten Halbjahr 2016 bezogen. Der Umbau der bestehenden Fertigungsgebäude wird im ersten Halbjahr 2017 abgeschlossen. In der Zukunftsfabrik können wir die Produktions- und Logistikprozesse noch besser an der Nachfrage ausrichten. Wir haben sogenannte Multiproduktlinien eingeführt, auf denen bei kurzen Umrüstzeiten unterschiedliche Geräte hergestellt werden können. Das Material gelangt über Routenzüge in der erforderlichen Menge und zum richtigen Zeitpunkt an die Produktionslinien. Insgesamt haben wir damit beste Voraussetzungen für ein über alle Linien einheitliches Fertigungssystem geschaffen, in dem wir unsere Produkte mit geringen Durchlaufzeiten und höchster Qualität entsprechend der tatsächlichen Nachfrage herstellen können. Im vierten Quartal 2016 haben wir dank der Zukunftsfabrik die Produktivität in der Fertigung gesteigert, Logistikkosten reduziert und die Lagerumschlagshäufigkeit erhöht. Durch effiziente Dämmung, moderne Lüftungssysteme und intelligente Beleuchtung haben wir zudem den Energieverbrauch und damit die Betriebskosten erheblich gesenkt. Eine Solaranlage mit 250 kWp auf dem Dach der Produktionshalle erzeugt regenerative Energie. Die Heizung erfolgt mit Fernwärme aus Deponiegas, dessen Nutzung durch unseren Anschluss rentabel möglich wurde.

Auch die Verlagerung der Produktion von Masken und Chemikalienschutzanzügen vom Standort Lübeck nach Klášterec in Tschechien haben wir Anfang 2016 erfolgreich

abgeschlossen. Dorthin werden wir zudem im ersten Quartal 2017 die bisher am benachbarten Standort Chomutov ansässigen Abschnitte der Helmfertigung verlagern und somit unsere Produktionsaktivitäten in Tschechien dort konzentrieren. Darüber hinaus haben wir die Produktionslinien aus Pittsburgh nach Telford, Blyth und Lübeck verlegt und diese Produktionsstätte in den USA Mitte 2016 plangemäß geschlossen.

Außerdem haben wir unsere Aktivitäten zur Steigerung der Effizienz an allen Fertigungs- und Logistikstandorten vorangetrieben und die Prozesse und IT-Systeme weiter standardisiert.

Qualität

Menschen vertrauen unseren Produkten ihr wichtigstes Gut an: ihr Leben. Deshalb muss auf unsere Produkte und ihre Qualität jederzeit Verlass sein. Wir setzen auf Qualität in allen Prozessschritten – von der Entwicklung über die Produktion und Lieferung bis hin zum Vertrieb und Service.

KONTINUIERLICHE QUALITÄTSVERBESSERUNGEN

Für unsere Produkte und Produktgruppen gelten anspruchsvolle Qualitätsanforderungen. Es ist Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses, die Qualität unserer Produkte von Jahr zu Jahr weiter zu verbessern. Unsere unternehmensweit einheitlichen Abläufe und Qualitätsregelkreise sorgen für eine konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Unternehmensfunktionen. Größten Wert legen wir auch darauf, unsere Lieferanten partnerschaftlich und intensiv einzubinden. Qualitätsmaßnahmen etwa stoßen wir gemeinsam an und arbeiten laufend daran, die Produktqualität nachhaltig weiter zu verbessern. Im Mittelpunkt aller Maßnahmen stehen die Bedürfnisse unserer Kunden. Die intensive Begleitung von Anwendern und Nutzern ermöglicht es uns, bereits in frühen Entwicklungsphasen Maßnahmen zu ergreifen, die die Qualität aus Sicht unserer Kunden positiv beeinflussen. In diesem Zusammenhang testen wir nicht nur Komponenten und Teilsysteme, sondern messen auch die Qualität von Produktkombinationen, wie sie die unterschiedlichen Kundengruppen tatsächlich anwenden über den gesamten Produktlebenszyklus. Mit solchen vorbeugenden Maßnah-

QUALITÄTSMANAGEMENT-ZERTIFIKATE FÜR 80 DRÄGER-GESELLSCHAFTEN

Zertifikate	Anzahl
ISO 9001	79
ISO 13485	47
ISO 14001	39
OHSAS 18001	37
	202

men machen wir unsere Produkte noch zuverlässiger und senken die gesamten Qualitätskosten. Die Gesamtfehlerrate der Produkte beim Kunden konnte im Jahr 2016 weiter reduziert werden.

WEITERENTWICKLUNG DES INTEGRIERTEN MANAGEMENTSYSTEMS

Das integrierte Managementsystem bei Dräger entspricht den internationalen Normen ISO 9001, ISO 13485, ISO 14001 und OHSAS 18001. Für seine externe Zertifizierung haben wir aus Effizienzgründen unsere Produktionsstandorte sowie die Vertriebs- und Servicestandorte in zwei Zertifizierungsgruppen gebündelt. Als Ergebnis konnten wir nicht nur laufende Einsparungen verzeichnen – darüber hinaus hat sich 2016 auch gezeigt, dass die für diese Gruppensertifizierung vorgegebenen einheitlichen Prozesse bei allen Gesellschaften zu einem effizienten, nachhaltig normgerechten integrierten Managementsystem geführt haben. Dies bestätigte sich auch in den Audits der externen Zertifizierungsgesellschaften: Wir erzielten dort sehr gute Ergebnisse.

- ☐ Weitere Informationen zu unseren Zertifizierungen finden Sie auf unserer Internetseite www.draeger.com/zertifikate.
- siehe Tabelle »Qualitätsmanagement-Zertifikate für 80 Dräger-Gesellschaften«

Nachhaltigkeit

Mitarbeiter

Dräger übernimmt Verantwortung: für die Menschen, die sich tagtäglich auf unsere ›Technik für das Leben‹ verlassen, aber auch für diejenigen, die mitarbeiten, ›Technik für das Leben‹ zu schaffen. Für uns als Familienunternehmen ist das eine Herzensangelegenheit. Schließlich beruht unser Unternehmenserfolg auf dem Engagement und der Kompetenz unserer Mitarbeiter. Unser Ziel für die Personalarbeit lautet: »Die richtigen Kandidaten für die richtigen Rollen gewinnen – und diese Mitarbeiter langfristig motiviert, engagiert und gesund bei Dräger halten.«

ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGTENZAHLEN

Im Dezember 2015 hatte der Vorstand entschieden, den Personalbestand in Lübeck – ausgenommen direkte Mitarbeiter in Produktion und Logistik – bis zum 31. Dezember 2016 um 5 % zurückzuführen. Diesen Abbau konnten wir durch Maßnahmen wie den Verzicht auf die Nachbesetzung freierwerdender Stellen, erweiterte Möglichkeiten der Altersteilzeit sowie einvernehmliche Trennungen sozialverträglich gestalten. Betriebsbedingte Kündigungen konnten wir vermeiden.

Einen maßgeblichen Anteil daran hatte das Dräger-Freiwilligenprogramm 2016, das im Februar aufgelegt wurde und bis Ende April lief. Es bot Mitarbeitern die Option, den Abschluss eines Aufhebungsvertrags selbst zu initiieren und eine kalkulierbare Abfindung zu erhalten. Auch von Arbeitgeberseite haben wir Mitarbeitern den Abschluss eines Aufhebungsvertrags gegen Zahlung einer Abfindung angeboten. Charakteristisch für beide Ansätze war die ›doppelte Freiwilligkeit‹, das heißt, ein Arbeitsverhältnis wurde nur dann tatsächlich beendet, wenn sich sowohl Dräger als auch der Mitarbeiter dafür entschieden. Um diesen Schritt zu erleichtern, haben wir allen Mitarbeitern zusätzlich angeboten, sich bezüglich ihrer individuellen Perspektiven beraten und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt von einem externen Dienstleister bewerten zu lassen. Dieses Angebot nahmen über 300 Mitarbeiter wahr. Diejenigen, mit denen im Rahmen des Freiwilligenprogramms ein Aufhebungsvertrag geschlossen wurde, konnten zusätzlich eine

ausführliche Outplacement-Beratung erhalten. Sie diente dazu, den zügigen Übergang in ein neues Arbeitsverhältnis sicherzustellen.

UMSETZUNG DES DRÄGER-ZUKUNFTSTARIFVERTRAGS

Am 1. Januar 2016 trat der im Dezember 2015 abgeschlossene Dräger-Zukunftstarifvertrag II in Kraft. Er ist bis Ende 2020 gültig. Dräger, der Arbeitgeberverband NORD-METALL und die IG Metall haben hier einen Großteil der Regelungen fortgeschrieben und weiterentwickelt, die sich bereits in der tariflichen Vereinbarung von 2010 bewährt hatten. Sie sind insbesondere für den Standort Lübeck relevant. In dieser Verhandlungsrunde wurde besonderes Augenmerk auf Regelungen zu den Themen Arbeitszeit, Entgelt und Flexibilität gelegt. Mit dem aktuellen Abschluss haben die Vertragsparteien eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass Dräger auch künftig am Heimatstandort erfolgreich tätig sein kann.

BERUFSAUSBILDUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Um unseren Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften langfristig zu sichern, übernehmen wir die Ausbildung junger Menschen überwiegend selbst. In insgesamt elf Ausbildungsberufen und sieben dualen Studiengängen eröffnen wir ihnen berufliche Perspektiven. Ende 2016 befanden sich 273 Auszubildende und dual Studierende in einer Ausbildung an unseren deutschen Standorten.

Zur Sicherung der passenden Fachkräfte nimmt die Bedarfsorientierung in der Berufsausbildung weiter zu. Gemeinsam mit den Fachabteilungen werden die Ausbildungsberufe, die Dräger anbietet, gezielt ausgewählt und an die Anforderungen unseres Unternehmens angepasst.

Den Zugang zu jungen Menschen mit Potenzial in relevanten Arbeitsmärkten sichern wir uns, indem wir Dräger als Arbeitgebermarke attraktiv positionieren und kontinuierlich weiterentwickeln. Durch zahlreiche Aktivitäten im Auszubildenden-Marketing geben wir Schülern die Möglichkeit, sich rechtzeitig und eingehend über eine Ausbildung oder ein duales Studium bei Dräger zu informieren. Wir richten uns damit an Bewerber, die zu unserer stark wertorientierten Unternehmenskultur passen – Menschen also, denen eine sinnvolle Aufgabe besonders wichtig ist.

Im Jahr 2012 startete unsere Berufsausbildung das »Starterprojekt«, in dem vier »Startern« (benachteiligte Jugendliche) eine Einstiegsqualifizierung zur Durchführung einer ordentlichen Berufsausbildung ermöglicht wurde. Drei dieser Jugendliche wurden im nächsten Schritt in eine Berufsausbildung für Elektroniker, Mechatroniker und Produktdesigner integriert. Durch die kontinuierliche Betreuung während der vergangenen Jahre werden 2017 voraussichtlich zwei Jugendliche ihre Ausbildung mit Erfolg abschließen.

Dräger unterstützt in Lübeck maßgeblich eine Initiative der Wirtschaft für bilinguale Schulen, womit die Stadt an Attraktivität als Standort gewinnt und junge Menschen frühzeitig zu Weltbürgern werden können. Dabei werden verschiedene öffentliche Schulen in städtischer Trägerschaft geeignet unterstützt, sodass auch Schüler am Unterricht teilnehmen können, die nur Englisch sprechen.

FLÜCHTLINGE

Dräger unterstützt das soziale Engagement der Mitarbeiter für Flüchtlinge auf verschiedene Weise und ist Mitglied der Initiative »Wir zusammen« der deutschen Wirtschaft. Ab dem Geschäftsjahr 2017 werden Ausbildungsplätze und Praktika für Flüchtlinge angeboten.

GESUNDHEIT UND ARBEITSSICHERHEIT

Die Arbeitsbedingungen in unserem Unternehmen und die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegen uns sehr am Herzen. Unsere umfassende medizinische Versorgung, Maßnahmen zur Prävention von Unfällen und Erkrankungen, vielfältige Betriebssport-Angebote sowie unser systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) reichen über das hinaus, wozu wir gesetzlich verpflichtet sind. Sie wirken sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit, die Motivation der Mitarbeiter, die Fehlzeiten sowie die Unfallquote aus.

2016 wurde unser überdurchschnittliches Engagement auch extern wahrgenommen und gewürdigt: Dräger erhielt für das BGM den »Corporate Health Award« in unserer Branche. Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie wird diese Auszeichnung an Unternehmen in Deutschland verliehen, die sich überdurchschnittlich für die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter engagieren.

Im Vorfeld wurde das BGM in einem umfassenden Audit auf Herz und Nieren geprüft: Im Fokus standen seine Struktur und Strategie ebenso wie unsere konkreten Gesundheitsleistungen für die Mitarbeiter. Neben einem eigenen Gesundheitszentrum und einem umfassenden Präventions-, Sport- und Freizeitprogramm konzentriert sich Dräger mit dem BGM auf bestimmte Zielgruppen. Beispielsweise bieten wir spezielle Präventionsprogramme für Mitarbeiter in der Produktion und im Außendienst an, aber auch für Mitarbeiter mit Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Im Audit-Bericht heißt es zusammenfassend: »Das Unternehmen hat ein herausragendes betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert, das zu den besten deutschlandweit zählt. (...) Die Mitarbeiter profitieren von umfassenden, genau auf ihre Bedarfe abgestimmten Gesundheitsleistungen und werden in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt.«

2016 nahmen 2.807 Mitarbeiter an einer der Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung teil. Unsere Quote meldepflichtiger Arbeitsunfälle pro Million geleisteter Arbeitsstunden lag in Deutschland mit 4,9 über der des Vorjahres (2015: 3,9) und gleichzeitig auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau (Berufsgenossenschaft Energie, Textil, Elektro, Medienerzeugnisse 2015: 11,7; 2014: 11,8). Wir haben uns zum Ziel gesetzt, diese Quote innerhalb von fünf Jahren um 20 % zu senken. Die krankheitsbedingten Fehlzeiten blieben in Deutschland auch 2016 niedrig und lagen bei 5,6 % der Arbeitstage (2015: 5,4 %).

FÜHRUNG UND ZUSAMMENARBEIT

Im Verlauf des Jahres 2016 haben wir uns intensiv mit den Themen Führung und Zusammenarbeit beschäftigt, denn diese sind aus unserer Sicht ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Erreichung unserer Ziele. In einem intensiven Austausch mit Führungskräften und Mitarbeitern weltweit hat Dräger sein neues Leitbild für Führung und Zusammenarbeit mit dem Namen »WeLEAD« erarbeitet.

Vertrauen ist für uns ein zentraler Wert. Er prägt unsere Zusammenarbeit, die offen und respektvoll sein soll. Führung bedeutet für uns, Mitarbeitern ein Umfeld zu bieten, in dem sie bestmöglich handeln können. Dazu gehört, ihnen Freiraum für eigenverantwortliches Arbeiten und eine klare strategische Orientierung zu geben, die dazu beiträgt, Wert

für unsere Kunden zu schaffen. Über ›WeLEAD‹ setzen wir uns kontinuierlich mit diesen Themen auseinander und entwickeln uns ständig weiter.

FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG

Dräger ist weltweit aktiv. Kundenorientierung, unternehmerisches Denken und Handeln, Flexibilität sowie eine internationale Ausrichtung sind die Grundlagen für die Arbeit unserer Mitarbeiter. Wir vermitteln und stärken diese Eigenschaften und fachlichen Kompetenzen deshalb in Einzel- und Gruppentrainings und nutzen dabei auch zunehmend andere Formate wie E-Learning. Im regelmäßigen Dialog zwischen Mitarbeitern und Führungskräften – insbesondere im Rahmen der Mitarbeitergespräche – klären wir Entwicklungsbedarf und -ziele jedes Einzelnen und vereinbaren diese verbindlich. Die Initiative unserer Mitarbeiter, ihre Entwicklung im Unternehmen aktiv zu gestalten, und die Unterstützung durch die jeweiligen Führungskräfte sind aus unserer Sicht die Dreh- und Angelpunkte der Mitarbeiterentwicklung.

Unsere Personalentwicklungskosten lagen im Berichtsjahr bei 13,8 Mio. EUR (2015: 16,7 Mio. EUR). Die Kosten für Weiterbildung und Schulung beliefen sich auf 5,1 Mio. EUR (2015: 7,9 Mio. EUR).

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Wie bereits im Vorjahr haben wir auch 2016 im November ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm auf Basis der Vorzugsaktie durchgeführt. Damit sollen sich unsere Mitarbeiter nicht nur stärker mit dem Unternehmen identifizieren,

sondern sich auch aktiv am Unternehmenserfolg beteiligen und ihr Interesse an der Geschäftsentwicklung steigern. Die teilnehmenden Mitarbeiter haben für je drei erworbene Vorzugsaktien eine Bonusaktie erhalten. Die Bonusaktien erwarb Dräger im regulären Handel an den Börsen. Insgesamt haben 1.023 Mitarbeiter im Durchschnitt 20 Aktien gekauft, in Summe 21.312 Aktien. Dräger steuerte hierzu 7.104 Bonusaktien bei.

MITARBEITER IN ZAHLEN

Zum 31. Dezember 2016 waren im Dräger-Konzern weltweit 13.263 Mitarbeiter tätig und somit 673 weniger als im Vorjahr (31. Dezember 2015: 13.936); das entspricht einer Verringerung der Beschäftigtenzahl um 4,8 %. Im Inland waren es 246 Mitarbeiter weniger als im Vorjahr, im Ausland 427. Zum 31. Dezember 2016 arbeiteten 53,0 % (31. Dezember 2015: 53,6 %) unserer Mitarbeiter außerhalb Deutschlands.

Von den weltweit 13.263 Beschäftigten arbeiteten 54,9 % in den Funktionen Vertrieb, Marketing und Service, 24,6 % in den Funktionen Produktion, Qualitätssicherung, Logistik und Einkauf, 9,8 % in Forschung und Entwicklung sowie 10,7 % in der Verwaltung.

Der Mitarbeiterrückgang in Deutschland ist vor allem auf das Freiwilligenprogramm am Standort Lübeck zurückzuführen. Weltweit betrachtet hat sich vor allem die Mitarbeiterzahl in der Verwaltung verringert, während im Bereich Vertrieb und Service die Zahl der Mitarbeiter nahezu stabil blieb.

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

	Mitarbeiter zum Stichtag	
	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015
Anzahl Arbeitnehmer	13.263	13.936
Anteil weiblicher Mitarbeiter %	28,8	28,9
Teilzeitarbeitnehmer	757	775
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Deutschland Jahre	14	14
Altersdurchschnitt der Belegschaft Jahre	43	42
Fluktuation der Mitarbeiter %	7,5	5,0
Krankheitstage der Arbeitstage in Deutschland %	5,6	5,4
Unfälle in Deutschland (Arbeits- und Dienstwegeunfälle), Ausfallzeit > 3 Tage	50	40

BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

	Mitarbeiter zum Stichtag		Mitarbeiter im Durchschnitt	
	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015	2016	2015
Deutschland	6.227	6.473	6.309	6.376
Andere Länder	7.036	7.463	7.162	7.479
Dräger-Konzern gesamt	13.263	13.936	13.472	13.855
Frauen	3.820	4.033	3.890	4.017
Männer	9.443	9.903	9.581	9.838
Dräger-Konzern gesamt	13.263	13.936	13.472	13.855
Personalentwicklungskosten	Mio. €	13,8	16,7	
davon Weiterbildungskosten und Schulungsaufwand	Mio. €	5,1	7,9	

Der Personalaufwand im Konzern sank gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % (währungsbereinigt: -3,2 %) auf 999,2 Mio. EUR. Dieser Rückgang ergab sich insbesondere aus dem Personalabbau, aber auch aus sinkenden Personalkosten. Diese gingen trotz Lohn- und Gehaltssteigerungen im Ausland sowie der Tarifierhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland verglichen zum Vorjahr durchschnittlich um 1,3 % zurück (währungsbereinigt: -0,4 %). Die Personalkostenquote lag im Geschäftsjahr 2016 bei 39,6 % (2015: 39,9 %). Bereinigt um Einmaleffekte stieg sie jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte von 38,7 % auf 39,3 %.

↗ siehe Tabellen »Kennzahlen Belegschaftsentwicklung« (auf Seite 79) und »Belegschaftsentwicklung«

Umwelt

Umweltschutz ist bei Dräger ein Kernelement der Unternehmensstrategie, die auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtet ist. Die wichtigsten Grundsätze, die uns dabei leiten, haben wir in der internen Richtlinie »Wir übernehmen Verantwortung – Qualität, Umwelt, Mitarbeiter, Gesellschaft« festgeschrieben. Wir haben diese Richtlinie konzernweit in 21 Sprachen verbreitet, damit möglichst viele Mitarbeiter sie verstehen und täglich anwenden können.

Unsere Unternehmensgrundsätze in Hinblick auf Qualität, Umweltschutz und Arbeitssicherheit haben wir mittels ei-

nes integrierten Managementsystems in unseren Prozessen verankert. Dadurch stellen wir sicher, dass wir sowohl alle Rechtsvorschriften einhalten als auch mögliche Verbesserungen systematisch ermitteln und umsetzen. 2016 hat der TÜV Nord die Wirksamkeit unseres weltweiten Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagements nach ISO 14001 und OHSAS 18001 erneut bestätigt. Auch für die kleineren, nicht zertifizierten Einheiten haben wir entsprechende weltweit gültige Dräger-Standards festgelegt.

UMWELTGERECHTE PRODUKTGESTALTUNG

Dräger-Produkte unterliegen den strengen gesetzlichen Anforderungen an Medizin- und Sicherheitsprodukte. Unsere Kunden erwarten von unseren Geräten lange Einsatzzeiten und niedrige Nutzungskosten. Deshalb konstruieren wir sie so, dass sie sicher und funktional, dabei aber energiesparend und ressourcenschonend sind. Auch 2016 haben wir umfassende Schulungen und Workshops zur umweltgerechten Produktentwicklung durchgeführt. Um den Einfluss unserer Produkte auf die Umwelt über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg bereits in der Entwicklung zu berücksichtigen, setzen wir systematisch das Instrument »Life Cycle Assessment« (Ökobilanz) ein.

Damit unsere Kunden die lange Nutzungsdauer ihrer Dräger-Geräte voll ausschöpfen können, bieten wir weltweit eine fachgerechte Wartung und Reparatur über den Dräger-Service an und stellen eine langfristige Versorgung

mit Ersatzteilen und Software-Updates sicher. Ein sicheres Recycling und die Entsorgung gebrauchter Geräte unterstützen wir durch Recyclingpässe und ein eigenes Demonstagezentrum in Lübeck, das als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert ist. Auch Verbrauchsmaterialien wie Filter, Dräger-Röhrchen (Messsystem zur Schadstoffanalytik) oder Atemkalk nehmen wir zur Verwertung zurück, wo immer dies logistisch sinnvoll umsetzbar ist.

In der EU müssen alle elektrischen und elektronischen Medizingeräte die stoffbezogenen Restriktionen der RoHS¹-II-Richtlinie (2011/65/EU) erfüllen. Wir haben diese Anforderungen fristgerecht umgesetzt. Die meisten Elektrogeräte der Sicherheitstechnik müssen erst ab dem 22. Juli 2017 RoHS-II-konform sein. Alle Neuentwicklungen und Änderungen gestalten wir RoHS-II-konform und sichern damit die langfristige Lieferbarkeit der Geräte. Bestandsgeräte haben wir in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten bewertet und überarbeiten sie gegebenenfalls. Stoffe, die gemäß der EU-REACH²-Verordnung als ›Substances of Very High Concern‹ gelten und künftig einer Zulassungspflicht unterliegen, haben wir in zahlreichen Dräger-Röhrchen durch alternative Stoffe ersetzt, obwohl für solche Anwendungen eine Ausnahmeregelung gilt.

Um den weltweit zunehmenden Anforderungen an die Inhaltsstoffe von Produkten auch künftig gerecht zu werden, haben wir ein systematisches Monitoring für Stoffe eingeführt, bei denen Beschränkungen absehbar sind oder diskutiert werden, und berücksichtigen dieses ›Frühwarnsystem‹ schon heute in der Produktentwicklung.

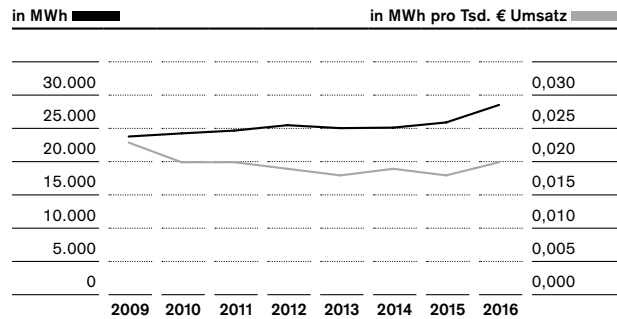
UMWELTSCHUTZ IN PRODUKTION, VERTRIEB UND SERVICE

Die Geschäftsprozesse von Dräger sind insgesamt als wenig umweltbelastend einzustufen. Am meisten wird die Umwelt aufgrund der direkten und indirekten Emission von Kohlendioxid durch Stromverbrauch, Heizung und Transport beeinflusst.

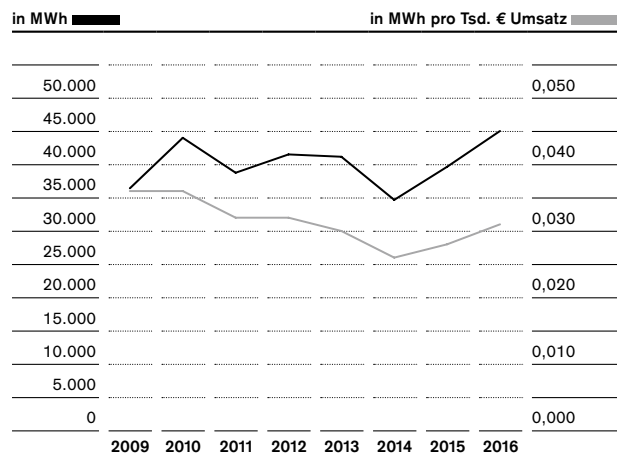
Energie

Direkte CO₂-Emissionen entstehen überwiegend bei der Erzeugung von Wärme und Strom. An unserem zentralen Produktionsstandort in Lübeck betreiben wir ein hocheffizientes Gas-Blockheizkraftwerk und beziehen Fernwärme, die aus Deponie- und Biogas erzeugt wird. Sowohl in

STROMVERBRAUCH



WÄRME



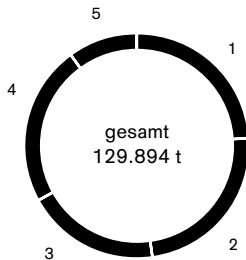
den deutschen Gesellschaften als auch in Großbritannien, Frankreich und Tschechien wurden Energie-Audits gemäß der Europäischen Energieeffizienz-Richtlinie (2012/27/EU) durchgeführt und zahlreiche Optimierungspotenziale ermittelt.

↗ siehe Abbildungen ›Stromverbrauch‹ und ›Wärme‹

Dräger hat am Standort Lübeck in den letzten Jahren rund 70 Mio. EUR in die Errichtung einer ›Zukunftsfabrik‹ investiert, die wesentliche Umweltvorteile aufweist: Die Verbrauchswerte der neuen Gebäude unterschreiten die im gesetzlichen Energiestandard geforderten Werte um 20 %. Eine Wärmerückgewinnungsanlage vermindert die

¹ EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹
² EU-Verordnung ›Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals (REACH)‹

CO₂-EMISSIONEN GLOBAL (2015)¹



in %

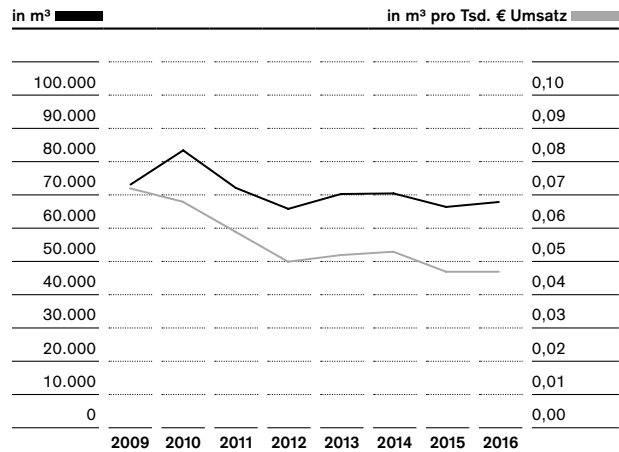
1. Strom	24	4. Kfz-Nutzung	23
2. Zentrale Vertriebslogistik	24	5. Heizung und Produktionsgas	10
3. Flug-/Bahnreisen	19		

¹ Die periodischen Daten liegen jeweils zur Mitte des Folgejahres vor.

Abluftverluste um rund 75 %. Bis zu 250 kWp Strom (kWp = Kilowatt Peak, Spitzenleistung) erzeugt eine Fotovoltaikanlage regenerativ. Die Gebäude werden mit LED-Lampen beleuchtet, die tageslicht- und präsenzabhängig gesteuert werden. Modernste Fördertechnik macht das Hochregallager besonders energieeffizient. Zudem entfallen Transporte zwischen bisher getrennten Produktionsstandorten. Bestehende Produktionshallen wurden im Rahmen dieses Projekts ebenfalls mit einer energieeffizienten Raumlufttechnik ausgestattet. Die damit erzielten Einsparungen werden erst Ende 2017 genau quantifizierbar sein. Vorübergehend ergibt sich ein erhöhter Strom- und Wärmebedarf durch die neuen Gebäude, da die alten Gebäude noch nicht saniert oder stillgelegt wurden.

Indirekte CO₂-Emissionen entstehen hauptsächlich durch Transportprozesse, die wir bei Übersee-Lieferungen verstärkt von Luft- auf Seefracht verlagern. Um Dienstreisen zu vermeiden, hat Dräger in Videokonferenzsysteme ›Skype for Business‹ investiert, die mehr als 10.000 Mitarbeiter weltweit nutzen. Im jährlichen Ranking der umweltfreundlichsten Dienstwagenflotten börsennotierter und mittelständischer Unternehmen durch die Deutsche Umwelthilfe erreichte Dräger auch 2016 wieder einen Spitzenplatz. Unter anderem fährt der gesamte Vorstand vollelektrische Dienstwagen; diese stehen auch Führungskräften zur Wahl. 2016 wurden zehn neue Ladestationen auf dem Werksgelände errichtet. Auch im Fahrzeug-Pool für den

WASSER / ABWASSER



Standortverkehr Lübeck bietet Dräger Elektrofahrzeuge und Elektro-Fahrräder an.

Wir ermitteln und bewerten die CO₂-Emissionen unserer wichtigsten Produktions-, Service- und Vertriebsprozesse unternehmensweit und haben 2016 erneut freiwillig unsere Klimadaten im Rahmen vom ›CDP-Supply Chain Program‹ (Carbon Disclosure Project) offengelegt.

↗ siehe Abbildung ›CO₂-Emissionen Global (2015)‹

Wasser

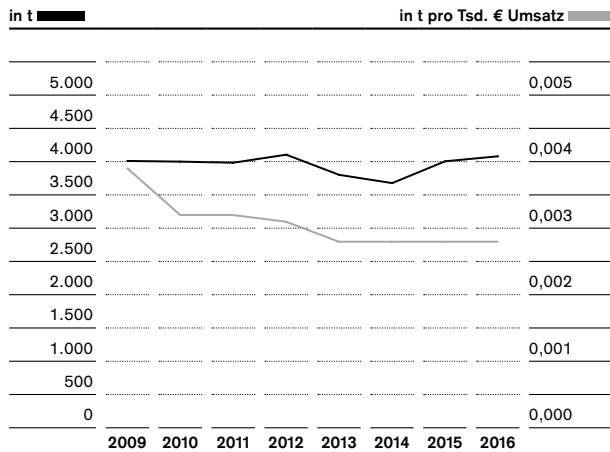
Wasser verwenden wir vorwiegend für sanitäre Zwecke. Nur in wenigen Produktionsbereichen wie der Atemkalk- und Filterfertigung werden regelmäßig größere Mengen Prozesswasser benötigt. In den vergangenen Jahren konnten wir den umsatzbezogenen Wasserverbrauch durch weitgehende Kreislaufführung und effizienzsteigernde Maßnahmen deutlich reduzieren.

↗ siehe Abbildung ›Wasser / Abwasser‹

Abfall

Abfälle aus unseren Produktionsprozessen und sonstigen Tätigkeiten sind überwiegend als nicht gefährlich einzustufen und können überwiegend wiederverwertet werden. Die größten Abfallfraktionen sind Pappe / Papier, Metalle, Kalk und hausmüllähnliche Abfälle. Regelmäßig prüfen wir die Gesetzeskonformität unserer Entsorgungsprozesse in internen und externen Umweltaudits. Qualifizierte Entsor-

ABFALL



gungsunternehmen verwerten oder entsorgen alle Abfälle lokal. An unserem wichtigsten Produktionsstandort Lübeck ist der Bereich Abfallwirtschaft als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert. In Lübeck entstanden 2016 etwa 4.082 t Abfall (76 t oder 1,9 % mehr als im Vorjahr). Dieser Anstieg wird aufgrund des vorläufigen Charakters der Abfalldaten zum Berichtszeitpunkt allerdings als nicht signifikant betrachtet. Die Verwertungsquote lag bei 97,1 % (2015: 97,7 %).

↗ siehe Abbildung »Abfall«

Luftemissionen

Die Luftemissionen unserer Standorte entstehen vor allem bei der Energieversorgung. Gefährliche Luftemissionen, die im Europäischen Schadstoffemissionsregister (EPER) zu erfassen wären, fallen bei Dräger nicht an. In den meisten Produktionsbereichen werden Montage- und Servicearbeiten ohne den Ausstoß von Schadstoffen durchgeführt. Nur in einigen Produktionsstätten werden lösemittelhaltige Reinigungsmittel, Klebstoffe und Lacke eingesetzt.

Am Produktionsstandort Blyth lackieren wir Druckgasbehälter. Dort wurden elektrostatische Lackierroboter mit UV-Härtung installiert, sodass wir den Lackverbrauch und damit auch die Lösungsmittlemissionen und den Energieverbrauch verringern konnten. Im Rahmen der Verlagerung unserer Produktion von Chemikalienschutzanzügen aus Lübeck nach Klášterec (Tschechien) konnten wir die Lösungsmittlemissionen weiter reduzieren, da der neue

Standort über eine thermische Abluftreinigungsanlage verfügt. Für die Atemkalk- und Aktivkohleproduktion in Lübeck verwenden wir hocheffiziente Technologien zur Reinigung der Abluft. Die Restemissionen (non-carbon pollutants) liegen hier weit unter 1 t/Jahr, sodass wir den gesetzlichen Grenzwert um 95 % unterschreiten.

Gesellschaftliche Verantwortung

Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung regelmäßig in der Form wahr, dass wir Medizingeräte und sicherheitstechnische Ausrüstung spenden, so auch im vergangenen Geschäftsjahr.

Das in Bolivien zur Ermöglichung von Kinderherz-Operationen gemeinsame mit der GiZ durchgeführte Drei-Jahres-Projekt konnte 2016 sehr erfolgreich zum Abschluß gebracht werden. Alle Projektziele wurden mindestens erreicht, wenn nicht übererfüllt. Inzwischen sind bereits über dreißig Kinderherz-Operationen in La Paz durchgeführt worden und positiv verlaufen. Die Zahl wird weiter stetig steigen, der Qualitätsgewinn für das Leben der betroffenen Kinder ist immens.

Das zusammen mit der DEG und BMZ 2015 gestartete, auf drei Jahre angelegte »develoPPP« Projekt in Ruanda, bei dem Dräger einen Flugzeugbrandsimulator als Feuerwehrtrainingseinheit installiert und die Feuerwehrleute entsprechend trainiert, verläuft ebenfalls positiv, wenn auch auf dem Weg Unwägbarkeiten gelöst werden müssen.

Im Januar haben wir den Verein »Rescue Care Worldwide e.V.« durch die Spende diverser Helme und Gasmessgeräte unterstützt. Mit Partnern vor Ort baut der Verein den albanischen Rettungsdienst weiter aus. Ehrenamtliche Helfer vom Deutschen Roten Kreuz in Warendorf haben in Albanien zudem Kurse für Notfallmedizin gegeben. Das Projekt dient als Modell, das das albanische Gesundheitsministerium weiter verfolgen möchte.

Im Juni erhielten wir eine dringliche Anfrage von der »Life-Boat gGmbH i.G.«. Für den Seenotrettungskreuzer »Mindon«, der im Mittelmeer eingesetzt wird, um Flüchtlinge in Seenot zu retten, fehlte es an Ausstattung. Damit die Besatzung im August 2016 ihre Arbeit im Mittelmeer fortsetzen

konnte, schenkten wir dem Verein zahlreiche Schutzmasken.

Darüber hinaus unterstützen wir die engagierte Arbeit des »First Responder Überherrn e.V.«: Die im Saarland ansässigen Ersthelfer haben es sich zur Aufgabe gemacht, im Notfall die Zeit zwischen Notruf und Eintreffen des Rettungsdienstes durch professionelle ehrenamtliche Erste Hilfe zu überbrücken. Dadurch steigen die Überlebenschancen von schwer erkrankten oder schwer verletzten Menschen. Damit die ehrenamtlichen Ersthelfer im Einsatzfall effektiv handeln können, haben wir medizinisches Equipment gespendet.

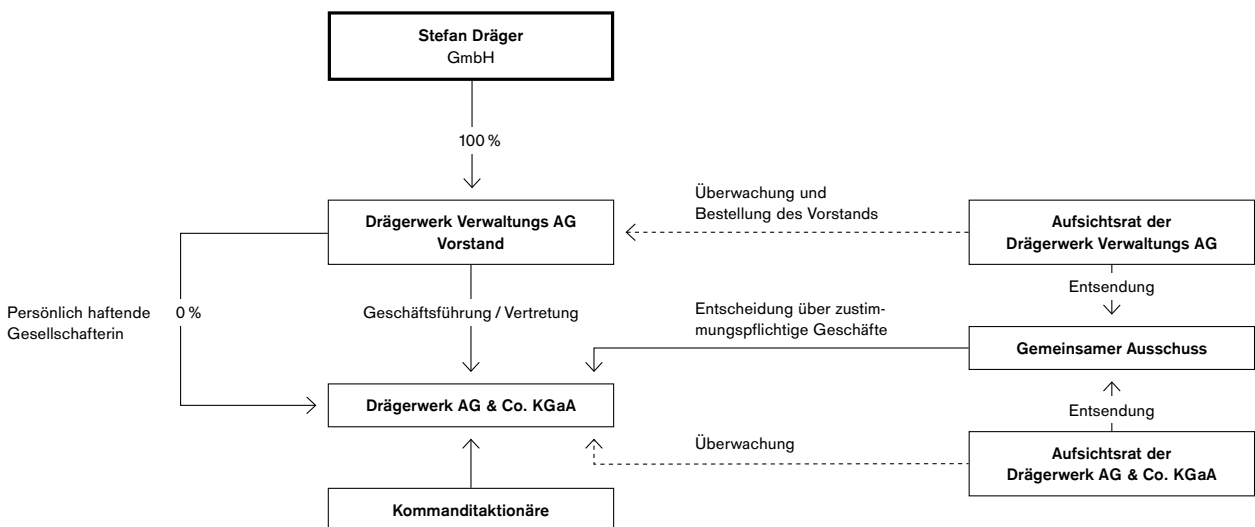
Zusätzlich zu den Sachspenden unterstützen wir weiterhin Einrichtungen im Norden Deutschlands mit finanziellen Mitteln, im Folgenden einige Beispiele für unser finanzielles Engagement:

Im vergangenen Jahr ermöglichten wir dem Hamburger Jugenderholungsheim Puan Klent auf Sylt, seine Forscherwerkstatt durch Binokulare zu erweitern. So können die »jungen Wissenschaftler« kleine Lebewesen aus dem Watt genau erforschen.

Zudem unterstützten wir den »Förderverein für Lübecker Kinder e.V.« bei seinem Kidzcare-Projekt. Hier wird Kindern im Alter von sechs bis 18 Jahren, die neu in Deutschland sind, durch Hausaufgabenbetreuung und soziale Kontakte sowie kostenlose Freizeitveranstaltungen die Integration erleichtert.

Die »Arbeitsgemeinschaft Betrieblicher Brandschutz e.V.« haben wir mit einer Spende bedacht, um die Benefizveranstaltung »Kontaktfeuer Berlin 2016« zu unterstützen. Hierbei steht das Ziel im Vordergrund, das gegenseitige Verständnis zwischen den Brandschützern und ihren Partnern zu intensivieren und somit das Wohl der Bürger, den Umweltschutz und die Sicherheit von Wirtschaft und Gewerbe zu fördern.

DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA



Corporate-Governance-Bericht

»Corporate Governance« steht bei Dräger für eine verantwortungsvolle, transparente und auf eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der Anleger, Kunden und Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entspricht Dräger in allen Punkten.

Corporate Governance hat bei Dräger einen hohen Stellenwert. Um dies zu unterstreichen, wenden wir auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA den Deutschen Corporate Governance Kodex an, der eigentlich auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft ausgerichtet ist. Unser Corporate-Governance-Bericht beschreibt die Grundzüge der Führungs- und Kontrollstruktur bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie die wesentlichen Rechte unserer Aktionäre und erläutert die Besonderheiten, die sich im Vergleich zu einer Aktiengesellschaft ergeben.

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

»Die Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei der mindestens ein Gesellschafter den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (Kommanditaktionäre)« – so der Wortlaut des § 278 Abs. 1 AktG. Die KGaA ist also eine Mischform aus Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft, wobei der aktienrechtliche Charakter überwiegt. Wie bei der Aktiengesellschaft ist die Leitungs- und Überwachungsstruktur auch bei der KGaA im Gesetz dualistisch angelegt: Der persönlich haftende Gesellschafter leitet das Unternehmen und führt die Geschäfte, der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung. Hauptunterschiede zur Aktiengesellschaft sind zum einen, dass es in der KGaA statt eines Vorstands persönlich haftende Gesellschafter gibt (die grundsätzlich auch die Geschäfte führen), und zum anderen, dass die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats eingeschränkt

sind. Bei der Aktiengesellschaft wird der Vorstand vom Aufsichtsrat bestellt – bei der KGaA hingegen bestellt er die persönlich haftenden Gesellschafter (beziehungsweise deren Geschäftsführungsorgane) nicht und regelt auch nicht deren vertragliche Bedingungen. Ebenso wenig ist er befugt, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung zu erlassen oder einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte zu erstellen. Auch für die Hauptversammlung ergeben sich Besonderheiten: Bestimmte Beschlüsse bedürfen der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafter (§ 285 Abs. 2 AktG), insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses (§ 286 Abs. 1 AktG). Etliche Empfehlungen des auf Aktiengesellschaften zugeschnittenen Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden auch »Kodex«) sind daher auf eine KGaA nur eingeschränkt anwendbar.

Die einzige persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG, deren alleinige Eigentümerin die Stefan Dräger GmbH ist. Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und vertritt diese, wobei sie durch ihren Vorstand handelt. Am Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG nicht beteiligt.

↗ siehe Abbildung »Die Drägerwerk AG & Co. KGaA«

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die gemeinsame Entsprechenserklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 15. Dezember 2016 diskutiert und verab-

schiedet. In ihr ist dargelegt, dass das Unternehmen den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in allen Punkten entspricht.

Diese Erklärung hat das Unternehmen mit folgendem Wortlaut am 19. Dezember 2016 veröffentlicht:

»Die Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft zugeschnitten. Soweit diese Empfehlungen bei der AG & Co. KGaA aufgrund rechtsformspezifischer Besonderheiten funktional die persönlich haftende Gesellschafterin und ihre Organe betreffen, wendet Dräger die Empfehlungen sinngemäß auf die Drägerwerk Verwaltungs AG an.

Die persönlich haftende Gesellschafterin, vertreten durch ihren Vorstand, und der Aufsichtsrat erklären, dass die Drägerwerk AG & Co. KGaA den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung am 18. Dezember 2015 entsprechen hat und entsprechen wird.«

AUFSICHTSGREMIEN

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat zwölf Mitglieder, die entsprechend dem Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen von den Anteilseignern und den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Überwachung der Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin ist die wesentliche Aufgabe des Aufsichtsrats. Er kann die Geschäftsführung oder den Vorstand weder bestellen noch abberufen. Er kann auch keinen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festsetzen. Die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Einige Mitglieder des Aufsichtsrats sind oder waren in hochrangigen Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Alle Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sind jedoch vom Unternehmen unabhängig im Sinne des Corporate Governance Kodex. Soweit zu einigen Aufsichtsratsmitgliedern geschäftliche Beziehungen bestehen, werden diese zu Bedingungen wie unter fremden Dritten abgewickelt und berühren die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder nicht. Der daneben bestehende Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat sechs

Mitglieder, die von der Stefan Dräger GmbH gewählt werden und die derzeit personengleich mit den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht mitbestimmt, ihm gehören daher keine Arbeitnehmervertreter an. Er bestellt den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Als freiwilliges zusätzliches Organ hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA gemäß § 22 ihrer Satzung einen Gemeinsamen Ausschuss gebildet. Er besteht aus acht Mitgliedern: je vier Mitglieder aus den Aufsichtsräten der Drägerwerk Verwaltungs AG und der Drägerwerk AG & Co. KGaA, davon aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Gemeinsame Ausschuss entscheidet über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der Komplementärin, die in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegt sind.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat mit Blick auf Ziffer 5.4.1 des Kodex beschlossen, dass er sich bei seinen Wahlvorschlägen von folgenden Kriterien, die die Vielfalt berücksichtigen, leiten lässt:

- fachliche und persönliche Qualifikation,
- unternehmerische Führungserfahrung in deutschen und ausländischen Unternehmen mit weltweiter Präsenz in unterschiedlichen Kulturräumen,
- Erfahrung als Vertreter familiengeführter Unternehmen und Repräsentant börsennotierter Gesellschaften,
- ausgewiesene Kompetenz im Finanz-, Bilanz- und Rechnungswesen sowie in Finanzierung und Kapitalmarkt-kommunikation,
- Erfahrung in Marketing und Vertrieb in technologiegeprägten diversifizierten Unternehmen,
- geistig und finanziell unabhängige Persönlichkeiten von hoher persönlicher Integrität, die nicht in einem Interessenkonflikt zum Unternehmen stehen,
- Mehrheit der Anteilseignervertreter als unabhängige Mitglieder,
- Wahl oder Wiederwahl bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres und
- in der Regel Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat für nicht mehr als drei Amtszeiten.

Die letzten Neuwahlen der Vertreter der Anteilseigner haben in der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 stattgefunden. Dabei wurden die oben aufgeführten Kriterien berücksichtigt und vollumfänglich erreicht. Der hohe Anteil der Aufsichtsratsmitglieder, die über Erfahrung in der Vertretung familiengeführter Unternehmen und börsennotierter Gesellschaften sowie in Marketing und Vertrieb technologiegeprägter Unternehmen verfügen, wurde beibehalten. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Anteilseignervertreter unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA überwacht und berät den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der Führung der Geschäfte der KGaA. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Umsetzung der Strategie anhand schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er prüft den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns. Dabei berücksichtigt er die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat gibt der Hauptversammlung seine Empfehlung zur Beschlussfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und zur Genehmigung des Konzernabschlusses.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, der als gesetzlicher Vertreter der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA führt, fällt in den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Um seine Effektivität und Effizienz zu erhöhen, hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Prüfungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.2 des Kodex und einen Nominierungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.3 des Kodex gebildet. Dem Prüfungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie vier weitere Mitglieder an, jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat achtet auf die Unabhängigkeit der Ausschussmitglieder und ihre besonderen Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollprozessen. Der Prü-

fungsausschuss kontrolliert die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand während des Jahres erstellten Berichte, die Jahresabschlüsse des Unternehmens sowie die Prüfungsberichte. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Prüfungsausschuss Empfehlungen zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch die Hauptversammlung. Er befasst sich mit dem internen Kontrollsystem des Unternehmens und mit dem Verfahren zur Risikofassung, zur Risikokontrolle und zum Risikomanagement sowie mit der Compliance. Die interne Revision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss, von dem sie bei Bedarf Prüfungsaufträge erhält. Im Übrigen wird auf den Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Dem Nominierungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei weitere Mitglieder der Anteilseigner an. Er soll geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vorschlagen. Auf dieser Basis formuliert der Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge für die Hauptversammlung.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA führt die Drägerwerk Verwaltungs AG als persönlich haftende Gesellschafterin.

Sie handelt durch ihren Vorstand (Executive Board), der in seiner Funktion als Leitungsorgan der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns über die Unternehmenspolitik entscheidet. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, plant und legt das Unternehmensbudget fest, verantwortet die Mittelverteilung und kontrolliert die Geschäftsentwicklung. Des Weiteren stellt er die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss für die Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzern auf. Er arbeitet eng mit den Aufsichtsgremien zusammen. Mit dem Vorsitzenden der beiden Aufsichtsräte – dem der Gesellschaft und dem der persönlich haftenden Gesellschafterin – steht der Vorstandsvorsitzende in engem Arbeitskontakt. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über den aktuellen Stand in allen für das Unternehmen relevanten Fragen: Strategie und Strategieumsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie unternehmerische Risiken.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat der Geschäftsordnung des Vorstands inklusive seiner Geschäftsverteilung in seiner Sitzung am 10. Dezember 2015 zugestimmt.

BEZIEHUNG ZU DEN AKTIONÄREN

Die ordentliche Hauptversammlung findet jährlich innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt. Sie stellt unter anderem den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA fest und entscheidet über die Gewinnverwendung, die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Außerdem wählt sie die Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat und beschließt Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen, die die persönlich haftende Gesellschafterin umsetzt. Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung gemäß den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Gesellschaft wahr. Soweit Beschlüsse der Hauptversammlung außergewöhnliche Geschäfte und Grundlagengeschäfte betreffen, bedürfen sie zusätzlich der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Dräger informiert seine Aktionäre darüber hinaus in drei Zwischenberichten und im jährlichen Geschäftsbericht über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

COMPLIANCE

Dräger steht seit mehr als 125 Jahren für ›Technik für das Leben‹. Ein Höchstmaß an Beständigkeit und Professionalität kennzeichnet unsere Haltung und unsere Werte. Den Rahmen dafür geben uns unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze vor. Risikobezogen ergänzen und überprüfen wir diese um fachbezogene Regelungen, etwa zu Anti-Korruption, Kartellrecht oder Interessenkonflikten. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, sich mit ihren Führungskräften und Kollegen aktiv an Diskussionen zum Thema ›Compliance und Integrität‹ zu beteiligen sowie ihre Bedenken anzusprechen.

Die Aufbauorganisation der Compliance-Funktion bei Dräger legt der Vorstand fest; er trifft auch die strategischen Entscheidungen bei der Ausgestaltung von Compliance im Dräger-Konzern.

Zu den Compliance-Themen Anti-Korruption und Kartellrecht fanden 2016 kontinuierlich Mitarbeiterschulungen in Form weltweit zugänglicher Online-Trainings statt. Diese wurden ergänzt durch Präsenzveranstaltungen zu ausgewählten Compliance-Themen. Der Trainingsmanagementprozess, der von allen unseren Länderorganisationen unterstützt wird, hat sich bewährt: Alle relevanten Mitarbeiter sind in diesen Themen geschult.

Im vergangenen Jahr haben wir die Ressourcen in der Compliance-Funktion aufgestockt, sodass eine bedarfsgerechte und zeitnahe Hilfestellung und Beratung zu nationalen wie internationalen Compliance-Themen gewährleistet ist. Neben der Beratung über die Dräger-Compliance-Helpline können Mitarbeiter Fragen oder Bedenken bezüglich eines bestimmten Geschäftsgebarens telefonisch melden – auf Wunsch anonym. Darüber hinaus sind auf Initiative einzelner Geschäftsfelder abteilungsübergreifende Expertenrunden (Compliance-Reviews) ins Leben gerufen worden, die im regelmäßigen Austausch strukturiert Compliance-relevante Themen und Fragestellungen beleuchten. Auf Basis ihrer Arbeitsergebnisse legen wir Maßnahmen fest und aktualisieren gemeinsam die Prozesse, um Compliance-Risiken im Geschäftsablauf zu minimieren.

Mit dem Ziel der kontinuierlichen Überwachung und Verbesserung des Compliance-Programms wurden neben den Compliance-Reviews zusätzlich Compliance-Audits an unseren Standorten durchgeführt. Dabei werden unter anderem die Qualität und die Wirksamkeit der internen Kontrollen sowie der lokale Reifegrad des Compliance-Programms überprüft. Aus diesen Compliance-Reviews und -Audits leiten wir Handlungsfelder ab; anschließend überprüfen wir regelmäßig, inwiefern entsprechende Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt wurden. Wir werden auch künftig unser Compliance-Programm weiterentwickeln und anpassen, um aktuellen rechtlichen und ethischen Anforderungen stets zu entsprechen.

Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Sinne einer vorbildlichen Governance und Transparenz gegenüber seinen Aktionären legt Dräger Wert auf eine ausführliche Darstellung der Vorstandsvergütung.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands bei Dräger und skizziert das gemeinsame Vergütungssystem für den Vorstand und die oberen Führungsebenen im Konzern (Top Management Incentive, TMI). Mit diesem Vergütungssystem entspricht Dräger den Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK):

- Ausrichtung der Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung,
- Zusammensetzung der Vergütung aus fixen und variablen Bestandteilen,
- mehrjährige Bemessungsgrundlage als Grundlage variabler Vergütungskomponenten,
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen des Unternehmenswerts,
- Angemessenheit der Vergütung in Hinblick auf Funktion, Unternehmen und Branche sowie im Verhältnis zur Vergütung des oberen Managements und der übrigen Belegschaft,
- Vermeidung von Anreizen, unverhältnismäßige Risiken einzugehen und
- Höchstgrenzen für die Vergütung insgesamt und hinsichtlich der variablen Vergütungsbestandteile.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands wurde erstmalig der ordentlichen Hauptversammlung am 6. Mai 2011 vorgelegt und von ihr mit einer Mehrheit von 95,5 % gebilligt. Das seit dem Geschäftsjahr 2015 geltende geänderte Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands wurde von der ordentlichen Hauptversammlung am 30. April 2015 mit einer Mehrheit von 99,8 % gebilligt.

VERTRÄGE UND VERANTWORTLICHKEITEN

Alle Vorstandsmitglieder haben ihre Dienstverträge mit der Drägerwerk Verwaltungs AG abgeschlossen. Ihre Vergütung legt der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft fest. Die Verträge der Vorstandsmitglieder laufen über drei bis fünf Jahre.

DRÄGER VALUE ADDED ALS STEUERUNGSKENNZAHL

Bereits seit 2010 richtet Dräger die Steuerung des Unternehmens auf eine langfristige und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts aus. Als Kennzahl für dessen Messung haben wir die unternehmensbezogene Kennziffer Dräger Value Added (DVA) eingeführt. Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der letzten zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals (Capital Employed) der letzten zwölf Monate). Die DVA-Steuerung haben wir in alle Managementprozesse integriert. Insbesondere bei der Strategiedefinition, in der Planung und im regelmäßigen Reporting sowie bei Investitions- und operativen Entscheidungen kommt die Maxime der Wertsteigerung zum Tragen. Konsequenterweise richtet sich auch die erfolgsabhängige Vergütung des Managements bei Dräger nach dem DVA. Entsprechend hat Dräger die bestehenden Vergütungssysteme für die oberen Führungsebenen und den Vorstand angepasst: Die quantitativen Ziele wurden so gewählt, dass sie den DVA oder den operativen Cashflow direkt und positiv beeinflussen. Individuelle Ziele werden nicht vereinbart. Damit ist sichergestellt, dass sich die variable Vergütung des Vorstands und aller anderen TMI-Teilnehmer am Erfolg des gesamten Unternehmens oder der jeweiligen Region beziehungsweise des Landes orientiert.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Die absolute Höhe der Vergütung von Vorständen und Führungskräften orientiert sich am jeweiligen Aufgabenspektrum, an der Verantwortung und an den erforderlichen Fähigkeiten.

Seit dem Geschäftsjahr 2015 setzen sich die monetären Vergütungsbestandteile aus drei Komponenten zusammen: (i) einem festen Jahresgehalt, (ii) einem Jahresbonus basierend auf einem jährlich festgelegten DVA-Ziel und jährlich festgelegten KPI-Zielen sowie (iii) einem Mehrjahresbonus basierend auf der DVA-Entwicklung über einen Drei-Jahres-Zeitraum. Der auf dem DVA basierende Bonus bildet damit für alle Vorstandsmitglieder die Kernkomponente

VERGÜTUNG DES VORSTANDS – GEWÄHRTE ZUWENDUNGEN

in €	2016	2016 Minimum	2016 Maximum	2015
Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender, seit 1.3.2005				
Festvergütung	600.000	600.000	600.000	600.000
Nebenleistungen	11.129	11.129	11.129	10.963
Summe der fixen Vergütungsbestandteile	611.129	611.129	611.129	610.963
Einjährige variable Vergütung	1.400.000	–	2.800.000	1.400.000
Aktienbasierte Vergütung	633	633	633	1.409
Mehrjährige variable Vergütung	–	–	700.000	–
Summe der fixen und variablen Vergütungsbestandteile	2.011.762	611.762	4.111.762	2.012.372
Versorgungsaufwand	125.167	125.167	125.167	171.234
Gesamtvergütung	2.136.929	736.929	4.236.929	2.183.606
Gert-Hartwig Lescow Finanzen und IT, seit 1.4.2008				
Festvergütung	400.000	400.000	400.000	400.000
Nebenleistungen	22.679	22.679	22.679	24.374
Summe der fixen Vergütungsbestandteile	422.679	422.679	422.679	424.374
Einjährige variable Vergütung	700.000	–	1.400.000	702.500
Aktienbasierte Vergütung	633	633	633	1.409
Mehrjährige variable Vergütung	–	–	350.000	–
Summe der fixen und variablen Vergütungsbestandteile	1.123.312	423.312	2.173.312	1.128.283
Versorgungsaufwand	84.706	84.706	84.706	31.102
Gesamtvergütung	1.208.018	508.018	2.258.018	1.159.385
Anton Schrofner Forschung und Entwicklung, Innovation und IP, seit 1.9.2010				
Festvergütung	400.000	400.000	400.000	400.000
Nebenleistungen	44.623	44.623	44.623	40.419
Summe der fixen Vergütungsbestandteile	444.623	444.623	444.623	440.419
Einjährige variable Vergütung	700.000	–	1.400.000	700.000
Aktienbasierte Vergütung	–	–	–	–
Mehrjährige variable Vergütung	–	–	350.000	–
Summe der fixen und variablen Vergütungsbestandteile	1.144.623	444.623	2.194.623	1.140.419
Versorgungsaufwand	27.508	27.508	27.508	29.858
Gesamtvergütung	1.172.131	472.131	2.222.131	1.170.277

der variablen Vergütung. Für alle Vergütungsbestandteile sind Höchstgrenzen festgelegt; dadurch ist die Vergütung insgesamt betragsmäßig begrenzt. Für den überwiegenden Teil des variablen Vergütungsbestandteils gilt eine mehrjährige Bemessungsgrenze.

– Die **fixe Vergütung** wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Sie wurde mit den derzeitigen Mitgliedern des Vorstands bei deren Bestellung beziehungsweise bei der Vertragsverlängerung festgelegt und anschließend nicht mehr verändert.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS – GEWÄHRTE ZUWENDUNGEN (FORTSETZUNG)

in €	2016	2016 Minimum	2016 Maximum	2015
Rainer Klug				
Einkauf, Produktion und Logistik, seit 1.8.2015				
Festvergütung	400.000	400.000	400.000	166.667
Nebenleistungen	25.079	25.079	25.079	83.685
Summe der fixen Vergütungsbestandteile	425.079	425.079	425.079	250.352
Einjährige variable Vergütung	700.000	–	1.400.000	291.667
Aktienbasierte Vergütung	633	633	633	–
Mehrjährige variable Vergütung	–	–	350.000	–
Summe der fixen und variablen Vergütungsbestandteile	1.125.713	425.713	2.175.713	542.019
Versorgungsaufwand	29.840	29.840	29.840	–
Gesamtvergütung	1.155.553	455.553	2.205.553	542.019
Dr. Reiner Piske				
Personal, seit 1.11.2015				
Festvergütung	300.000	300.000	300.000	50.000
Nebenleistungen	26.009	26.009	26.009	53.322
Summe der fixen Vergütungsbestandteile	326.009	326.009	326.009	103.322
Einjährige variable Vergütung	600.000	–	1.200.000	100.000
Aktienbasierte Vergütung	633	633	633	–
Mehrjährige variable Vergütung	–	–	300.000	–
Summe der fixen und variablen Vergütungsbestandteile	926.642	326.642	1.826.642	203.322
Versorgungsaufwand	22.695	22.695	22.695	–
Gesamtvergütung	949.337	349.337	1.849.337	203.322

- Die **variable Zielvergütung** setzt sich zu 50 % aus einem **Jahresbonus** und zu 50 % aus einem **Mehrjahresbonus** zusammen.
- Der **Jahresbonus** basiert wiederum je zur Hälfte auf einem **DVA-Ziel** und zur anderen Hälfte auf einem oder mehreren **KPI-Zielen**. Beide Ziele werden jedes Jahr vom Aufsichtsrat festgelegt. Für den Jahresbonus und seine Teilziele ist jeweils ein Zielerreichungsgrad von 0 bis maximal 200 Prozent möglich.
- Das **DVA-Ziel** liegt für eine Zielerreichung von 100 % bei mindestens 50 Mio. EUR; für eine Zielerreichung von 200 % liegt der Zielwert mindestens 50 Mio. EUR über dem DVA-Ziel für 100 %. Wenn der DVA-Wert negativ ist, entfällt die Bonuszahlung für das DVA-Ziel komplett.
- Für 2016 basieren die **KPI-Ziele** auf vier Teilzielen: (i) der wirtschaftlichen Entwicklung in Nordamerika, (ii) dem Ausbau des globalen Geschäfts mit Kunden in der Öl-, Gas- und chemischen Industrie sowie im Bergbau,

(iii) der Entwicklung des Betriebskapitals und (iv) dem Erreichen der für 2016 gesetzten Kostenziele.

- Der **Mehrjahresbonus** stellt auf das durchschnittliche Erreichen der DVA-Ziele während der letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre und auf das Erreichen eines zu Beginn einer Dreijahresperiode festgelegten DVA-Zielwerts ab. Für den Mehrjahresbonus ist ein Zielerreichungsgrad von 0 bis maximal 300 Prozent möglich.

Ab dem Geschäftsjahr 2017 greift das beschriebene Vergütungssystem inklusive des Mehrjahresbonus in vollem Umfang. Bis dahin wird für Zwecke der Berechnung der auszuzahlenden variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2016 lediglich der Bestandteil der einjährigen Vergütung mit einem Anteil von 100 % zugrunde gelegt. Die variable Vergütung ist insgesamt auf 250 % der variablen Zielvergütung begrenzt.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS – ZUFLUSS

in €	2016	2015
Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender, seit 1.3.2005		
Festvergütung	600.000	600.000
Nebenleistungen	11.129	10.963
Summe	611.129	610.963
Einjährige variable Vergütung	– ¹	154.000
Aktienbasierte Vergütung	633	1.409
Mehrjährige variable Vergütung Midterm Target 2015 – 2017	–	–
Summe variable Vergütung	633	155.409
Versorgungsaufwand	125.167	171.234
Gesamtvergütung	736.929	937.606

Anton Schrofner Forschung und Entwicklung, Innovation und IP, seit 1.9.2010		
Festvergütung	400.000	400.000
Nebenleistungen	44.623	40.419
Summe	444.623	440.419
Einjährige variable Vergütung	348.600	256.923
Aktienbasierte Vergütung	–	–
Mehrjährige variable Vergütung Midterm Target 2015 – 2017	–	–
Summe variable Vergütung	348.600	256.923
Versorgungsaufwand	27.508	29.858
Gesamtvergütung	820.731	727.200

Dr. Reiner Piske Personal, seit 1.11.2015		
Festvergütung	300.000	50.000
Nebenleistungen	26.009	53.322
Summe	326.009	103.322
Einjährige variable Vergütung	49.800	–
Aktienbasierte Vergütung	633	–
Mehrjährige variable Vergütung Midterm Target 2015 – 2017	–	–
Summe variable Vergütung	50.433	0
Versorgungsaufwand	22.695	–
Gesamtvergütung	399.137	103.322

¹ Herr Stefan Dräger hat im April 2016 unwiderruflich auf seine variable Vergütung aus dem Geschäftsjahr 2015 verzichtet.

	2016	2015
Gert-Hartwig Lescow Finanzen und IT, seit 1.4.2008		
Festvergütung	400.000	400.000
Nebenleistungen	22.679	24.374
Summe	422.679	424.374
Einjährige variable Vergütung	348.600	88.750
Aktienbasierte Vergütung	633	1.409
Mehrjährige variable Vergütung Midterm Target 2015 – 2017	–	–
Summe variable Vergütung	349.233	90.159
Versorgungsaufwand	84.706	31.102
Gesamtvergütung	856.618	545.635

Rainer Klug Einkauf, Produktion und Logistik, seit 1.8.2015		
Festvergütung	400.000	166.667
Nebenleistungen	25.079	83.685
Summe	425.079	250.352
Einjährige variable Vergütung	145.250	–
Aktienbasierte Vergütung	633	–
Mehrjährige variable Vergütung Midterm Target 2015 – 2017	–	–
Summe variable Vergütung	145.883	0
Versorgungsaufwand	29.840	–
Gesamtvergütung	600.803	250.352

Das Zielsystem für die variable Vergütung bildet auch die Basis für rund 200 Führungskräfte im Unternehmen. Dabei basiert die Vergütung überwiegend auf der Erreichung der Einjahresziele für DVA und KPIs und nur unterproportional auf dem festgelegten DVA-Zielwert der Dreijahresperiode. Ab 2017 wird dieses System der variablen Vergütung ebenfalls für rund 450 außertarifliche Mitarbeiter Anwendung finden. Basis hierfür bilden dabei ausschließlich die vorgenannten Einjahresziele, ohne Berücksichtigung der Mittelfristkomponente.

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Das 2013 erstmals in Deutschland aufgelegte Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurde im Geschäftsjahr 2016 erneut angeboten. Vier Vorstandsmitglieder der Drägerwerk

VERGÜTUNG DES VORSTANDS – DRS 17

in €	2016	2015
Stefan Dräger, Vorstandsvorsitzender, seit 1.3.2005		
Festvergütung	600.000	600.000
Nebenleistungen	11.129	10.963
Summe	611.129	610.963
Einjährige variable Vergütung	1.360.170	700.000
Verzicht	–	– 700.000 ¹
Aktienbasierte Vergütung	633	1.409
Summe variable Vergütung	1.360.803	1.409¹
Gesamtvergütung	1.971.932	612.372¹

Anton Schrofner Forschung und Entwicklung, Innovation und IP, seit 1.9.2010		
Festvergütung	400.000	400.000
Nebenleistungen	44.623	40.419
Summe	444.623	440.419
Einjährige variable Vergütung	680.085	350.350
Verzicht	–	–
Aktienbasierte Vergütung	–	–
Summe variable Vergütung	680.085	350.350
Gesamtvergütung	1.124.708	790.769

Dr. Reiner Piske Personal, seit 1.11.2015		
Festvergütung	300.000	50.000
Nebenleistungen	26.009	53.322
Summe	326.009	103.322
Einjährige variable Vergütung	583.930	50.000
Verzicht	–	–
Aktienbasierte Vergütung	633	–
Summe variable Vergütung	584.563	50.000
Gesamtvergütung	910.572	153.322

Verwaltungs AG nahmen an diesem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm teil. Jedes dieser Vorstandsmitglieder hat neun Pakete von jeweils drei Aktien zu einem vorab durch die Programmbedingungen fixierten Kaufpreis von 65,00 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhielten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Kurswert am Einbuchungstag von 70,34 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – einschließlich der selbst erwor-

	2016	2015
Gert-Hartwig Lescow Finanzen und IT, seit 1.4.2008		
Festvergütung	400.000	400.000
Nebenleistungen	22.679	24.374
Summe	422.679	424.374
Einjährige variable Vergütung	680.085	350.540
Verzicht	–	–
Aktienbasierte Vergütung	633	1.409
Summe variable Vergütung	680.718	351.949
Gesamtvergütung	1.103.397	776.323

Rainer Klug Einkauf, Produktion und Logistik, seit 1.8.2015		
Festvergütung	400.000	166.667
Nebenleistungen	25.079	83.685
Summe	425.079	250.352
Einjährige variable Vergütung	680.902	145.833
Verzicht	–	–
Aktienbasierte Vergütung	633	–
Summe variable Vergütung	681.535	145.833
Gesamtvergütung	1.106.614	396.185

¹ Herr Stefan Dräger hat im April 2016 unwiderruflich auf seine variable Vergütung aus dem Geschäftsjahr 2015 verzichtet.

benen – läuft bis 31. Dezember 2018. In den Tabellen sind diese als aktienbasierte Vergütung ausgewiesen.

**NEBENLEISTUNGEN UND SONSTIGE
VERGÜTUNGSBESTANDTEILE**

Die Nebenleistungen, die die Vorstände zusätzlich zur oben beschriebenen Vergütung erhalten, umfassen einen Zuschuss zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie zur Gesundheitsvorsorge; hinzu kommt ein Dienstwagen zur geschäftlichen und privaten Nutzung. Die Nutzung des Dienstwagens wird nach der 1%-Methode zuzüglich des Vorteils für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ermittelt und individuell besteuert. Die anfallende Lohnsteuer tragen die Vorstandsmitglieder. Die Gesellschaft hat für die Vorstandsmitglieder außerdem eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen und trägt die Prämien für die Vermögensschadenhaftpflicht (Directors-and-Officers-

Versicherung, D&O), die kein Bestandteil der Vorstandsvergütung sind. Bei der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung besteht eine Selbstbeteiligung, die gemäß dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) seit 2010 auf das Eineinhalbfache des fixen Bruttojahresgrundgehalts festgelegt ist.

VERGÜTUNGSTABELLEN

Basierend auf den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und des Deutschen Rechnungslegungsstandards 17 wurde zur Gewährleistung einer hinreichenden Übersichtlichkeit eine Darstellung der individuellen Vergütung des Vorstands in drei einzelnen Tabellen gewählt.

Die Festvergütung und die Nebenleistungen richten sich nach dem vereinbarten Festbetrag. Bei der variablen Vergütung ist in der Tabelle ›Gewährte Zuwendungen‹ sowohl ein Zielwert für eine Erreichung von 100 % angegeben als auch die erreichbare Minimal- und Maximalvergütung.

Stefan Dräger hat auf seinen Anspruch auf die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 unwiderruflich verzichtet.

↗ siehe Tabellen ›Vergütung des Vorstands – Gewährte Zuwendungen‹, ›Vergütung des Vorstands – Zufluss‹, ›Vergütung des Vorstands – DRS 17‹ auf Seite 90 ff.

ABFINDUNGSREGELUNG

Alle Verträge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten Regelungen für eine vorzeitige Beendigung ihrer Tätigkeit ohne wichtigen Grund. Sie begrenzen die Abfindung auf die Gesamtvergütung eines Geschäftsjahres (Abfindungs-Cap) und übersteigen in keinem Fall die Vergütung einschließlich Nebenleistungen für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags.

LEISTUNGEN DRITTER UND AUFWENDUNGSERSATZANSPRÜCHE

Keinem Mitglied des Vorstands wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen Dritter im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied gewährt oder zugesagt. Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlust-

unabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Für das Geschäftsjahr beträgt diese Vergütung 90.195,28 EUR (2015: 86.761,84 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

VERSORGUNGSZUSAGEN

Die Verpflichtungen aus der Versorgungsordnung gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen unverändert nach einzelvertraglichen Regelungen mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Versorgungszusagen für Mitglieder des Vorstands werden leistungsorientiert vereinbart. Die Grundlage hierfür bildet die seit dem 1. Januar 2006 im Konzern geltende Führungskräfteversorgung 2005.

Bei den Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder handelt es sich um einen Betrag, der sich am Jahresgrundgehalt und an den Dienstjahren im Vorstand orientiert. Er ergibt sich aus einem jährlichen Versorgungsbetrag von bis zu 15 % des Jahresgrundgehalts. Durch Entgeltumwandlung kann eine Eigenleistung von jährlich bis zu 20 % des Jahresgrundgehalts hinzukommen. Diese persönlichen Eigenleistungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 bei Stefan Dräger auf 120.000 EUR (2015: 120.000 EUR), bei Gert-Hartwig Lescow auf 36.000 EUR (2015: 24.000 EUR) und bei Dr. Reiner Piske auf 9.000 EUR (2015: 0 EUR). In Jahren, in denen die Konzern-EBIT-Marge den Wert von 5 % vom Umsatz übersteigt, erhält Stefan Dräger einen weiteren Versorgungsbetrag von 50 % seines Entgeltumwandlungsbetrags, maximal jedoch 8 % des Jahresgrundgehalts und Gert-Hartwig Lescow einen weiteren Versorgungsbetrag, der genauso hoch ist wie sein Entgeltumwandlungsbetrag, maximal jedoch 5 % des Jahresgrundgehalts.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen zum Ende des Berichtsjahres 3.059.113,40 EUR (2015: 3.144.049,45 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen beliefen sich auf 44.883.967 EUR (2015: 44.969.123 EUR).

↗ siehe Tabelle ›Pensionsverpflichtungen des aktiven Vorstands‹

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN DES AKTIVEN VORSTANDS

in €	Zuführung		Verpflichtung	
	2016	31. Dezember 2016	2015	31. Dezember 2015
Dräger, Stefan	778.563	3.903.618	242.525	3.125.055
Lescow, Gert-Hartwig	303.777	1.211.903	123.707	908.126
Schrofner, Anton	101.364	561.422	10.702	460.058
Klug, Rainer	34.962	47.711	12.749	12.749
Piske, Dr. Reiner	41.472	45.418	3.946	3.946
Vorstandsmitglieder	1.260.138	5.770.072	393.629	4.509.934

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

in €	2016				2015			
	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt
Schweickart, Prof. Dr. Nikolaus (Aufsichtsratsvorsitzender)	60.000	22.410	10.000	92.410	60.000	–	10.000	70.000
Kasang, Siegfried (stellvertretender Vorsitzender)	30.000	11.205	10.000	51.205	30.000	–	10.000	40.000
Fett, Klaus-Dieter	3.333	1.245	–	4.578	20.000	–	–	20.000
Friedrich, Daniel	20.000	7.470	9.167	36.637	20.000	–	–	20.000
Grenz, Prof. Dr. Thorsten	20.000	7.470	20.000	47.470	20.000	–	20.000	40.000
Klein, Stefan	10.000	–	–	10.000	20.000	–	–	20.000
Lauer, Stefan	20.000	7.470	–	27.470	20.000	–	–	20.000
Lüders, Uwe	20.000	7.470	–	27.470	20.000	–	–	20.000
Rauscher, Prof. Dr. Klaus	20.000	7.470	10.000	37.470	20.000	–	10.000	30.000
Rickers, Thomas	20.000	7.470	–	27.470	20.000	–	–	20.000
Tinnefeld, Ulrike	1.667	623	833	3.123	20.000	–	10.000	30.000
Zinkann, Dr. Reinhard	20.000	7.470	–	27.470	20.000	–	–	20.000
Benten, Nike	18.333	6.848	–	25.181	–	–	–	–
van Almsick, Bettina	11.667	4.358	–	16.024	–	–	–	–
Neundorf, Walter	10.000	3.735	–	13.735	–	–	–	–
Gesamt	285.000	102.715	60.000	447.715	290.000	0	60.000	350.000

der Drägerwerk AG & Co. KGaA seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt.

Nach § 21 Abs. 1 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA erhält jedes Aufsichtsratsmitglied neben der Erstattung seiner Auslagen eine jährliche Vergütung, die sich aus einem Fixbetrag von 20.000 EUR (2015: 20.000 EUR) und einer variablen Vergütung zusammensetzt. Die variable Komponente beträgt 0,015 % des DVA, jedoch höchstens 20.000 EUR (2015: 20.000 EUR).

Gemäß § 21 Abs. 2 und 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA basiert die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats auf den folgenden Grundsätzen: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den dreifachen und der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 10.000 EUR, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zusätzlich 20.000 EUR. Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung. Seit dem Geschäftsjahr 2009 werden dem Auf-

sichtsrat keine Sitzungsgelder mehr erstattet. Die Gesellschaft schließt für die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Vermögensschadenhaftpflicht- (D&O), eine Haftpflicht- und eine Rechtsschutzversicherung ab, die keine Bestandteile der Aufsichtsratsvergütung sind. Der Selbstbehalt für jedes Aufsichtsratsmitglied ist auf das Eineinhalbfache seiner fixen Jahresvergütung festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2016 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.000 EUR (2015: 135.000 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55.000 EUR (2015: 55.000 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

↗ siehe Tabelle ›Vergütung des Aufsichtsrats‹ auf Seite 95

AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2016 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG und ihnen nahestehende natürliche Personen direkt 6.288 Vorzugsaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 114.605 Stammaktien (das entspricht 0,65 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,31 % der Stimmrechte, wobei ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) 67,19 % der Stimmrechte über die Dr. Heinrich Dräger GmbH zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder und ihnen nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2016 direkt oder indirekt insgesamt 779 Vorzugsaktien und 292 Stammaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft).

DIRECTORS' DEALINGS

Im Geschäftsjahr 2016 wurden der Gesellschaft keine Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG gemeldet.

☐ Meldungen über Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG (bis 2. Juli 2016), beziehungsweise Art. 19 Marktmissbrauchsverordnung (EU) Nr. 596/2014 (ab 3. Juli 2016), werden unter www.dgap.de in der Rubrik ›Directors' Dealings‹ veröffentlicht.

Potenziale

Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns und der Drägerwerk AG & Co. KGaA

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENT

Unser Risiko- und Chancenmanagement verfolgt zwei Ziele: Chancen konsequent zu nutzen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen und mit konkreten Maßnahmen gegenzusteuern. Mit diesem Ansatz wollen wir den Wert unseres Unternehmens dauerhaft steigern.

Regelmäßig aktualisieren wir unsere Risikoeinschätzungen, vor allem im Hinblick auf Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Unser Chancen- und Risikomanagement umfasst sowohl langfristige als auch mittel- und kurzfristige Zeithorizonte.

Die Chancen und Risiken aus unserem Umfeld berücksichtigen wir in unserer strategischen Unternehmensplanung. Sie ist – zusammen mit der Kenntnis unserer Stärken und Schwächen – die Grundlage für die Entwicklung von Produkten sowie deren Positionierung auf den Märkten.

ERKENNEN UND BERÜCKSICHTIGEN VON RISIKEN

Ein essenzielles Element unseres Risikomanagements ist, strategische und operative Risiken frühzeitig zu erkennen, ihren Umfang zu erfassen, sie zu überwachen und zu steuern. Grundlage dafür ist die strategische Unternehmensplanung: Unser Risikoberichtsprozess ist im Planungsprozess und in der rollierenden Vorausschau integriert. Bereits bei der Planung benennen wir mögliche Unsicherheiten in den Annahmen und berichten über potenzielle negative (Risiken) und positive Abweichungen (Chancen, siehe Seite 104) vom Plan beziehungsweise von der Vorausschau. Mindestens zweimal jährlich berichten alle operativen Bereiche anhand vorgegebener Kriterien über die Risiken und Chancen in ihrem Umfeld; das Konzerncontrolling fasst diese auf Unternehmensebene zusammen. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt den Risikobericht, damit wir auf signifikante Risiken schnellstmöglich eingehen können. Die verantwortlichen Risikoeigner, im Regelfall aus den Fachbereichen, werden bei der Bewertung und Steue-

zung der Risiken von unserem Risikokomitee unterstützt. Das Risikokomitee ist das Bindeglied zwischen dem Chief Risk Officer und den Funktionsbereichen; seine Mitglieder kennen die Fachbereiche und die Risikosituation des Unternehmens bis ins Detail. Zudem hat das Risikokomitee die Aufgabe, das Risikomanagementsystem durch eine fachübergreifende Betrachtung zu verbessern.

Risiken dürfen grundsätzlich nicht eingegangen werden, wenn sie den Fortbestand des Unternehmens gefährden, ein erheblicher Imageschaden aus ihnen entstehen kann oder das Risiko größer ist als die damit verbundene Chance. Bei der Risikoerfassung stehen EBIT-Risiken im Vordergrund. Aber auch wesentliche Cashflow-Risiken sowie schwer quantifizierbare strategische oder Reputationsrisiken werden erfasst.

Dank des Informationsaustauschs zwischen den Prozessverantwortlichen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat können bei Bedarf zügig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Weitere Akteure im Risikomanagement sind die Konzernrevision und der Aufsichtsrat; sie überprüfen dessen Wirksamkeit. Da es ein Teil des Risikomanagementsystems ist, ist auch unser Risikofrüherkennungssystem Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

Angaben zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

DEFINITION UND BESTANDTEILE

Das interne Kontrollsystem im Dräger-Konzern stellt sicher, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß, zuverlässig und wirtschaftlich durchgeführt wird und dass Geschäftsvorfälle übereinstimmend mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) vollständig und pünktlich erfasst werden. Es besteht aus einem Steuerungs- und einem Überwachungssystem. Verantwortlich sind die Bereiche Konzerncontrolling und Konzernrechnungswesen der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie die kaufmännischen Verantwortlichen der Tochtergesellschaften.

Unser internes Kontrollsystem sieht prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen vor.

Zu den prozessintegrierten Maßnahmen zählen automatisierte und manuelle Kontrollen (beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip). Darüber hinaus stellen Gremien wie das Corporate Compliance Committee und Konzernfunktionen wie die zentrale Steuerabteilung oder die Konzernrechtsabteilung die prozessintegrierte Überwachung sicher. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, insbesondere sein Prüfungsausschuss, und die Interne Revision sind ebenfalls in unser internes Überwachungssystem eingebunden. Die Interne Revision prüft außerdem regelmäßig unsere nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Die Prüfung des internen Kontrollsystems nimmt der Abschlussprüfer vor. Der Konzern-Abschlussprüfer prüft auch die wesentlichen Abschlüsse unserer Tochtergesellschaften, die in die Konzernrechnungslegung einbezogen sind.

Das interne Kontrollsystem wird im Dräger-Konzern durch ein Risikomanagementsystem ergänzt. Es umfasst neben dem operativen Risikomanagement auch die systematische Früherkennung von Geschäftsrisiken. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist das Risikomanagement unter anderem darauf ausgerichtet, sicherzustellen, dass Tatsachen im Konzernabschluss und der externen Berichterstattung korrekt dargestellt werden.

EINSATZ VON IT-SYSTEMEN

Bei Dräger erstellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften Einzelabschlüsse auf der Grundlage der für ihr Rechnungswesen relevanten Informationen. Die Konzerngesellschaften setzen dafür überwiegend Standardsoftware der Hersteller SAP und Microsoft ein. Monatlich fließen die Einzelabschlüsse zusammen mit weiteren standardisierten Berichtsinformationen in das Konsolidierungssystem SAP SEM-BCS ein. Für das Finanzreporting übertragen wir die Daten aus SAP SEM-BCS in das SAP Business Warehouse. Dafür verwenden wir einen unternehmensweit einheitlichen Kontenplan, aus dem auch die Überleitung zu den Berichtspositionen erfolgt. Die Rechnungslegung nach lokalen Vorschriften passen wir entweder bereits in den lokalen Buchhaltungssystemen oder durch gemeldete Anpassungsbuchungen an die IFRS an. Nach Umrechnung in die Konzernwährung Euro konsolidieren wir anschließend sämtliche konzerninternen Geschäftsvorfälle. Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems überprüfen wir regelmäßig das IT-Umfeld, iden-

tifizieren mögliche Risiken und berichten dem Vorstand mindestens zweimal im Jahr darüber. Zusätzlich prüfen die Konzern-Abschlussprüfer jährlich das IT-Kontrollumfeld, das Änderungsmanagement, den IT-Betrieb, den Zugriff auf Programme und Daten sowie die Systementwicklung.

WESENTLICHE REGELUNGS- UND KONTROLLAKTIVITÄTEN

Mit unserem internen Kontrollsystem prüfen wir, ob die Beträge in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Gesamtergebnisrechnung periodengerecht und vollständig zugeordnet sind und ob die Buchungsbelege verlässliche und nachvollziehbare Informationen über die Geschäftsvorfälle enthalten. Dafür setzen wir auf klare Verantwortlichkeiten und Kontrollmechanismen, transparente Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung sowie äußerst verlässliche IT-Systeme in den Buchhaltungen der Konzerngesellschaften. Der Konzernabschluss, der monatlich erstellt wird, durchläuft stets umfangreiche systemtechnische Prüfungen. Er wird auch vom Controlling überprüft und mit der Planung und der neuesten finanziellen Vorausschau abgeglichen. Mit der konzernweit geltenden Dräger-Bilanzierungsrichtlinie gewährleisten wir eine einheitliche Bilanzierung aller in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften. Die Richtlinie umfasst allgemeine Bilanzierungsgrundsätze und -methoden sowie Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung und Anhang. Wir aktualisieren sie regelmäßig auf Basis der jeweiligen Rechtslage in der EU.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche und eine institutionalisierte Meldepflicht in unserem Finanzbereich garantieren, dass unsere Rechnungslegung konzernweite Umstrukturierungen und Veränderungen umgehend erfasst. Wenn wir eine neue Gesellschaft erwerben oder gründen, unterweisen wir die neuen Mitarbeiter im Rechnungswesen umgehend darin, wie die Abschlüsse nach der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie auf Basis der für uns maßgeblichen IFRS zu erstellen sind. Das umfasst neben dem gesamten Berichtswesen auch die Berichtstermine. Die Leiter des Rechnungswesens aller Tochtergesellschaften schulen wir jedes Jahr zu den Abschlussprozessen sowie zu den Änderungen der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie und den relevanten IFRS und sichern dadurch die Qualität unserer Rechnungslegung.

In unseren Buchhaltungssystemen haben wir durch unterschiedliche Berechtigungsprofile die Verwaltungs-, Ausführungs- und Genehmigungsfunktionen voneinander getrennt. Dadurch verringern wir das Risiko, dass Mitarbeiter dem Unternehmen vorsätzlich schaden. Unser Konzernrechnungswesen legt den Konsolidierungskreis und die Berichtspakete fest, die von den einzelnen Konzerngesellschaften erstellt werden müssen. Die Konzerngesellschaften und die lokalen Abschlussprüfer, die die Einhaltung der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie kontrollieren und kommentieren, erhalten darüber hinaus spätestens im Oktober des Abschlussjahres zusätzliche Informationen sowie den Terminplan des Jahresabschlusses. Dadurch ist gewährleistet, dass wir den Konzernabschluss fristgerecht und ordnungsgemäß erstellen können. Unsere Tochtergesellschaften spielen die lokalen Abschlüsse in das Konsolidierungssystem SAP SEM-BCS ein, wo Validierungsregeln eine hohe Datenqualität sicherstellen. Die weiteren Berichtspakete senden die Tochtergesellschaften in elektronischer Form an das Konzernrechnungswesen in Lübeck. Diese Abteilung überprüft die Daten anhand interner Checklisten und leitet sie zur endgültigen Freigabe an die Konzernabschlussprüfer weiter.

RISIKOBEWERTUNG

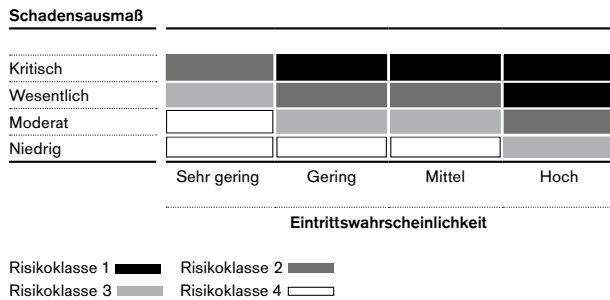
Um die Wesentlichkeit der möglichen Auswirkungen von Risiken auf unser Unternehmen darzustellen, bilden wir sowohl für die quantitativen als auch für die qualitativen Einzelrisiken Risikoklassen. Dabei werden die Risiken der Risikoklassen 1 und 2 als wesentlich betrachtet.

Zur Einstufung der Risiken in die Risikomatrix wird sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit als auch das mögliche Schadensausmaß berücksichtigt. Diese sind in den folgenden Tabellen näher beschrieben.

Der Stichtag für die berichteten Risiken ist der 31. Dezember 2016, wobei die Risikobewertung auf der Aktualisierung des internen Risikoberichts beruht. Während der Prognosezeitraum für das Ergebnis ein Jahr umfasst, betrachten wir für die quantitative Risikobewertung einen Zeitraum von zwei Jahren.

Die nachfolgend beschriebenen Risiken und ihre möglichen Auswirkungen auf unser Unternehmen müssen nicht die einzigen sein, denen wir ausgesetzt sind. Auch Risiken,

RISIKOMATRIX



ERLÄUTERUNG EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Eintrittswahrscheinlichkeit	Risikoaufkommen
Sehr gering	≤ 5 % Nicht häufiger als einmal in 20 Jahren
Gering	> 5 % – 25 % Nicht häufiger als einmal in 4 Jahren / häufiger als einmal in 20 Jahren
Mittel	> 25 % – 50 % Nicht häufiger als einmal in 2 Jahren / häufiger als einmal in 4 Jahren
Hoch	> 50 % Häufiger als einmal in 2 Jahren

ERLÄUTERUNG SCHADENSAUSMASS

Schadensausmaß	Definition des Schadensausmaßes
Kritisch	≥ 25 Mio. € Signifikant negative Auswirkung auf das Ergebnis
Wesentlich	10 Mio. € bis < 25 Mio. € Negative Auswirkung auf das Ergebnis
Moderat	5 Mio. € bis < 10 Mio. € Begrenzt negative Auswirkung auf das Ergebnis
Niedrig	< 5 Mio. € Unwesentlich negative Auswirkung auf das Ergebnis

die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nicht bekannt waren oder unwesentlich erschienen, könnten unsere Geschäftsaktivitäten künftig beeinträchtigen. Die hier genannten Risiken der Risikoklasse 1 und 2 sind die unseres Erachtens wesentlichen. Über die mit unwesentlichem Risikogehalt behafteten Risiken aus Finanzinstrumenten wird gemäß IFRS 7 berichtet.

↗ siehe Abbildungen »Risikomatrix«, »Erläuterung Eintrittswahrscheinlichkeit«, »Erläuterung Schadensausmaß« und Tabelle »Wesentliche Risiken«

RISIKOFELDER

WESENTLICHE RISIKEN

Risikofeld	Risikoklasse	Entwicklung
Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung	1	→
Informationssicherheit und IT-Risiken	1	→
Beschaffung	2	→
Forschung und Entwicklung	2	→
Compliance und Recht	1	↗
Währungsrisiken	1	→
Risiken aus Finanzinstrumenten	4	→
Forderungsausfallrisiken	2	→
Sonstige Risiken	2	→

POLITISCHE, WIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltwirtschaft wuchs 2016 moderat um 3,1%; die Steigerung lag damit in etwa auf Vorjahresniveau (2015: +3,2%). Für 2017 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognose zuletzt leicht reduziert, erwartet aber im Vergleich zum Vorjahr ein etwas höheres Wachstum von 3,4%.

Verschiedene geopolitische Entwicklungen bergen das Risiko, dass wir geplante Umsatzziele nicht erreichen. In einigen Ländern gewinnt eine Wirtschaftspolitik an Bedeutung, die zu einer Abschottung nationaler Märkte und der Bevorzugung lokaler Wettbewerber führen kann. Hinweise auf eine solche Abschottung geben die Entscheidung der Briten, die Europäische Union zu verlassen (Brexit), das Ergebnis der Präsidentschaftswahl in den USA und die zunehmenden Stimmanteile populistischer Parteien in einigen europäischen Ländern. Die politisch instabile Lage im Nahen Osten und der Türkei sowie eine mögliche weitere Verschlechterung der Wirtschaftsleistung in Lateinamerika könnten unser Wachstum ebenfalls bremsen. Darüber hinaus können niedrige Rohstoffpreise und fehlende Finanzierungsangebote in bestimmten Schwellenländern, Einsparungen bei öffentlichen Budgets für Medizin- und Sicherheitstechnik insbesondere in Europa sowie ein weiterhin starker Wettbewerb den Umsatz und die Marge von Trägern negativ beeinflussen.

≡ Weitere Details zum gesamtwirtschaftlichen Ausblick auf Seite 109.

Zahlreiche weitere Faktoren wie regionale politische, religiöse oder kulturelle Konflikte könnten sich auf makroökonomische Entwicklungen oder die internationalen Kapitalmärkte auswirken und dadurch auch die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen beeinflussen. In allen Segmenten weltweit sind wir von der Investitionskraft öffentlicher Stellen abhängig, da ein Großteil unserer Kunden öffentliche Auftraggeber sind, etwa öffentliche Krankenhäuser, Feuerwehren, Polizei und Katastrophenschutz. In vielen Industrienationen war das Volumen öffentlicher Beschaffungsprogramme bereits in den vergangenen Jahren rückläufig, beispielsweise in den USA und in Europa. Im gegenwärtigen Marktumfeld könnte sich dieser Trend fortsetzen. Wir begegnen dieser Herausforderung durch Kundenorientierung, Innovationen, hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte und Dienstleistungen sowie, wenn sich dies anbietet, durch Kooperationen und Akquisitionen. Damit wollen wir unsere Marktposition sichern und ausbauen.

Wir sind in zukunftsorientierten und wachstumsstarken Branchen tätig, in denen aber auch künftig eine Konsolidierung mit Konsequenzen für die Struktur und Intensität des Wettbewerbs zu erwarten ist: Krankenhäuser und andere für uns wichtige Kundengruppen schließen sich zusammen oder bilden Einkaufsgemeinschaften, bündeln dadurch ihre Beschaffungsvolumina und erlangen so eine größere Nachfragemacht. Die größeren Mischkonzerne unter unseren Hauptwettbewerbern haben wegen ihres breiten Angebots in manchen Segmenten und Regionen eine starke Marktposition. Neue Wettbewerber, insbesondere aus dem asiatischen Raum, kommen hinzu; die Qualität ihrer Produkte ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, sodass sie im unteren und mittleren Leistungs- und Preissegment mit uns konkurrieren. Um langfristig in diesen Marktsegmenten erfolgreich zu sein, müssen wir unter anderem unser Produktportfolio, unsere Vertriebswege und unser Serviceangebot erweitern. Es besteht ein gewisses Risiko, dass wir damit Produkte aus höheren Leistungssegmenten kannibalisieren (Risikoklasse 1).

INFORMATIONSSICHERHEIT UND IT-RISIKEN

Informationen und ihre Verarbeitung spielen eine Schlüsselrolle im Geschäft von Dräger. Strategische und operative Funktionen und Aufgaben werden in der Regel maßgeblich durch Informationstechnik (IT) unterstützt. Allerdings

verarbeitet Dräger auch auf anderem Wege Informationen (Papier, Gespräche). Der Verlust, die Nichtverfügbarkeit oder der Missbrauch von Informationen könnten Dräger einen schwerwiegenden Schaden zufügen. Der Ausfall der IT-Systeme könnte kritische Geschäftsprozesse beeinträchtigen und beispielsweise zu einem kurzzeitigen Stillstand der Produktion führen, etwa durch Überlastung oder eine Störung von außen (etwa einen Hackerangriff). Die Zuverlässigkeit der IT-Systeme ist daher entscheidend.

Für den Zugang zu den IT-Systemen und ihre Verfügbarkeit im Tagesgeschäft benötigen wir eine standardisierte Infrastruktur. Durch Geräte, die nicht zentral betreut und regelmäßig gewartet werden, können Sicherheitslücken entstehen. Deshalb arbeitet Dräger zum Beispiel mit Netzwerksegmentierungen, setzt weltweit standardisierte Software ein und nutzt eine einheitliche Basisinstallation für Notebooks und Desktop-PCs.

Wichtig für die Minimierung der IT-Risiken ist auch die Sicherheit der Datenbestände: Zugriffs- und Änderungsrechte sind essenziell für die Sicherheit von Kunden-, Produktions- und Lieferantendaten. Deshalb wurden Abläufe zur Sicherung der zentralen Systeme festgelegt; wo dies notwendig ist, wird die Sicherung durch den Einsatz elektronischer Systeme kontinuierlich verbessert. Diese Verbesserungen folgen definierten Standards und werden schrittweise flächendeckend an allen unseren Standorten eingeführt (Risikoklasse 1).

BESCHAFFUNG

Beschaffungsrisiken bei Dräger umfassen insbesondere Lieferanten- und Materialpreisrisiken. Für unser aktuelles und geplantes Produktportfolio stimmen wir uns intensiv mit zuverlässigen und kompetenten Zulieferern ab. Wir integrieren sie in unsere internen Prozesse, weil wir unsere Fertigungstiefe auf die notwendigen Kerntechnologien und die Montage zugekaufter Teile und Komponenten reduziert haben. Für die Lieferantenauswahl und die Beschaffungsprozesse gelten strenge Qualitätsstandards. Mit allen strategischen Lieferanten haben wir verbindliche Preisvereinbarungen getroffen, die in der Regel ein Jahr lang gelten und so für einen gewissen Zeitraum Planungssicherheit gewährleisten.

Für Bauteile und Module, die künftig nicht mehr serienmäßig von unseren Lieferanten produziert werden, haben wir die geschätzten Bedarfe des verbleibenden Produktlebenszyklus beschafft und fallweise bei uns oder beim Lieferanten eingelagert. In der Medizintechnik analysieren wir funktionsübergreifend mögliche Risiken in Zusammenhang mit unseren zugekauften Modulkomponenten. Diese kaufen wir teilweise bei jeweils einem einzigen Lieferanten. Da sie zudem Verwendung in mehreren unserer Produkte finden, können Engpässe bei diesen Teilen für eine gewisse Zeit Produktionsunterbrechungen verursachen. In solchen Fällen greifen etablierte Krisenmanagementprozesse, zum Beispiel das Einsetzen einer Task Force, um die Auswirkungen zu begrenzen. Auch mögliche Lieferunterbrechungen bei Lieferanten bis hin zu Insolvenzen von Zulieferern könnten Produktionsausfälle sowie zusätzliche Kosten verursachen (Risikoklasse 2).

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Für unsere Ertragskraft ist es wichtig, dass wir unsere Produktportfolios aktuell halten. Neue Produkte sind erfahrungsgemäß rentabler als Produkte in einer späteren Phase des Produktlebenszyklus. Deshalb investieren wir kontinuierlich in Forschung und Entwicklung und halten so den Anteil neuer Produkte auf einem möglichst hohen Niveau. Dabei müssen wir sowohl technologisch führende Lösungen als auch Produkte für die Anforderungen des breiten Marktes entwickeln. Wir verbessern unsere operativen Prozesse stetig – von der Entwicklung über den Vertrieb und die Auftrags Erfüllung bis hin zur Pflege des Produktprogramms. Durch dieses Vorgehen verfügen wir über ein marktgerechtes Produktportfolio von hoher Qualität. Risiken könnten sich dabei unter anderem aus einer unerwartet hohen Komplexität von Entwicklungsprojekten, aus verspäteten Produkteinführungen und aus sich verändernden Marktanforderungen ergeben. Qualitätsprobleme bei unseren Produkten können zu erhöhten Kosten und zukünftigen Umsatzausfällen führen (Risikoklasse 2).

COMPLIANCE UND RECHT

Die Dräger-Gesellschaften unterliegen in allen Ländern, in denen sie tätig sind, unterschiedlichen rechtlichen Bestimmungen, die sich noch dazu häufig ändern. Dabei handelt es sich um öffentlich-rechtliche (die sich beispielsweise aus dem Steuerrecht ableiten) oder zivilrechtliche Verpflichtungen. Für das operative Geschäft wichtig sind auch

Gesetze zum Schutz geistigen Eigentums und gewerbliche Schutzrechte Dritter, unterschiedliche Zulassungsvorschriften für Produkte, wettbewerbsrechtliche Vorschriften, Regelungen im Zusammenhang mit der Vergabe von Aufträgen, Ausfuhrkontrollbestimmungen und vieles mehr. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA unterliegt zudem kapitalmarktrechtlichen Vorschriften. Die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, um all diese Bestimmungen jederzeit zu kennen, zu beachten und einzuhalten, können erhebliche operative Kosten verursachen.

Dräger-Gesellschaften sind derzeit an Rechtsstreitigkeiten beteiligt und könnten auch zukünftig im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten involviert werden. In manchen Regionen können Unsicherheiten im rechtlichen Umfeld daraus entstehen, dass sich Rechte nur eingeschränkt durchsetzen lassen.

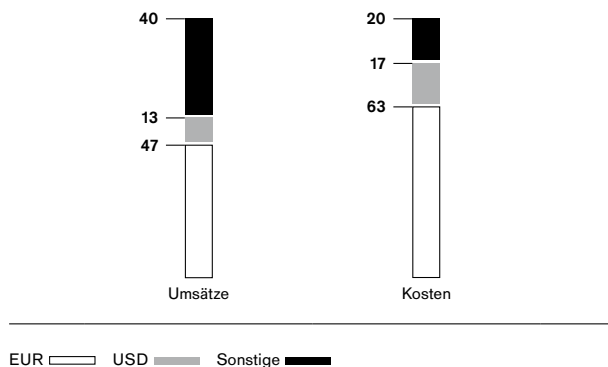
Unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze sollen sicherstellen, dass wir unsere Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit gesetzlichen Vorschriften führen. Darüber hinaus haben wir ein unternehmensweit geltendes Compliance-Programm. Trotz der Kontroll- und Präventionsmechanismen unserer Compliance-Struktur existiert ein Restrisiko, dass wir Regelungen verletzen. Zudem steigen durch die zunehmende Vernetzung unserer Geräte die Bedeutung des Datenschutzes und das damit verbundene Risiko von Cyberattacken. Auch beim internationalen Austausch von Daten besteht ein Restrisiko, dass Datenschutzvorschriften – die von Land zu Land unterschiedlich sind und sich stetig ändern – verletzt werden. Vertriebspartner könnten Schadensersatz- oder Ausgleichsansprüche nach dem jeweiligen Recht geltend machen. Soweit gesetzlich möglich, schließen wir derartige Ansprüche in den Vertriebsvereinbarungen aus.

☰ siehe Abschnitt »Compliance« im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 88

Obwohl Dräger Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen hat, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als angemessen und branchenüblich ansieht, besteht ein – wenn auch geringes – Restrisiko, dass Ansprüche die Deckungssumme überschreiten oder Schadensfälle in den Versicherungsbedingungen ausgeschlossen sind.

UMSÄTZE UND KOSTEN NACH WÄHRUNGEN (2016)

in %



Zusätzliche regulatorische Anforderungen und steigende lokale Standards bringen höhere Aufwendungen für die Produktzulassung mit sich. Weitere Risiken in diesem Zusammenhang ergeben sich durch die laufende Erneuerung notwendiger, aber zeitlich befristeter Zulassungszertifikate und deren nationale Anpassungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass trotz unserer weitreichenden Qualitätsmanagementprozesse Zulassungsbehörden bei der Überprüfung unserer Produkte oder Prozesse (Audits) die Zulassungsanforderungen als nicht erfüllt ansehen. In diesen Fällen ist es möglich, dass Zulassungsbehörden die Zulassung widerrufen, ein Importverbot für bestimmte Produkte oder Produktbereiche verhängen oder eine Umrüstung der installierten Geräte anordnen. Den mit den Zulassungsanforderungen steigenden Risiken begegnet Dräger unter anderem durch Anpassung der jeweiligen Aufbau- und Ablauforganisation in den Produkt- und Qualitätsmanagementbereichen (Risikoklasse 1).

WÄHRUNGSRISIKO

Wir tätigen unsere Geschäfte in verschiedenen Währungen, deren Umtauschrelationen zum Euro teilweise erheblich schwanken. Daher sind unsere Zahlungsflüsse Währungsrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus können Wechselkursveränderungen bei der Umrechnung von Ergebnissen, die nicht auf Euro lauten, in die funktionale Währung des Konzerns (Euro) das Konzernergebnis erheblich beeinflussen. Risiken entstehen insbesondere aufgrund der Tatsache,

dass Produkte in unterschiedlichen Währungen in ungleicher Menge hergestellt und verkauft werden: Deutlich mehr als die Hälfte unserer Kosten fallen in Euro an, der größere Teil des Umsatzes jedoch in anderen Währungen. Die Abwertung des Euro im Jahr 2012 wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus, während die breit angelegte Aufwertung des Euro im Jahr 2013 das Ergebnis entsprechend stark belastete. Im Verlauf der Jahre 2014 und 2015 war die Entwicklung uneinheitlich. Für das Geschäftsjahr 2016 ergab sich in Summe eine Belastung.

↗ siehe Abbildungen ›Umsätze und Kosten nach Währungen (2016)‹, ›Entwicklung Dräger-Währungskorb‹

Währungsrisiken werden auf Konzernebene zum Teil über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherungsstrategie wird jährlich neu festgelegt. Dabei werden geplante Netto-Zahlungsströme von Fremdwährungen für das folgende Geschäftsjahr bis zu maximal 75 % abgesichert. Mit der Einführung von Hedge-Accounting im Jahr 2016 werden Kurssicherungsgeschäfte zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, bis sie zusammen mit dem dazugehörigen Grundgeschäft periodengerecht ergebniswirksam realisiert werden (Risikoklasse 1).

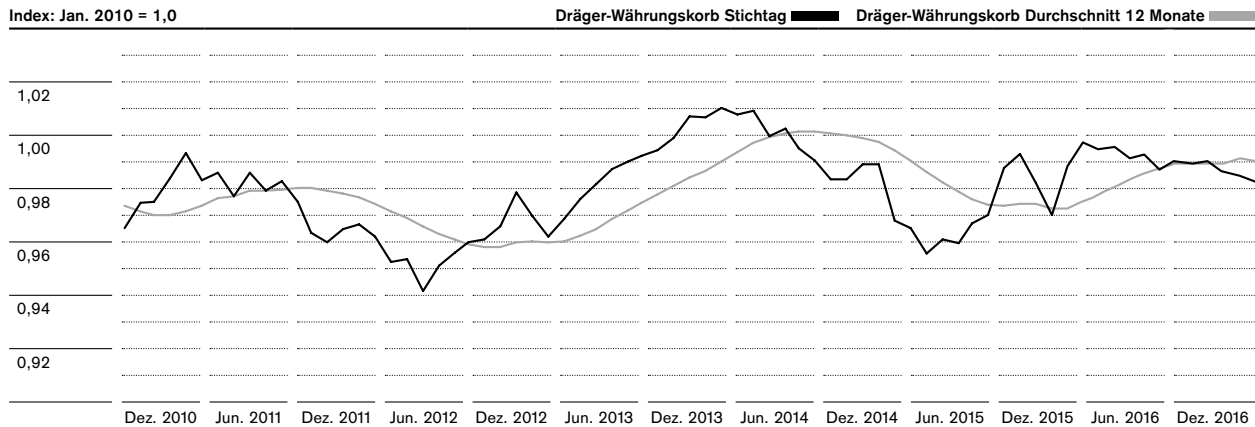
RISIKEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

Wir wollen das Liquiditätsrisiko und das Risiko aus Finanzinstrumenten, insbesondere das Zinsrisiko, das Währungsrisiko und das Ausfallrisiko, minimieren. Das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko sichern wir zentral in der Drägerwerk AG & Co. KGaA ab. Ausfallrisiken für Geldanlagen und Derivate begrenzen wir zentral. Ausfallrisiken für Forderungen aus dem operativen Geschäft werden zum Teil zentral, aber auch dezentral in den Tochtergesellschaften begrenzt und beispielsweise durch Letters of Credit oder Bürgschaften abgesichert.

Als Derivate setzen wir ausschließlich marktgängige Sicherungsinstrumente mit Banken hoher Bonität als Partner ein. Unternehmen des Dräger-Konzerns dürfen nur solche Derivate nutzen, die durch unsere Treasury-Richtlinie abgedeckt sind oder die der Vorstand genehmigt hat.

Um unser Liquiditätsrisiko zu verringern, nutzen wir im Dräger-Konzern Schuldscheindarlehen mit verschiedenen Restlaufzeiten von bis zu fünf Jahren. Wir haben zur Sicherung unserer Liquidität bilaterale Kreditlinien per 31.

ENTWICKLUNG DRÄGER-WÄHRUNGSKORB (UMSATZGEWICHTET)



Dezember 2016 in Höhe von 355,5 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 vereinbart. Wir planen diese im Laufe des Geschäftsjahres 2017 für die Folgezeit neu zu verhandeln. In der Rahmenvereinbarung über diese bilateralen Kreditlinien sind Sollwerte bezogen auf bestimmte finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) festgelegt. Sollten wir diese Werte nicht einhalten, dürfen die Banken die bilateral vereinbarten Kreditlinien kündigen. Die Werte haben wir so festgelegt, dass wir erst bei einer extremen Verschlechterung der Finanzlage Gefahr laufen, sie nicht einzuhalten. Zudem können wir frühzeitig die Zustimmung der Banken zu einer Über- oder Unterschreitung der Werte einholen. Wir überwachen die finanziellen Kennzahlen laufend.

Dräger unterliegt Zinsrisiken im Wesentlichen im Euro-Bereich. Wir begegnen diesen Risiken durch eine Mischung aus fest- und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten. Dabei sichern wir teilweise den variablen Zins durch marktübliche Zinssicherungsprodukte ab. Liquide Mittel legen wir ausschließlich kurzfristig bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität an.

Währungsrisiken aus Nicht-Euro-Währungen begegnen wir durch Sicherungsgeschäfte mittels Forward- und Swap-Transaktionen mit ausgewählten Bankpartnern; diese Geschäfte sichern die Zahlungsströme transaktionsbezogen. Aufgrund des begrenzten und konservativen Einsatzes von Finanzinstrumenten werden diese Risiken als unwe-

sentlich eingestuft. Trotz des geringen Risikos werden die Risiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 berichtet (Risikoklasse 4).

☰ Details zum Management finanzieller Risiken finden Sie im Anhang unter Textziffer 44.

FORDERUNGS-AUSFALLRISIKEN

Es besteht grundsätzlich ein sehr geringes Risiko, dass es aufgrund von Finanzkrisen, politischen Umwälzungen oder anderen Ereignissen zu größeren Forderungsausfällen oder Zahlungsverzögerungen kommt. Dabei ist bei deutlich überfälligen Forderungen ein erhöhtes Ausfallrisiko vorhanden. Derzeit ergibt sich ein solches Forderungsausfallrisiko insbesondere aus unserer Geschäftstätigkeit in Saudi-Arabien (Risikoklasse 2).

SONSTIGE RISIKEN

Der gute Ruf unserer Marke ist für das Vertrauen all unserer Interessengruppen, insbesondere unserer Kunden, in das Unternehmen und unsere Produkte sehr wichtig. Ein Reputationsschaden könnte langfristig negative Auswirkungen auf den Geschäftserfolg haben. Auf immer mehr Kanälen tauschen sich Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und andere Interessengruppen aus. Damit erhöht sich auch das Risiko, dass sich negative Informationen schneller verbreiten und der Reputation des Unternehmens schaden. Um dieses Risiko zu minimieren, haben wir ein Frühwarnsystem eingerichtet und eine Strategie für die Krisenkommunikation erarbeitet. Damit wollen wir mög-

lichen Reputationsschäden zeitnah entgegentreten und auf kritische Fragestellungen koordiniert reagieren.

Erkennen von Chancen

Chancen betrachten wir im Rahmen unseres strategischen Planungsprozesses. Dabei werden Trends identifiziert, strategische Schwerpunkte für Dräger festgelegt und Maßnahmen definiert. Wir nutzen hierbei unsere etablierten Planungswerkzeuge, Vertriebsinformationssysteme und das Customer Relationship Management (CRM), um alle aufgezeigten Kontakte abzubilden, konsequent nachzuvollziehen, zu konkretisieren und daraus möglichst viele Kundenaufträge zu generieren. Auch in unsere rollierende Vorausschau fließt die eventuelle Nutzung dieser Marktchancen ein.

☰ siehe auch Abschnitt ›Steuerungssystem‹, Seite 48 ff.

Über unsere Chancen berichten wir, parallel zu den Risiken, auch in unserem integrierten Risikoberichtsprozess. Informationen über Chancen fließen auch in den konsolidierten Konzernrisikobericht ein.

TÄTIGKEIT IN WACHSTUMSMÄRKTEN

Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik, in denen Dräger aktiv ist, sind Wachstumsmärkte. Die Megatrends Globalisierung, Gesundheit und zunehmende digitale Vernetzung befördern dieses Wachstum. Die Mobilisierung unserer Stärken birgt viele Chancen. Zum Beispiel nutzen wir die Basis der bereits installierten Dräger-Geräte, um unser Service- und Zubehörgeschäft auszuweiten. Und dank unserer beharrlichen Innovationsanstrengungen können wir unser Produktangebot weiter optimieren.

☰ siehe dazu auch Abschnitt ›Trends, die die Geschäftsentwicklung beeinflussen‹ auf Seite 56

Aktuell ergeben sich für Dräger Chancen aus drei weltweiten Entwicklungen:

- **Wachsende und alternde Bevölkerung:** Wegen Strukturveränderungen und der steigenden Lebenserwartung steigt in vielen Industrieländern, aber auch in zahlreichen Schwellenländern, die Nachfrage nach Medizinprodukten. Auch das in vielen Ländern der Welt anhaltende

Bevölkerungswachstum erhöht den Bedarf an guter medizinischer Versorgung.

- **Wachsender Wohlstand in den Schwellenländern:** Mit steigenden Einkommen in den Schwellenländern wachsen die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch unser breites Produktportfolio in den entsprechenden Segmenten und unsere Marktpräsenz sind wir richtig aufgestellt, um diese Effekte nutzen.
- **Wachsende Bedeutung des Systemgeschäfts:** Durch die zunehmende digitale Vernetzung steigen die Anforderungen, die Geräte im Einsatz erfüllen sollen. Im Krankenhaus unterstützen vernetzte Geräte die medizinischen Abläufe und Verwaltungsprozesse. In der Industrie gewinnt die Echtzeit-Übertragung sicherheitsrelevanter Daten an IT-Systeme an Bedeutung. Ganzheitliche Therapieverfahren und damit einhergehende Fokussierung auf Behandlungsergebnisse (Patient Outcome) sowohl in klinischer als auch in ökonomischer Hinsicht sind wichtige Ziele unserer Kunden weltweit. Unsere Therapiegeräte und Lösungen wie zum Beispiel TN 500 Babyleo unterstützen Krankenhäuser bei der Erreichung dieser Ziele. So ist etwa die Vermeidung und Reduktion von Lärm ein wesentlicher Faktor für die langfristige Entwicklung von Früh- und Neugeborenen Kindern. Dräger hat diese Anforderung bereits bei der Entwicklung des TN 500 Babyleo berücksichtigt.

HOHE MARKTEINTRITTSBARRIEREN FÜR WETTBEWERBER

In den Märkten für Medizintechnik und Sicherheitstechnik gibt es weiterhin hohe Eintrittsbarrieren: Zulassungsanforderungen angesichts staatlicher Regulierung, komplexe und oft geschützte Technologien und viele Kunden, die auch künftig lieber Lösungen vertrauen, die sich in der Praxis bereits bewährt haben. Dräger als etabliertem Anbieter öffnen diese Barrieren Freiräume für andauernde Kundenbeziehungen.

FÜHRENDE MARKTPPOSITIONEN

Dräger gehört unserer Einschätzung nach in vielen Markt- und Produktsegmenten weltweit zu den Marktführern. Das umfassende technologische Know-how, die hohe Produktqualität, die kompetenten und engagierten Mitarbeiter sowie die langfristigen Kundenbeziehungen sind allesamt gute Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau unserer

Marktanteile. Wir konzentrieren uns dabei auch auf attraktive Teilmärkte mit aus unserer Sicht vielversprechenden Ertrags- und Wachstumschancen. Parallel dazu entwickeln wir neue Produkte für neue Märkte.

AUSWEITUNG DES SERVICE- UND ZUBEHÖRGESCHÄFTS

Wir wollen den Anteil unseres Umsatzes, den wir im zukunftsweisenden Service- und Zubehörgeschäft erwirtschaften, weiter ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, verbessern wir die Betreuung unserer Kunden nach dem Gerätekauf mit unseren Serviceangeboten, Zubehörprodukten und Verbrauchsmaterialien. Dabei profitieren wir von der großen Zahl der Dräger-Geräte, die weltweit bereits erfolgreich im Einsatz sind.

PROJEKTGESCHÄFT

Im Krankenhausgeschäft ergeben sich vermehrt Gelegenheiten aus sogenannten Turnkey-Projekten, bei denen es um die Errichtung schlüsselfertiger Krankenhäuser oder Krankenhausbereiche inklusive der medizinischen Ausstattung geht. Als Lieferant wichtiger Geräte, Systeme und Komponenten der medizinischen Ausstattung kann Dräger mit Turnkey-Partnern in ausgewählten Ländern an dieser Entwicklung teilhaben. Ebenso ergeben sich vermehrt Chancen für eine Gesamtbewirtschaftung der Medizintechnik über alle Hersteller hinweg in einem oder gleich mehreren Krankenhäusern bis hin zu Pay-per-use-Modellen.

Im Industriegeschäft haben wir als Global Player zahlreiche Möglichkeiten, uns bei Großprojekten im Öl-, Gas-, Chemie- und Bergbaugeschäft zu engagieren und damit zu einer nachhaltig positiven Geschäftsentwicklung beizutragen. Insbesondere im Nahen Osten werden Projekte im Umfeld der Öl- und Gasförderung gestartet, bei denen ein hoher Bedarf an Sicherheitstechnik besteht. Darüber hinaus sehen wir weltweit Möglichkeiten, neue Projekte rund um den Bau von Trainingsanlagen für Einsatzkräfte zu gewinnen.

VERÄNDERUNGEN IM PRODUKTPORTFOLIO

Veränderungen im Produktportfolio bergen sowohl Chancen als auch Risiken. Wir wollen den Anteil neuer Produkte erhöhen und so unsere Profitabilität zukunftsorientiert steigern. Zugleich arbeiten wir an einem optimierten Pro-

duktportfolio, um insbesondere die Schwellenländer besser bedienen zu können.

VERBUNDEFFEKTE UND PLATTFORMSTRATEGIE

Auch durch Verbundeffekte ergeben sich Chancen. Vor allem in den Vertriebs- und Servicegesellschaften können wir Synergien nutzen, beispielweise aus gemeinsamen Verwaltungseinheiten. In der Beschaffung wollen wir dank konzernübergreifender Abläufe noch günstigere Einkaufskonditionen erzielen, etwa beim Flotten- und Reise-Management.

Durch die Plattformstrategie, also die Verwendung der gleichen Bauteile in verschiedenen Modellen, wollen wir die Materialkosten weiter reduzieren. Die späteren Herstellungskosten des Produkts berücksichtigen wir bereits bei der Entwicklung.

Die Anbahnung und Durchführung von Kundenaufträgen wird mit einem Customer Relationship Management (CRM)-System unterstützt. Damit stärken wir die Verzahnung zwischen Marketing, Vertrieb und Service im Sinne einer umfassenden Kundenbetreuung. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir weitere Maßnahmen umgesetzt, um das Kunden- und Partnermanagement über den Fachhandel zu integrieren, sodass im Unternehmen nun vernetzt mehr Informationen als Grundlage für eine erfolgreiche Kundenansprache und -betreuung zur Verfügung stehen.

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER WÄHRUNGSKURSE

Aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie Veränderungen der Währungskurse können sich sowohl Chancen als auch Risiken ergeben. Bei einer positiven Entwicklung der dargestellten Faktoren ergeben sich entsprechend auch Vorteile. Es gibt beispielsweise Anzeichen einer günstigen Geschäftsentwicklung im Iran.

☰ siehe dazu auch Abschnitt ›Währungsrisiko‹ auf Seite 102

Gesamtaussage zu Risiken und Chancen

Insgesamt kommt den Risiken aus der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in einigen Regionen sowie der Währungsentwicklung und den regulatorischen Risiken die größte Bedeutung im Risikoportfolio von Dräger zu.

Durch regionale Streuung und durch Diversifikation unseres Produkt- und Leistungsangebots vermindern wir diese Risiken. Auch die leistungswirtschaftlichen Risiken aus der Abwicklung von Aufträgen begrenzen wir durch eine gute Streuung. Risiken rund um den Themenkomplex Informationssicherheit nehmen allerdings kontinuierlich zu.

Insgesamt sind die Risiken des Dräger-Konzerns überschaubar; der Bestand unseres Unternehmens ist auf Grundlage der gegenwärtig bekannten Informationen nicht gefährdet.

Unseres Erachtens überwiegen für den Konzern die Chancen, und zwar insbesondere solche, die sich aus demographischen Veränderungen, der Entwicklung der Schwellenländer und dem zukünftigen Stellenwert des Systemgeschäfts ergeben. Deshalb blicken wir optimistisch in die Zukunft.

↗ siehe Abbildung »SWOT-Analyse – Dräger-Konzern«

Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin

Die nachfolgenden Angaben geben die Verhältnisse wieder, wie sie am Bilanzstichtag bestanden.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 45.465.600 EUR. Es besteht aus 10.160.000 auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien und aus 7.600.000 auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Stimmrecht mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 2,56 EUR. Aktien gleicher Gattung gewähren jeweils gleiche Rechte und Pflichten. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG, sowie aus der Satzung der Gesellschaft. Zum Ausgleich für das fehlende Stimmrecht wird an die Vorzugsaktionäre eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab aus dem Bilanzgewinn ausgeschüttet. Sodann wird an die Stammaktionäre eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, sofern der Bilanzgewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktionäre eine Mehrdividende von 0,06 EUR gegenüber Stammaktionären erhalten. Reicht in einem oder mehreren Geschäfts-

jahren der Gewinn nicht aus, um die Vorabdividende auf die Vorzugsaktien auszuschütten, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet wird. Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für das aktuelle Jahr nachgezahlt, haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind. Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % des Gesamtliquidationserlöses. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Gesellschaftsrechtliche Gestaltungen auf Ebene der Dr. Heinrich Dräger GmbH bewirken, dass Stefan Dräger beziehungsweise die von ihm kontrollierte Stefan Dräger GmbH in der Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA bei Beschlussgegenständen im Sinne des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nehmen kann. Weitere Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen – auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können – bestehen nicht.

DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % ÜBERSCHREITEN

Die Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden zu 67,19 %, entsprechend 6.826.000 Stammaktien beziehungsweise einem Anteil am gesamten Grundkapital von 38,43 %, von der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, gehalten. Deren Anteile sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaftern der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte bei der Familie Dräger liegen. 59,23 % der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, werden von der Stefan Dräger GmbH gehalten. Die Stefan Dräger GmbH gehört zu 100 % Stefan Dräger, Lübeck. Die Stimmrechte der Stefan Dräger GmbH sind gemäß § 22 WpHG wiederum ihrem Gesellschafter Stefan Dräger zuzurechnen. Daneben hält Stefan Dräger über die Stefan Dräger GmbH sämtliche Anteile an der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, der persönlich haftenden Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Damit ist Stefan Dräger einerseits Anteilseigner der persönlich haftenden Gesellschafterin und andererseits

SWOT-ANALYSE – DRÄGER-KONZERN

Unternehmensbezogen

Stärken

- Hoher Grad der Diversifizierung mit teils nicht voll ausgeschöpften Wachstumspotenzialen
- Detailliertes Verständnis aller relevanten Märkte und Wettbewerber
- Starker Direktvertrieb mit engem Vertriebsnetz
- Hohe Innovationsintensität (F & E-Quote)
- Enge Kooperation mit Lieferanten, teilweise gemeinsame Entwicklungsaktivitäten
- Breites Produktportfolio und Serviceangebot
- Starke Marke und langfristige Kundenbeziehungen
- Langjährige Präsenz in wichtigen Wachstumsmärkten in Asien sowie Zentral- und Südamerika
- Hohe installierte Gerätebasis in vielen Märkten
- Langjährige Erfahrung mit komplexen Produkt- und Serviceangeboten
- Stabile Eigentümerstruktur
- Langfristiger und solider Finanzierungsrahmen sowie gute Eigenkapitalausstattung

Schwächen

- Hohe Komplexität durch breites Produktportfolio
- Zum Teil Abhängigkeit von Distributionspartnern
- Geringere Diversifikation im Produktangebot für Economic Buyers
- Hohe Kostenbasis in Euro und überproportionale Kostenposition in US-Dollar
- Starke Abhängigkeit vom europäischen Markt; teilweise Marktführer in nur langsam wachsenden Märkten
- In einigen Segmenten lediglich Nischenanbieter

Markt- / Umfeldbezogen

Chancen

- Kontinuierlich steigende Anforderungen an die Sicherheitsbedingungen für Mitarbeiter an gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätzen
- Medizinischer Fortschritt und Alterung der Gesellschaft als Motor von Ausgaben für Medizintechnik
- Hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, etwa infolge von Regulierung, Technologien, Patentschutz
- Geringere Auswirkungen konjunktureller Schwankungen dank Breite des Produktportfolios und der bedienten Märkte
- Ausbau der Gesundheitssysteme und -versorgung in Schwellenländern (durch steigende Einkommen)

Risiken

- Steigende Komplexität und Anforderungen für lokale Zulassungen sowie fortlaufende Zertifizierung von Produkten
- Margendruck aufgrund zunehmender lokaler Konkurrenz
- Abnehmende konjunkturelle Wachstumsraten in Asien und Trend zu inländischem Einkauf für medizintechnische Geräte in China
- Zentrale Einkaufsstrategie und erhöhte Einkaufsmacht weltweit tätiger Unternehmen
- Einschränkungen öffentlicher Haushalte und Trend zu Einkaufsverbunden öffentlicher Unternehmen
- Konjunkturelle Risiken aufgrund der Wirtschaftskrise in verschiedenen Schwellenländern (Region Amerika)
- Zunehmende globale Instabilität mit möglichen Auswirkungen auf das Beschaffungsverhalten unserer Kunden
- Zum Teil Abhängigkeit von einzelnen Schlüssellieferanten
- Informationssicherheit und IT-Risiken
- Fremdwährungsverluste aufgrund von Wechselkursschwankungen

Die SWOT-Analyse soll einen Überblick über wichtige Aspekte im strategischen Umfeld von Dräger geben. Nicht alle im Berichtstext genannten Risiken und Chancen sind in der SWOT-Analyse berücksichtigt. Die Reihenfolge der Themen spiegelt nicht die Gewichtung einzelner Punkte, sondern die thematischen Zusammenhänge wider.

Stammaktionär der Drägerwerk AG & Co. KGaA. In den Fällen des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG steht ihm daher grundsätzlich kein Stimmrecht zu. Durch die gesellschaftsrechtliche Gestaltung auf Ebene der Dr. Heinrich Dräger GmbH ist sichergestellt, dass Stefan Dräger bei diesen Beschlussgegenständen keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nehmen kann.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE GEWÄHREN

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse oder besondere Stimmrechtskontrollen gewähren.

ART DER STIMMRECHTSKONTROLLE DURCH AM KAPITAL BETEILIGTE ARBEITNEHMER, DIE IHRE KONTROLLRECHTE NICHT UNMITTELBAR AUSÜBEN

Arbeitnehmer der Gesellschaft oder des Dräger-Konzerns können stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft an der Börse erwerben. Die ihnen aus stimmberechtigten Stammaktien zustehenden Kontrollrechte können sie, wie andere Aktionäre auch, unmittelbar entsprechend der Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen der Satzung ausüben.

ERNENNUNG UND ABBERUFUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG SOWIE SATZUNGSÄNDERUNGEN

In der Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) hat die persönlich haftende Gesellschafterin – abgeleitet aus dem Recht der Personengesellschaft – die Befugnis zur Geschäftsführung und zur Vertretung der Gesellschaft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Sie handelt durch ihren Vorstand. Der paritätisch besetzte Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, die persönlich haftende Gesellschafterin oder deren Vorstand zu bestellen oder abberufen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist der Gesellschaft vielmehr durch eine entsprechende Erklärung beigetreten; sie scheidet in den in § 14 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft geregelten Fällen aus der Gesellschaft aus.

Die Bestellung und Abberufung des zur Geschäftsführung oder Vertretung der Drägerwerk AG & Co. KGaA befugten Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin folgt

§§ 84, 85 AktG und § 8 der Satzung der Drägerwerk Verwaltungs AG. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin besteht aus mindestens zwei Personen; die weitere Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Zuständig für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder ist der von deren Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er bestellt die Vorstandsmitglieder für eine Amtszeit von längstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist zulässig.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung zu erlassen oder einen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festzulegen, die seiner Zustimmung bedürfen. Über die Zustimmungen zu den in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegten Geschäftsführungsmaßnahmen entscheidet anstelle der Hauptversammlung der Gemeinsame Ausschuss, der aus jeweils vier Mitgliedern der Aufsichtsräte der Gesellschaft und ihrer persönlich haftenden Gesellschafterin gebildet wird. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vertritt die Gesellschaft gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß §§ 133, 179 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser Beschluss erfordert eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit – für Änderungen des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine Mehrheit von mehr als drei Viertel des Kapitals – bestimmen (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG). Bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden die Beschlüsse der Hauptversammlung gemäß § 30 Abs. 3 der Satzung, sofern dem nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit) und, sofern das Gesetz zusätzlich zur Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (einfache Kapitalmehrheit). Von der in § 179 Abs. 2 Satz 3 AktG eröffneten Möglichkeit, in der Satzung weitere Erfordernisse für Satzungsänderungen festzulegen, hat die Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht. Satzungsänderungen erfordern

neben der entsprechenden Mehrheit der Kommanditaktionäre grundsätzlich auch die Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin (§ 285 Abs. 2 AktG). Der Aufsichtsrat ist gemäß § 20 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft zu Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ermächtigt.

BEFUGNISSE DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ZUR AUSGABE UND ZUM RÜCKKAUF VON AKTIEN

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2016 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 26. April 2021 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien und / oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlage um bis zu 11.366.400,00 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, wahlweise neue Stammaktien und / oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und / oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen nur bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Die Aktionäre erhalten bei der Kapitalerhöhung grundsätzlich ein Bezugsrecht – es sei denn, die Gesellschaft hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein Bezugsrecht ausgeschlossen. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss). Die der persönlich haftenden Gesellschafterin auf der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 erteilte Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 zu erhöhen, wurde nicht genutzt und daher aufgehoben.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2016 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 26. April 2021 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals, gleich welcher Gattung (Stamm- und / oder Vorzugsaktien), zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Die der persönlich haftenden Gesellschafterin auf der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 erteilte

Ermächtigung, eigene Aktien bis zum 3. Mai 2017 zu erwerben, wurde in dem bis zum 27. April 2016 nicht ausgeschöpften Umfang aufgehoben.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Die Gesellschaft hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT MIT MITGLIEDERN DES VORSTANDS DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ODER ARBEITNEHMERN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Für den Fall eines Übernahmeangebots gibt es im Dräger-Konzern keine Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin oder mit den Arbeitnehmern.

Ausblick

KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Verlauf des vergangenen Jahres hatte der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognose zum Weltwirtschaftswachstum 2016 sukzessive nach unten korrigiert. Gemäß der zuletzt veröffentlichten Schätzung blieb das Wirtschaftswachstum 2016 mit 3,1 % leicht unter dem des Vorjahres – das wäre der geringste Anstieg seit 2008 / 2009. Für das laufende Jahr erwartet der IWF eine leichte Beschleunigung des globalen Wachstums auf 3,4 %, mit einem weiteren Anstieg auf 3,6 % im Folgejahr. In vielen Industrieländern nimmt die Konjunktur langsam Fahrt auf. In den Schwellenländern bleibt das Bild hingegen uneinheitlich. In China zeichnet sich nach Ansicht des IWF zwar wegen der Maßnahmen der Regierung zur Stimulierung der Wirtschaft ein etwas höheres Wachstum für 2017 ab als zuletzt erwartet. Insgesamt sind die Steigerungsraten in China jedoch wegen der dortigen Strukturanpassungen weiter rückläufig.

↗ siehe Tabelle 'IWF-Prognose vom Januar 2017 zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP)' auf Seite 110

**IWF-PROGNOSE VOM JANUAR 2017 ZUM WACHSTUM
DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS (BIP)**

in %	2016	2017	2018
Weltwirtschaft	3,1	3,4	3,6
USA	1,6	2,3	2,5
Euroraum	1,7	1,6	1,6
Deutschland	1,7	1,5	1,5
China	6,7	6,5	6,0

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

Das Chancen-Risiken-Verhältnis für die Weltwirtschaft bleibt laut IWF negativ. Jüngste politische Entwicklungen offenbaren einen bröckelnden Konsens über die Vorteile einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit über Grenzen hinweg und künden von einer Erstarkung protektionistischer Tendenzen. Beschränkungen des Welthandels würden jedoch die globale Konjunktur belasten. Auch das Risiko geopolitischer Spannungen bleibt hoch. Der IWF plädiert daher für eine Stärkung der Wachstumsperspektiven durch die Umsetzung von Strukturreformen, die fiskalpolitisch unterstützt werden sollten. Die Beibehaltung der lockeren Geldpolitik in vielen Industrieländern erachtet der IWF als wichtig, jedoch als nicht ausreichend; weitere Maßnahmen müssten folgen.

Die Bundesbank sieht die deutsche Wirtschaft in einem soliden Aufschwung, der insbesondere von der lebhaften Binnennachfrage gestützt wird, während die Auslandsgeschäfte zuletzt unter dem verhaltenen Wachstum des Welthandels litten. Für 2017 erwartet die Bundesbank ein Wachstum von 1,8 %, im Folgejahr von 1,6 % und damit etwas mehr als der IWF.

KÜNFTIGE MARKT- UND SEGMENTSITUATION

Im Segment Europa rechnen wir in den relevanten Branchen für das Jahr 2017 insgesamt mit einem verhaltenen Wachstum, da die Kunden in diesen Märkten bereits überwiegend gut ausgerüstet sind. Unsicherheit besteht derzeit darüber, wie sich der Brexit und die neue US-Wirtschaftspolitik mittel- und langfristig in Europa auswirken werden. In der Medizintechnik ist aufgrund der in Kraft tretenden europäischen Medizinprodukteverordnung (MDR) mit mehr formalem Aufwand für Anbieter zu rechnen. In Deutschland hält der Investitionsstau im Gesundheitswe-

sen an; er bremst das Wachstum der Medizintechnik. In anderen europäischen Ländern wie Frankreich und Italien dürfte die Nachfrage nach Medizintechnik steigen – trotz eines höheren Kostendrucks und intensiverer Prüfungen der Beschaffungsanträge. Die Entwicklung in Russland beurteilen wir als weiterhin schwierig im Spannungsfeld zwischen Investitionserklärungen, beabsichtigter Stärkung der eigenen Medizintechnikindustrie und tatsächlichen Investitionen in Krankenhausausstattungen. Die Märkte der Sicherheitstechnik in Europa dürften sich insgesamt positiv entwickeln. Die chemische Industrie wird stabil wachsen. In West- und Zentraleuropa haben unserer Einschätzung nach die Feuerwehren einen höheren Investitionsbedarf angemeldet und werden diesen umsetzen. In Deutschland erwarten wir branchenübergreifend leichte Zuwächse bei sicherheitsrelevanten Erzeugnissen. In Spanien wird sich der Beschäftigungsaufbau fortsetzen und die Absatzmöglichkeiten für die Sicherheitstechnik nach unserer Bewertung insgesamt positiv beeinflussen. Für die anwendungsorientierten Märkte in Europa rechnen wir nach unseren Erkenntnissen mit einer stabil hohen Nachfrage nach sicherheitstechnischen Produkten. Russland hat aufgrund der höheren Rohstoffpreise nach unserer Meinung eine günstigere Wachstumsposition für Ausrüstungen mit Sicherheitstechnik.

Im Segment Amerika erwarten wir in den für uns relevanten Branchen, dass sich die Märkte 2017 stabilisieren werden und das Marktvolumen leicht wächst. In Nordamerika ist auf den Märkten der Medizintechnik mit nur geringen Steigerungen zu rechnen. Der US-Gesundheitsmarkt wird voraussichtlich unter dem starken Einfluss von Entscheidungen der neuen Administration stehen. Abhängig davon, in welchem Umfang die Regierung die Gesundheitsreform (Affordable Care Act) rückgängig macht beziehungsweise sie durch ein neues System ersetzt, wird sich zeigen, ob weniger Marktregulierung und andere finanzielle Stimuli die möglicherweise geringere Anzahl der Versicherten und ein reduziertes staatliches Budget ausgleichen können. In Kanada rechnen wir angesichts der weiteren Ausbaupolitik der Klinik- und Pflegeeinrichtungen und der demografischen Entwicklung mit moderat wachsender Nachfrage. In Zentral- und Südamerika gehen wir wegen zahlreicher Krankenhausbauvorhaben von besseren Absatzmöglichkeiten für medizintechnische Geräte als im vergangenen Jahr aus. In Brasilien zeichnet sich eine allmähliche Trendwen-

ERWARTUNGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

	Erzielte Werte 2016	Prognose 2017
Umsatz	- 1,5% (währungsbereinigt)	0,0 – 3,0% (währungsbereinigt)
EBIT-Marge	5,4%	5,0 – 7,0% ¹
DVA	49,8 Mio. EUR	40 – 90 Mio. EUR
Weitere Prognosegrößen:		
Bruttomarge	45,0%	44,0 – 46,0%
F&E-Aufwendungen	219,0 Mio. EUR	230 – 245 Mio. EUR
Zinsergebnis	- 15,5 Mio. EUR	- 13 bis - 17 Mio. EUR
Days Working Capital (DWC)	121,7 Tage	Leichte Verbesserung
Investitionsvolumen ²	99,9 Mio. EUR	90 – 105 Mio. EUR
Nettofinanzverbindlichkeiten	34,7 Mio. EUR	Verbesserung

¹ Auf Basis der Wechselkurse zu Jahresbeginn 2017² Ohne Unternehmensakquisitionen

de für den Medizintechnikmarkt ab, befördert von einer höheren Nachfrage, neuen Geschäftsmöglichkeiten und vermehrten ausländischen Investitionsinteressen. Der Medizintechnikmarkt Mexiko wird infolge Haushaltskürzungen für den Gesundheitsbereich und Wechselkursschwächen nur gering wachsen. Der Absatz sicherheitstechnischer Produkte wird sich in Nordamerika voraussichtlich positiv entwickeln. Steigende Rohstoffpreise infolge der Konsolidierung der weltweiten Ölproduktion dürften die amerikanische Wirtschaft stärken. Für die USA zeichnet sich ein Wachstumstrend ab: Neue Chemieanlagen werden in Betrieb gehen und Feuerwehren können nach unserer Einschätzung zusätzliche Ausgaben tätigen. Für Zentral- und Südamerika deuten die Preis- und die Nachfrageentwicklung auf eine steigende Investitionstätigkeit im Bergbau hin. In Brasilien könnten die verschiedenen Maßnahmen der Industrieförderung und die gelockerten Regeln für Ausrüstungen im privaten Sektor im Bereich Erdöl- und Erdgas, Infrastruktur und auf anwendungsorientierten Märkten für eine Belebung der Nachfrage in der Sicherheitstechnik sorgen.

Im Segment Afrika, Asien, Australien gehen wir in den relevanten Branchen für das Jahr 2017 von einer etwas höheren Dynamik aus. In den Schwellenländern dieser Region werden sich durch die Investitionen in das Gesundheitswesen ganz unterschiedliche Möglichkeiten für die Medizintechnik bieten. China bleibt trotz seiner Bemühungen, Importe durch Produkte lokaler Hersteller zu ersetzen,

weiterhin ein attraktiver Absatzmarkt für medizintechnische Produkte. In Hongkong wurde 2016 ein langfristiger Krankenhausentwicklungsplan vorgestellt, der in den nächsten Jahren zu Kapazitätserweiterungen führen wird. Das Wachstum in Indien schätzen wir angesichts der noch unterentwickelten Gesundheitsinfrastruktur und vieler Krankenhausprojekte als günstig ein. Im Mittleren Osten und Afrika erwarten wir Chancen für die Medizintechnik in Ländern mit ganz unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und viel Nachholbedarf, wie Iran, Ägypten oder Südafrika. Auch in Australien wird der Medizintechnikmarkt von der Alterung der Gesellschaft profitieren können. Für die sicherheitstechnischen Produkte sehen wir im Segment insgesamt gute Vermarktungschancen. In China wird die chemische Industrie selbst bei einer konjunkturellen Abschwächung stärker wachsen als die Gesamtindustrie. Für die Öl- und Gasindustrie im Mittleren Osten und in Afrika ist die Beschränkung der Ölfördermengen nach unserer Auffassung ebenfalls vorteilhaft: Dank der damit verbundenen Preissteigerungen können diese wieder stärker in sicherheitstechnische Produkte investieren. Zusätzlich werden bisher verschlossene Märkte zugänglich. Shell und Total beispielsweise sind wieder im Iran aktiv. In Asien erwarten wir leichte Zuwächse im Feuerwehrsektor. Der australische Markt für sicherheitstechnische Ausrüstungen bleibt abhängig von der Entwicklung der Weltmarktpreise für bestimmte mineralische Rohstoffe.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSSITUATION

Die obenstehende Tabelle gibt einen Überblick darüber, wie sich verschiedene Prognosegrößen gemäß unseren Erwartungen entwickeln werden. Unser Prognosezeitraum erstreckt sich grundsätzlich auf ein Geschäftsjahr.

↗ siehe Tabelle »Erwartungen für das Geschäftsjahr 2017« auf Seite 111

Nach der enttäuschenden Umsatzentwicklung 2016 erwarten wir im Geschäftsjahr 2017 wieder eine bessere Entwicklung. Zuversichtlich stimmt uns dabei der Auftragsbestand, mit dem wir ins neue Geschäftsjahr gestartet sind und der über 4 Prozent höher ist als zu Beginn des Vorjahres. Auf Basis unserer Planung erwarten wir eine bessere Umsatzentwicklung in allen drei Segmenten. Die geringste Verbesserung erwarten wir in Europa und den stärksten Zuwachs in der Region Afrika, Asien und Australien. Für den Konzern gehen wir von einem währungsbereinigten Umsatzanstieg zwischen 0 und 3,0 Prozent aus. Die Wechselkurse könnten die Umsatzentwicklung auf Basis der Kurse zu Jahresbeginn 2017 mit rund einem Prozentpunkt leicht unterstützen.

Für unsere erwartete Ergebnisentwicklung wäre die Wechselkurskonstellation zum Jahresbeginn insgesamt neutral. Auch im Geschäftsjahr 2017 kann unser EBIT durch Restrukturierungsaufwendungen von bis zu 10 Mio. EUR belastet werden. Weiteren positiven Effekten aus Kostensenkungsmaßnahmen stehen Steigerungen durch anstehende Tarifierhöhungen gegenüber. Darüber hinaus planen wir höhere Ausgaben für Forschung und Entwicklung zur Sicherung der zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit. Vor diesem Hintergrund erwarten wir unsere EBIT-Marge in einer Bandbreite zwischen 5,0 und 7,0 Prozent.

Den Dräger Value Added (DVA) prognostizieren wir im Geschäftsjahr 2017 in einer Bandbreite zwischen 40 und 90 Mio. EUR. Den größten DVA-Beitrag erwarten wir aus dem Segment Europa, den geringsten Beitrag wird das Segment Amerika leisten.

Unsere Bruttomarge sehen wir 2017 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Potenziell negativen Effekten, wie Preis- und Wettbewerbsdruck sowie Veränderungen des Produktmixes, stehen weitere margenverbessernde Maßnahmen aus unserem Effizienzprogramm gegenüber.

Wir planen 2017 verstärkt in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens zu investieren. Insgesamt planen wir in der Medizintechnik 16 und in der Sicherheitstechnik 15 neue Produkte beziehungsweise Weiterentwicklungen in den Markt einzuführen.

Bei Annahme eines gleichbleibenden Zinsniveaus sollte sich unser Zinsergebnis 2017 zwischen –13 und –17 Mio. EUR bewegen.

Bei den Days Working Capital gehen wir auf Basis eines Abbaus von Beständen, stabilen Forderungsreichweiten und der erwarteten Umsatzentwicklung von einer leichten Verbesserung aus.

Für 2017 dürften die Investitionen zwischen 90 und 105 Mio. EUR liegen. Unter anderem wollen wir unser Geschäft für Rental- und Shutdown-Dienstleistungen weiter ausbauen und errichten in diesem Zusammenhang einen Neubau in Krefeld.

Angesichts des erwarteten Investitionsvolumens und eines verbesserten Mittelzuflusses aus betrieblicher Tätigkeit erwarten wir eine weitere Verbesserung der Nettofinanzverbindlichkeiten.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES DRÄGER-MANAGEMENTS

Das Wachstum der Weltwirtschaft kommt nur langsam in Schwung. In einigen Industrieländern haben sich die Aussichten zuletzt etwas aufgehellt, während die Situation in den Schwellenländern insgesamt durchwachsen bleibt. Die Zunahme populistischer Strömungen und protektionistischer Tendenzen in einigen Ländern stellt ein Risiko für die weitere Entwicklung des Welthandels und das Wachstum der Weltwirtschaft dar. Darüber hinaus bestehen weiterhin geopolitische Risiken, die die Unsicherheit über die künftige Entwicklung verstärken.

Unsere Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik bleiben Zukunftsmärkte, weltweit. Um erfolgreich zu sein, müssen wir wettbewerbsfähig bleiben. 2017 werden wir deshalb an unserer Innovationsstärke weiterarbeiten und konsequent weltweit nach Umsatzchancen Ausschau halten, ohne dabei die Kosten aus den Augen zu verlieren.

Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA

Der Geschäftsverlauf und das Jahresergebnis der Drägerwerk AG & Co. KGaA wird seit der Verschmelzung mit der Dräger Medical GmbH im August 2015 wesentlich durch die Geschäftsvorfälle aus der Medizintechnik sowie aus den verschiedenen Tätigkeiten als Konzern-Obergesellschaft bestimmt. Im Geschäftsjahr 2016 resultierte der Jahresüberschuss von 35,1 Mio. EUR (2015: Jahresfehlbetrag von – 69,8 Mio. EUR) insbesondere aus:

ERGEBNISEFFEKTE AUS DER OPERATIVEN TÄTIGKEIT

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat aus der operativen Tätigkeit – ohne Beteiligungsergebnis, Zinsergebnis, Steuern – im Geschäftsjahr 2016 einen Gewinn von 26 TEUR erzielt (2015: –95,4 Mio. EUR abzüglich Verschmelzungsverlust).

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA erzielte im Geschäftsjahr 2016 Umsatz aus dem Medizintechnikgeschäft von 1.006,2 Mio. EUR (2015: 880,6 Mio. EUR), dem ein Materialaufwand von 537,0 Mio. EUR (2015: 506,8 Mio. EUR) gegenüberstand. Der Personalaufwand sank im Vorjahresvergleich von 260,7 Mio. EUR auf nun 236,6 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich auf 279,9 Mio. EUR (2015: 400 Mio. EUR).

Das Ergebnis stieg durch die Umsetzung des im Vorjahr gestarteten Effizienzprogramms, die gesunkene Mitarbeiterzahl und die geringeren Aufwendungen für Altersversorgung durch den Anstieg des Rechnungszinssatzes nach HGB auf 4,01% in 2016 (2015: 3,89%) bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen nach HGB. Gegenläufig wirkten sich die Lohn- und Gehaltssteigerungen durch die Tarifierhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland aus.

Die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG erhalten ihre Vergütungen direkt von der Drägerwerk Verwaltungs AG, wo hingegen die Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA bestehen.

ERGEBNISBEITRÄGE DER TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Der Anstieg der Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen ist im Wesentlichen auf die Dräger Medical International GmbH (+16,9 Mio. EUR), die Dräger Medical Deutschland GmbH (+3,0 Mio. EUR) und die Dräger Safety AG & Co. KGaA (+2,2 Mio. EUR) zurückzuführen. Die Zunahme der Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen ist hauptsächlich auf die Abschreibung der Anteile der Dräger Holding International GmbH an der GasSecure AS in Höhe von 45,2 Mio. EUR und der daraus folgenden Verlustübernahme durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA zurückzuführen.

AUSSCHÜTTUNG AUF DAS GENUSSSCHEINKAPITAL

Basierend auf dem Dividendenvorschlag für Vorzugsaktien von 0,19 EUR beträgt die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital für das Geschäftsjahr 2016 wie auch im Vorjahr 1,90 EUR pro Genussschein.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2016 investierte die Gesellschaft 5,3 Mio. EUR (2015: 6,4 Mio. EUR) in Software und immaterielle Vermögensgegenstände. Die Investitionen in Sachanlagen betragen 42,6 Mio. EUR (2015: 76,4 Mio. EUR). Schwerpunkte waren Investitionen in die Fertigstellung der Zukunftsfabrik einschließlich Betriebsvorrichtungen, Prüfmittel und Büroausstattungen sowie Investitionen in IT-Hardware und Ersatzbeschaffungen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Nach Verrechnung mit den liquiden Mitteln ergaben sich am 31. Dezember 2016 Nettofinanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 160,8 Mio. EUR (2015: 201,0 Mio. EUR); die Konzernfinanzierung von verbundenen Unternehmen betrug 107,3 Mio. EUR (2015: 163,4 Mio. EUR).

Das Eigenkapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA belief sich auf 908,7 Mio. EUR und erhöhte sich insgesamt um 32,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote der Drägerwerk AG & Co. KGaA somit 58,2% (2015: 56,4%).

PROGNOSE-IST-VERGLEICH

Das Ergebnis 2016 der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist im Wesentlichen geprägt durch in- und ausländische Umsätze, Erträge aus Dienstleistungen, Beteiligungserträgen und

Ergebnisübernahmen. Die Ausschüttung auf Stamm- und Vorzugsaktien sowie Genussscheine ist – wie 2015 angekündigt – in Höhe von 4,3 Mio. EUR erfolgt. Im Geschäftsjahr 2016 betragen die Nettofinanzverbindlichkeiten 47,8 Mio. EUR, die Eigenkapitalquote belief sich auf 58,2 %.

PROGNOSE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

Für die Drägerwerk AG & Co. KGaA erwarten wir beim Jahresüberschuss eine Verbesserung. Im Geschäftsjahr 2016 erzielten wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 35,1 Mio. EUR. Auch bei der Eigenkapitalquote, die sich zum 31. Dezember 2016 auf 58,2 % belief, erwarten wir eine leichte Verbesserung.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung, die für den Inhalt und die Objektivität der darin vermittelten Informationen verantwortlich ist, hat den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA aufgestellt. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Jahresabschluss in Übereinstimmung stehenden Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung des Handelsgesetzbuchs (HGB).

ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

- ☐ Unsere Entsprechenserklärung ist auf der Unternehmenswebsite www.draeger.com unter der Rubrik »Investor Relations/Corporate Governance« öffentlich zugänglich
- ☰ und darüber hinaus in diesem Geschäftsbericht auf Seite 85 f. abgedruckt.

ANGABEN ZU UNTERNEHMENSFÜHRUNGSPRAKTIKEN

Durch die seitens der Unternehmensleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Berichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision geprüft. Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbei-

tern, Gesellschaft und Umwelt. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen so einzusetzen, dass der Wert des Dräger-Konzerns gesteigert wird. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2016 folgend, hat der Aufsichtsrat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als unabhängige Abschlussprüfer mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr 2016 beauftragt.

Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. In Anwesenheit der Abschlussprüfer wird der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts und des Prüfungsberichts im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert. Darüber berichtet der Aufsichtsrat gesondert im Bericht des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht 2016.

ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

In seiner Funktion als Leitungsorgan der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns entscheidet der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG über die Unternehmenspolitik. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, plant und legt das Unternehmensbudget fest, verantwortet die Ressourcen-Allokation und kontrolliert die Geschäftsentwicklung. Außerdem stellt er die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss für die Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzern auf. Er arbeitet eng mit den Aufsichtsgremien zusammen. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte der Gesellschaft und der persönlich haftenden Gesellschafterin steht in engem Arbeitskontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Dieser informiert regelmäßig, aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen: Strategie und Strategieumsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie unternehmerische Risiken. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat der Geschäftsordnung des Vorstands inklusive seiner Geschäftsverteilung in der Sitzung am 10. Dezember 2015 zugestimmt.

**ZIELGRÖSSEN GEMÄSS §§ 76 ABS. 4
UND 111 ABS. 5 AKTG**

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin hat in seiner Sitzung vom 7. September 2015 für die Beteiligung von Frauen für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Quote von 27 % und für die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Quote von 19 % festgelegt. Frist für die Erreichung beider Ziele ist der 30. Juni 2017.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser zusammengefasste Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG sowie den derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen zudem auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Lübeck, 16. Februar 2017

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG,
vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Rainer Klug
Gert-Hartwig Lescow
Dr. Reiner Piske
Anton Schrofner

SEITE 117 – 222

JAHRESABSCHLUSS

JAHRESABSCHLUSS

Jahresabschluss Dräger-Konzern	119
Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern	119
Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern	120
Bilanz Dräger-Konzern	121
Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern	122
Anhang Dräger-Konzern 2016	125
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	217
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	218
Organe der Gesellschaft	220

Jahresabschluss Dräger-Konzern 2016

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGER-KONZERN 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

in Tsd. €	Anhang	2016	2015
Umsatzerlöse	9	2.523.838	2.608.920
Kosten der umgesetzten Leistungen	10	- 1.388.410	- 1.437.249
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.135.428	1.171.670
Forschungs- und Entwicklungskosten	11	- 219.022	- 231.097
Marketing- und Vertriebskosten	12	- 554.682	- 610.980
Allgemeine Verwaltungskosten	13	- 207.417	- 250.200
Sonstige betriebliche Erträge	14	9.267	7.703
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14	- 27.389	- 13.784
		- 999.244	- 1.098.358
		136.184	73.313
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		321	55
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen		229	161
Sonstiges Finanzergebnis		179	- 6.842
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	15	729	- 6.625
EBIT		136.914	66.687
Zinsergebnis	15	- 15.543	- 17.166
Ergebnis vor Ertragsteuern		121.371	49.521
Ertragsteuern	16	- 39.635	- 16.233
Jahresüberschuss		81.736	33.288
Jahresüberschuss		81.736	33.288
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber		345	- 287
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) ¹		20.537	8.530
den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis ¹		60.855	25.044
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung	19		
je Vorzugsaktie (in €)		3,46	1,46
je Stammaktie (in €)		3,40	1,40

¹ Die Ergebnisanteile der Genussscheininhaber werden auf Grundlage einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung ermittelt. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	2016	2015
Jahresüberschuss	81.736	33.288
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können		
Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen	-31.287	11.019
Latente Steuern auf Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen	9.724	-3.099
Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können		
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	-519	14.529
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-99	3
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	4	-11
Erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	2.580	473
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	-813	-116
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	-20.409	22.799
Gesamtergebnis	61.327	56.086
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilinhaber	506	-423
davon Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) ¹	20.537	8.530
davon den Aktionären zuzurechnender Ergebnisanteil ¹	40.285	47.979

¹ Die Ergebnisanteile der Genussscheininhaber werden auf Grundlage einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung ermittelt. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

BILANZ DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	Anhang	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	20	347.579	351.776
Sachanlagen	21	420.851	406.355
Anteile an assoziierten Unternehmen	22	373	231
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	23	13.937	11.613
Latente Steueransprüche	24	133.702	135.322
Langfristige sonstige Vermögenswerte	25	2.126	1.881
Langfristige Vermögenswerte		918.568	907.177
Vorräte	26	386.759	401.978
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	27	681.743	711.323
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	28	37.236	47.708
Liquide Mittel	29	221.481	172.767
Kurzfristige Ertragsteuererstattungsansprüche		15.111	19.386
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	30	51.427	47.724
		1.393.757	1.400.885
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	31	0	3.334
Kurzfristige Vermögenswerte		1.393.757	1.404.220
Summe Aktiva		2.312.325	2.311.397
Passiva			
Gezeichnetes Kapital		45.466	45.466
Kapitalrücklage		234.028	234.028
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		682.803	626.634
Genussscheinkapital	34	29.497	29.497
Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		9.683	8.691
Nicht beherrschende Anteile	33	2.039	1.614
Eigenkapital	32	1.003.516	945.929
Verpflichtungen aus Genussscheinen	34	22.687	21.779
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	35	318.325	288.147
Langfristige sonstige Rückstellungen	36	57.824	56.646
Langfristige verzinsliche Darlehen	37	188.635	138.118
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	38	27.994	27.604
Langfristige Ertragsteuerschulden		5.578	4.392
Latente Steuerschulden	39	1.471	3.431
Langfristige sonstige Schulden	40	15.726	5.762
Langfristige Schulden		638.240	545.880
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	36	211.203	232.984
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	41	57.025	169.662
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42	179.773	186.405
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	42	25.336	25.343
Kurzfristige Ertragsteuerschulden		31.996	37.751
Kurzfristige sonstige Schulden	43	165.236	167.442
Kurzfristige Schulden		670.569	819.588
Summe Passiva		2.312.325	2.311.397

KAPITALFLUSSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	2016	2015
Betriebliche Tätigkeit		
Jahresüberschuss des Konzerns	81.736	33.288
+ Abschreibung/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	85.802	84.202
+ Zinsergebnis	15.543	17.166
+ Ertragsteuern	39.635	16.233
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-28.982	35.989
- Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/ Erträge	-6.580	-223
+/- Verlust/Gewinn aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-351	592
+/- Abnahme/Zunahme der Vorräte	17.387	-5.384
- Zunahme der Mietgeräte	-13.076	-13.730
+/- Abnahme/Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.269	-44.647
+/- Abnahme/Zunahme der sonstigen Aktiva	12.555	-6.146
- Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-10.236	-22.756
+/- Zunahme/Abnahme der sonstigen Passiva	6.934	-11.981
+ Erhaltene Dividenden	179	102
- Auszahlungen für Ertragsteuern	-28.833	-29.214
- Auszahlungen für Zinsen	-12.098	-18.336
+ Einzahlungen aus Zinsen	4.436	4.706
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	195.322	39.861
Investitionstätigkeit		
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-6.462	-4.240
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten	8	187
- Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-73.298	-110.149
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	2.569	5.680
- Auszahlungen für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	-403	-692
+ Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	326	290
- Auszahlungen aus der Akquisition von Tochtergesellschaften	-	-58.063
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-77.259	-166.987
Finanzierungstätigkeit		
- Ausschüttung Dividenden (einschließlich Ausschüttung auf Genussscheine)	-4.001	-34.601
+ Einzahlungen aus der Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	-	31.548
- Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	-554	-1.143
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	60.074	48.087
- Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-65.173	-105.472
+/- Saldo aus anderen Bankverbindlichkeiten	-58.843	66.082
- Saldo aus der Tilgung/Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-1.430	-1.761
- Auszahlungen für den Erwerb von Eigentumsanteilen an Tochterunternehmen ohne Änderung der Einbeziehungsmethode	-	-4.000
- An nicht beherrschende Anteilinhaber ausgeschütteter Gewinn	-80	-42
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-70.007	-1.303
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr	48.055	-128.429
+/- Wechselkursbedingte Wertänderungen der Liquiden Mittel	659	4.342
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	172.767	296.855
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember des Geschäftsjahres	221.481	172.767

AUFSTELLUNG DER VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DRÄGER-KONZERN

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Genussschein-kapital	Eigene Anteile	Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals				Summe Eigenkapital der Eigenkapitalgeber der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
						Veränderung aus der Währungsumrechnung	Derivative Finanzinstrumente	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals			
in Tsd. €												
1. Jan. 2015	44.186	203.760	622.342	29.497	0	-2.970	-2.405	51	-5.325	894.459	2.146	896.606
Jahresüberschuss	-	-	33.574	-	-	-	-	-	0	33.574	-287	33.288
Sonstiges Ergebnis	-	-	7.920	-	-	14.665	357	-7	15.015	22.935	-136	22.799
Gesamt-ergebnis	-	-	41.494	-	-	14.665	357	-7	15.015	56.509	-423	56.086
Ausschüttungen	-	-	-34.601	-	-	-	-	-	0	-34.601	-42	-34.643
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-	-1.143	-	-	-	0	-1.143	-	-1.143
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	-	-	-	-	1.143	-	-	-	0	1.143	-	1.143
Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	1.280	30.268	-	-	-	-	-	-	0	31.548	-	31.548
Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Änderung des Beherrschungsstatus	-	-	-3.086	-	-	-846	-	-	-846	-3.932	-68	-4.000
Sonstiges	-	-	485	-	-	-	-153	-	-153	332	-	332
31. Dez. 2015 /												
1. Jan. 2016	45.466	234.028	626.634	29.497	0	10.849	-2.201	43	8.691	944.315	1.614	945.929
Jahresüberschuss	-	-	81.391	-	-	-	-	-	0	81.391	345	81.736
Sonstiges Ergebnis	-	-	-21.563	-	-	-680	1.767	-94	993	-20.570	161	-20.409
Gesamt-ergebnis	-	-	59.829	-	-	-680	1.767	-94	993	60.821	506	61.327
Ausschüttungen	-	-	-4.001	-	-	-	-	-	0	-4.001	-80	-4.081
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-	-1.939	-	-	-	0	-1.939	-	-1.939
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	-	-	-	-	1.939	-	-	-	0	1.939	-	1.939
Sonstiges	-	-	341	-	-	-	-	-	0	341	-	341
31. Dez. 2016	45.466	234.028	682.803	29.497	0	10.169	-434	-51	9.684	1.001.476	2.039	1.003.516

Anhang Dräger-Konzern 2016

1 ALLGEMEINE ANGABEN

Der Dräger-Konzern steht unter der Führung der Drägerwerk AG & Co. KGaA als oberstes Mutterunternehmen mit Sitz in D-23542 Lübeck, Moislinger Allee 53–55. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist eingetragen beim Handelsregister des Amtsgerichts Lübeck unter HR B 7903 HL.

Der Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr 2016 wird am 8. März 2017 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zur Beschreibung der Art der Geschäftstätigkeit sowie der Struktur des Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Segmentberichterstattung sowie im Lagebericht.

2 GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat ihren Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards (IASB) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Für den Konzernabschluss 2016 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA alle bis zum 31. Dezember 2016 vom IASB verabschiedeten IFRS angewendet, soweit für diese Standards bis zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses das Endorsement durch die Kommission der Europäischen Union und die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union erfolgt ist und diese Standards verpflichtend für das Geschäftsjahr 2016 anzuwenden sind.

Dräger hat im Zeitpunkt ihres Inkrafttretens insbesondere folgende geänderte Standards des IASB im Geschäftsjahr 2016 erstmals angewendet:

- Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle (issued September 2014)‹ wurden der IFRS 5, der IFRS 7, der IAS 19 und der IAS 34 geringfügig angepasst oder korrigiert. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Im Rahmen der ›Disclosure Initiative – Amendments to IAS 1 (issued December 2014)‹ hat der IASB Klarstellungen zum IAS 1 veröffentlicht. Diese betreffen neben der Beurteilung der Wesentlichkeit von Abschlussangaben, der Darstellung von zusätzlichen Abschlussposten in der Bilanz und in der Gesamtergebnisrechnung sowie der Struktur von Anhangangaben auch die Darstellung der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden. Zudem ist die Darstellung des sonstigen Ergebnisses betroffen, das auf assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entfällt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 (issued December 2014) regeln die Anwendung der Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Änderungen des IFRS 11 ›Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations (issued May 2014)‹ haben zur Folge, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellen, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

- Mit der Änderung des IAS 27 ›Equity Method in Separate Financial Statements (issued August 2014)‹ wurde die Option zur Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss eines Investors für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen wieder eingeführt. Die Option der Anwendung der Equity-Methode war 2003 mit der Überarbeitung von IAS 27 ›Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS‹ gestrichen worden. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Mit den Änderungen ›Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation (issued May 2014)‹ werden der IAS 16 ›Sachanlagen‹ und der IAS 38 ›Immaterielle Vermögenswerte‹ angepasst. Für die Sachanlagen wird klargestellt, dass eine erlösbasierte Abschreibungsmethode, die sich aus einer Tätigkeit ergibt, die die Verwendung des Vermögenswerts mit einschließt, keine sachgerechte Darstellung des Verbrauchs bietet, da die Erlöse die Erzeugung erwarteten wirtschaftlichen Nutzens und nicht dessen Verbrauch darstellen. Für die immateriellen Vermögenswerte gilt dagegen eine widerlegbare Vermutung, sodass Umsatzerlöse weiterhin als Grundlage für die Bemessung der Abschreibung immaterieller Vermögenswerte dienen können, wenn eine starke Korrelation zum tatsächlichen Werteverzehr besteht oder Umsatzerlöse der maßgebliche begrenzende Faktor des betrachteten Vermögenswerts sind. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

Weitere Rechnungslegungsvorschriften wurden durch die EU bereits in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am 1. Januar 2018 oder später beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist nicht erfolgt. Diese Rechnungslegungsvorschriften betreffen insbesondere folgende Standards:

- In IFRS 15 ›Revenue from Contracts with Customers (issued May 2014)‹ wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten zusätzliche relevante Informationen zur Verfügung zu stellen. Der Standard ersetzt IAS 18 ›Erlöse‹, IAS 11 ›Fertigungsaufträge‹ und die erlösbezogenen Interpretationen IFRIC 13, 15, 18 und SIC 31. Dräger hat im Rahmen einer Betroffenheitsanalyse die Prozesse zur Erlösrealisierung und Erlöserfassung untersucht. Dazu wurden zunächst die wesentlichen Geschäftsmodelle bei Dräger aus Sicht der Erlösrealisierung bestimmt. Danach wurde analysiert, ob und in wieweit sich die Regelungen des 5-Stufen-Modells des IFRS 15 auf die derzeit gültige Erlösrealisierung dem Grund nach in den einzelnen Geschäftsmodellen auswirken. Als Ergebnis der Analyse wurden die betroffenen vertraglichen Sachverhalte identifiziert, für die dann weitere potenzielle Handlungsfelder zur Anpassung von Richtlinien, Reporting-Prozessen und IT-Prozessen bestimmt wurden. Dieses betrifft unter anderem Verträge, die mehrere Leistungsverpflichtungen durch Dräger enthalten (sog. Multiple Element Arrangements, wie sie zum Beispiel bei Dräger im medizintechnischen Produktportfolio aus Verkauf und Service sowie dem Projektgeschäft auftreten können). Inwieweit sich durch die erforderlichen Anpassungen ein wesentlicher Umstellungseffekt in den einzelnen Geschäftsmodellen ergeben wird, lässt sich derzeit noch nicht beurteilen, da die Auswirkungen der Erstanwendung des IFRS 15 auf die Erlösrealisierung der Höhe und dem Zeitpunkt nach in dem laufenden Projekt noch ermittelt werden. Dräger geht von einem erweiterten Umfang an qualitativen sowie quantitativen Informationen für den Abschlussadressaten aus. Dräger wird den Übergang auf den IFRS 15 zum 1. Januar 2018 mittels des modifizierten retrospektiven Ansatzes durchführen.

- Mit der Veröffentlichung des IFRS 9 ›Financial Instruments (issued July 2014)‹ beendet der IASB das 3-phasige Projekt zur Ersetzung des IAS 39 (Bilanzierung von Finanzinstrumenten). Durch diese Veröffentlichung wurde ein vollständiger Standard herausgegeben, der alle schon zuvor veröffentlichten Regelungen mit den neuen Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen (insbesondere das Expected Credit Loss Model) sowie Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte zusammenführt. Zudem wurde die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen zugunsten einer verbesserten Darstellung des betrieblichen Risikomanagements geändert. Im Rahmen eines laufenden Projekts wird der Einfluss der Erstanwendung des IFRS 9 auf den Konzernabschluss von Dräger geprüft. Das Ausmaß der Umstellungseffekte lässt sich derzeit noch nicht quantifizieren.

Es wurden weitere Standards veröffentlicht oder bestehende Standards geändert, die erst für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2017 oder später beginnen, verpflichtend anzuwenden sind und für die bis zum Bilanzstichtag noch kein Endorsement erfolgt ist. Zu diesen Rechnungslegungsvorschriften gehören insbesondere:

- Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2014–2016 Cycle (issued December 2016)‹ wurden der IFRS 1, IFRS 12 und IAS 28 geringfügig angepasst beziehungsweise bestehende Regelungen klargestellt. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Mit den Änderungen der Vorschriften von IAS 28 und IFRS 10 ›Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture (issued September 2014)‹ wurde ein Konflikt zwischen diesen Vorschriften gelöst. Mit den Änderungen wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Der neue IFRS 16 ›Leases (issued January 2016)‹ ersetzt den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17 sowie die Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27. Der IFRS 16 definiert ein Leasingverhältnis als Vertrag, in dem das Recht zur Kontrolle der Nutzung eines identifizierbaren Vermögenswerts übertragen wird und der Kunde während der Nutzungsdauer das Recht hat, sowohl die Nutzung dieses Vermögenswerts zu bestimmen als auch den wesentlichen Nutzen aus der Nutzung dieses Vermögenswerts zu ziehen. Die wesentlichen Neuerungen durch IFRS 16 betreffen die Bilanzierung beim Leasingnehmer. Dieser hat für alle Leasingverhältnisse die Vermögenswerte für die erlangten Nutzungsrechte und die Verbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu bilanzieren. Anwendungserleichterungen werden für Leasinggegenstände von niedrigem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse eingeräumt. Die Bilanzierungsvorschriften für Leasinggeber entsprechen weitestgehend den bisherigen Regelungen des IAS 17. Dräger befindet sich derzeit im Auswahlverfahren für eine geeignete technische Unterstützung zum Management und zur Bilanzierung der betroffenen Verträge gemäß IFRS 16. Nach Abschluss des Auswahlverfahrens im Geschäftsjahr 2017 und der anschließenden Schulung der Tochtergesellschaften werden die betroffenen Verträge durch diese dann in das ausgewählte System eingeladen und das Ergebnis ausgewertet. Vor dieser Auswertung können die Auswirkungen auf den Konzernabschluss von Dräger noch nicht abschließend beurteilt werden. Hinsichtlich des derzeitigen Umfangs an ausstehenden Mindestleasingzahlungen (Operatingleasingverhältnisse) wird auf die Ausführungen unter Textziffer 45 verwiesen.

- Die Änderungen zu IAS 7 ›Statement of Cash Flows (issued January 2016)‹ im Rahmen der Disclosure Initiative regeln zusätzliche Anhangangaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen sollen, die Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsaktivitäten des Unternehmens zu beurteilen. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Durch die Änderungen zu IAS 12 ›Recognition of Deferred Tax Assets (issued January 2016)‹ werden diverse Fragestellungen in Bezug auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern für nicht realisierte Verluste klargestellt, die sich aus den Fair Value-Änderungen von Schuldinstrumenten ergeben und im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Klarstellung zu IFRS 2 ›Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions (issued June 2016)‹ betreffen einzelne Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich (Equity-settled share-based payments). Die Änderung beziehungsweise Ergänzung betrifft zudem das Vorgehen bei einer Modifikation bestimmter zugrundeliegender Bedingungen sowie die Klassifikation von Transaktionen mit besonderen Erfüllungskonditionen. Derzeitig sind keine Equity-settled share-based payment Modelle bei Dräger im Einsatz, sodass kein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht.
- Die Änderungen zu IFRS 4 ›Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts (issued September 2016)‹ betreffen im Wesentlichen Unternehmen mit umfangreichen Versicherungsaktivitäten, die Bedenken zur Anwendung des IFRS 9 geäußert haben, bevor der Nachfolgestandard zu IFRS 4 anzuwenden ist. Die Änderungen sollen die Auswirkungen aus den unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkten dieser Standards für diese Unternehmen mittels zweier Ansatzalternativen (zum einen den Überlagerungsansatz ›overlay approach‹ und zum anderen den Aufschubansatz ›deferral approach‹) verringern. Da Dräger kein Unternehmen mit umfangreichen Versicherungsaktivitäten ist, besteht kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss.
- Die Anpassungen des IFRS 15 ›Clarifications to IFRS 15 – Revenue from Contracts with Customers (issued April 2016)‹ dienen der Klarstellung bei der Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, zu Prinzipien der Prinzipal-Agent-Beziehungen und zur Bestimmung der Art eingeräumter Lizenzen sowie zu umsatz- und nutzungsabhängigen Lizenzentgelten. Zudem werden Übergangserleichterungen für modifizierte Verträge und abgeschlossene Verträge geregelt. Der Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger entspricht dem bereits erläuterten Einfluss des IFRS 15 selbst.
- Durch die IFRIC Interpretation 22 (issued December 2016) wird für den IAS 21 klargestellt, dass zur Bestimmung des Wechselkurses, der bei der erstmaligen Erfassung des zugehörigen Vermögenswerts, Aufwands oder Ertrags verwendet wird, derjenige Zeitpunkt zugrunde zu legen ist, zu dem ein Unternehmen den aus der Vorauszahlung entstehenden nichtmonetären Vermögenswert oder die nichtmonetäre Schuld erstmalig ansetzt. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

Die Voraussetzungen des Artikels 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606 / 2002 des Europäischen Parlaments in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB für eine Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschem Handelsrecht sind erfüllt.

Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erreichen, werden im Einklang mit § 315a Abs. 1 HGB auch über die Angabe-

pflichten nach den IFRS hinaus die Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht verlangt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, wurden alle Beträge in Tausend Euro (Tsd. EUR) angegeben. Dadurch können Rundungsdifferenzen entstehen. Die Bilanz ist nach Fristigkeit gegliedert, die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden. Soweit zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst sind, wurden sie im Anhang gesondert ausgewiesen. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt worden und basieren auf einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

3 UMSTELLUNG DER SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung im Geschäftsbericht richtet sich nach dem Organisations- und Steuerungssystem (gemäß IFRS 8). Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 wurde das Unternehmen über die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gesteuert. Ein erweitertes funktional aufgestelltes Executive Management Team (EMT) war für die operative Steuerung der beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik verantwortlich.

Um die Kunden noch stärker in den Fokus zu stellen und die internen Entscheidungsprozesse effizienter zu gestalten, haben wir unser Organisations-, Steuerungs- und Berichtssystem neu ausgerichtet. Seit dem Geschäftsjahr 2016 steuert der Vorstand das operative Geschäft anhand der drei Regionen Europa, Amerika sowie Afrika, Asien und Australien. Das operative Geschäft umfasst sowohl medizin- als auch sicherheitstechnische Geräte sowie den dazugehörigen Service. Jeweils ein Vorstandsmitglied zeichnet für die Geschäftsentwicklung in jeder der drei Regionen vollumfänglich verantwortlich. Das jeweilige Vorstandsmitglied übernimmt diese regionale Verantwortung zusätzlich zu seinen funktionalen Aufgaben.

Mit dem geänderten Steuerungsansatz ändert sich ab 2016 auch die Segmentberichterstattung. Die neue Segmentberichterstattung richtet sich an der Geschäftsverantwortung der drei regional verantwortlichen Vorstandsmitglieder, entsprechend der veränderten internen Berichterstattung, aus und gliedert sich in die Regionen Europa (Dr. Reiner Piske), Amerika (Rainer Klug) sowie Afrika, Asien und Australien (Anton Schrofner).

Mit dem regional ausgerichteten Steuerungsansatz ergeben sich folgende Änderungen in unserer Berichterstattung:

- Die Berichterstattung gliedert sich nach den Regionen Europa, Amerika sowie Afrika, Asien und Australien.
- Für den Ausweis des EBIT werden regionsübergreifende Kosten mit Hilfe eines planbasierten Schlüssels auf die drei Segmente verteilt. Ein Großteil dieser Kosten wird den Regionen anhand eines Umsatzschlüssels zugerechnet.
- Der Ausweis des Capital Employed beinhaltet neben den Haupteinflussfaktoren des Net Working Capital (Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inklusive erhaltener Anzahlungen) auch das langfristig eingesetzte Kapital, zum Beispiel Sachanlagen. Dieses wird mit Hilfe eines Umsatzschlüssels den Segmenten zugerechnet.
- Kennzahlen, die nicht angemessen den Regionen zugeordnet werden können, werden nur auf Konzernebene ausgewiesen, zum Beispiel die Nettofinanzverbindlichkeiten.

Aufgrund der Umstellung der Segmentberichterstattung ergeben sich geringfügige Veränderungen gegenüber den im Vorjahr ausgewiesenen Auftragseingängen und Umsatzerlösen je Region.

4 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der Drägerwerk AG & Co. KGaA setzt sich wie folgt zusammen:

KONSOLIDIERUNGSKREIS			
	Inland	Ausland	Gesamt
Drägerwerk AG & Co. KGaA und vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2016	23	91	114
Neugründungen	–	1	1
Verschmelzungen	–	5	5
31. Dezember 2016	23	87	110
Assoziierte Unternehmen			
1. Januar / 31. Dezember 2016	1	–	1
Gesamt	24	87	111

Die vollkonsolidierten Unternehmen umfassen neben der Drägerwerk AG & Co. KGaA alle Tochtergesellschaften, die durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA im Sinne des IFRS 10 beherrscht werden (einschließlich der strukturierten Unternehmen). Die Drägerwerk AG & Co. KGaA beherrscht ein Unternehmen, wenn sie die Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen hält, einer Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus ihrem Engagement in dieses Unternehmen ausgesetzt ist und zugleich die Fähigkeit besitzt, ihre Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite dieses Unternehmens beeinflusst wird. Diejenigen Aktivitäten des Unternehmens, die die Rendite des Unternehmens erheblich beeinflussen, werden als relevante Tätigkeiten bezeichnet.

Eine Beherrschung kann auch ohne Stimmrechtsmehrheit bestehen, wenn die Drägerwerk AG & Co. KGaA auf andere Weise praktisch die Möglichkeit besitzt, die relevanten Tätigkeiten eines Unternehmens zu kontrollieren. Diese praktischen Möglichkeiten können zum Beispiel aus anderen vertraglichen Vereinbarungen, potenziellen Stimmrechten oder der Größe ihres Stimmrechtsbesitzes im Verhältnis zur Größe und Verteilung der restlichen Stimmrechte resultieren.

Im Konsolidierungskreis sind sechs Grundstücksverwaltungsgesellschaften (2015: sechs) und eine weitere Zweckgesellschaft als strukturierte Gesellschaften enthalten. Diese Unternehmen sind in ihrer Tätigkeit eingeschränkt, da sie jeweils zur Ausführung eines bestimmten Zwecks gegründet wurden. Dräger beherrscht diese strukturierten Unternehmen nicht ausschließlich über Stimmrechte oder vergleichbare Rechte, sondern teilweise nur durch weitere Vertragsvereinbarungen (wir verweisen auf unsere Ausführungen zur Verwendung von Schätzungen und Annahmen unter Textziffer 8). Dräger gewährt diesen Unternehmen keine Finanzhilfen oder Garantien und beabsichtigt auch nicht, dieses zu tun.

Beherrschte Unternehmen werden von dem Zeitpunkt an als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss einbezogen, in dem Dräger die Beherrschung erlangt. Sie scheiden in dem Zeit-

punkt als Tochtergesellschaft aus dem Konzernabschluss aus, in dem die Beherrschung durch Dräger endet.

Dräger mietet Grundstücke und Gebäude von zwei Unternehmen, deren einziger Zweck in der Vermietung dieser Immobilien liegt, an denen Dräger allerdings keine Anteile hält oder durch weitere Verträge Einfluss auf diese Gesellschaften ausübt. Diese Gesellschaften sind nicht in den Konsolidierungskreis von Dräger einbezogen, da Dräger wegen der festen vertraglichen Bindung keine Kontrolle gemäß IFRS 10 über diese Gesellschaften ausübt. Die Unternehmen erhalten weder eine weitere Finanzierung noch Garantien von Dräger. Derartige finanzielle Unterstützungen sind auch nicht geplant. Da Dräger die Immobilien derzeit nicht vollumfänglich nutzt, sind Rückstellungen für drohende Verluste erfasst (wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Textziffer 36).

↗ Textziffer 36

Gemeinsame Vereinbarungen, bei denen Dräger zusammen mit einer oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung der Vereinbarung obliegt, werden in Übereinstimmung mit dem IFRS 11 bilanziert. Hiernach werden die beiden Ausprägungen gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) unterschieden.

Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die führenden Parteien dieser Vereinbarung Rechte an deren Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden haben. Bei Beteiligungen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten werden lediglich die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen erfasst. Dräger ist an keinen wesentlichen gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen besteht dagegen, wenn die Parteien, die gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Derzeitig ist Dräger an vier Gemeinschaftsunternehmen in Form von Arbeitsgemeinschaften vertraglich beteiligt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Da ihr Geschäft einzeln für sich genommen und auch in ihrer Gesamtheit nicht wesentlich ist, ihre Anteile keine Anschaffungskosten aufweisen und diese Unternehmen wie im Vorjahr kein eigenes Ergebnis erzielen, wird auf eine Darstellung im Anhang verzichtet. Auf ein assoziiertes Unternehmen übt die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittelbar beziehungsweise unmittelbar einen maßgeblichen Einfluss aus. Das assoziierte Unternehmen wird in Übereinstimmung mit IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert.

Die konsolidierten Gesellschaften des Dräger-Konzerns zum 31. Dezember 2016 sind unter Textziffer 53 aufgeführt.

↗ Textziffer 53

5 AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Im Mai 2016 ist die neu gegründete Tochtergesellschaft Draeger Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur, Malaysia, erstmalig im Konzernabschluss einbezogen worden. Die Gesellschaft verantwortet eigenständig den Vertrieb von medizin- und sicherheitstechnischen Dräger-Geräten in Malaysia. Der Vertrieb wurde bisher von den Tochtergesellschaften in Singapur durchgeführt. Im Oktober 2016 wurde die Draeger Safety Asia Pte Ltd., Singapur, auf die Draeger Singapore Pte Ltd., Singapur, (ehemals Draeger Medical South East Asia Pte Ltd.) verschmolzen.

Gleichzeitig wurde im Mai 2016 die amerikanische Tochtergesellschaft Draeger Safety Inc., Pittsburgh, USA, auf die amerikanische Tochtergesellschaft Draeger Medical Systems Inc., Telford, USA, verschmolzen.

Zudem wurde im Mai 2016 die dänische Tochtergesellschaft Dräger Medical Danmark A/S, Allerød, Dänemark, auf die dänische Tochtergesellschaft Dräger Danmark A/S, Herlev, Dänemark, (ehemals: Dräger Safety Danmark A/S) verschmolzen.

Im November 2016 wurden zwei Verschmelzungen durchgeführt. Einerseits wurde die schwedische Tochtergesellschaft Dräger Safety Sverige AB, Partille, Schweden, auf die schwedische Tochtergesellschaft Dräger Sverige AB, Kista, Schweden, (ehemals: Dräger Medical Sverige AB) verschmolzen. Andererseits wurde die norwegische Tochtergesellschaft Dräger Medical Norge AS, Drammen, Norwegen, auf die norwegische Tochtergesellschaft Dräger Norge AS, Oslo, Norwegen, (ehemals: Dräger Safety Norge AS) verschmolzen.

6 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Akquisitionsmethode (›Acquisition Method‹). Bei erworbenen Tochtergesellschaften werden bei erstmaliger Konsolidierung die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden (einschließlich bedingter Verbindlichkeiten) mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem die Beherrschung über die Tochtergesellschaft erlangt wurde. Soweit die Anschaffungskosten der Beteiligung den Anteil des Erwerbers an dem beizulegenden Nettozeitwert der angesetzten Vermögenswerte und Schulden übersteigen, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Mit dem Erwerb des Unternehmens verbundene Anschaffungsnebenkosten werden mit Ausnahme von Emissionskosten von Schuldtiteln oder Aktienpapieren zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile werden erfolgswirksam erfasst, sofern sie zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert (›Full-Goodwill-Method‹) oder zum anteilig beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten. Die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts erfolgt gemäß IAS 36 außerplanmäßig auf Grundlage eines Wertminderungstests, der mindestens einmal jährlich vorzunehmen ist (›Impairment-only-Approach‹). Ein negativer Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs wird erfolgswirksam vereinnahmt.

Sukzessive Anteilerwerbe bei unveränderter Beherrschung werden als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern (›Entity-Concept‹) erfasst. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben unverändert. Die Wertverschiebung zwischen Dräger und dem nicht beherrschenden Anteilsinhaber erfolgt erfolgsneutral im Eigenkapital. Anteile am Eigenkapital, die auf konzernfremde Dritte entfallen, sind in der Konzernbilanz im Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile erfasst (siehe auch Textziffer 33).

↗ Textziffer 33

Bei Tausch oder tauschähnlichen Vorgängen werden die erhaltenen Anteile mit dem Zeitwert der abgegebenen Anteile bewertet.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode im Zeitpunkt des Erwerbs zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Anschaffungskosten werden durch die entsprechenden Anteile an dem Periodenergebnis unter Berücksichtigung von Gewinnausschüttungen fortgeführt. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird in den Buchwert der Anteile einbezogen. Wertminderungen werden gesondert berücksichtigt. Dräger prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass die Anteile an den assoziierten Unternehmen nicht werthaltig sind. Sollte dies der Fall sein, wird der Unterschied zwischen Buchwert und dem erzielbaren Betrag als Wertminderungsaufwand ermittelt und als ›Ergebnis aus assoziierten Unternehmen‹ ergebniswirksam erfasst.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten der konsolidierten Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet (Schuldenkonsolidierung). Der Wertansatz der Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wird um nicht realisierte Zwischenergebnisse

bereinigt (Zwischenergebniseliminierung). Diese Vermögenswerte sind daher zu Konzernanschaffungs- beziehungsweise Konzernherstellungskosten bewertet. Bei assoziierten Unternehmen wird wegen Geringfügigkeit darauf verzichtet, Zwischenergebnisse zu eliminieren. Die Innenumsatzerlöse werden eliminiert. Alle übrigen konzerninternen Erträge und Aufwendungen werden gegeneinander aufgerechnet (Aufwands- und Ertragskonsolidierung). Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern abgegrenzt, soweit sich abweichende Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen.

7 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

In den Einzelabschlüssen der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit dem Devisenmittelkurs zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet.

Kursdifferenzen aus dem unterjährigen Ausgleich von monetären Posten in Fremdwährung sowie aus der Bewertung der offenen Fremdwährungsposten mit dem Kurs am Bilanzstichtag werden ergebniswirksam erfasst.

Die konsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse jeweils in der Landeswährung, in der sie überwiegend wirtschaftlich tätig sind (funktionale Währung). Die Umrechnung dieser Abschlüsse in die Konzernberichts-währung Euro erfolgt in Bezug auf die Vermögenswerte und Schulden zum jeweiligen Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) und in Bezug auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum jeweiligen Jahresdurchschnittskurs. Alle Umrechnungsdifferenzen, die sich daraus ergeben, werden erfolgsneutral in der Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die Abschlüsse und die Vergleichszahlen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Teileinheiten, deren Geschäftstätigkeit in einer hochinflationären Umgebung angesiedelt ist und die ihren Abschluss in der Währung eines Hochinflationlands berichten, sind neu zu bewerten. Die Neubewertung hat zu der zum Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit durch Indizierung dieser Abschlüsse mittels eines allgemeinen Preisindexes des jeweiligen Landes zu erfolgen. Im Geschäftsjahr hatte unverändert zum Vorjahr eine Tochtergesellschaft in Venezuela ihren Sitz in einem Hochinflationland. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieser Tochtergesellschaft wurde die Inflationsauswirkung nicht bilanziert.

Die Kursgewinne /-verluste auf operative Fremdwährungspositionen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen und in den Funktionskosten enthalten sind, führen im Saldo zu einem Verlust von –2.543 Tsd. EUR (2015: Verlust von –7.245 Tsd. EUR).

Die Kursgewinne /-verluste auf Finanzfremdwährungspositionen, die im Finanzergebnis enthalten sind, führen im Saldo zu einem Gewinn von 129 Tsd. EUR (2015: Verlust von –6.874 Tsd. EUR).

Infolge der Umrechnung der ausländischen Tochtergesellschaften verminderte sich die Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag um 680 Tsd. EUR (2015: Erhöhung um 14.665 Tsd. EUR).

Die wesentlichen Währungen nach Drittumsätzen im Konzern und ihre Wechselkurse haben sich wie folgt entwickelt:

WÄHRUNGEN / WECHSELKURSE

	1 € =	Stichtagskurs			Durchschnittskurs
		31. Dez. 2016	31. Dez. 2015	2016	2015
USA	USD	1,05	1,09	1,10	1,10
Volksrepublik China	CNY	7,32	7,06	7,34	6,95
Großbritannien	GBP	0,86	0,73	0,82	0,72
Australien	AUD	1,46	1,49	1,49	1,48

8 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der konsolidierten inländischen und ausländischen Gesellschaften zum 31. Dezember des Berichtsjahres werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und in den Konzernabschluss einbezogen. Im Einzelnen gelten die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze:

Allgemeine Grundlagen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung des Prinzips der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten. Von der Möglichkeit einer Neubewertung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen macht Dräger keinen Gebrauch. Von dem Anschaffungskostenprinzip ausgenommen sind sowohl die derivativen Finanzinstrumente als auch ›Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)‹, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die Anschaffungskosten ergeben sich aus der mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewerteten Summe der übertragenen Gegenleistungen. Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist unerheblich, ob dieser Preis unmittelbar beobachtbar ist oder mithilfe einer anderen Bewertungstechnik geschätzt wird. Diese Ermittlungsweise des beizulegenden Zeitwerts gilt nicht für folgende Sachverhalte bei Dräger:

- Leasingtransaktionen im Anwendungsbereich von IAS 17 und
- Bewertungen, die einige Ähnlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert aufweisen, jedoch kein beizulegender Zeitwert sind.

Zudem ist die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Grundlage ihrer Abhängigkeit von beobachtbaren Marktdaten in die folgende Hierarchie zu unterteilen und auszuweisen:

Bewertungsstufe 1: Bei einem aktiven, dem Unternehmen zugänglichen Markt für den zu bewertenden Vermögenswert, ist der an diesem Markt ermittelte und veröffentlichte Wert der beizulegende Zeitwert (mark to market).

Bewertungsstufe 2: Bei keinem aktiven Markt für das zu bewertende Finanzinstrument, aber zeitnahen, beobachtbaren Markt- oder Transaktionspreisen für im Wesentlichen gleiche Vermögenswerte, sind diese zugrunde zu legen.

Bewertungsstufe 3: Gibt es weder einen aktiven Markt noch zeitnahe Markt- oder Transaktionspreise für das zu bewertende Finanzinstrument, ist der beizulegende Zeitwert anhand von anerkannten Bewertungstechniken zu ermitteln. Zu diesen Bewertungstechniken gehören auch Verfahren, die den Preis aus früheren Markttransaktionen ableiten.

Umsatzrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus dem Verkauf erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Verfügungsmacht, das heißt die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen, auf den Käufer übergeht. Der Umfang der Umsatzerlöse umfasst die zuverlässig ermittelbaren Erträge, sofern der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Dienstleistungen erfolgt nach Erbringung der Leistung, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird. Sind die Umsätze nicht verlässlich schätzbar, werden sie nur in der Höhe erfasst, in der die angefallenen Aufwendungen wiedererlangt werden können.

Sollten gleichzeitig oder zeitnah mehrere Lieferungen und / oder Leistungen an den gleichen Abnehmer erbracht werden und in einem einzigen zivilrechtlichen Vertrag mit einem einzigen Gesamtpreis enthalten sein (Mehrkomponentenverträge), so wird dieser Geschäftsvorfall in mehrere Bestandteile aufgeteilt und die Regelungen zur Umsatzrealisierung auf die einzelnen, abgrenzbaren, separat zu betrachtenden Bestandteile des Geschäftsvorfalles angewendet, um den wirtschaftlichen Gehalt des Geschäftsvorfalles zutreffend abzubilden.

Die Umsatzerlöse werden gegebenenfalls um Erlösschmälerungen verringert.

Kundenspezifische Aufträge (>Fertigungsaufträge<) werden gemäß IAS 11 nach der »Stage-of-Completion«-Methode bilanziert. Die notwendige Bestimmung des Fertigstellungsgrads bei Festpreisverträgen erfolgt anhand der »Cost-to-Cost«-Methode (inputorientierte Methode). Dabei wird der Fertigstellungsgrad am Verhältnis der Kosten, die bis zum Stichtag kumuliert angefallen sind, zu den geschätzten Gesamtkosten festgestellt. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann, wird der Erlös in Höhe der angefallenen Auftragskosten zuzüglich einer Gewinnmarge erfasst. Die Aufträge werden grundsätzlich unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Bei einem drohenden Verlust werden sie passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zahlungen aus Teilabrechnungen werden von der Forderung abgesetzt. Soweit die Zahlungen aus Teilabrechnungen diese Forderung übersteigen, erfolgt der Ausweis unter den Verbindlichkeiten.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, aus denen für den Konzern ein künftiger Nutzen zu erwarten ist und die verlässlich bewertet werden können, werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet, sofern sie eindeutig identifizierbar und somit vom Geschäfts- oder Firmenwert zu unterscheiden sind.

Im Falle des Erwerbs von immateriellen Vermögenswerten im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entsprechen die Anschaffungskosten seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt.

Die immateriellen Vermögenswerte werden um lineare Abschreibungen entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer vermindert. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Erworbene Software für den internen Gebrauch wird separat aktiviert, sofern sie nicht integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware ist. Die Installations- und Implementierungskosten im Zusammenhang mit gekaufter Software werden als Anschaffungsnebenkosten dieser Software erfasst.

Aufwendungen zur Erhaltung des ursprünglichen Nutzens der Software (Funktionsfähigkeit) sowie die Aktualisierung mittels Hotpackages sind als laufender Aufwand zu erfassen.

Die Forschungskosten bei Dräger umfassen die Forschungseinzelkosten sowie die direkt zurechenbaren Gemeinkosten und werden als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software sowie Software für den internen Gebrauch werden aktiviert, sofern die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die Fertigstellung des Produkts ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht, das Produkt fertigzustellen sowie es zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es besteht die Fähigkeit, das Produkt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Produkt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Produkt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Produkt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Aufgrund der strengen gesetzlichen Vorgaben und Sicherheitsauflagen für die Produkte des Dräger-Konzerns muss dafür allerdings die Zulassung des Produkts zum Verkauf in den wichtigsten Märkten bereits erteilt sein. Sind die erforderlichen Kriterien für die Aktivierung nicht erfüllt, so werden eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software wie Forschungskosten als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Bei den Immateriellen Vermögenswerten wird überwiegend von einer Nutzungsdauer von vier Jahren ausgegangen, Patente und Markenrechte werden über die jeweilige Laufzeit (durchschnittlich elf Jahre) linear abgeschrieben.

Ein als Immaterieller Vermögenswert ausgewiesener Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Dabei werden gemäß IAS 36 lediglich außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen (siehe auch unsere folgenden Ausführungen unter ›Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen‹).

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt.

Die Anschaffungskosten einer Sachanlage umfassen neben dem Anschaffungspreis die direkt zurechenbaren Aufwendungen, die anfallen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand und an den Standort für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten sowie dem Herstellungsprozess zuzuordnende Abschreibungen. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das

gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können. Nachträgliche Ausgaben wie laufende Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Diese Ausgaben entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Betrieb genommen wurden.

Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswerts hinaus ein zusätzlicher künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlage aktiviert.

Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer:

– Geschäfts- und Fabrikgebäude	20 – 40 Jahre
– Andere Bauten	15 – 20 Jahre
– Technische Anlagen und Maschinen	5 – 8 Jahre
– Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (außer geringwertige Wirtschaftsgüter)	2 – 15 Jahre

Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Soweit wesentliche Teile von Sachanlagen Komponenten mit deutlich abweichender Lebensdauer enthalten, werden diese gesondert erfasst und über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden jährlich überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten ausgewiesen.

Investitionszuschüsse

Investitionszuschüsse (Zuwendungen der öffentlichen Hand) für Vermögenswerte werden bei der Ermittlung des Buchwerts des entsprechenden Vermögenswerts von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgezogen. Somit wird die Zuwendung mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts erfolgswirksam.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Liegen zum Bilanzstichtag Anzeichen für Wertminderungen bei Immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen aufgrund externer oder interner Hinweise vor, so werden diese gemäß IAS 36 einem Wertminderungstest unterzogen. Übersteigt der Buchwert des Vermögenswerts den erzielbaren Betrag (höherer Wert aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert), so wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Sofern einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Zahlungsströme zugeordnet werden können, wird die Werthaltigkeit von Vermögenswerten auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash Generating Unit) getestet.

Geschäfts- oder Firmenwerte und Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer sind einmal jährlich sowie zusätzlich bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, dem Wertminderungstest zu unterziehen. Für Geschäfts- oder Firmenwerte wird dieser Wertminderungstest auf Basis der übergeordneten Cash Generating Unit vorgenommen, die erwartungsgemäß Nutzen aus dem zugrunde liegenden Zusammenschluss zieht.

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mittels des Discounted-Cashflow-Verfahrens geprüft. Als Basis dienen die operative Fünfjahresplanung und unverändert ein angenommenes nachhaltiges Wachstum in Höhe von 1 % in der Folgezeit für die einzelnen Cash Generating Units. Die Diskontierung erfolgt mit einem risikoangepassten Zinssatz. Grundlage der Geschäfts- oder Firmenwerte bilden die Geschäftssegmente, die auch die operativen Segmente gemäß IFRS 8 darstellen.

Soweit die Gründe für eine solche außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Dieses gilt allerdings nicht für Geschäfts- oder Firmenwerte.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Der Dräger-Konzern hält die folgenden finanziellen Vermögenswerte:

- sonstige Beteiligungen,
- Wertpapiere,
- Ausleihungen und andere Forderungen,
- derivative finanzielle Vermögenswerte,
- sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Der Dräger-Konzern weist die folgenden finanziellen Verbindlichkeiten aus:

- Bank- und Darlehensverbindlichkeiten,
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,
- derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie
- sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte werden in folgende Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sowie
- veräußerbare finanzielle Vermögenswerte.

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Anschaffungsnebenkosten (Transaktionskosten) wie Provisionen, Maklerkosten oder Notarkosten

ten sind nur solchen finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten zuzuordnen, deren Wertänderungen nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden.

Für marktübliche Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte ist der Erfüllungstag relevant, also der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch Dräger geliefert wird. Unter marktüblichen Käufen oder Verkäufen werden jene verstanden, bei denen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb des für den jeweiligen Handelsplatz vorgeschriebenen beziehungsweise durch Konventionen festgelegten Zeitrahmens erfolgen muss.

Finanzielle Vermögenswerte können bei ihrer erstmaligen Erfassung wahlweise als »erfolgswirksam mit dem Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Fair Value through Profit or Loss)« kategorisiert werden, wenn die vom IASB geforderten Voraussetzungen erfüllt sind (sogenannte »Fair Value Option«). Dieses Wahlrecht wurde im Dräger-Konzern bisher nicht ausgeübt.

»Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)« sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach dem erstmaligen Ansatz werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Wertberichtigung und Abzinsung (Effektivzinsmethode) bewertet.

Wertpapiere mit festgelegten oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, die der Dräger-Konzern bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, werden als »bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)« kategorisiert und unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

»Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)« sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar und nicht in eine der anderen Kategorien eingeordnet sind. Diese Kategorie enthält sonstige Beteiligungen und Wertpapiere. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern dieser nicht zu ermitteln ist, bilden die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Aus der Veränderung des Zeitwerts resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung der steuerlichen Auswirkungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Eine erfolgswirksame Zeitwertänderung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Veräußerung oder beim Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung.

Finanzielle Vermögenswerte mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden als langfristige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Im Rahmen der Folgebewertung werden finanzielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen. Dabei wird im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens im ersten Schritt untersucht, ob aufgrund eines Ereignisses nach der erstmaligen Erfassung substanzielle Hinweise auf Wertminderungen (wie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für die Insolvenz des Kreditnehmers oder erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners) vorliegen. Im zweiten Schritt wird die Höhe der zu erfassenden Wertminderung anhand der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme ermittelt. Die Wertberichtigung von Ausleihungen und Forderungen erfolgt im Wesentlichen mittels Wertberichtigungskonten. Steht der Ausfall des finanziellen Vermögenswertes endgültig fest, werden Vermögenswerte und Wertberichtigung ausgebucht. Im Falle von unvorhersehbaren Ausfällen von Forderungen werden diese direkt abgeschrieben, ohne das Wertberichtigungskonto zu nutzen.

Die Effekte aus der Wertberichtigung und aus der Folgebewertung unter Anwendung der Effektivzinsmethode werden erfolgswirksam erfasst.

Ein finanzieller Vermögenswert ist erst aus der Bilanz des Veräußerers auszubuchen, wenn die Rechte auf Zahlungsflüsse aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind oder die Rechte auf Zahlungsflüsse und zugleich die wesentlichen Risiken und Chancen übertragen wurden und keine weitere Verfügungsmacht über den Vermögenswert behalten wurde.

Finanzielle Schulden

Die finanziellen Schulden werden nach den Kategorien ›Erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfassende finanzielle Schulden (Fair Value through Profit or Loss)‹ oder ›Sonstige finanzielle Schulden (Other Financial Liability)‹ unterschieden.

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Schulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten, die direkt der Emission der Schuld zuzurechnen sind, werden mindernd bei der Zugangsbewertung der Schulden berücksichtigt, wenn deren Wertänderungen nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden.

Die Folgebewertung von Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, weil sie mit der Absicht erworben wurden, kurzfristig wieder zurückgekauft zu werden, erfolgt immer erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Sonstige finanzielle Schulden werden in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungen sowie Agien beziehungsweise Disagien bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihe unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und mit dem Netto-Betrag ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Langfristige Schulden, die unverzinslich sind oder wesentlich unter dem Marktzins verzinst werden, werden zum Barwert angesetzt. Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode verteilt.

Finanzielle Schulden mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden unter den langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die entsprechende Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Dräger-Konzern im Rahmen des Risikomanagements zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken eingesetzt.

Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei derivativen Finanzinstrumenten, die die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich der Abbildung von Sicherungsbeziehungen (›Hedge-Accounting‹) erfüllen, werden die Zeitwertveränderungen der Derivate abhängig von der Art des Sicherungszusammenhangs bilanziert.

In Sicherungsbeziehungen, die der Absicherung von Vermögenswerten und Schulden dienen (›Fair Value Hedges‹), werden sowohl die Zeitwertänderungen des Grundgeschäfts als auch des Derivats erfolgswirksam berücksichtigt. Zeitwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme dienen (›Cashflow-Hedges‹), werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, soweit es sich um eine effektive Absicherung handelt. Diese Beträge

werden erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 wendet Dräger zur Bilanzierung von Währungssicherungsbeziehungen zukünftiger Zahlungsströme das Cashflow-Hedge Accounting an. Dadurch werden die Zeitwertänderungen der Devisentermingeschäfte solange erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst bis sie in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden, wenn das gesicherte Grundgeschäft ebenfalls erfolgswirksam wird.

Bei der Absicherung von Fremdwährungsrisiken von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden wendet der Dräger-Konzern kein ›Hedge-Accounting‹ gemäß den Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen an, da das Ergebnis der Währungsumrechnung des Grundgeschäfts gemäß IAS 21 gleichzeitig mit dem Ergebnis aus der Bewertung des Sicherungsinstruments erfolgswirksam wird.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als wirksames Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 qualifiziert sind, werden als ›zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Held for Trading)‹ kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven beziehungsweise negativen Marktwert. Liegt kein Marktwert vor, so muss der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle, wie der Diskontierung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, berechnet werden.

Zu Art und Umfang der im Dräger-Konzern bestehenden Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Textziffer 44.

↗ Textziffer 44

Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und Leistungen sowie fertige Erzeugnisse und Handelswaren. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus den Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet (›Net Realizable Value‹). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode bewertet. Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt werden. Sie enthalten neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch die Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die Sondereinzelkosten der Fertigung, die dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Außerdem werden die Abschreibungen für Gegenstände des Anlagevermögens einbezogen, die im Fertigungsprozess eingesetzt werden. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und den notwendigen Veräußerungskosten. Nicht veräußerbare Vorräte werden abgeschrieben.

Die Position Fertige Erzeugnisse und Handelswaren enthält auch Leih- und Vorführgeräte, die in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen werden. Der Nettoveräußerungswert verringert sich in Abhängigkeit des Nutzungszeitraums als Leih- und Vorführgerät um 25 % pro Jahr.

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel umfassen Kassenbestände und Bankguthaben einschließlich kurzfristiger Festgeldguthaben und sind teilweise in ihrer Verfügung beschränkt.

Genussscheinkapital

Die einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine werden in Übereinstimmung mit IAS 32 und IAS 39 jeweils abhängig von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung bilanziert. Die Serie A ist als Eigenkapital eingestuft. In Höhe der Mindestverzinsung besteht jedoch eine Verpflichtung, die als Verbindlichkeit ausgewiesen wird.

Die Serien K und D sind als Fremdkapital klassifiziert. Der den Verpflichtungsumfang von Dräger übersteigende Teil des Ausgabebetrags wird allerdings als Eigenkapital ausgewiesen.

Die im Eigenkapital erfassten Effekte spiegeln neben der Eigenkapitalkomponente (inklusive Steuereffekte) der Genussscheine auch die entsprechenden Aufzinsungseffekte der Vergangenheit wider.

Die im Fremdkapital ausgewiesenen Bestandteile werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode (Barwert der Rückzahlungsverpflichtung) bewertet. Weitere Informationen zu den einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine sind in Textziffer 34 aufgeführt.

↗ Textziffer 34

Die Aufzinsung der Verpflichtungen aus Genussscheinen sowie die Mindestdividende der Serien A und K sind im Zinsaufwand der jeweiligen Periode enthalten. Die Zahlung der Dividende für die Serie D sowie des Betrags, der die Mindestdividende der Serien A und K übersteigt, erfolgt aus dem Eigenkapital.

Dividenden

Dividenden werden ergebniswirksam vereinnahmt, sobald ein Rechtsanspruch auf ihre Zahlung entstanden ist.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Dräger-Konzern werden jährlich durch Versicherungsmathematiker in Übereinstimmung mit IAS 19 (revised) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) errechnet. Dabei werden die zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen und die Fluktuation berücksichtigt.

Eine Neubewertung infolge von geänderten demografischen beziehungsweise finanziellen Annahmen und erfahrungsbedingten Berichtigungen wird sofort unter Berücksichtigung der latenten Steuern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine spätere erfolgswirksame Berücksichtigung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht.

Der Nettozinsaufwand wird durch Multiplikation des gewählten kapitalmarktorientierten Zinssatzes mit der leistungsorientierten Nettoverbindlichkeit beziehungsweise dem Nettovermögenswert zu Jahresanfang ermittelt. Die leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit beziehungsweise der Nettovermögenswert ist der Saldo aus der leistungsorientierten Verpflichtung und dem Planvermögen.

Mit Wirkung zum Dezember 2007 wurden finanzielle Mittel aus der deutschen Versorgungsordnung in einen neu gegründeten Fonds einschließlich eines Abrechnungskontos eingebracht. Sie werden mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter gesichert, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten deutschen Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen.

Ein Überschuss des Planvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen wird höchstens in der Höhe als Aktivposten angesetzt, soweit er dem Barwert des wirtschaftlichen Nutzens des Unternehmens (aufgrund von Beitragsrückgewähr oder Minderung künftiger Beitragszahlungen) zuzüglich eventuell noch nicht berücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwendungen entspricht (>Asset Ceiling<).

Bei der gesetzlichen Rentenkasse, die nach IAS 19 als öffentlich-rechtlicher Plan gilt, handelt es sich auch um einen beitragsorientierten Plan. Dem Konzern erwachsen nach Einzahlung der fälligen Beiträge keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit als Altersversorgungsaufwand erfasst. Bereits entrichtete Beiträge werden als sonstige Forderung bilanziert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses besteht. Zudem muss wahrscheinlich sein, dass zur Erfüllung der Verpflichtung Mittel abfließen, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Die Höhe muss zuverlässig geschätzt werden können.

Die Rückstellungen werden mit dem erwarteten Erfüllungsbetrag angesetzt. Dieser Erfüllungsbetrag umfasst auch Kostensteigerungen, die am Bilanzstichtag zu berücksichtigen sind. Langfristige Rückstellungen werden auf der Grundlage entsprechender Marktzinssätze vor Steuern auf den Bilanzstichtag abgezinst. Diese Zinssätze werden unter Berücksichtigung des Risikos und der Laufzeit der Rückstellung ermittelt, soweit das Risiko nicht bereits bei der Ermittlung der zukünftigen Zahlungen erfasst wurde. Die Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer (mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen). Die Bewertung erfolgt mit dem Saldo aus dem Barwert der Verpflichtung zum Bilanzstichtag abzüglich des am Abschlussstichtag beizulegenden Zeitwerts von Planvermögen, aus dem die Verpflichtungen unmittelbar erfüllt werden. Die Ermittlung des Barwerts der Verpflichtung sowie des Planvermögens erfolgt wie bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen.

Zudem beinhalten die sonstigen Rückstellungen die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um Leistungen des Arbeitgebers (ohne Pensionsleistungen), meist im Zusammenhang mit Personalstrukturmaßnahmen, z.B. Einmalzahlungen oder periodische Zahlungen über mehrere Jahre sowie Gehaltsfortzahlungen bei faktischer Freistellung. Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind als Schuld und Aufwand zu erfassen, wenn das Unternehmen nachweislich verpflichtet ist, entweder das Arbeitsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe vor dem Zeitpunkt der regulären Pensionierung zu beenden oder Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund eines Angebots zur Förderung eines freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens zu erbringen. Im Falle eines Angebots zur Förderung des freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens sind die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen auf der Basis der Anzahl von Arbeitnehmern, die das Angebot voraussichtlich annehmen werden, zu bewerten. Aufstockungszahlungen im Rahmen einer Altersteilzeitvereinbarung sind rätierlich vom Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung (gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Mindestdienstzeiten) bis zum Ende der Beschäftigungsphase zu erfassen.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus tatsächlichen und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die Gesellschaften des Dräger-Konzerns sind weltweit in einer Vielzahl von Ländern ertragsteuerpflichtig. Der tatsächliche Steueraufwand wird unter Anwendung der zum Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der einzelnen Länder berechnet. Bei der Beurteilung der weltweiten Ertragsteuerforderungen und -verpflichtungen kann insbesondere die Interpretation von steuerlichen Vorschriften mit Unsicherheiten behaftet sein. Eine unterschiedliche Sichtweise der jeweiligen Finanzbehörden bezüglich der richtigen Interpretation von steuerlichen Normen kann nicht ausgeschlossen werden. Der damit verbundenen Unsicherheit wird dadurch Rechnung getragen, dass ungewisse Steuerforderungen und -verpflichtungen schon dann angesetzt werden, sobald die Eintrittswahrscheinlichkeit aus Sicht des Managements höher als 50 % liegt. Änderungen der Annahmen über die richtige Interpretation von steuerlichen Normen, wie beispielsweise aufgrund geänderter Rechtsprechung, fließen in die Bilanzierung der ungewissen Steuerforderungen und -verpflichtungen im entsprechenden Wirtschaftsjahr ein. Für bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen wird als beste Schätzung die voraussichtlich erwartete Steuerzahlung zugrunde gelegt.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode. Danach werden latente Steuern auf Verlustvorträge sowie auf temporäre Abweichungen zwischen den Wertansätzen im Konzernabschluss und der jeweiligen Steuerbilanz der einbezogenen Gesellschaften gebildet. Latente Steuerschulden werden nicht angesetzt, wenn sie aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts resultieren.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der zeitlichen Unterschiede vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die zeitlichen Unterschiede in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet worden sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Anteilsbasierte Vergütung

Dräger hat den Mitarbeitern von Dräger in Deutschland im Geschäftsjahr 2016 – wie bereits in den Geschäftsjahren 2013 und 2015 – eine anteilsbasierte Vergütung in Form eines Mitarbeiteraktienprogramms gewährt. Damit sollen die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden.

Dieses Programm sieht vor, dass Mitarbeiter, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums im Geschäftsjahr Dräger-Vorzugsaktien erwerben, für jeweils drei Dräger-Vorzugsaktien eine Bonus-

Vorzugsaktie erhalten (sogenanntes Matching-Model). Die Mitarbeiter haben für die Dauer von zwei Jahren keinen Zugriff auf diese Dräger-Vorzugsaktien. Ein Verbleib des Mitarbeiters während dieses Zeitraums bei Dräger ist nicht erforderlich. Bei den Bonus-Vorzugsaktien handelt es sich nicht um Neuemissionen, sondern um eigene Vorzugsaktien, die von Dräger am Kapitalmarkt zurückgekauft und in das Wertpapier-Depot des Mitarbeiters übertragen werden.

Die Bewertung dieser Bonus-Vorzugsaktien erfolgt zu ihrem beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt (grant date). Der Zugangszeitpunkt ist der Tag, an dem Dräger und der Mitarbeiter die anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung treffen. Der beizulegende Zeitwert der Bonus-Vorzugsaktien ist ihr Börsenpreis.

Leasingverhältnisse

Unter die Leasingverhältnisse fallen alle Verträge, die das Recht zur Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts gegen Entgelt für einen festgelegten Zeitraum einräumen.

A) FINANZIERUNGSLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übergehen.

Finanzierungsleasingverhältnisse sind bei Beginn des Leasingverhältnisses als Vermögenswerte und Schulden in gleicher Höhe in der Bilanz anzusetzen. Sie werden mit dem Zeitwert des Leasingobjekts zu Beginn des Leasingverhältnisses oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen bewertet, sofern dieser Wert niedriger ist. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen wird mit dem Zinssatz als Abzinsungsfaktor berechnet, der dem Leasingverhältnis zugrunde liegt, sofern er in praktikabler Weise ermittelt werden kann. Ist dies nicht der Fall, wird der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers angewendet. Anfängliche direkte Kosten werden als zusätzlicher Teil des Vermögenswerts aufgenommen. Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskosten und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass über die Perioden ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Schuld entsteht. Der entsprechende Zinsaufwand wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ein Finanzierungsleasing führt in jeder Periode zu einem Abschreibungsaufwand für den aktivierten Vermögenswert sowie zu einem Finanzierungsaufwand. Die Abschreibungsgrundsätze für geleaste Vermögenswerte stimmen mit den Methoden überein, die auf entsprechende abschreibungsfähige, im Eigentum des Unternehmens befindliche Vermögenswerte angewendet werden.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing sind in der Bilanz als Forderung ausgewiesen, und zwar in Höhe des Nettoinvestitionswerts (Barwert der Bruttoinvestition) aus dem Leasingverhältnis. Die Erfassung der Finanzerträge wird so vorgenommen, dass sie eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Nettoinvestition des Leasinggebers aus dem Finanzierungsleasingverhältnis widerspiegelt. Der entsprechende Zinsertrag wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Die anfänglichen direkten Kosten werden aktiviert und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt.

B) OPERATINGLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Operatingleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb dieses Verhältnisses werden als Aufwand in dem Funktionsbereich ausgewiesen, in dem sie anfallen.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte, die Gegenstand von Operatingleasingverhältnissen sind, werden in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte ausgewiesen. Leasingerträge aus diesen Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses realisiert und abhängig vom Mietgegenstand in den Umsatzerlösen (Dräger-Produkte) oder in den sonstigen betrieblichen Erträgen (z. B. Gebäude) ausgewiesen.

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die Einfluss auf den Ausweis von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen haben. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Beträgen, die sich aus Schätzungen und Annahmen ergeben, abweichen.

Die Schätzungen betreffen dabei insbesondere die folgenden Bereiche:

Bei der Beurteilung, ob eine Zweckgesellschaft oder ein Unternehmen derart beherrscht wird, dass es als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen ist, sind neben den Dräger zuzurechnenden Stimmrechten auch weitere Sachverhalte und Umstände einzubeziehen. Insbesondere in den Fällen, in denen weitere vertragliche Rechte oder faktische Umstände bestehen, sind Annahmen einzubeziehen, um zu beurteilen, ob Dräger die Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen nutzen kann, um dadurch die variablen wirtschaftlichen Rückflüsse dieses Unternehmens zu beeinflussen. Änderungen der vertraglichen Vereinbarungen oder der faktischen Umstände werden hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf die getroffenen Beurteilungen überwacht.

Bei zwei Grundstücksverwaltungsgesellschaften sind viele unternehmerische Maßnahmen aufgrund des engen Gesellschaftszwecks vorherbestimmt, sodass eine Konsolidierungspflicht nicht auf der Grundlage von Stimmrechten begründet werden konnte. Allerdings besitzt Dräger vertragliche Ankaufsrechte für diese Immobilien, die in das Betriebsgelände von Dräger integriert sind. Dräger übt somit über das Management der Restwerte dieser Immobilien die Kontrolle auf die variablen Renditen dieser Unternehmen und somit auch auf die eigenen Renditen aus diesen Beteiligungen aus. Daher sind diese Grundstücksverwaltungsgesellschaften unverändert als Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis von Dräger einzubeziehen. Im Rahmen der Bewertung dieses Managements der Restwerte wurden rationale Erwartungen der Entwicklung der Immobilienpreise einbezogen.

Im Rahmen der jährlichen Untersuchungen zur Werthaltigkeit der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte trifft das Management von Dräger Annahmen in Bezug auf den jeweils erzielbaren Betrag. Die Daten, die vom Management herangezogen werden, basieren hinsichtlich der erwarteten Ertragsentwicklung auf internen Analysen und Prognoserechnungen.

Für die weiteren verwendeten Rechenparameter werden externe Informationsquellen hinzugezogen.

Weitere Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern. Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich die angesetzten Nutzungsdauern und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor. Die angesetzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden auf Basis von Marktbeobachtungen und Erfahrungswerten ermittelt.

Die Realisierbarkeit von Forderungen unterliegt der Beurteilung und Bewertung einzelner Kunden und ihrer Kreditwürdigkeit. Dabei werden sowohl aktuelle Konjunktentwicklungen als auch die Berücksichtigung von Erfahrungen aus früheren Forderungsausfällen einbezogen.

Im Rahmen von kundenspezifischen Fertigungsaufträgen erfolgt die Bilanzierung dem Fertigstellungsgrad entsprechend mittels der »Stage-of-Completion«-Methode. Bei der sorgfältigen Ermittlung des Fertigstellungsgrads zählen die Gesamtauftragskosten, die Gesamtauftragserlöse, die Auftragsrisiken und andere Einschätzungen zu den maßgeblichen Messgrößen. Das Management überprüft kontinuierlich alle Einschätzungen in Zusammenhang mit solchen Fertigungsaufträgen.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren bilanziert. Diese Verfahren beruhen auf versicherungsmathematischen Annahmen, wie beispielsweise dem Abzinsungssatz, Lohn- und Gehaltstrends, Rentensteigerungen sowie Mitarbeiterfluktuationen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf Grundlage der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen bestimmt. Abweichungen der versicherungsmathematischen Annahmen von der tatsächlichen Entwicklung können wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung der leistungsorientierten Pensionspläne und ähnlicher Verpflichtungen haben. Hinweise auf diese Auswirkungen geben das Ergebnis der Sensitivitätsanalysen für den Abzinsungssatz, die künftigen Rentensteigerungen sowie die Lebenserwartung, die in der Textziffer 35 aufgeführt sind.

↗ Textziffer 35

Der Konzern hat für verschiedene weitere Risiken Rückstellungen gebildet. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass diese in Anspruch genommen werden, basiert auf Erfahrungen der Vergangenheit beziehungsweise der individuellen Einschätzung von Geschäftsvorfällen. Wertaufhellende Tatsachen wurden entsprechend berücksichtigt.

Die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden zum beizulegenden Zeitwert erfolgt auf beobachtbaren Marktdaten, soweit diese vorhanden sind. Sind diese Marktdaten nicht verfügbar, so bedient sich Dräger bei der Bewertung auch qualifizierter externer Gutachter.

Der Konzern ist in verschiedenen Ländern verpflichtet, Ertragsteuern zu entrichten. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete effektive Ertragsteuer zu ermitteln. Zudem sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Abschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Das Management muss bei der Berechnung der effektiven und latenten Steuern Beurteilungen vornehmen. Steuerliche Schätzungen werden gemäß der nationalen Rechtsprechung berücksichtigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

9 UMSATZERLÖSE

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen ist der nachstehenden Übersicht zu entnehmen. Eine detaillierte Segmentberichterstattung einschließlich der Umsätze nach Regionen wird in Textziffer 47 gegeben.

↗ Textziffer 47

UMSATZERLÖSE			
in Tsd. €	2016	2015	Veränd. in %
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Produkten und Handelswaren	1.570.611	1.671.836	-6,1
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Dienstleistungen und Zubehör (inklusive Ersatzteile)	867.884	846.006	2,6
Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen	85.343	91.078	-6,3
Umsatzerlöse	2.523.838	2.608.920	-3,3

Im Geschäftsjahr wurden Umsatzerlöse von 539,6 Mio. EUR (2015: 516,3 Mio. EUR) in Deutschland erzielt.

Es gab im Berichtsjahr sowie im Vorjahr keinen Kunden, dessen Umsatzanteil über 10 Prozent des Konzernumsatzes lag.

10 KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN

Die Kosten der umgesetzten Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN		
in Tsd. €	2016	2015
Materialeinzelkosten	765.915	741.054
Fertigungseinzelkosten	271.517	274.542
Direkte Kosten	1.037.431	1.015.596
Materialgemeinkosten	80.972	77.518
Fertigungsgemeinkosten	224.818	231.186
Sonstige indirekte Kosten	45.188	112.950
Indirekte Kosten	350.979	421.653
Kosten der umgesetzten Leistungen	1.388.410	1.437.249

Die Fertigungsgemeinkosten beinhalten Abschreibungen auf produktionsbezogene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Kosten des innerbetrieblichen Transports bis zur Ablieferung an das Vertriebslager.

Die sonstigen indirekten Kosten umfassen unter anderem die Garantieleistungen sowie Wertberichtigungen auf Vorräte.

Zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören Inventurdifferenzen, Bewertungsdifferenzen und Verschrottungen. Erträge aus der Wertaufholung für zuvor wertberichtigte Vorräte mindern die Umsatzkosten.

↗ Textziffer 7

Hinsichtlich der in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthaltenen Effekte aus Währungsumrechnungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 7.

Soweit im Rahmen der Bewertung von Vorräten Fremdkapitalkosten einbezogen werden, sind diese im Zeitpunkt der Lieferung beziehungsweise Leistung in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten.

11 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten sämtliche Kosten, die während des Forschungs- und Entwicklungsprozesses entstehen. Darin sind auch die Kosten für Zulassung, Prototypen und Kosten der Erstserie, soweit sie nicht als eigene Entwicklungskosten zu aktivieren sind, enthalten.

12 MARKETING- UND VERTRIEBSKOSTEN

Die Marketingkosten enthalten sämtliche Kosten, die mit Corporate Marketing und Product Marketing verbunden sind. Dazu gehören unter anderem Aufwendungen für Werbemaßnahmen und Messekosten. Zu den Vertriebskosten gehören Kosten des Vertriebsmanagements, Logistikkosten, sofern sie das Vertriebslager oder den Versand betreffen, sowie Kosten des Vertriebsaußen- und -innendienstes einschließlich der Auftragsabwicklung. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden.

13 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Allgemeine Verwaltungskosten enthalten die Kosten der nicht mit anderen Funktionen zusammenhängenden Verwaltungstätigkeit. Darunter fallen insbesondere die Kosten des Vorstands, des Unternehmenscontrollings, der Steuer-, Zoll-, Versicherungs- und Treasury-Abteilung, Rechts-, Rechnungswesen- und Beratungskosten, Prüfungskosten sowie Kosten der allgemeinen Infrastruktur. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden. Die Kosten umfassen die in der Verwaltung anfallenden Material- und Personalkosten sowie Abschreibungen.

14 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN		
in Tsd. €	2016	2015
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	4.405	3.491
Mieterträge	1.743	1.864
Gewinne aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	2.367	971
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	752	1.378
Sonstige betriebliche Erträge	9.267	7.703
Zuführung zur Wertberichtigung auf Forderungen sowie Abschreibungen auf Forderungen	25.015	11.817
Aufwendungen für vermietete Vermögenswerte	704	783
Verluste aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	1.670	1.184
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27.389	13.784

Die Abschreibungen auf Forderungen betragen 2.754 Tsd. EUR (2015: 608 Tsd. EUR).

15 FINANZERGEBNIS

FINANZERGEBNIS (OHNE ZINSERGEBNIS)		
in Tsd. €	2016	2015
Anteil am Gewinn von assoziierten Unternehmen	179	102
Sonstige Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-	-46
Sonstige Erträge aus assoziierten Unternehmen	142	-
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	321	55
Erträge aus übrigen Beteiligungen	229	161
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	229	161
Ergebnis aus Fremdwährungsgeschäften	129	-6.874
Ergebnis aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen und Wertpapieren	-	-12
Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	-	-10
Zuschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	-	3
Sonstige finanzielle Erträge	56	82
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-7	-31
Sonstiges Finanzergebnis	179	-6.842
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	729	-6.625

ZINSERGEBNIS

in Tsd. €	2016	2015
Übrige Zinsen und ähnliche Erträge	3.346	3.752
Zinserträge aus Bankguthaben	1.386	1.125
In Leasingraten enthaltene Zinsen	60	243
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	200	114
Erträge aus Zinssicherungsgeschäften	-	4
Zinsen und ähnliche Erträge	4.991	5.238
Zinsaufwendungen aus Bankverbindlichkeiten	-7.395	-10.072
In den Pensionsrückstellungen enthaltener Zinsanteil	-5.945	-5.632
Übrige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.747	-4.211
Aufzinsung Genussscheine	-908	-908
In Leasingraten enthaltene Zinsen	-640	-669
Aufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften	-555	-568
Ausschüttung auf Genussscheine	-345	-345
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-20.534	-22.404
Zinsergebnis	-15.543	-17.166

In den übrigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen enthalten (siehe auch Textziffer 36).

↗ Textziffer 36

16 ERTRAGSTEUERN

ZUSAMMENSETZUNG DES STEUERAUFWANDS

in Tsd. €	2016	2015
Inland	-3.621	-2.707
Ausland	-26.567	-32.558
Tatsächlicher Steueraufwand	-30.188	-35.265
Inland		
Latenter Steueraufwand / -ertrag aus zeitlichen Unterschieden	-1.718	22.450
Latenter Steueraufwand aus Verlustvorträgen	-4.291	-3.471
Latenter Steueraufwand / -ertrag Inland	-6.009	18.979
Ausland		
Latenter Steueraufwand / -ertrag aus zeitlichen Unterschieden	-5.310	1.619
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus Verlustvorträgen	1.872	-1.566
Latenter Steueraufwand / -ertrag Ausland	-3.438	53
Latenter Steueraufwand / -ertrag	-9.447	19.032
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-39.635	-16.233

Der latente Steueraufwand enthält einen Effekt aus der Änderung von Steuersätzen in Höhe von 473 Tsd. EUR (2015: 5 Tsd. EUR).

Auf zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit einbehaltenen Gewinnen bei ausländischen Tochtergesellschaften sind latente Steuerschulden in Höhe von 3.344 Tsd. EUR (2015: 3.891 Tsd. EUR) bilanziert. Auf zeitliche Unterschiede in Anteilswerten an Tochterunternehmen in Höhe von 12.270 Tsd. EUR (2015: 9.944 Tsd. EUR) werden keine latenten Steuerschulden bilanziert, da eine Veräußerung der Gesellschaften oder eine Ausschüttung der thesaurierten Gewinne in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist.

Aus Zahlungen von Dividenden an die Anteilseigner der Muttergesellschaft ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen.

ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERAUFWAND

in Tsd. €	2016	2015
Ergebnis vor Ertragsteuern	121.371	49.521
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Steuersatz: 31,5%; 2015: 31,0%)	-38.232	-15.352
Überleitung:		
Aperiodische Effekte und nicht abziehbare Quellensteuern	- 773	-3.014
Effekt aus Steuersatzänderungen	-473	-5
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	6.122	7.993
Effekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	-6.660	-5.646
Effekt aus Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	315	-299
Sonstige Effekte	66	90
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-39.635	-16.233
Steuerquote (%) gesamt	32,7	32,8

Als erwarteter Steuersatz wird der Steuersatz des Mutterunternehmens von 31,5 % (2015: 31,0 %) angewendet. Der erwartete Steuersatz setzt sich zu 15,83 % (2015: 15,83 %) aus dem Körperschaftsteueranteil (einschließlich 5,5 % Solidaritätszuschlag) und zu 15,67 % (2015: 15,17 %) aus dem Gewerbesteueranteil zusammen. Die Erhöhung resultiert aus einer veränderten Zusammensetzung des Gewerbesteuerhebesatzes.

Für die Bewertung der inländischen latenten Steuern wird ein Steuersatz von 31,5 % (2015: 31,5 %) verwendet.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzpositionen entfallen die folgenden bilanzierten aktiven latenten Steueransprüche und passiven latenten Steuerschulden:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE / LATENTE STEUERSCHULDEN

in Tsd. €	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2016	2015	2016	2015
Immaterielle Vermögenswerte	4.931	6.012	7.399	6.536
Sachanlagen	8.693	4.681	14.768	13.511
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	294	506	516
Langfristige sonstige Vermögenswerte	–	–	62	93
Langfristige Vermögenswerte	13.624	10.987	22.735	20.656
Vorräte ¹	15.281	17.360	2.925	3.409
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Fertigungsaufträgen ¹	4.866	4.159	2.697	1.523
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte ¹	1.011	1.037	4.302	3.460
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte ¹	232	189	1.275	1.222
Kurzfristige Vermögenswerte¹	21.390	22.745	11.199	9.614
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	–	6.969	7.268
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ¹	68.943	57.423	–	–
Langfristige sonstige Rückstellungen ¹	7.080	6.978	–	–
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	–	13	20
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	4.036	4.108	–	–
Langfristige sonstige Schulden	2.509	1.794	–	–
Langfristige Schulden¹	82.568	70.303	6.982	7.288
Kurzfristige sonstige Rückstellungen ¹	13.086	23.559	–	–
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	–	3	20
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	282	422	2	78
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ¹	–	–	29	–
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden ¹	3.446	5.784	358	35
Kurzfristige sonstige Schulden ¹	4.010	2.624	111	325
Kurzfristige Schulden¹	20.824	32.389	503	458
Aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	9.561	10.128	–	–
Bruttowert¹	147.967	146.552	41.419	38.016
Wertberichtigung temporärer Differenzen	–615	–852	–	–
Saldierung ¹	–65.783	–63.904	–65.783	–63.904
Latente Steuern auf Konsolidierungsmaßnahmen	52.133	53.526	25.835	29.319
Bilanzansatz	133.702	135.322	1.471	3.431

¹ Die passiven latenten Steuern werden mit den aktiven latenten Steuern auf den Bilanzpositionen saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen.

Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen der konsolidierten Gesellschaften wird jährlich auf Basis der zukünftigen zu versteuernden Ergebnisse anhand einer operativen Fünfjahresplanung geprüft. Soweit eine Realisierung der aktiven latenten Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung. Abzugsfähige temporäre Differenzen werden in Höhe von 1.859 Tsd. EUR (2015: 2.458 Tsd. EUR) nicht bilanziert, da mit einer Nutzung im Planungszeitraum nicht zu rechnen ist.

Die latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen beinhalten im Wesentlichen latente Steuern aus Zwischengewinneliminierungen im Vorratsvermögen sowie in den Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

Im Vorjahr ergaben sich aus der Akquisition der GasSecure AS, Oslo, Norwegen im März 2015 am Erwerbsstichtag latente Steueransprüche in Höhe von 1.913 Tsd. EUR und latente Schulden in Höhe von 4.434 Tsd. EUR.

Die steuerlichen Verlustvorträge am Jahresende setzen sich wie folgt zusammen:

AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

in Tsd. €	2016	2015
Körperschaftsteuer	27.131	31.917
Gewerbesteuer und State Tax USA	81.562	81.179
	108.693	113.096

NICHT AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

in Tsd. €	2016	2015
Körperschaftsteuer	38.348	36.395
davon verfallen in den nächsten 12 Monaten	–	23
davon verfallen nach mehr als 12 Monaten	–	40
davon unverfallbar	38.348	36.332
Gewerbesteuer und State Tax USA	14.072	14.047
davon unverfallbar	14.072	14.047
	52.420	50.442

Auf Verlustvorträge in Höhe von 65.298 Tsd. EUR (2015: 51.201 Tsd. EUR) der amerikanischen Gesellschaften, die einer durchschnittlichen State Tax zwischen 2,16 % und 2,48 % (2015: zwischen 1,74 % und 2,70 %) unterliegen, werden latente Steuern aktiviert.

Für die nicht aktivierten körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge wären theoretisch latente Steuern in Höhe von 10.088 Tsd. EUR (2015: 9.353 Tsd. EUR) zu bilden.

Für Verlustvorträge und temporäre Differenzen werden trotz Verlusten im laufenden Jahr beziehungsweise im Vorjahr aktive latente Steuern in Höhe von 74.725 Tsd. EUR (2015: 72.119 Tsd. EUR) bilanziert. Die Aktivierung erfolgt auf der Grundlage der steuerlichen Planungsrechnung

für den deutschen Organkreis beziehungsweise genehmigten Budgets für die ausländischen Tochtergesellschaften. Das Management geht von ausreichenden zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen bei den betreffenden Gesellschaften aus.

Der Aufwand aus der Abwertung von aktiven latenten Steuern beträgt 71 Tsd. EUR (2015: 1.069 Tsd. EUR). Der Ertrag aus der Aufhebung einer früheren Abwertung aktiver latenter Steuern im Geschäftsjahr 2016 beträgt 386 Tsd. EUR (2015: 770 Tsd. EUR).

Tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 341 Tsd. EUR (2015: 336 Tsd. EUR) werden direkt im Eigenkapital erfasst und betreffen den auf die Eigenkapitalkomponente entfallenden Anteil der Genussscheindividende.

Die im sonstigen Ergebnis erfassten aktiven latenten Steuern, die im Wesentlichen die ergebnisneutrale Erfassung der Effekte von Neubewertungen der Pensionspläne betreffen, haben sich während der Periode um 8.915 Tsd. EUR erhöht (2015: Reduzierung um 3.226 Tsd. EUR).

17 PERSONALAUFWAND / MITARBEITER

PERSONALAUFWAND

in Tsd. €	2016	2015
Entgelte	824.864	859.793
Soziale Abgaben	150.641	150.155
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	23.691	30.848
	999.195	1.040.796

Der Personalaufwand enthält die Vergütungen der Vorstandsmitglieder der Komplementärin, Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen des Vergütungsberichts (Textziffer 49).

↗ Textziffer 49

Der Personalaufwand wird funktionsabhängig in den Kosten der umgesetzten Leistungen, den Forschungs- und Entwicklungskosten, den Marketing- und Vertriebskosten sowie den Verwaltungskosten berücksichtigt.

In den Personalaufwendungen sind Abfindungen in Höhe von 3.520 Tsd. EUR (2015: 28.357 Tsd. EUR) enthalten.

MITARBEITER AM BILANZSTICHTAG

	2016	2015
Deutschland	6.227	6.473
Ausland	7.036	7.463
Mitarbeiter gesamt	13.263	13.936
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.527	5.666
Sonstige	7.736	8.270
Mitarbeiter gesamt	13.263	13.936

MITARBEITER IM DURCHSCHNITT

	2016	2015
Deutschland	6.309	6.376
Ausland	7.162	7.479
Mitarbeiter gesamt	13.472	13.855
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.571	5.637
Sonstige	7.901	8.218
Mitarbeiter gesamt	13.472	13.855

Für weitere Erläuterungen zu der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

18 ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 85.817 Tsd. EUR (2015: 84.229 Tsd. EUR) fallen in den folgenden Funktionsbereichen an:

VERTEILUNG DER ABSCHREIBUNGEN AUF DIE FUNKTIONSBEREICHE

in Tsd. €	2016	2015
Kosten der umgesetzten Leistungen	39.045	36.622
Forschungs- und Entwicklungskosten	3.167	3.274
Marketing- und Vertriebskosten	6.346	8.007
Allgemeine Verwaltungskosten	37.259	36.326
	85.817	84.229

Gemäß IAS 36 wurde zum Abschlussstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung von Vermögenswerten vorliegen. Aufgrund von Hinweisen aus dem internen Berichtswesen, dass die wirtschaftliche Ertragskraft einiger Gesellschaften in Amerika gemindert sein könnte, wurde ein Werthaltigkeitstest (sogenannter Asset Impairment Test) für diese Cash Generating Units durchgeführt. Für diesen Zweck sind die einzelnen Gesellschaften als Cash Generating Units identifiziert.

Die folgenden zwei Tabellen zeigen die für den Asset Impairment Test identifizierten Cash Generating Units mit einem Wertminderungsbedarf. Enthalten sind die wesentlichen Planannahmen, die verwendeten Inputfaktoren für die Bewertung, die Höhe des ermittelten beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der Cash Generating Units sowie der erfasste Wertminderungsbedarf.

WESENTLICHE PLANANNAHMEN

in Tsd. € Cash Generating Unit ¹	Planannahmen		Umsatzwachstumsrate			
	Diskontierungs- zinssatz	Wachstumsrate in der ewigen Rente	2017	2018	2019	2020
Dräger do Brasil Ltda., São Paulo / Brasilien	13,5%	1,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Dräger Industria e Comércio Ltda., São Paulo / Brasilien	13,5%	1,0%	3,5%	1,2%	1,2%	1,2%
Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D.	8,0%	1,0%	3,5%	3,8%	3,8%	3,8%
Dräger Safety do Brasil Equipamentos de Segurança Ltda., São Paulo / Brasilien	10,6%	1,0%	2,9%	2,5%	3,3%	3,3%
Draeger Safety Diagnostics Inc., Durango / USA	14,5%	1,0%	6,8%	5,9%	7,7%	7,7%
Draeger Peru S.A.C., Piso Miraflores-Lima	9,9%	1,0%	3,3%	2,9%	3,8%	3,8%
Draeger Panama Comercial, S. de R.L.	11,7%	1,0%	9,8%	8,4%	11,1%	11,1%

¹ Cash Generating Units für Zwecke des Asset Impairment Test

ERFASSTER WERTMINDERUNGSBEDARF

in Tsd. € Cash Generating Unit ¹	beizulegender Zeitwert abzüglich Veräu- ßerungskosten	erfasster Wertminderungs- bedarf
Dräger do Brasil Ltda., São Paulo / Brasilien	3	- 489
Dräger Industria e Comércio Ltda., São Paulo / Brasilien	2.054	- 124
Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D.	7.087	- 32
Dräger Safety do Brasil Equipamentos de Segurança Ltda., São Paulo / Brasilien	4.779	- 142
Draeger Safety Diagnostics Inc., Durango / USA	12.421	- 53
Draeger Peru S.A.C., Piso Miraflores-Lima	4.777	- 59
Draeger Panama Comercial, S. de R.L.	345	- 22
	31.465	- 922

¹ Cash Generating Units für Zwecke des Asset Impairment Test

Die Cash Generating Units gehören zum Segment Amerika.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde auf Basis eines Zukunftserfolgs werts vorgenommen, welcher auf einer Diskontierung von künftig erzielbaren Überschüssen aus der operativen Fünfjahresplanung der jeweiligen Cash Generating Unit basiert. Die Verkaufskosten wurden mit 1,0 % angenommen. Die Bewertung entspricht dem Level 3 der Bewertungshierarchie.

Zu den wesentlichen Planungsannahmen gehören das Marktwachstum der Einzelmärkte, die Entwicklung der Marktanteile und die Preisentwicklungen in den Einzelmärkten. Die Einschätzungen dieser Parameter fließen in die Planung der Länderorganisationen ein.

Die zugrundeliegenden Planungsprämissen werden durch externe Informationsquellen zur Marktentwicklung plausibilisiert.

Die Verteilung des Wertminderungsbedarfs erfolgte grundsätzlich in Relation der Buchwerte sowie unter Berücksichtigung des IAS 36.105, wonach durch die Wertminderung des Buchwerts des einzelnen Vermögenswerts nicht unter dessen beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten sinken darf. Für die Ableitung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der wesentlichen Vermögenswerte des Sachanlagevermögens wurde auf Marktpreise und interne Einschätzungen abgestellt. Die aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierende Wertminderung des Sachanlagevermögens der Cash Generating Units entfiel im Wesentlichen auf Geschäfts- und Betriebsausstattungen und Mietereinbauten.

Die Wertminderung wurde unter den allgemeinen Verwaltungskosten erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 sind keine Wertminderungen auf Sachanlagen vorgenommen worden.

19 ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE

Dräger ermittelt und weist das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung aus. Die Ermittlungsmethode zum Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine. Im Falle einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des Jahresüberschusses ermittelt sich das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung infolge der Auswirkungen auf die Ergebnisanteile der Genussscheine bei unveränderten durchschnittlich ausstehenden Aktien wie folgt:

ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE BEI VOLLAUSSCHÜTTUNG

		2016	2015
Konzern-Jahresüberschuss	Tsd. €	81.736	33.288
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber	Tsd. €	345	-287
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)	Tsd. €	20.537	8.530
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis	Tsd. €	60.855	25.044
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien (Stück)		7.600.000	7.454.167
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien (Stück)		10.160.000	10.160.000
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Stammaktie	€	3,40	1,40
Mehrdividende je Vorzugsaktie	€	0,06	0,06
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	€	3,46	1,46

Die vorgesehene Ausschüttung basiert auf dem handelsrechtlichen Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und verteilt sich wie folgt:

ERMITTLUNG DES AUSSCHÜTTUNGSVORSCHLAGS

	Anzahl der Aktien (Stück)	Dividende pro Stück in €	Dividende in €	abzgl. darauf entfallender Steuern und Minstdividende in €	Gesamt in €
Stammaktien	10.160.000	0,13	1.320.800,00		1.320.800,00
Vorzugsaktien	7.600.000	0,19	1.444.000,00		1.444.000,00
Genussscheine	831.951	1,90	1.580.706,90	-685.570,14	895.136,76
					3.659.936,76

Die vorgeschlagene Ausschüttung entspricht 4,50 % (2015: 10,91 %) des Konzern-Jahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber.

Zum 31. Dezember 2016 sind unverändert 831.951 Genussscheine der Drägerwerk AG & Co. KGaA emittiert. Die Genussscheine werden gemäß der Genussscheinbedingungen bei Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA entweder mit zehn Stamm- oder Vorzugsaktien je Genussschein oder mit dem Zehnfachen des aktuellen Börsenkurses der Vorzugsaktie abgefunden. Der Faktor zehn resultiert aus dem Split der Aktien, dem die Genussscheine nicht gefolgt sind (wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Genussscheinen unter Textziffer 34).

↗ Textziffer 34

Ein verwässernder Effekt auf das Ergebnis je Aktie ist nicht zu ermitteln, da die Inhaber der Genussscheine selbst kein Recht auf Umtausch der Genussscheine in Aktien haben und die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittels Vorstandsbeschluss gegenüber den Inhabern der Genussscheine und ihren Rechtsnachfolgern unwiderruflich auf ihr Umtauschrecht in Aktien verzichtet hat.

Auch die Möglichkeit des Erwerbs eigener Aktien kann aufgrund der Bestimmungen zur Verwendung solcher Aktien nicht zu einer Verwässerung führen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

20 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2016

in Tsd. €	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Leasinggegenstände (Finanzierungsleasing)	Geleistete Anzahlungen	2016 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2016	313.579	37.408	113.541	12.859	2.585	5.694	485.665
Zugänge	–	18	4.970	–	–	2.222	7.210
Abgänge	–	–900	–5.313	–	–	–6	–6.219
Umgliederung	–	–	4.367	–	–	–4.367	0
Währungsumrechnungseffekte	654	705	429	28	–	–	1.816
31. Dezember 2016	314.233	37.232	117.993	12.887	2.585	3.543	488.472
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2016	4.947	21.041	94.395	12.859	646	–	133.889
Zugänge	–	1.503	10.163	–	517	–	12.183
Abgänge	–	–900	–5.312	–	–	–	–6.212
Währungsumrechnungseffekte	79	671	256	28	–	–	1.033
31. Dezember 2016	5.026	22.314	99.503	12.887	1.163	0	140.893
Nettobuchwert	309.207	14.917	18.490	0	1.422	3.543	347.579

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2015

in Tsd. €	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Leasinggegenstände (Finanzierungsleasing)	Geleistete Anzahlungen	2015 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2015	268.170	17.864	111.040	17.632	2.585	3.400	420.691
Zugänge	–	105	3.190	–	–	4.165	7.460
Abgänge	–	–108	–3.050	–4.860	–	–62	–8.079
Umgliederung	–	512	1.306	–	–	–1.818	0
Veränderung Konsolidierungskreis	43.980	16.431	–	–	–	–	60.411
Währungsumrechnungseffekte	1.429	2.605	1.054	87	–	8	5.183
31. Dezember 2015	313.579	37.408	113.541	12.859	2.585	5.694	485.665
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2015	4.976	16.722	86.990	17.632	129	–	126.449
Zugänge	–	1.326	10.239	–	517	–	12.082
Abgänge	–	–2	–3.043	–4.860	–	–	–7.906
Währungsumrechnungseffekte	–29	2.995	210	87	–	–	3.263
31. Dezember 2015	4.947	21.041	94.395	12.859	646	0	133.889
Nettobuchwert	308.632	16.367	19.145	0	1.939	5.694	351.776

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert im Wesentlichen aus der im Geschäftsjahr 2003 erfolgten Übertragung des Geschäftsfelds ›Electromedical Systems‹ der Siemens Medical Solutions auf die Dräger Medical GmbH (heute: Drägerwerk AG & Co. KGaA). Weiter erhöht wurde der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen des Rückkaufs der 35 %-Anteile an der Dräger Medical GmbH (heute: Drägerwerk AG & Co. KGaA) von Siemens in den Geschäftsjahren 2007 und 2009.

Bei den im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen genutzten Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um Software.

Die Abschreibungen sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen sowie den anderen Funktionskosten enthalten.

Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird das Discounted-Cash-flow-Verfahren zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten auf der Basis der operativen Fünfjahresplanung der Geschäftssegmente angewendet, die im Falle des Geschäfts- oder Firmenwerts die Cash Generating Units darstellen. Die Ermittlung ist der Bewertungsstufe 3 zuzuordnen (siehe Textziffer 44), da nicht beobachtbare Inputfaktoren vorliegen, die die Bewertung signifikant beeinflussen. Eine Überleitung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist dem Anlagespiegel für Immaterielle Vermögenswerte zu entnehmen. Zur Umstellung der

↗ Textziffer 44

↗ Textziffer 3

Segmentberichterstattung und somit der Cash Generating Units verweisen wir auf Textziffer 3. Im Rahmen dieser Umstellung wurde der Geschäfts- oder Firmenwert anhand des relativen Wertansatzes der neuen Segmente diesen zugeordnet, wobei eine Zuordnung zum Segment Amerika aufgrund eines negativen Wertansatzes unterblieb. Der dem vorigen Segment Medizintechnik zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert von 260,5 Mio. EUR wurde mit 192,0 Mio. EUR dem Segment Europa und 68,5 Mio. EUR dem Segment Afrika, Asien und Australien zugeordnet. Der Geschäfts- oder Firmenwert des vorigen Segments Sicherheitstechnik von 48,1 Mio. EUR wurde mit 35,4 Mio. EUR dem Segment Europa und mit 12,7 Mio. EUR dem Segment Afrika, Asien und Australien zugeordnet.

Zum 31. Dezember 2016 setzt sich der Geschäfts- oder Firmenwert von 309 Mio. EUR aus 228 Mio. EUR für das Segment Europa und aus 81 Mio. EUR für das Segment Afrika, Asien und Australien zusammen. Auf das Segment Amerika entfällt kein Geschäfts- oder Firmenwert.

Zu den wesentlichen Planungsannahmen gehören das Marktwachstum der Einzelmärkte, die Entwicklung der Marktanteile und die Preisentwicklungen in den Einzelmärkten. Die Einschätzungen dieser Parameter fließen in die Planung der Länderorganisationen ein. Die resultierende ›Bottom-up‹-Planung von den Ländern wird in der Konzernzentrale plausibilisiert und gegebenenfalls angepasst. Aus diesen Grundannahmen werden für den Zeitraum 2017 bis 2021 für das Segment Europa mit 1,4 %, für das Segment Amerika mit 4,1 % und für das Segment Afrika, Asien und Australien mit 4,0 % entsprechende Umsatz-Wachstumsraten abgeleitet, die für den Konzern ein Gesamtwachstum von für den Zeitraum 2017 bis 2021 von 2,7 % ergeben. Daneben liegen der Berechnung Annahmen zum Diskontierungszinssatz zugrunde:

Bei der aktuellen Planung wurden für das Segment Europa ein Diskontierungszinssatz von 7,3 % nach Steuern und eine Wachstumsrate von 1 % bei der ewigen Rente berücksichtigt. Für das Segment Amerika wurde ein Diskontierungszinssatz von 9,7 % nach Steuern und eine Wachstumsrate von 1 % bei der ewigen Rente in die Planung einbezogen. Für das Segment Afrika, Asien und Australien beträgt der berücksichtigte Diskontierungszinssatz 9,4 % nach Steuern und die Wachstumsrate 1 % bei der ewigen Rente.

Die zugrunde liegenden Planungsprämissen werden durch externe Informationsquellen zur Marktentwicklung plausibilisiert. Auf Basis dieser mehrjährigen Planung ergab sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis. Auch bei einem Nullwachstum der ewigen Rente und der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes um weitere 2 Prozentpunkte ergibt sich kein außerplanmäßiges Abschreibungserfordernis. In einem weiteren ›lower case Scenario‹ haben wir mit negativen Währungseffekten und konservativeren Wachstumsannahmen eine zusätzliche Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt, auch hier ergab sich kein außerplanmäßiger Abschreibungsbedarf.

21 SACHANLAGEN

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2016

in Tsd. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattungen	Vermietete Geräte	Leasinggegen- stände (Finan- zierungs- leasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2016 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2016	410.154	121.240	333.326	69.488	13.450	74.383	1.022.041
Zugänge	19.222	2.907	27.081	-3.272	1.603	28.352	75.893
Abgänge	-5.947	-5.759	-20.654	-5.560	-91	-84	-38.094
Umgliederung	39.272	1.687	20.486	630	-	-62.076	0
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	-2.623	16.943	-	-	14.319
Währungsumrechnungseffekte	-924	-1.778	886	1.926	190	-141	159
31. Dezember 2016	461.778	118.297	358.501	80.156	15.152	40.435	1.074.319
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2016	217.287	97.424	246.911	50.303	3.752	11	615.686
Zugänge	16.125	6.966	36.952	12.844	748	-	73.634
Abgänge	-5.119	-5.684	-19.400	-5.336	-91	-	-35.631
Umgliederung	139	-807	305	363	-	-	0
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	-2.406	-54	-	-	-2.460
Währungsumrechnungseffekte	614	-1.121	1.073	1.552	120	3	2.241
31. Dezember 2016	229.046	96.778	263.430	59.672	4.528	14	653.468
Nettobuchwert	232.732	21.520	95.071	20.483	10.624	40.422	420.851

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2015

in Tsd. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattungen	Vermietete Geräte	Leasinggegen- stände (Finan- zierungs- leasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2015 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2015	380.905	120.602	298.314	60.199	13.177	52.651	925.847
Zugänge	14.100	4.336	33.469	14.925	767	61.268	128.864
Abgänge	- 15.408 ¹	- 5.610	- 17.457	- 8.155	- 452	- 356	- 47.439
Umgliederung	25.593	- 988	15.042	20	3	- 39.670	0
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	382	- 1.649	-	-	- 1.267
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	35	-	-	-	35
Währungsumrechnungseffekte	4.965	2.900	3.541	4.148	- 44	491	16.001
31. Dezember 2015	410.154	121.240	333.326	69.488	13.450	74.383	1.022.041
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2015	212.039	96.433	220.821	43.127	3.406	86	575.911
Zugänge	15.147	8.743	34.762	12.776	718	-	72.147
Abgänge	- 11.365 ¹	- 5.299	- 16.161	- 6.987	- 295	-	- 40.108
Umgliederung	- 101	- 4.580	4.751	0	3	- 74	0
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	-	-	207	- 1.639	-	-	- 1.432
Währungsumrechnungseffekte	1.566	2.126	2.530	3.025	- 80	- 1	9.168
31. Dezember 2015	217.287	97.424	246.911	50.303	3.752	11	615.686
Nettobuchwert	192.867	23.816	86.415	19.186	9.698	74.373	406.355

¹ Enthält 10.032 Tsd. EUR historische Anschaffungs- / Herstellungskosten sowie 6.698 Tsd. EUR kumulierte Abschreibungen aus der Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte ↗ siehe auch Textziffer 31.

Die Sachanlagen enthalten Zugänge in Höhe von 20.828 Tsd. EUR (2015: 42.035 Tsd. EUR) aus der Modernisierung des Produktionsstandorts Lübeck im Rahmen des Projekts Zukunftsfabrik.

Die Zugänge zum Sachanlagevermögen sind wie im Vorjahr nicht durch öffentliche Zuschüsse gemindert.

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen sowie den anderen Funktionskosten enthalten (siehe hierzu auch Textziffer 18).

↗ Textziffer 18

Bei den im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen gemieteten Vermögenswerten handelt es sich um Immobilien in Höhe von 9.857 Tsd. EUR (2015: 8.627 Tsd. EUR) und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 767 Tsd. EUR (2015: 1.071 Tsd. EUR) (siehe auch Textziffer 45).

↗ Textziffer 45

Im Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 131 Tsd. EUR (2015: 623 Tsd. EUR) in Zusammenhang mit Zugängen durch Neubauten aktiviert. Bei der Aktivierung wurden Zinssätze mit einer Spannweite von 0,75 bis 1,85 % (2015: 0,75 bis 1,85 %) zugrunde gelegt.

22 ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Bei dem assoziierten Unternehmen handelt es sich unverändert um die MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck, einen Versicherungsmakler, an dem Dräger 49 % der Anteile hält und auf den Dräger einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Die MAPRA Assekuranzkontor GmbH ist unverändert nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, ihr Geschäftsjahr endet zum 31. Dezember.

Da diese Gesellschaft einzeln für sich genommen nicht wesentlich ist, nimmt Dräger das Wahlrecht der vereinfacht aggregierten Darstellung in Anspruch.

Die nachfolgenden Angaben basieren auf dem zuletzt veröffentlichten Jahresabschluss der Gesellschaft.

FINANZINFORMATIONEN ZUM ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. €	2016	2015
Buchwert des Konzernanteils an dem assoziierten Unternehmen	373	231
Anteil am Gewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Gesamtgewinn des assoziierten Unternehmens	244	203

Dräger bietet im Bereich Engineered Solutions in Arbeitsgemeinschaften (nicht börsennotierte Gesellschaften) zusammen mit jeweils einem anderen Partner Brandübungsanlagen für Feuerwehren an. Zum Bilanzstichtag ist Dräger an vier (2015: vier) Arbeitsgemeinschaften beteiligt, die als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bewertet werden. Die Beteiligungsquoten betragen unverändert zwischen 51 % und 74 %. Diese Arbeitsgemeinschaften erzielen kein eigenes Ergebnis und ihre Anteile wurden nicht käuflich erworben. Daher erfolgt keine Darstellung in der Konzernbilanz und in den Finanzinformationen. Da ihr Geschäft einzeln für sich genommen und auch in ihrer Gesamtheit nicht wesentlich ist, nimmt Dräger das Wahlrecht der vereinfacht aggregierten Darstellung in Anspruch.

Es bestehen weder Verpflichtungen gegenüber dem assoziierten Unternehmen und den Gemeinschaftsunternehmen zur Bereitstellung von Finanzmitteln oder Ressourcen, die nicht bilanziert sind, noch Eventualverbindlichkeiten.

23 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2016	2015
Gezahlte Kautionen	5.308	4.968
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.944	2.346
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	1.936	1.142
Sonstige Ausleihungen	1.408	1.363
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	1.126	383
Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.215	1.411
	13.937	11.613

Die langfristigen Forderungen unterliegen keinen erkennbaren Risiken und sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert.

Soweit die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte unverzinslich sind, wurde ihr beizulegender Zeitwert durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme ermittelt.

Die übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen und sonstige langfristige Wertpapiere in Höhe von 1.078 Tsd. EUR (2015: 1.059 Tsd. EUR).

↗ Textziffer 44

Zur weiteren Erläuterung der langfristigen positiven Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 44 dargestellte Gesamtübersicht über derivative Finanzinstrumente im Dräger-Konzern.

↗ Textziffer 45

Zur weiteren Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 45).

24 LATENTE STEUERANSPRÜCHE

↗ Textziffer 16

Die latenten Steueransprüche sind in Textziffer 16 erläutert.

25 LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2016	2015
Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen	73	59
Übrige langfristige Vermögenswerte	2.053	1.822
	2.126	1.881

Die Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen enthalten den wirtschaftlich nutzungsfähigen Überschuss des Fondsvermögens aus den Pensionsplänen (siehe hierzu auch Textziffer 35).

↗ Textziffer 35

In den übrigen langfristigen Vermögenswerten sind langfristige Forderungen über Steuern zweier ausländischer Tochtergesellschaften in Höhe 1.537 Tsd. EUR (2015: 1.107 Tsd. EUR) enthalten.

26 VORRÄTE

VORRÄTE

in Tsd. €	2016	2015
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	208.525	218.647
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	48.768	49.514
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	126.999	131.152
Geleistete Anzahlungen	2.467	2.665
	386.759	401.978

Der Buchwert der zum 31. Dezember 2016 im Bestand befindlichen Vorräte, die auf den Nettoveräußerungswert abgeschrieben wurden, beträgt 129.280 Tsd. EUR (2015: 91.852 Tsd. EUR).

Auf Vorräte wurden im Geschäftsjahr aufwandswirksame Wertminderungen von 23.918 Tsd. EUR (2015: 24.006 Tsd. EUR) vorgenommen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten sind. Dagegen sind in Vorjahren vorgenommene Wertberichtigungen in Höhe von 12.894 Tsd. EUR (2015: 11.931 Tsd. EUR) rückgängig gemacht worden.

In den fertigen Erzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig an Kunden zur Verfügung gestellte Leih- und Vorführgeräte im Wert von 17.322 Tsd. EUR (2015: 15.994 Tsd. EUR) enthalten. Die Leih- und Vorführgeräte werden in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen und daher unter den Vorräten ausgewiesen. Entsprechend der Nutzungsdauer sind Bewertungsabschläge berücksichtigt worden.

Vorräte mit einem Buchwert von 892.467 Tsd. EUR (2015: 947.618 Tsd. EUR) wurden in der Periode als Kosten der umgesetzten Leistungen erfasst.

Bei der Bewertung der Vorräte wurden wie im Vorjahr keine Fremdkapitalzinsen einbezogen.

27 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGSaufTRÄGEN

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGSaufTRÄGEN

in Tsd. €	2016	2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	645.058	670.964
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	36.685	40.359
	681.743	711.323

Die Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Ansatz von Wertberichtigungen ausreichend berücksichtigt. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN

in Tsd. €	2016	2015
1. Januar	31.929	26.378
Zuführung	22.261	11.209
Verbrauch	-5.267	-1.707
Auflösung	-4.405	-3.491
Währungsumrechnungseffekte	534	-460
31. Dezember	45.052	31.929

Die Altersanalyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

ALTERSANALYSE VON ÜBERFÄLLIGEN, NICHT WERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

in Tsd. €	2016	2015
Weder wertberichtigte noch überfällige Forderungen	470.704	496.517
Wertberichtigte Forderungen	16.626	2.731
Überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen		
– weniger als 30 Tage	71.492	87.657
– zwischen 30 und 59 Tagen	32.720	28.212
– zwischen 60 und 89 Tagen	17.920	16.688
– zwischen 90 und 119 Tagen	13.826	15.067
– mehr als 120 Tage	58.454	64.434
	194.412	212.075
Buchwert	681.743	711.323

Zum 31. Dezember 2016 sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 9.588 Tsd. EUR (2015: 10.350 Tsd. EUR) durch Akkreditive beziehungsweise Bankgarantien gesichert. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Nennwert. Im Übrigen entspricht das maximale Kreditrisiko am Abschlussstichtag dem Buchwert der oben aufgeführten Forderungen.

Die Kreditqualität von den Forderungen, die weder wertberichtigt noch überfällig sind, wird bestimmt durch die Bezugnahme auf externe Bonitätsratings oder historische Erfahrungen über Ausfallquoten der jeweiligen Geschäftspartner. Nach unserer Analyse ergibt sich kein Wertberichtigungsbedarf.

Bei überfälligen Forderungen in Höhe von rund 5.645 Tsd. EUR (2015: 2.784 Tsd. EUR), die nicht wertberichtigt sind, wird mit einer Zahlung nach mehr als 365 Tagen gerechnet. Im Rahmen des üblichen Geschäftszyklus wurde für diese Forderungen ursprünglich ein Zahlungsziel von unter einem Jahr vereinbart. Sie werden deshalb weiterhin als kurzfristige Forderungen ausgewiesen. Auf eine Abzinsung wurde verzichtet.

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten neben den angefallenen Herstellungskosten die entsprechenden Gewinnanteile und wurden mit den erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen verrechnet.

Die angefallenen Herstellungskosten zuzüglich der entsprechenden Gewinnanteile der laufenden Aufträge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 53.622 Tsd. EUR (2015: 59.733 Tsd. EUR) und wurden mit erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen in Höhe von 16.937 Tsd. EUR (2015: 19.374 Tsd. EUR) verrechnet. Daraus resultieren Forderungen aus Fertigungsaufträgen von 36.685 Tsd. EUR (2015: 40.359 Tsd. EUR).

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Fertigungsaufträgen, für die ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf besteht.

28 KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		
in Tsd. €	2016	2015
Wechselforderungen	14.489	21.045
Forderungen an Kommissionäre	9.148	9.430
Gezahlte Kautionen	2.687	7.175
Debitorische Kreditoren	1.854	2.512
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	6.425	2.188
Forderungen gegen Mitarbeiter	1.537	1.754
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	508	451
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	4	2
Übrige	584	3.150
	37.236	47.708

Die Wechselforderungen sind im Wesentlichen bei den chinesischen und japanischen Tochtergesellschaften entstanden, wo der Wechsel als übliches Zahlungsmittel gilt.

↗ Textziffer 44

Zu den als Sonstige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 44 dargestellte Gesamtübersicht über derivative Finanzinstrumente im Dräger-Konzern.

↗ Textziffer 45

Zur Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 45).

Von den Forderungen an Kommissionäre sind 9.148 Tsd. EUR (2015: 7.019 Tsd. EUR) mit mehr als 120 Tagen überfällig. Es besteht kein Wertberichtigungsbedarf.

Alle übrigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind unverändert zum Vorjahr weder überfällig noch wertberichtigt.

29 LIQUIDE MITTEL

Bei den Liquiden Mitteln handelt es sich um Kassenbestände sowie Guthaben bei verschiedenen Banken in unterschiedlicher Währung. Der Bestand an Liquiden Mitteln, der zum Bilanzstichtag in seiner Verwendung Einschränkungen unterliegt, beläuft sich auf 5.398 Tsd. EUR (2015: 8.933 Tsd. EUR), die im Wesentlichen aus Devisenausfuhrbeschränkungen und anderen vertraglichen beziehungsweise gesetzlichen Einschränkungen bestehen.

30 KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE		
in Tsd. €	2016	2015
Aktive Rechnungsabgrenzung	22.487	23.210
Sonstige Steuererstattungsansprüche	24.054	19.285
Forderung aus Investitionszuschüssen	852	820
Übrige	4.033	4.409
	51.427	47.724

Für die kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte besteht wie im Vorjahr kein Einzelwertberichtigungsbedarf.

Die sonstigen Steuererstattungsansprüche resultieren im Wesentlichen aus Erstattungsansprüchen aus Umsatzsteuern.

31 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

Im November 2015 hatte Dräger das Grundstück und das Gebäude der Niederlassung in Pittsburgh, USA, das zum Unternehmensbereich Sicherheitstechnik gehörte, verkauft. Der Käufer konnte als Übertragungszeitpunkt den 1. Mai 2016 oder den 1. September 2016 wählen. Zudem hatte der Käufer innerhalb von 120 Tagen nach Vertragsschluss das Recht, vom Vertrag zurückzutreten.

Das Grundstück und das Gebäude sind zum 1. September 2016 auf den Käufer übergegangen.

32 EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und Entwicklung des Eigenkapitals der Geschäftsjahre 2016 und 2015 werden in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals Dräger-Konzern dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 45.466 Tsd. EUR (2015: 45.466 Tsd. EUR).

Im April und Anfang Mai des Vorjahres wurden die letzten zehn der ursprünglich 25 Optionen ausgeübt, die Dräger am 30. August 2010 in verbrieften Optionsrechten ausgegeben hat. Durch die Ausgabe dieser 500.000 neuen Vorzugsaktien hat sich das gezeichnete Kapital im Vorjahr um insgesamt 1.280 Tsd. EUR erhöht.

Das Grundkapital ist unverändert zum Vorjahr aufgeteilt in 10.160.000 nennbetragslose Kommandit-Stammaktien sowie 7.600.000 nennbetragslose Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht.

Der Nominalwert beider Aktiegattungen beträgt 2,56 EUR. Die persönlich haftende Gesellschafterin Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital beteiligt.

Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt. Die Vorzugsaktien und die Stammaktien werden unverändert am Kapitalmarkt gehandelt.

Die Vorzugsaktien haben mit Ausnahme des Stimmrechts die mit den Stammaktien verbundenen Rechte. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet.

Anschließend wird auf Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR je Aktie erhalten.

Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet wird.

Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind.

Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % vom Gesamtliquidationserlös. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

Die von der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 6. Mai 2011 beschlossene Ermächtigung der persönlich haftenden Gesellschafterin zur Erhöhung des Grundkapitals gemäß § 6 Abs. 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital) wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2016 aufgehoben.

Stattdessen wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2016 die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, das Grundkapital bis zum 26. April 2021 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und/oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 11.366.400,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, unter Beachtung der zulässigen Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG wahlweise neue Stammaktien und/oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen.

Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien unter Wahrung des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausgabe bestehenden Beteiligungsverhältnisses der beiden Aktiegattungen wird die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung auszuschließen (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss). Auch in diesem Fall ist die persönlich haftende Gesellschafterin zu einem weitergehenden Bezugsrechtsausschluss nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen berechtigt.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

(I) um Spitzenbeträge auszugleichen;

(II) wenn die Aktien gegen Sacheinlage, insbesondere im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen oder von Ansprüchen auf den Erwerb von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft oder gegen von ihr im Sinne des § 17 AktG abhängige Unternehmen, ausgegeben werden;

(III) wenn die Aktien der Gesellschaft gegen Bareinlage ausgegeben werden und der Ausgabepreis je Aktie den Börsenpreis der im Wesentlichen gleich ausgestatteten, bereits börsennotierten Aktien der betreffenden Gattung zum Zeitpunkt der Ausgabe der Aktien nicht wesentlich unterschreitet. Der Bezugsrechtsausschluss kann in diesem Fall jedoch nur vorgenommen werden, wenn die Anzahl der in dieser Weise ausgegebenen Aktien zusammen mit der Anzahl anderer Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, und der Anzahl der Aktien, die durch Ausübung oder Erfüllung von Options- und/oder Wandlungsrechten beziehungsweise -pflichten aus Options- und/oder Wandlungsschuldverschreibungen und/oder Genussrechten entstehen können, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden, 10 Prozent des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung noch zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien überschreitet;

(IV) soweit es erforderlich ist, um Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Options- und/oder Wandlungsschuldverschreibungen mit Options- und/oder Wandlungsrechten beziehungsweise -pflichten, die von der Gesellschaft oder einer ihrer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach

Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte beziehungsweise nach Erfüllung von Optionsausübungs- oder Wandlungspflichten zustehen würde.

Der auf neue Aktien, für die das Bezugsrecht aufgrund dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital darf zusammen mit dem anteiligen Betrag am Grundkapital, der auf eigene Aktien oder auf neue Aktien aus einem anderen genehmigten Kapital entfällt oder auf den sich Options- oder Wandlungsrechte beziehungsweise -pflichten aus Optionen, Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen und / oder Genussrechten beziehen, die jeweils während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss veräußert beziehungsweise ausgegeben worden sind, 20 Prozent des Grundkapitals nicht überschreiten. Von dieser Beschränkung auf 20 Prozent des Grundkapitals ausgenommen sind Aktien, die unter gekreuztem Bezugsrechtsausschluss ausgegeben werden. Maßgeblich für die Berechnung der 20 Prozent-Grenze ist das vorhandene Grundkapital im Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung, je nachdem zu welchem dieser Zeitpunkte der Grundkapitalbetrag am geringsten ist.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates den Inhalt der Aktienrechte, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Ausnutzung des Genehmigten Kapitals oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Stimmrechtsmitteilungen

Gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind Angaben über das Bestehen von Beteiligungen zu machen, die nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) dem Unternehmen mitgeteilt worden sind.

Der folgenden Tabelle können die im Berichtsjahr der Drägerwerk AG & Co. KGaA mitgeteilten meldepflichtigen Beteiligungen entnommen werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Angaben zu den Beteiligungen zwischenzeitlich überholt sein können.

MITGETEILTE MELDEPFLICHTIGE BETEILIGUNGEN

Meldepflichtiger	Datum des Über- oder Unterschreitens	Meldeschwelle	Zurechnung gemäß WpHG	Beteiligung	Beteiligung in Stimmrechten
Norges Bank, Oslo, Norwegen	9. Februar 2016	3% Unterschreitung	§ 22 i.V.m. § 25 Abs. 1 Satz 1	2,98%	302.957
Brandes Investment Partners, L.P., San Diego, Vereinigte Staaten von Amerika	12. Februar 2016	3% Überschreitung	§ 22	3,11%	316.195

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage bis zum Vorjahr ist aus Aufgeldern anlässlich der in den Jahren 2013 bis 2015 ausgeübten 25 Optionsrechte, der Gründung (Umwandlung) der Drägerwerk AG & Co. KGaA im Jahr 1970 und im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen in den Jahren 1979, 1981, 1991 und 2010 entstanden.

Davon entfallen 30.267 Tsd. EUR (der den Nennbetrag überschreitende Teil des Ausübungspreises abzüglich der Transaktionskosten) aus den im Geschäftsjahr 2015 ausgeübten 10 Optionen.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen die bis zum Geschäftsjahr 2016 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht Anteilen Dritter zugerechnet oder als Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgeschüttet worden sind. Der tatsächliche Steuervorteil aus der steuerlichen Abzugsfähigkeit der Genussscheindividende, die auf das im Eigenkapital ausgewiesene Genussscheinkapital entfällt, wurde unmittelbar in den Gewinnrücklagen erfasst. Ein weiterer Bestandteil der Gewinnrücklagen sind die Effekte aus Neubewertungen der Pensionsrückstellungen des Unternehmens einschließlich der darauf entfallenden latenten Steuern.

Das Gesamtergebnis hat die Gewinnrücklagen erhöht.

Die sonstigen Effekte, die sich mindernd auf die Gewinnrücklagen ausgewirkt haben, bestehen hauptsächlich aus der Ausschüttung an die Aktionäre und Genussscheininhaber in Höhe von 4.001 Tsd. EUR (2015: 34.601 Tsd. EUR).

Die Gewinnrücklagen inklusive des Konzernergebnisses veränderten sich demnach wie folgt:

GEWINNRÜCKLAGEN INKL. KONZERNERGEBNIS

in Tsd. €	2016	2015
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 1. Januar	626.634	622.342
Änderungen aus Neubewertungen der Pensionspläne (nach Steuern)	-21.563	7.920
Jahresüberschuss (ohne nicht beherrschende Anteile)	81.391	33.574
Sonstige Effekte	-3.660	-37.202
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 31. Dezember	682.803	626.634

Eigene Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms

Der Vorstand hat entschieden, im Geschäftsjahr 2016 Mitarbeitern von Dräger in Deutschland im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms die Beteiligung am Unternehmen wieder zu ermöglichen. Damit sollte die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden.

Für jeweils drei vom Mitarbeiter erworbene Investment-Aktien wurde eine Bonusaktie gewährt. Der maximale Kaufpreis pro Investment-Aktie für die Mitarbeiter betrug 65,00 EUR (entsprach dem Schlusskurs der Vorzugsaktien im Xetra-Handel am letzten Handelstag vor dem Beginn der Erwerbsperiode, d. h. am 4. November 2016). Die Aktien unterliegen einer Haltefrist von zwei Jahren und dürfen somit in dieser Frist nicht veräußert oder in sonstiger Weise übertragen werden. Ein Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen während dieser Haltefrist ist nicht notwendig.

Die Teilnahmephase, in der die Mitarbeiter die Aktienpakete erwerben konnten, begann am 7. November 2016 und endete am 16. November 2016. Aufgrund der von den Mitarbeitern, einschließlich der Vorstände, in diesem Zusagezeitraum erworbenen Aktien ergab sich eine Anzahl von 7.104 Bonusaktien. Für die teilnehmenden Mitarbeiter wurde ein Depot bei der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, (Zahlstelle) zur Buchung und Verwahrung der Bonusaktien eröffnet.

Die 7.104 Bonusaktien wurden im Zeitraum vom 7. November 2016 und dem 16. November 2016 durch die Zahlstelle im Wege der Kommission für Dräger zu einem Gesamtkaufpreis von 485 Tsd. EUR in Form eines Aktienrückkaufs an der Börse erworben. Der Börsenpreis betrug

durchschnittlich 68,24 EUR. Der Gesamtpreis der Investment- und Bonusaktien, die für und auf Rechnung von Dräger erworben wurden, beträgt 1.939 Tsd. EUR. Davon wurden 1.385 Tsd. EUR an die Mitarbeiter weiterbelastet. Die Aktien wurden direkt in die jeweiligen Depots der teilnehmenden Mitarbeiter übertragen. Der vertraglich zugesicherte Vorteil für die Mitarbeiter aus dem Programm, bestehend aus Bonusaktien und dem maximalen Kaufpreis, wurde in Höhe von 554 Tsd. EUR im Personalaufwand erfasst. Über den gezahlten Börsenpreis wurden keine weiteren zukünftigen Dividendenerwartungen sowie andere Ausstattungsmerkmale in den beizulegenden Zeitwert der Bonusaktien einbezogen.

Der Erwerb der eigenen Aktien zur Weiterreichung als Bonusaktien an die teilnehmenden Mitarbeiter ist durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2016 gedeckt, wonach die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt wurde, bis zum 26. April 2021 eigene Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und / oder Vorzugsaktien), bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft oder durch von ihr abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb kann sich unter vollständigem oder teilweiseem Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre der jeweils anderen Gattung vollständig oder teilweise auf Aktien einer Gattung beschränken.

Der Erwerb darf nach Wahl der persönlich haftenden Gesellschafterin entweder über die Börse oder aufgrund eines an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots beziehungsweise aufgrund einer an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erfolgen.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Kaufpreis je Aktie gleicher Gattung (ohne Erwerbsnebenkosten) den am entsprechenden Börsenhandelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs der Aktien der betreffenden Gattung im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 Prozent über- oder unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb der Aktien aufgrund eines an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder aufgrund einer an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen

- im Falle eines an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots der gebotene Kaufpreis je Aktie der betreffenden Gattung (ohne Erwerbsnebenkosten) beziehungsweise
- im Falle einer an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten die Grenzwerte der von der Gesellschaft festgelegten Kaufpreisspanne (ohne Erwerbsnebenkosten)

den volumengewichteten Mittelwert der Schlussauktionspreise für Aktien der betreffenden Gattung im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des öffentlichen Kaufangebots beziehungsweise der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 10 Prozent über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots beziehungsweise einer an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Kaufangebot beziehungsweise die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten angepasst werden. In diesem Fall wird auf den volumengewichteten Mittelwert der Schlussauktionspreise für Aktien der betreffenden Gattung im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor der öffentlichen Ankündigung der Anpassung abgestellt.

Das Volumen des Kaufangebots beziehungsweise der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann begrenzt werden. Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten das Volumen der angedienten Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreitet, kann der Erwerb im Verhältnis der jeweils gezeichneten beziehungsweise angebotenen Aktien erfolgen; das Recht der Aktionäre, ihre Aktien im Verhältnis ihrer Beteiligungsquoten anzudienen, ist insoweit ausgeschlossen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär sowie eine kaufmännische Rundung zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien können vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Das öffentliche Kaufangebot beziehungsweise die öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen vorsehen.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Die Ermächtigung zur Verwendung eigener Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ist jedoch insoweit beschränkt, als nach Ausübung der Ermächtigung die Summe der unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre verwendeten eigenen Aktien zusammen mit der Anzahl anderer Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts aus einem genehmigtem Kapital ausgegeben werden oder aufgrund von während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts begebenen Optionen, Options- und / oder Wandelschuldverschreibungen oder -genussrechten auszugeben sind, insgesamt 20 Prozent des Grundkapitals nicht überschreiten darf; maßgeblich ist entweder das Grundkapital im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder das im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung vorhandene Grundkapital, je nachdem, welcher Wert geringer ist.

Der Erwerb der eigenen Aktien durch die persönlich haftende Gesellschafterin darf nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates vorgenommen werden.

Dagegen wurde die von der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 beschlossene Ermächtigung, in der die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt wurde, bis zum 3. Mai 2017 eigene Aktien zu erwerben, durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2016 aufgehoben.

Genussscheinkapital

Für Erläuterungen zum Genussscheinkapital verweisen wir auf unsere Ausführungen unter der Textziffer 34.

↗ Textziffer 34

Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals

SONSTIGE BESTANDTEILE DES EIGENKAPITALS

in Tsd. €	2016	2015
Ausgleichsposten aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	10.169	10.849
Derivative Finanzinstrumente	-633	-3.213
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	31	130
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste latente Steuern	117	925
	9.683	8.691

Die Veränderung aus der Währungsumrechnung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen sowie aus den historischen Kursen aus der Kapitalkonsolidierung.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden einerseits 2.043 Tsd. EUR (2015: -92 Tsd. EUR) in den derivativen Finanzinstrumenten erfolgsneutral erfasst. Andererseits wurde im Rahmen der Zinssicherung ein Betrag von 555 Tsd. EUR (2015: 565 Tsd. EUR) aus dem Eigenkapital ins Zinsergebnis umgegliedert. Im Rahmen der Währungssicherung wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Betrag von -18 Tsd. EUR (2015: 0 Tsd. EUR) aus dem Eigenkapital in das Bruttoergebnis vom Umsatz umgegliedert.

Angaben zum Kapitalmanagement

Zu den wichtigsten Zielen von Dräger gehört die Steigerung des Unternehmenswerts. Wesentliche Aufgabe des Kapitalmanagements ist hierbei die Minimierung der Kapitalkosten bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Hierzu dienen die Abstimmung der Fristigkeiten der Finanzverbindlichkeiten mit dem erwarteten Free-Cashflow und die Schaffung von ausreichenden Liquiditätsreserven.

Das Kapital wird regelmäßig auf der Basis verschiedener Kennzahlen überwacht. Hierzu gehören das Gearing und die Eigenkapitalquote.

Die Kapitalstruktur des Dräger-Konzerns stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

KAPITALSTRUKTUR

in Mio. €	2016	2015
Eigenkapitalanteil der Aktionäre der Drägerwerk AG & Co. KGaA	1.001,5	944,3
+ Anteile nicht beherrschender Anteilshaber	2,0	1,6
Eigenkapital des Dräger-Konzerns	1.003,5	945,9
Anteil am Gesamtkapital	43,4%	40,9%
Langfristige Schulden	638,2	545,9
Kurzfristige Schulden	670,6	819,6
Schulden gesamt	1.308,8	1.365,5
Anteil am Gesamtkapital	56,6%	59,1%
Gesamtkapital	2.312,3	2.311,4

Das Gearing im Dräger-Konzern hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

GEARING

in Mio. €	2016	2015
Langfristige verzinsliche Darlehen	188,6	138,1
+ Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	57,0	169,7
+ Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10,5	10,3
– Liquide Mittel	– 221,5	– 172,8
Nettofinanzverbindlichkeiten	34,7	145,3
Eigenkapital	1.003,5	945,9
Gearing (= Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital)	0,03	0,15

Der Dräger-Konzern hat zur Sicherung der Liquidität bilaterale Kreditlinien zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 355,5 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 vereinbart. In der Rahmenvereinbarung über diese bilateralen Kreditlinien sind Sollwerte bezogen auf bestimmte finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) festgelegt. Sollte der Dräger-Konzern diese Werte nicht einhalten, dürfen die Banken die bilateral vereinbarten Kreditlinien kündigen. Die Werte wurden so festgelegt, dass der Dräger-Konzern erst bei einer extremen Verschlechterung der Finanzlage Gefahr läuft, sie nicht einzuhalten. Zudem kann der Dräger-Konzern frühzeitig die Zustimmung der Banken zu einer Über- oder Unterschreitung der Werte einholen. Die finanziellen Kennzahlen werden laufend überwacht.

33 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Die nicht beherrschenden Anteile setzen sich wie folgt zusammen:

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

in Tsd. €	Nicht beherrschende Anteile		davon Ergebnisanteil	
	2016	2015	2016	2015
Dräger-Simsa S.A.	919	855	- 14	7
Dräger South Africa Pty. Ltd.	648	353	214	- 412
Draeger Safety Korunma Teknolojileri Ltd. Sirketi	472	406	145	119
Dräger Finance Services GmbH & Co. KG	0	0	0	- 1
	2.039	1.614	345	- 287

Die nicht beherrschenden Anteile sind für den Konzern von untergeordneter Bedeutung.

In der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals sind in dem sonstigen Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile in Höhe von 161 Tsd. EUR (2015: -136 Tsd. EUR) nur Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten.

Der Gesellschaftsvertrag der Draeger Arabia Co. Ltd. enthält ein Kündigungsrecht für die Gesellschafter. Die daraus resultierende Zahlungsverpflichtung an den Minderheitsgesellschafter stellt eine finanzielle Verbindlichkeit dar, die nicht im Eigenkapital, sondern im Fremdkapital ausgewiesen wird.

Dräger hat im Januar 2015 die verbleibenden Anteile von 11,25 % an der Gesellschaft Draeger Medikal Ticaret ve Servis Anonim Sirketi, Istanbul, Türkei, für einen Gesamtkaufpreis von 4.000 Tsd. EUR erworben. Dräger ist somit alleiniger Gesellschafter dieser Tochtergesellschaft.

TRANSAKTIONEN MIT NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN OHNE BEHERRSCHUNGSVERLUST

in Tsd. €	2016	2015
Buchwert des erworbenen nicht beherrschenden Anteils	-	68
Kaufpreis des erworbenen nicht beherrschenden Anteils	-	- 4.000
Unterschied zwischen Kaufpreis und Buchwert	0	- 3.932

34 GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN

GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2016

	Anzahl	Nominalwert	Aufgeld	Erhaltener Betrag	davon Ausweis im Fremdkapital	davon Ausweis im Eigenkapital
		€	€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	4.990.462,20	7.642.509,00	12.632.971,20	4.230.928,03	8.402.043,17
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	1.786.311,72	1.168.305,27	2.954.616,99	1.765.413,90	1.189.203,09
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	14.487.893,64	14.023.388,96	28.511.282,60	5.262.183,29	23.249.099,31
	831.951	21.264.667,56	22.834.203,23	44.098.870,79	11.258.525,22	32.840.345,57
Kumulierte Zinseffekte bis 2015 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					10.520.934,35	–
Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					–	–3.343.471,88
Aufzinsung 2016					907.602,63	–
Ausweis per 31. Dezember 2016					22.687.062,20	29.496.873,69

GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2015

	Anzahl	Nominalwert	Aufgeld	Erhaltener Betrag	davon Ausweis im Fremdkapital	davon Ausweis im Eigenkapital
		€	€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	4.990.462,20	7.642.509,00	12.632.971,20	4.230.928,03	8.402.043,17
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	1.786.311,72	1.168.305,27	2.954.616,99	1.765.413,90	1.189.203,09
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	14.487.893,64	14.023.388,96	28.511.282,60	5.262.183,29	23.249.099,31
	831.951	21.264.667,56	22.834.203,23	44.098.870,79	11.258.525,22	32.840.345,57
Kumulierte Zinseffekte bis 2014 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					9.613.331,72	–
Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					–	–3.343.471,88
Aufzinsung 2015					907.602,63	–
Ausweis per 31. Dezember 2015					21.779.459,57	29.496.873,69

BEIZULEGENDER ZEITWERT

	2016			2015		
	Anzahl	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert	Anzahl	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert
		€	€		€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	429,00	83.760.105,00	195.245	370,00	72.240.650,00
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	402,00	28.094.574,00	69.887	395,00	27.605.365,00
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	430,00	243.732.170,00	566.819	375,00	212.557.125,00
	831.951		355.586.849,00	831.951		312.403.140,00

GENUSSSCHEINKAPITALBEDINGUNGEN

	Kündigungsrecht der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Kündigungs- recht des Genuss- scheinhabers	Verlust- beteiligung	Mindest- verzinsung	Genussscheindividende
				€	
Serie A	ja	nein	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie x 10
Serie K	ja	ja	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie x 10
Serie D	ja	ja	ja	–	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie x 10

Im Geschäftsjahr 2016 sowie im Vorjahr wurden weder Genussscheine ausgegeben noch zurückgekauft.

Eine Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht beabsichtigt. Im Falle einer Kündigung durch den Genussscheininhaber entspricht der Rückzahlungsbetrag dem durchschnittlichen Mittelkurs der letzten drei Monate an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, höchstens dem gewogenen Mittel der Ausgabekurse der entsprechenden Tranche. Kündigungsmöglichkeiten für die Serie K bestehen erstmals zum 31. Dezember 2021 mit einer Ankündigungsfrist von fünf Jahren, danach alle fünf Jahre.

Bei der Serie D ist eine Kündigung entsprechend erstmals zum 31. Dezember 2026 möglich. Genussscheine der Serie D sind am Verlust beteiligt. Der anteilig auf das Genussscheinkapital verrechnete Verlust wird aus zukünftigen Gewinnen wieder gutgeschrieben.

Der Entfall der Mindestverzinsung entspricht dem Ausfall der Vorzugsdividende bei Vorzugsaktien. Entsprechend der Nachzahlung der Vorzugsdividende auf Vorzugsaktien wird auch die entfallene Genussscheindividende nachbezahlt.

Die Genussscheindividende beträgt das Zehnfache der Dividende auf Vorzugsaktien, da ursprünglich der Nominalwert der Wertpapiere identisch war, der rechnerische Nominalwert der Vorzugsaktien aber mittlerweile auf 1/10 des ursprünglichen Nominalwerts gesplittet wurde.

Im Einzelnen verweisen wir auf die Aufstellung mit den Genussscheinbedingungen für die Serien A, K und D.

35 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern bestehen zum 31. Dezember 2016 neben überwiegend leistungsorientierten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen auch beitragsorientierte Pensionspläne.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne sind für die in Zukunft zu erwartenden Leistungen in Form von Alters-, Arbeitsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gebildet worden. Die Höhe dieser Verpflichtung wird unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Zum Teil sind die Verpflichtungen durch Fondsvermögen gedeckt.

Die leistungsorientierten Pensionspläne der deutschen Gesellschaften, für die die Richttafeln 2005G von Dr. Klaus Heubeck zur Anwendung kommen, umfassen 90 % (2015: 90 %) der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Zum 1. Januar 2005 trat für nahezu alle Mitarbeiter der deutschen Gesellschaften die neue betriebliche Altersversorgung ›Rentenplan 2005‹ beziehungsweise für die Führungskräfte ›Führungskräfteversorgung 2005‹ in Kraft und ersetzte die bisherige ›Versorgungsordnung '90‹ beziehungsweise für die höheren Führungskräfte die ›Ruhegeldordnung '90‹.

Nach der alten Versorgungsordnung erhielt der Mitarbeiter eine Rente, die sich nach dem Gehalt und der Betriebszugehörigkeit richtete. Im Rahmen der Umstellung wurde den Mitarbeitern für die geleisteten Dienstjahre eine Besitzstandsrente nach der alten Versorgungsordnung garantiert. Die neue Versorgungsordnung setzt sich dagegen aus der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe, der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe (Entgeltumwandlung) sowie der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe zusammen.

Der Versorgungsaufwand bei der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe richtet sich nach dem Einkommen des Mitarbeiters. Im Rahmen der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, seinen Versorgungsanspruch durch Entgeltumwandlung zu erhöhen.

Die Höhe des Versorgungsbeitrags in der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe ist abhängig vom Mitarbeiterbeitrag im Rahmen der Entgeltumwandlung sowie vom Geschäftserfolg des Unternehmens (EBIT).

Seit Dezember 2007 sind die finanziellen Mittel aus der Versorgungsordnung sowie die Mitarbeiterbeiträge des jeweiligen Geschäftsjahres in einen neu gegründeten Fonds einzubringen – Wertpapier-Kenn-Nr. AOHG1B – und mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter zu sichern, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen. Für die Geldanlage wird den Versorgungskonten der Mitarbeiter eine Mindestverzinsung in Höhe von 2,75 % zugesichert. Da die Vermögenswerte dieses Fonds die Kriterien eines Fondsvermögens (›Plan Asset‹) nach IAS 19 erfüllen, wurden die durch das CTA gesicherten Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 118.658 Tsd. EUR (2015: 105.630 Tsd. EUR) mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen saldiert. Für das Geschäftsjahr 2017 werden Einzahlungen in das CTA in Höhe von 11.111 Tsd. EUR (in 2015 für das Geschäftsjahr 2016: 8.870 Tsd. EUR) erwartet.

Ein wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens gegenüber den betreffenden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 73 Tsd. EUR (2015: 59 Tsd. EUR) wird unter den langfristigen sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen (siehe Textziffer 25).

Die leistungsorientierten Pensionspläne der Schweizer Gesellschaft, für die die Generations-tafeln BVG 2010 zur Anwendung kommen, umfassen circa 4 % (2015: circa 5 %) der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die berufliche Vorsorge gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod werden bei der Sammelstiftung Swisscanto durchgeführt. Die Arbeitnehmer können die Höhe ihrer Sparbeiträge selbst bestimmen, zu diesem Zweck stehen je drei Planvarianten zur Verfügung. Die Sparbeiträge

des Arbeitgebers sind jeweils gleich hoch. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge werden in Prozent des versicherten Lohnes definiert. Die Altersrente ergibt sich aus dem im Pensionierungszeitpunkt vorhandenen Altersguthaben multipliziert mit den im Reglement festgelegten Umwandlungssätzen. Der Arbeitnehmer hat die Möglichkeit, die Altersleistungen als Kapital zu beziehen. Zusätzlich werden auf den Bonuszahlungen des Arbeitgebers Sparbeiträge entrichtet. Die Vermögensanlage erfolgt durch die Swisscanto Sammelstiftung.

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne ist Dräger den folgenden Risiken ausgesetzt:

- Bei leistungsorientierten Pensionsplänen handelt es sich aufgrund der gegebenen Pensionszusagen um besonders langfristige Verpflichtungen, bei deren Bewertung auch langfristige Annahmen zu treffen sind, die im Hinblick auf die tatsächliche Realisierung einem erhöhten Risiko unterliegen.
- Der bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtung zugrunde gelegte Abzinsungssatz gibt die Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt (ermittelt auf der Basis von modifizierten Bloomberg-Daten) zum Stichtag wieder, deren Laufzeit derjenigen der Versorgungsverpflichtungen entspricht. Wenn die tatsächlichen Erträge aus dem Fondsvermögen geringer ausfallen als diese kalkulierte Rendite, entsteht eine Unterdeckung.
- Eine Verminderung der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt führt zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts. Soweit dem Anwartschaftsbarwert ein Fondsvermögen gegenübersteht, wird diese Auswirkung teilweise ausgeglichen.
- Soweit die Leistungsverpflichtungen nicht durch Fondsvermögen gedeckt sind, hat Dräger die Rentenzahlungen im Rahmen der operativen Tätigkeit des jeweiligen Jahres zu erwirtschaften.
- Aufgrund der zugesicherten Mindestverzinsung von 2,75 % muss Dräger eine tatsächliche Verzinsung des Fondsvermögens ausgleichen, soweit sie unter die Mindestverzinsung fällt.
- Gemäß § 16 Abs. 1 BetrAVG ist ein Arbeitgeber, der Leistungen der betrieblichen Altersversorgung zugesagt hat, verpflichtet, alle drei Jahre eine Anpassung dieser Leistungen aufgrund der Teuerungsrate zu prüfen. Bei seiner Anpassungsentscheidung ist neben den Belangen der Versorgungsempfänger insbesondere die wirtschaftliche Lage seines Unternehmens zu berücksichtigen.

Die Nettoverpflichtung der leistungsorientierten Pensionspläne ist wie folgt in der Bilanz erfasst:

NETTOVERPFLICHTUNG DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE		
in Tsd. €	2016	2015
Barwert der Leistungsverpflichtungen mit Fondsvermögen	267.196	230.441
Zeitwert des Fondsvermögens	- 189.678	- 176.780
Unterdeckung der fondsgedeckten Pensionspläne	77.518	53.661
Barwert der Leistungsverpflichtungen ohne Fondsvermögen	240.734	234.427
Nettoverpflichtung zum 31. Dezember	318.252	288.088
Wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens	73	59
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	318.325	288.147

Die Veränderungen der Nettoverpflichtung ergeben sich wie folgt:

VERÄNDERUNGEN DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS UND DES FONDSVERMÖGENS

in Tsd. €	2016			2015		
	Anwartschaftsbarwert	Zeitwert des Fondsvermögens	Gesamt	Anwartschaftsbarwert	Zeitwert des Fondsvermögens	Gesamt
1. Januar	464.868	-176.780	288.088	447.807	-150.799	297.008
Dienstzeitaufwand	13.348	-	13.348	17.434	-	17.434
Zinsertrag (-)/ Zinsaufwand (+)	8.987	-3.042	5.945	8.584	-2.952	5.632
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-902	-	-902	-15	-	-15
Sonstige ergebniswirksame Effekte	-4.619	3.891	-727	7	-33	-27
Ergebniswirksame Veränderungen	16.815	849	17.664	26.009	-2.985	23.024
Ertrag aus Fondsvermögen ohne in Zinsen enthaltene Beträge	-	-4.084	-4.084	-	62	62
Neubewertungen aus veränderten demografischen Annahmen	-103	-	-103	2.018	-	2.018
Neubewertungen aus veränderten finanziellen Annahmen	38.436	-	38.436	-12.015	-	-12.015
Neubewertungen aus Anpassung an Erfahrungswerte	-2.962	-	-2.962	-1.084	-	-1.084
Veränderungen im sonstigen Ergebnis	35.371	-4.084	31.287	-11.080	62	-11.019
Pensionszahlungen	-15.181	3.624	-11.558	-8.978	-2.576	-11.554
Beiträge durch die Berechtigten	3.855	-3.855	0	3.765	-3.873	-108
Beiträge durch den Arbeitgeber	-	-7.991	-7.991	-	-9.839	-9.839
Übertragung von Verpflichtungen und sonstige Effekte	1.167	-816	351	35	-752	-717
Währungsveränderungen	1.035	-625	411	7.310	-6.017	1.293
Sonstige Veränderungen	-9.124	-9.662	-18.787	2.132	-23.057	-20.925
31. Dezember	507.930	-189.678	318.252	464.868	-176.780	288.088
Nettoverpflichtung zum 31. Dezember			318.252			288.088

Der Dienstzeitaufwand und der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand sind im Personalaufwand enthalten.

Das Fondsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DES FONDSVERMÖGENS

in Tsd. €	2016			2015		
	aktiver Markt	kein aktiver Markt	Gesamt	aktiver Markt	kein aktiver Markt	Gesamt
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.222	176	9.399	5.018	169	5.188
Eigenkapitalinstrumente	17.902	–	17.902	19.238	–	19.238
Wertpapierfonds	26.379	1.116	27.495	21.494	–	21.494
Schuldinstrumente	118.443	–	118.443	112.042	–	112.042
Immobilien	8.220	–	8.220	7.582	–	7.582
Sonstige	8.220	–	8.220	11.236	–	11.236
			189.678			176.780

Im Fondsvermögen sind weder Aktien von Dräger noch von Dräger selbst genutzte Grundstücke enthalten.

Die erwarteten Einzahlungen in das Fondsvermögen für das nächste Geschäftsjahr betragen 12.683 Tsd. EUR (2015: 11.130 Tsd. EUR).

Bei der Bewertung des Anwartschaftsbarwerts wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen (gewichtete Durchschnittswerte) getroffen:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2016		2015	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Abzinsungssatz	1,75 %	0,56 %	2,25 %	1,02 %
Künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,00 %	1,64 %	3,00 %	1,68 %
Künftige Rentensteigerungen	1,75 %	0,28 %	1,49 %	0,14 %

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtung beträgt im Geschäftsjahr 19 Jahre (2015: 18 Jahre).

Der Einfluss von Veränderungen maßgeblicher Annahmen auf den Anwartschaftsbarwert ist wie folgt:

EINFLUSS MASSGEBLICHER ANNAHMEN AUF DEN ANWARTSCHAFTSBARWERT

	2016			2015		
	Abzinsungssatz	Künftige Renten- steigerungen	Lebenserwartung	Abzinsungssatz ¹	Künftige Renten- steigerungen	Lebenserwartung
Änderung der Annahme	1,00%	0,25%	1 Jahr	1,00%	0,25%	1 Jahr
Einfluss auf den Anwartschaftsbarwert bei Erhöhung der Annahme	Verminderung um 16,0%	Erhöhung um 0,8%	Erhöhung um 4,4%	Verminderung um 15,3%	Erhöhung um 0,9%	Erhöhung um 4,2%
Einfluss auf den Anwartschaftsbarwert bei Verminderung der Annahme	Erhöhung um 21,4%	Verminderung um 0,8%	Verminderung um 4,4%	Erhöhung um 19,8%	Verminderung um 0,9%	Verminderung um 4,3%

¹ Die Sensitivität des Abzinsungssatzes wurde von 0,50% auf 1,00% erhöht. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Sensitivitätsanalysen wurden mit den gleichen Berechnungsmethoden durchgeführt, wobei jeweils eine Annahme geändert und alle anderen Annahmen konstant (ceteris paribus) gehalten wurden; das heißt, mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt.

Folgende Fälligkeiten für die Rentenzahlungen werden erwartet:

ERWARTETE RENTENZAHLUNGEN 2016

in Tsd. €	2017	2018	2019 – 2021	> 2021	Gesamt
Erwartete Rentenzahlungen	15.212	15.300	49.139	864.945	944.596

ERWARTETE RENTENZAHLUNGEN 2015

in Tsd. €	2016	2017	2018 – 2020	> 2020	Gesamt
Erwartete Rentenzahlungen	15.312	14.845	48.029	639.508	717.694

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Aufwendungen für zusätzliche Leistungen an Pensionäre in Höhe von 2.126 Tsd. EUR (2015: 2.740 Tsd. EUR) erfasst.

Beitragsorientierte Pläne

Zusätzlich zu den erläuterten leistungsorientierten Plänen sowie pensionsähnlichen Verpflichtungen zahlt Dräger auf freiwilliger oder gesetzlicher Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger (beitragsorientierte Pläne).

Im Geschäftsjahr 2016 betrug der Aufwand für sonstige beitragsorientierte Pläne 9.846 Tsd. EUR (2015: 10.716 Tsd. EUR). Zudem hat Dräger Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 35.624 Tsd. EUR (2015: 34.411 Tsd. EUR) gezahlt.

36 LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	Rückstellungen für Gewährleistungen	Rückstellungen für Drohende Verluste	Rückstellungen für Provisionen	Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	2016 Gesamt
1. Januar	154.369	35.445	8.187	10.389	81.241	289.631
Zuführung	94.276	12.635	1.695	3.806	63.250	175.662
Aufzinsung	261	2	118	–	62	444
Verbrauch	–99.874	–17.935	–997	–6.394	–46.613	–171.814
Auflösung	–14.484	–2.953	–335	–324	–8.677	–26.773
Umgliederungen	339	–	–	39	–377	0
Veränderung Konsolidierungskreis	6	0	–	–	3	9
Währungsumrechnungseffekte	975	36	30	232	595	1.868
31. Dezember	135.867	27.230	8.698	7.747	89.484	269.027

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Personal- und Sozialbereich werden überwiegend zur Abdeckung von Tantiemen und Vertriebsprämien gebildet, deren Berechnungsgrundlage zum Bilanzstichtag noch nicht endgültig bestimmt worden ist, sodass die Verpflichtungen noch nicht als Verbindlichkeit ausgewiesen werden. Zudem enthält diese Position Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen wurden unter Zugrundelegung der in der Vergangenheit geltend gemachten Gewährleistungsansprüche und bekannter Einzelrisiken bemessen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste resultieren im Wesentlichen aus langfristigen Mietverträgen ungenutzter oder nicht vollständig genutzter Betriebsgebäude.

Die Rückstellungen für Provisionen betreffen den Teil der vertraglichen Provisionsansprüche, deren zugrunde gelegten Vermittlungsumsätze zum Bilanzstichtag noch nicht endgültig bestimmt worden sind, sodass die Verpflichtung noch nicht als Verbindlichkeit ausgewiesen wird.

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen auf erhaltene Leistungen in Höhe von 38.213 Tsd. EUR (2015: 31.789 Tsd. EUR), deren Betrag nicht ausreichend sicher ist. Diese betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für erhaltene Leistungen, die noch nicht abgerechnet wurden und daher in ihrer Höhe noch nicht eindeutig feststehen. Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für Jahresabschlussprüfungen von 2.028 Tsd. EUR (2015: 2.923 Tsd. EUR) und für Verpflichtungen aus Kundenboni von 6.210 Tsd. EUR (2015: 5.068 Tsd. EUR) zurückgestellt. Zudem sind in den Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb Verpflichtungen aus erwarteten Gutschriften, für Prozesskosten und -risiken, Abnahmegarantien und sonstige Steuern enthalten.

Die Inanspruchnahme der Sonstigen Rückstellungen wird wie folgt erwartet:

FRISTIGKEITEN

in Tsd. €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	96.775	24.348	14.745	135.867
Rückstellungen für Gewährleistungen	22.079	3.741	1.410	27.230
Rückstellungen für Drohende Verluste	2.205	3.605	2.889	8.698
Rückstellungen für Provisionen	7.747	–	–	7.747
Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	82.398	7.086	–	89.484
	211.203	38.780	19.043	269.027

37 LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

in Tsd. €	2016			2015		
	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48.252	41.975	90.227	47.421	52.259	99.681
Schuldscheindarlehen (begeben 2011 und 2016)	98.407	–	98.407	38.437	–	38.437
	146.660	41.975	188.635	85.859	52.259	138.118

Die zum Bilanzstichtag bestehenden langfristigen Schuldscheindarlehen unterliegen keiner vertraglich geregelten ordentlichen Kündigungsmöglichkeit.

Im März 2016 wurde ein neues Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 60,0 Mio. EUR aufgenommen.

Die Konditionen und Zinsen der langfristigen verzinslichen Darlehen ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER LANGFRISTIGEN VERZINSLICHEN DARLEHEN

	2016			2015		
	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
EUR	fix	0,75 – 5,1	71.465	fix	0,75 – 6,0	80.122
EUR	variabel	1,46	15.836	variabel	1,46 – 1,54	16.250
ZAR	fix	8,8	2.781	fix	8,8	3.162
INR	fix	2,5 – 9,45	131	fix	5,0	40
Sonstige	fix	14,0 – 17,0	15	fix	0,13 – 17,0	107
			90.228			99.681
Schuldscheindarlehen						
EUR	fix	0,8 – 3,88	98.407	fix	3,88	38.437
			98.407			38.437
			188.635			138.118

↗ Textziffer 44

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten und dem Zinsrisiko (Textziffer 44).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten für das im Geschäftsjahr 2008 fertiggestellte Büro- und Laborgebäude der Medizintechnik sind durch eine Grundschuld in Höhe von 55 Mio. EUR gesichert. Die Finanzierung des im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellten Produktions- und Logistikgebäudes für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck ist durch eine Grundschuld in Höhe von 10,8 Mio. EUR gesichert. Weitere Grundpfandrechte oder Sicherungsübereignungen für hier ausgewiesene Verbindlichkeiten bestehen nicht.

38 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

in Tsd. €	2016			2015		
	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Rückzahlungsverpflichtung Draeger Arabia Co. Ltd.	–	13.106	13.106	–	12.463	12.463
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	2.428	6.597	9.026	2.914	5.660	8.574
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	1.110	3.074	4.184	766	3.213	3.979
Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1.679	–	1.679	2.303	286	2.589
	5.217	22.777	27.994	5.982	21.622	27.604

Die Rückzahlungsverpflichtung an den Minderheitsgesellschafter der Draeger Arabia Co. Ltd. resultiert aus geänderten Verträgen, die ab Februar 2014 in Kraft getreten sind und den Gesellschaftern die Möglichkeit eröffnen, ihre Anteile dem anderen Gesellschafter zum 1. Januar 2024 anzubieten beziehungsweise die Liquidation der Gesellschaft zu bewirken, sollte der andere Gesellschafter dem Kauf der Anteile nicht zustimmen. Die Erstabibilanzierung der kündbaren Anteile des Minderheitsgesellschafter als Verbindlichkeit erfolgte zum beizulegenden Zeitwert der erwarteten Zahlungsverpflichtung für Dräger zum Kündigungszeitpunkt. Die Folgebilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

↗ Textziffer 45

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 45).

39 LATENTE STEUERSCHULDEN

↗ Textziffer 16

Die passiven latenten Steuern sind in Textziffer 16 erläutert.

40 LANGFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

In den langfristigen sonstigen Schulden sind im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten für abgegrenzte Serviceverträge in Höhe von 12.618 Tsd. EUR (2015: 5.306 Tsd. EUR) enthalten.

41 KURZFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

KURZFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

in Tsd. €	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.025	112.205
Schuldscheindarlehen	-	57.457
	57.025	169.662

Im Geschäftsjahr 2016 sind Schuldscheindarlehen in Höhe von 57,5 Mio. EUR (2015: 86,5 Mio. EUR) gezahlt und keine Schuldscheindarlehen (2015: 57,5 Mio. EUR) von den langfristigen in die kurzfristigen Verpflichtungen umgliedert worden.

Die Konditionen und Zinsen der kurzfristigen verzinslichen Darlehen und Bankverbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER KURZFRISTIGEN VERZINSLICHEN DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

	2016			2015		
	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €	Zinskondition	Zinssatz in %	Gesamt in Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
EUR	variabel	0,8 – 7,0	21.462	variabel	0,01 – 8,0	60.961
EUR	fix	0,75 – 5,1	8.531	fix	0,01 – 5,1	5.485
SAR	fix	3,3 – 3,4	2.276	fix	1,55 – 3,4	17.868
JPY	variabel	0,85 – 1,6	6.014	variabel	1,1 – 1,6	12.106
USD	fix	–	0	fix	1,53 – 1,6	7.807
USD	variabel	2,1 – 2,23	14.704	variabel	–	0
INR	fix	2,5 – 9,45	16	fix	3,0 – 5,0	6.313
Sonstige	fix	0,65 – 17,0	1.416	fix	0,13 – 17,0	1.496
Sonstige	variabel	1,0 – 9,45	2.606	variabel	0,5 – 5,0	169
			57.025			112.205
Schuldscheindarlehen						
EUR	fix	–	–	fix	3,21	57.457
			0			57.457
			57.025			169.662

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten unter Textziffer 44.

↗ Textziffer 44

42 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

in Tsd. €	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	179.773	186.405
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	6.840	7.982
Kreditorische Debitoren	5.678	5.862
Verbindlichkeiten gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG	1.172	3.787
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	5.879	3.104
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	1.511	1.726
Verbindlichkeiten gegenüber Kommissionären	1.297	–
Verbindlichkeiten aus abgegrenzten Darlehenszinsen	613	368
Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	345	345
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	7	–
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.994	2.168
	25.336	25.343
	205.108	211.748

↗ Textziffer 44

Zu den unter den Sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 44 dargestellte Gesamtübersicht über Derivate im Dräger-Konzern.

↗ Textziffer 45

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 45).

43 KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN		
in Tsd. €	2016	2015
Erhaltene Anzahlungen	43.136	43.560
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	46.990	52.113
Sonstige Steuerschulden	42.269	35.967
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und im Rahmen der sozialen Sicherheit	32.394	35.221
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	25	500
Übrige kurzfristige sonstige Schulden	423	81
	165.236	167.442

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Anzahlungen für Fertigungsaufträge nach IAS 11 in Höhe von 6.728 Tsd. EUR (2015: 5.608 Tsd. EUR), die den jeweiligen anteiligen aktivierten Wert des Auftrags übersteigen.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Serviceverträge.

44 FINANZINSTRUMENTE

Struktur der Finanzinstrumente und ihre Bewertung

Die Struktur der Finanzinstrumente im Konzern und ihre Kategorisierung nach IFRS 7 sowie ihre Überleitung in die Konzernbilanz stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2016 – AKTIVA

					Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held for Trading)	Fair Value (Available for Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	Fair Value (Erfolgsneutral)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	
Langfristige sonstige finan- zielle Vermögenswerte	197	960	9.797	118	929	1.936	13.937
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	–	–	681.743	–	–	–	681.743
Kurzfristige sonstige finan- zielle Vermögenswerte	1.079	–	30.303	–	5.346	508	37.236
Liquide Mittel	–	–	221.481	–	–	–	221.481
	1.276	960	943.323	118	6.275	2.444	954.396

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2016 – PASSIVA

				Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held for Trading)	Fortgeführte AK (Other Liabilities)	Fair Value (Erfolgsneutral)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17		
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	22.687	–	–	–	22.687
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	188.635	–	–	–	188.635
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	490	14.785	3.694	9.026	–	27.994
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	57.025	–	–	–	57.025
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	179.773	–	–	–	179.773
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	3.658	17.946	2.221	1.511	–	25.336
	4.148	480.850	5.915	10.537	–	501.450

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2015 – AKTIVA

				Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held for Trading)	Fair Value (Available for Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	
Langfristige sonstige finan- zielle Vermögenswerte	383	941	9.029	118	1.142	11.613
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	–	–	711.323	–	–	711.323
Kurzfristige sonstige finan- zielle Vermögenswerte	2.188	–	45.069	–	451	47.708
Liquide Mittel	–	–	172.767	–	–	172.767
	2.570	941	938.187	118	1.594	943.410

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2015 – PASSIVA

in Tsd. €			Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
	Fair Value (Held for Trading)	Fortgeführte AK (Other Liabilities)	Fair Value (Erfolgsneutral)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	21.779	–	–	21.779
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	138.118	–	–	138.118
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	766	15.051	3.213	8.574	27.604
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	169.662	–	–	169.662
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	186.405	–	–	186.405
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	3.104	20.512	–	1.726	25.343
	3.870	551.529	3.213	10.300	568.912

↗ Textziffer 8

Zur Erläuterung der Bewertungskategorien verweisen wir auf unsere Ausführungen zu der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Textziffer 8.

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen mit einem Buchwert von 281 Tsd. EUR (2015: 274 Tsd. EUR). Für diese Beteiligungen liegt kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis vor. Andere Methoden zur Ermittlung eines objektiverbaren Marktwerts liefern keine verlässlichen Ergebnisse. Daher werden die Anteile zu Anschaffungskosten bewertet.

Ermittlung von regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

BEWERTUNG VON ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT ANGESETZTEN FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. €	Bewertungsstufe	2016	2015
Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit positiven Zeitwerten (langfristig)	2	1.126	383
davon mit Hedge-Beziehung		929	–
Derivate mit positiven Zeitwerten (kurzfristig)	2	6.425	2.188
davon mit Hedge-Beziehung		5.346	–
Wertpapiere (langfristig)	1	679	667
Schulden zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit negativen Zeitwerten (langfristig)	2	4.184	3.979
davon mit Hedge-Beziehung		3.694	3.213
Derivate mit negativen Zeitwerten (kurzfristig)	2	5.879	3.104
davon mit Hedge-Beziehung		2.221	–

Bewertungsstufe 1:

Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten. Der beizulegende Zeitwert der langfristigen Wertpapiere basiert auf aktuellen Börsenkursen.

Bewertungsstufe 2:

Verwendung von überwiegend beobachtbaren Inputfaktoren, die sich für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, bei denen es sich aber nicht um die in der Bewertungsstufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt.

Bei der Bewertung der Derivate wendet Dräger das Discounted-Cashflow-Verfahren an. Hierbei werden auf Grundlage der gesicherten Kurse beziehungsweise Zinssätze und der beobachtbaren Stichtagskurse beziehungsweise -zinssätze die zu erwartenden Zahlungsflüsse ermittelt, die dann mit einem Zinssatz abgezinst werden, der die unternehmensspezifischen Risiken für Dräger berücksichtigt.

Bewertungsstufe 3:

Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Faktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren). Eine Einordnung in die Bewertungsstufe 3 erfolgt bereits dann, wenn bei der Bewertung ein nicht beobachtbarer Inputfaktor vorliegt, der die Bewertung signifikant beeinflusst. Im Dräger-Konzern werden keine Finanzinstrumente der Bewertungsstufe 3 gehalten.

Ein Wechsel zwischen den Bewertungsstufen hat in den letzten beiden Geschäftsjahren nicht stattgefunden.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den entsprechenden beizulegenden Zeitwerten gegenüber:

BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE / VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. €	Bewertungsstufe	2016		2015	
		Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Finanzierungsleasing	2	2.444	2.600	1.594	1.547
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	2	245.660	247.626	307.780	308.475
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	10.537	10.580	10.300	10.045

Die beizulegenden Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden der Bewertungsstufe 2 wurden ermittelt, indem bei der

Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode die bei erstmaliger Erfassung der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterlegten Zinssätze durch Zinssätze aktueller unternehmensspezifischer Zinskurven zum Bilanzstichtag ersetzt wurden. Diese Zinssätze liegen zwischen 0,63 % für Zahlungsflüsse in 2017 und 1,39 % für Zahlungsflüsse in 2025. Eine Erhöhung der berücksichtigten Zinssätze würde zu einer Verminderung der beizulegenden Zeitwerte führen. Eine Anpassung der Zinssätze der beiden im Geschäftsjahr 2013 und 2016 erfassten Erbpachtverträge (Laufzeiten bis in das Geschäftsjahr 2103) in Höhe von 8,28 % sowie 6,19 % wurde nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die verbleibenden sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die verbleibenden sonstigen finanziellen Schulden sind nicht aufgeführt, da der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die Beteiligungen sind ebenfalls nicht angegeben, da kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis für identische Eigenkapitalinstrumente vorliegt.

Nettogewinne / -verluste aus Finanzinstrumenten

Die im Geschäftsjahr 2016 erfolgswirksam erfassten Nettogewinne / -verluste aus Finanzinstrumenten (nach Bewertungskategorien) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

NETTOGEWINNE / -VERLUSTE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN		
in Tsd. €	2016	2015
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte / Schulden (Held for Trading)	-9.444	-13.490
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	-19.335	-5.229
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	-9	-9
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	-821	-2.293
	-29.609	-21.021

Die Nettogewinne / -verluste der der Kategorie ›Held for Trading‹ zugeordneten finanziellen Vermögenswerte / Schulden enthalten neben den Gewinnen / Verlusten aus Marktwertänderungen auch die Zinserträge / -aufwendungen dieser Vermögenswerte / Schulden. Die Nettogewinne / -verluste der Kategorie ›Loans and Receivables‹ beinhalten Verluste aus Forderungen in Höhe von 25.015 Tsd. EUR (2015: 11.817 Tsd. EUR).

Zinserträge / -aufwendungen aus Finanzinstrumenten

Zinserträge / -aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden, fielen im Geschäftsjahr 2016 wie folgt an:

ZINSERTRÄGE / -AUFWENDUNGEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. €	2016	2015
Zinserträge		
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	1.522	1.462
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to maturity)	2	4
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	351	176
	1.875	1.643
Zinsaufwendungen		
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	-9.287	-11.993
	-7.412	-10.350

Management der finanziellen Risiken

Als international tätiges Unternehmen ist der Dräger-Konzern neben dem Liquiditätsrisiko insbesondere Risiken aus der Veränderung der Währungskurse und der Zinssätze ausgesetzt.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, die finanziellen Risiken des Dräger-Konzerns durch laufende operative und finanzorientierte Prozesse transparent zu machen und zu begrenzen. Durch eine systematische Erfassung, Steuerung und Überwachung der Marktrisiken soll bestandsgefährdenden Entwicklungen frühzeitig entgegengewirkt und der Unternehmensfortbestand nachhaltig gesichert werden. Zur Verringerung der Währungs- und Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte und geplanter Transaktionen eingesetzt. Diese Derivate dienen ausschließlich als Sicherungsinstrumente und werden grundsätzlich nicht zu spekulativen Zwecken abgeschlossen. Zur Verringerung des Ausfallrisikos erfolgt der Abschluss von Derivaten nur mit Banken mit einem Investment Grade Rating.

In einem Komitee aus Finanzvorstand sowie Teilnehmern aus den Abteilungen Treasury, Rechnungswesen und Controlling werden die Grundzüge der Finanzpolitik des Dräger-Konzerns festgelegt und überwacht. Mindestens quartalsweise treffen sich die Mitglieder des Komitees, um auf Basis aktueller Entwicklungen sowie der bestehenden Risikopositionen über mögliche Sicherungsstrategien zu entscheiden.

Grundlage für das finanzielle Risikomanagement ist die jährlich überarbeitete strategische Planung des Konzerns und der Unternehmensbereiche und die darauf aufbauende kurz- und mittelfristige Planung. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie des finanziellen Risikomanagements erfolgt für das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko zentral in der Abteilung Treasury. Für weitere allgemeine Informationen zum Risikomanagement verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht.

Liquiditätsrisiko

Um die Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität des Dräger-Konzerns jederzeit sicherstellen zu können, begegnet die Drägerwerk AG & Co. KGaA dem Liquiditätsrisiko durch eine Streuung der Fristen der in Anspruch genommenen Finanzierungsmittel. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Genussscheine sowie die aufgenommenen Schuldscheindarlehen zu nennen, die in Abschnitten zwischen einem und fünf Jahren fällig werden. Daneben hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschiedene lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten sowie eine Liquiditätsreserve in Form freier Kreditlinien mit zahlreichen Banken jeweils bilateral ver-

einbart. Durch die zeitliche Strukturierung der Finanzierungsmittel hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA nur ein geringes Prolongationsrisiko.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigt den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns:

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2016

in Tsd. €	2017	2018	2019 bis 2021	ab 2022	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	293.996	51.883	–	–	345.879
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	– 287.138	– 49.499	–	–	– 336.637
Zinsswap – Cash Outflow	540	529	1.393	450	2.912
	7.398	2.913	1.393	450	12.154
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	345	345	3.989	32.741	37.420
Verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	58.125	52.860	98.688	45.818	255.491
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	179.773	–	–	–	179.773
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.115	2.535	1.889	31.450	37.990
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	18.699	2.371	3.928	15.559	40.557
	259.057	58.112	108.494	125.568	551.230
	266.455	61.025	109.887	126.018	563.384

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2015

in Tsd. €	2016	2017	2018 bis 2020	ab 2021	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	153.093	3.692	3.692	–	160.477
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	– 148.706	– 3.354	– 3.378	–	– 155.438
Zinsswap – Cash Outflow	555	540	1.490	848	3.433
	4.942	878	1.804	848	8.472
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	345	345	1.035	35.787	37.512
Verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	172.702	13.032	81.258	66.927	333.919
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	186.405	–	–	–	186.405
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.353	2.576	2.385	26.254	33.568
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	20.817	2.398	4.052	19.945	47.212
	382.623	18.351	88.729	148.914	638.616
	387.565	19.229	90.533	149.762	647.088

Zum 31. Dezember 2016 stehen den Auszahlungen aus Kurssicherungsgeschäften in Höhe von 345,9 Mio. EUR (2015: 160,5 Mio. EUR) Einzahlungen in Höhe von 336,6 Mio. EUR (2015: 155,4 Mio. EUR) gegenüber.

Währungsrisiko

Die Währungskursrisiken des Konzerns im Sinne von IFRS 7 resultieren aus dem Bestand von Finanzinstrumenten, die aus der operativen Geschäftstätigkeit beziehungsweise aus Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen entstanden sind. Im Dräger-Konzern begegnen wir diesem Risiko, das nach der Kompensation von Aus- und Einzahlungen in derselben Fremdwährung verbleibt, im Wesentlichen durch den Abschluss von Derivaten. Das Ziel des Währungsmanagements besteht in der Begrenzung des Einflusses von Wechselkursschwankungen auf die Ertrags- und Vermögenslage des Dräger-Konzerns.

Die Abteilungen Treasury und Controlling sind für die Ermittlung und Analyse der Währungsrisikopositionen, die Entwicklung der Kurssicherungsstrategie sowie deren Umsetzung verantwortlich. Es werden grundsätzlich nur Währungsrisiken gesichert, die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Hingegen werden Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Tochtergesellschaften in die Konzernberichtswährung resultieren, grundsätzlich nicht gesichert. Im Rahmen der Kurssicherungsstrategie wird versucht, Währungsrisiken soweit wie möglich durch natürliche Absicherungen (natural hedges), also durch Gestaltung der Erlös- und Kostenstruktur in entsprechenden Währungen, zu vermindern. Darüber hinaus werden für verbleibende Währungsrisiken Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, soweit die Kosten der Sicherung in einem wirtschaftlichen Verhältnis zum erwarteten Sicherungserfolg stehen. Die gesicherten Währungen sind im Wesentlichen US-Dollar (USD), Chinesische Yuan (CNY), Japanische Yen (JPY), Australischer Dollar (AUD) sowie einige weitere europäische und asiatische Währungen. Zur Absicherung geplanter Transaktionen in diesen Währungen setzt Dräger Devisentermingeschäfte ein, um das Risiko von Schwankungen der Währungen aus geplanten und schwebenden Geschäften zu vermindern. Die Absicherung erfolgt zu einer Quote von 75 % aus den geplanten Transaktionen in den betroffenen Währungen. Seit dem Geschäftsjahr 2016 wendet Dräger zur Bilanzierung von Währungssicherungsbeziehungen zukünftiger Zahlungsströme das Cashflow-Hedge Accounting an. Dadurch werden die Zeitwertänderungen der Devisentermingeschäfte solange erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst, bis sie in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden, wenn das gesicherte Grundgeschäft ebenfalls erfolgswirksam wird.

Zur besseren Darstellung der bestehenden Währungsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen relevanter Währungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Währungssensitivitätsanalyse dargestellt. Hierfür wurde zugrunde gelegt, dass der wesentliche Anteil der monetären Finanzinstrumente bereits in funktionaler Währung erfasst oder mittels derivativer Finanzinstrumente in die funktionale Währung überführt wurde. Währungsrisiken befinden sich somit in den verbleibenden ungesicherten Finanzinstrumenten in Fremdwährung, bei denen sich Währungsschwankungen ergebniswirksam auswirken. Für die beiden wesentlichen Fremdwährungen im Dräger-Konzern, den US-Dollar und den Chinesischen Yuan, würde sich bei einer hypothetischen Stärkung / Schwächung des Euro gegenüber diesen Fremdwährungen zum Bilanzstichtag um 10 % bei ansonsten gleichbleibenden Variablen folgender Einfluss auf das Ergebnis nach Steuern und das sonstige Ergebnis im Eigenkapital ergeben (gemäß IFRS 7):

FREMDWÄHRUNGSENSITIVITÄT

	2016		2015	
	Einfluss auf das		Einfluss auf das	
in Mio. €	Ergebnis nach Steuern	sonstige Ergebnis im Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern	sonstige Ergebnis im Eigenkapital
US-Dollar				
Stärkung des Euro um 10%	1,0	7,1	-2,2	-
Schwächung des Euro um 10%	-1,2	-3,5	2,6	-
Chinesische Yuan				
Stärkung des Euro um 10%	-0,9	4,3	-2,6	-
Schwächung des Euro um 10%	1,1	-5,2	3,2	-

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko aufgrund der Änderungen des Marktzinssatzes resultiert neben den variabel verzinslichen, längerfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten des operativen Geschäfts auch aus variabel verzinslichen, langfristigen Darlehensverbindlichkeiten. Zur Bestimmung des Risikopotenzials wird monatlich durch die Abteilung Treasury eine Risikoanalyse durchgeführt. Diese Analyse basiert auf der Laufzeiten- und Zinsbindungsstruktur des bestehenden Finanzportfolios sowie der Liquiditätsplanung. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet dem Zinsrisiko durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten sowie den Einsatz von marktüblichen Sicherungsinstrumenten. Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Daher unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken mit Auswirkung auf die Liquiditätsströme. Zur besseren Darstellung der bestehenden Zinsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen der Marktzinsen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Zinssensitivitätsanalyse dargestellt. Dabei wurde zugrunde gelegt, dass sich Zinsänderungen zum einen auf die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten originären Finanzinstrumente und zum anderen auf die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehenden derivativen Finanzinstrumente auswirken, deren Wertänderungen jeweils erfolgswirksam erfolgen. Zudem sind derivative Finanzinstrumente, die in einem Cashflow-Hedge gebunden sind, von Zinsänderungen betroffen, deren Wertänderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag um 50 Basispunkte bei ansonsten gleichbleibenden Variablen würde das Ergebnis nach Steuern um 619 Tsd. EUR (2015: 185 Tsd. EUR) sowie das Eigenkapital um 426 Tsd. EUR (2015: 494 Tsd. EUR) erhöhen. Eine hypothetische Verminderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag um 25 Basispunkte bei ansonsten gleichbleibenden Variablen würde das Ergebnis nach Steuern um 70 Tsd. EUR erhöhen (2015: um 206 Tsd. EUR erhöhen) sowie das Eigenkapital um 148 Tsd. EUR (2015: 239 Tsd. EUR) verringern.

Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko ist durch den in der Bilanz angesetzten Buchwert jedes finanziellen Vermögenswerts einschließlich der derivativen Finanzinstrumente ersichtlich. Der Dräger-Konzern geht davon aus, dass die Vertragspartner bei Derivaten ihre Verpflichtungen erfüllen, da es sich ausschließlich um Finanzeinrichtungen mit einem Investment Grade Rating handelt. Daher ist der Konzern der Auffassung, dass sich sein maximales Ausfallrisiko mit dem Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Summe anderer kurzfristiger Vermögenswerte, abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen auf diese Vermögenswerte und der erhaltenen Sicherheiten, deckt. Nennenswerte Risikokonzentrationen existieren bezüglich der Ausfallrisiken im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verteilen sich im Wesentlichen auf eine sehr große Anzahl von Kunden.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ebenso wie die gesicherten Grundgeschäfte zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Daraus resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste sind in Abhängigkeit vom jeweiligen Grundgeschäft entweder in den Kosten der umgesetzten Leistungen oder im Finanzergebnis ergebniswirksam berücksichtigt, soweit das derivative Finanzinstrument nicht in einer Cashflow-Hedge-Beziehung gebunden ist. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, so sind die unrealisierten Gewinne und Verluste ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE							
in Tsd. €	Nominalvolumen	Langfristig		Aktiva Gesamt	Kurzfristig		Passiva Gesamt
		Langfristig	Kurzfristig		Langfristig	Kurzfristig	
2016							
Währungssicherungsgeschäfte							
Ohne bilanzierte Sicherungsbeziehung	306.300	197	1.079	1.276	490	3.658	4.148
In Verbindung mit Cashflow-Hedges	324.720	929	5.346	6.275	620	2.221	2.841
Zinsswaps							
In Verbindung mit Cashflow-Hedges	13.275	–	–	–	3.074	–	3.074
	644.295	1.126	6.425	7.551	4.184	5.879	10.063
2015							
Währungssicherungsgeschäfte							
Ohne bilanzierte Sicherungsbeziehung	280.630	383	2.188	2.570	766	3.104	3.870
Zinsswaps							
In Verbindung mit Cashflow-Hedges	13.600	–	–	–	3.213	–	3.213
	294.230	383	2.188	2.570	3.979	3.104	7.083

Die positiven Zeitwerte der Derivate werden in den kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerten und die negativen Zeitwerte der Derivate in den kurz- und langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Durch den Abschluss von Devisentermingeschäften werden ausgewählte Fremdwährungszu- und abflüsse aus dem operativen Geschäft, Dividendenzahlungen sowie langfristige Darlehensverbindlichkeiten im Konzernverbund gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Um die Auswirkungen zukünftiger Veränderungen der Zinssätze auf die Zahlungsströme auszugleichen, hat der Konzern Zinsswap-Kontrakte abgeschlossen.

Dem Zinsswap liegt eine Restlaufzeit von sieben Jahren zugrunde. Beim Swap-Kontrakt, der mittels Hedge Accounting bilanziert wird, zahlt der Konzern variable Zinsen und erhält im Gegenzug einen festen Zinssatz. Er dient zur Absicherung von variablen Zinsen aus einem Immobilien-Leasing-Vertrag. Der Zinsswap wird zum Marktwert bilanziert.

Wenn Ineffektivitäten aus Währungs- und Zinssicherungsgeschäften zum Bilanzstichtag bestehen, wird der ineffektive Teil der Marktwertänderungen erfolgswirksam erfasst. Im Geschäftsjahr 2016 sowie im Vorjahr ergaben sich Ineffektivitäten lediglich aus der Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos und waren jeweils nicht zu buchen.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die folgenden finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterliegen einer Saldierung aufgrund von vertraglich vereinbarten Verrechnungsverfahren:

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2016

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte	Betrag der saldierten finanziellen Schulden	Bilanzierter Nettobetrag 2016	Nicht saldiertes Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2016
Positive derivative Finanzinstrumente	7.551	–	7.551	–909	6.642
Liquide Mittel	221.481	–	221.481	–	221.481
	229.032	0	229.032	–909	228.123

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2016

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Schulden	Betrag der saldierten finanziellen Vermögenswerte	Bilanzierter Nettobetrag 2016	Nicht saldiertes Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2016
Negative derivative Finanzinstrumente	10.063	–	10.063	–2.623	7.440
Bankverbindlichkeiten	147.253	–	147.253	16.638	163.891
	157.315	0	157.315	14.015	171.330

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2015

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte	Betrag der saldierten finanziellen Schulden	Bilanzierter Nettobetrag 2015	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2015
Positive derivative Finanzinstrumente	2.570	–	2.570	–243	2.327
Liquide Mittel	172.767	–	172.767	–	172.767
	175.337	0	175.337	–243	175.094

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2015

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Schulden	Betrag der saldierten finanziellen Vermögenswerte	Bilanzierter Nettobetrag 2015	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2015
Negative derivative Finanzinstrumente	7.083	–	7.083	–1.355	5.728
Bankverbindlichkeiten	211.886	–	211.886	21.109	232.995
	218.969	0	218.969	19.754	238.723

Die dargestellten Saldierungspotenziale resultieren einerseits aus den grundsätzlichen Aufrechnungsansprüchen der jeweiligen Banken im Fall von Liquiditätsproblemen. Andererseits bestehen Aufrechnungsansprüche für Gruppen von Banken im Rahmen von Vereinbarungen über Kreditlinien, die mit diesen Banken abgeschlossen wurden. Wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen wurde bisher keine Saldierung vorgenommen.

Es bestehen keine Saldierungspotenziale aus dem operativen Geschäft im Rahmen von Lieferungs- und Leistungsbeziehungen. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 9.588 Tsd. EUR (2015: 10.350 Tsd. EUR) sind durch Akkreditive beziehungsweise Bankgarantien gesichert (siehe Textziffer 27). Darüber hinaus bestehen keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die durch finanzielle Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten) gedeckt sind.

↗ Textziffer 27

45 LEASING

Die im Rahmen von IAS 17 und IFRIC 4 als Leasingverhältnisse zu erfassenden Verträge sind in den folgenden Darstellungen enthalten.

Leasingnehmer – Finanzierungsleasingverhältnisse

Zu den vom Dräger-Konzern gemieteten Gegenständen gehören hauptsächlich Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Die wesentlichen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen setzen sich zusammen aus den Mietzahlungen, den Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, den Versicherungsbeiträgen und den Substanzsteuern. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse reichen im Allgemeinen von ein bis fünf Jahren und beinhalten Verlängerungsoptionen zu unterschiedlichen Konditionen.

Finanzierungsleasingverhältnisse mit bedingten Zahlungen lagen im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht vor.

Textziffer 21

Für die Entwicklung der Vermögenswerte, die im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen genutzt wurden, verweisen wir auf unsere Darstellung des Anlagespiegels in der Textziffer 21.

Die Mindestleasingverpflichtungen für die oben beschriebenen Finanzierungsleasingverhältnisse betragen:

MINDESTLEASINGVERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. €	2016	2015
Während des 1. Jahres	2.115	2.353
2. bis 5. Jahr	4.424	4.961
Nach 5 Jahren	31.450	26.254
Mindestleasingverpflichtungen	37.990	33.568
Während des 1. Jahres	1.511	1.726
2. bis 5. Jahr	2.428	2.914
Nach 5 Jahren	6.597	5.660
Barwert der Mindestleasingverpflichtungen	10.537	10.300
In den Mindestleasingverpflichtungen enthaltener Zinsanteil	27.453	23.267

Erwartete zukünftige Einnahmen aus unkündbaren Untermietverhältnissen lagen zum 31. Dezember 2016 wie im Vorjahr nicht vor.

Die Mindestleasingverpflichtungen beinhalten zwei Erbpachtverträge (2015: einen Erbpachtvertrag), die Zahlungen bis in das Geschäftsjahr 2103 regeln.

Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operatingleasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen.

Einige enthalten Preisanpassungsklauseln und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operatingleasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte erzielten Umsätze vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen bezüglich Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse.

Die Leasingaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

LEASINGAUFWENDUNGEN		
in Tsd. €	2016	2015
Grundleasingkosten	53.674	55.164
Bedingte Aufwendungen	98	99
Einkünfte aus Untermietverhältnissen	- 369	- 88
	53.403	55.175

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN

in Tsd. €	2016	2015
Während des 1. Jahres	41.209	43.714
2. bis 5. Jahr	56.844	65.961
Nach 5 Jahren	14.381	21.587
Mindestleasingzahlungen	112.434	131.262

Die Summe der erwarteten zukünftigen Mindesteinnahmen aus Untermietverhältnissen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen betrug zum 31. Dezember 2016 8 Tsd. EUR (2015: 0 Tsd. EUR).

Leasinggeber – Finanzierungsleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Finanzierungsleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte sowie Produkte des Solution-Bereichs und der Personenschutztechnik. In Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird eine Forderung angesetzt.

Die Forderungen aus zukünftigen ausstehenden Leasingzahlungen ermitteln sich wie folgt:

FORDERUNGEN AUS ZUKÜNFTIGEN AUSSTEHENDEN LEASINGZAHLUNGEN

in Tsd. €	2016	2015
Während des 1. Jahres	575	494
2. bis 5. Jahr	1.260	825
Nach 5 Jahren	879	411
Bruttogesamtinvestition in Finanzierungsleasingverhältnisse	2.714	1.730
Während des 1. Jahres	508	451
2. bis 5. Jahr	1.108	754
Nach 5 Jahren	828	388
Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen	2.444	1.594
Noch nicht realisierter Finanzertrag	270	136

Wertberichtigungen auf Forderungen aus uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen waren weder zum 31. Dezember 2016 noch im Vorjahr erforderlich.

Leasinggeber – Operatingleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Operatingleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte sowie Produkte des Solution-Bereichs und der Gasmestechnik sowie Gebäudeflächen.

Die vermieteten Gebäudeflächen sind mit historischen Anschaffungskosten in Höhe von 17.859 Tsd. EUR (2015: 16.513 Tsd. EUR) sowie kumulierten Abschreibungen in Höhe von 14.666 Tsd.

EUR (2015: 13.545 Tsd. EUR) im Sachanlagevermögen des Konzerns enthalten. Die Abschreibungen des Geschäftsjahres belaufen sich auf 1.121 Tsd. EUR (2015: 933 Tsd. EUR).

↗ Textziffer 21

Dräger weist die vermieteten Gegenstände separat im Sachanlagevermögen aus. Für die vermieteten Geräte, die im Wege von Operatingleasingverträgen vermietet werden, verweisen wir auch auf unsere Ausführungen unter Textziffer 21.

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN		
in Tsd. €	2016	2015
Während des 1. Jahres	12.421	9.308
2. bis 5. Jahr	20.043	17.198
Nach 5 Jahren	653	1.005
	33.117	27.511

Im Geschäftsjahr 2016 wie auch im Vorjahr wurden keine bedingten Mietzahlungen erfolgswirksam erfasst.

46 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern liegen unverändert zum Vorjahr keine Haftungsverhältnisse vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2016 insgesamt 199.956 Tsd. EUR (2015: 187.815 Tsd. EUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

a) Miet- und Leasingverträge

↗ Textziffer 45

Zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 150.424 Tsd. EUR (2015: 164.830 Tsd. EUR) verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 45 (Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse).

b) Abnahmeverpflichtungen

Der Dräger-Konzern ist zur Absicherung der Verfügbarkeit von IT-Leistungen Abnahmeverpflichtungen mit Dienstleistungsgesellschaften im Rahmen des üblichen Bedarfs eingegangen. Im Zusammenhang mit der Zentralisierung der informationstechnologischen Aktivitäten in der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurden alle bestehenden langfristigen Verpflichtungen der Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gegenüber IT-Dienstleistern übernommen. Durch offene Bestellungen bestanden am 31. Dezember 2016 Verpflichtungen zum Erwerb Immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 4.026 Tsd. EUR (2015: 159 Tsd. EUR) sowie zum Erwerb von Sachanlagen von 45.506 Tsd. EUR (2015: 20.596 Tsd. EUR).

c) Investitionskostenzuschuss DRENITA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig-Holstein vom 18. August 2010 wurden der Drägerwerk AG & Co. KGaA (ehemals: Dräger Medical GmbH) sowie der DRENITA Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für das

im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellte Produktions- und Logistikgebäude für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck in Höhe von maximal 2.230 Tsd. EUR gewährt. Im Jahr 2013 sind 1.780 Tsd. EUR und im Jahr 2012 bereits 450 Tsd. EUR zur Auszahlung gekommen. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von fünf Jahren (endete in 2016) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

d) Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Dräger-Konzerns waren am 31. Dezember 2016 im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen involviert. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin geht davon aus, dass das Ergebnis der Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen über die bereits gebildeten Rückstellungen hinaus keine weitere wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage oder das Geschäftsergebnis haben wird.

Es ist nicht zu erwarten, dass aus diesen Eventualverbindlichkeiten wesentliche tatsächliche Verbindlichkeiten entstehen werden, für die noch keine Rückstellung gebildet wurde.

47 SEGMENTBERICHT

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

	Europa		Amerika		Afrika, Asien und Australien		Dräger-Konzern		
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
Auftragseingang mit konzern-externen Dritten ¹	Mio. €	1.382,5	1.391,0	515,0	496,8	641,2	644,5	2.538,7	2.532,2
Umsatzerlöse mit konzern-externen Dritten ¹	Mio. €	1.384,3	1.420,7	503,7	509,1	635,8	679,1	2.523,8	2.608,9
EBITDA ²	Mio. €	125,3	101,4	34,0	4,1	63,3	45,4	222,7	150,9
planmäßige Abschreibungen	Mio. €	-40,8	-42,0	-23,8	-22,7	-21,2	-19,5	-85,8	-84,2
EBIT ³	Mio. €	84,5	59,4	10,3	-18,6	42,1	25,8	136,9	66,7
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{4,5}	Mio. €	559,7	568,4	312,0	291,7	375,3	409,2	1.247,0	1.269,3
EBIT ³ /Umsatz	%	6,1	4,2	2,0	-3,7	6,6	3,8	5,4	2,6
EBIT ^{3,6} /Capital Employed ^{4,5} (ROCE)	%	15,1	10,5	3,3	-6,4	11,2	6,3	11,0	5,3
DVA ^{6,7}	Mio. €	44,5	6,7	-10,5	-43,7	15,8	-9,3	49,8	-46,3

¹ Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmenteinteilung angepasst

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed in Segmenten = Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inkl. erhaltener Anzahlungen;

Capital Employed Konzern = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Wert per Stichtag

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Dräger Value Added = EBIT abzüglich 'cost of capital' des durchschnittlich investierten Kapitals (bis 2015: 9 %, ab 2016: 7 %)

Die Segmentberichterstattung im Geschäftsbericht richtet sich nach dem Organisations- und Steuerungssystem (gemäß IFRS 8). Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 wurde das Unternehmen über die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gesteuert. Ein erweitertes funktional aufgestelltes Executive Management Team (EMT) war für die operative Steuerung der beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik verantwortlich.

Um die Kunden noch stärker in den Fokus zu stellen und die internen Entscheidungsprozesse effizienter zu gestalten, haben wir unser Organisations- und Steuerungssystem neu ausgerichtet. Seit dem Geschäftsjahr 2016 steuert der Vorstand das operative Geschäft anhand der drei Regionen Europa, Amerika sowie Afrika, Asien und Australien. Jeweils ein Vorstandsmitglied zeichnet für die Geschäftsentwicklung in jeder der drei Regionen vollumfänglich verantwortlich. Das jeweilige Vorstandsmitglied übernimmt diese regionale Verantwortung zusätzlich zu seinen funktionalen Aufgaben.

Entsprechend dem neuen Steuerungsansatz hat sich mit Beginn des Geschäftsjahres 2016 auch die Segmentberichterstattung geändert. Die wesentlichen Neuerungen betreffen im Einzelnen:

- Die Berichterstattung gliedert sich nun nach den drei Segmenten Europa, Amerika sowie Afrika, Asien und Australien.
- Regionsübergreifende Kosten werden mittels eines planbasierten Schlüssels auf die drei Segmente verteilt. Ein Großteil dieser Kosten wird ihnen anhand eines Umsatzschlüssels zugerechnet.
- Das auf Segmentebene ausgewiesene Capital Employed umfasst neben dem Net Working Capital mit seinen Einflussfaktoren (Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Vorräte inklusive erhaltener Anzahlungen) auch das langfristig eingesetzte Kapital, zum Beispiel Sachanlagen. Dieses wird den Segmenten ebenfalls mit Hilfe eines Umsatzschlüssels zugerechnet.
- Kennzahlen, die nicht angemessen den Segmenten zugeordnet werden können, werden nur auf Konzernebene ausgewiesen. Hierzu gehören beispielsweise die Nettofinanzverbindlichkeiten.

Aufgrund dieser Anpassungen ergeben sich gegenüber dem Vorjahr geringfügige Veränderungen in den Auftragseingängen und Umsatzerlösen je Region.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Segmenten erfolgte auf Grundlage der geografischen Standorte der Kunden. Im Geschäftsjahr wurden Umsatzerlöse von 539,6 Mio. EUR (2015: 516,3 Mio. EUR) in Deutschland erzielt.

Dräger entwickelt, produziert und vermarktet einerseits Systemlösungen, Geräte und Service, die zur Optimierung der Prozessabläufe in der Akutmedizin beitragen. Hierzu zählen die Notfallmedizin, der perioperative Bereich (im Zusammenhang mit der Operation), die Intensiv- als auch die Perinatalmedizin (Geburtsmedizin).

Andererseits entwickelt, produziert und vermarktet Dräger Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmesstechnik und umfassendes Gefahrenmanagement. Zu den Kunden zählen Industrieunternehmen, der Bergbau sowie öffentliche Auftraggeber wie Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz.

Den für die Segmentinformationen angewendeten Bilanzierungsregeln liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde.

Die Ermittlung der wesentlichen Kennzahlen des Segmentberichts setzt sich auf Konzernebene wie folgt zusammen:

EBIT

in Mio. €	2016	2015
Jahresüberschuss	81,7	33,3
+ Zinsergebnis	15,5	17,2
+ Steuern vom Einkommen	39,6	16,2
EBIT	136,9	66,7

INVESTIERTES KAPITAL (CAPITAL EMPLOYED)

in Mio. €	2016	2015
Bilanzsumme	2.312,3	2.311,4
– Aktive latente Steueransprüche	– 133,7	– 135,3
– Liquide Mittel	– 221,5	– 172,8
– unverzinsliche Passiva	– 710,1	– 734,0
Investiertes Kapital (Capital Employed)	1.247,0	1.269,3

DVA

in Mio. €	2016	2015
EBIT (der letzten zwölf Monate)	136,9	66,7
– Cost of capital (Basis: Durchschnitt des Capital Employed der letzten zwölf Monate)	– 87,1	– 113,0
DVA	49,8	– 46,3

Die folgende Aufteilung des langfristigen Vermögens nach Regionen erfolgt nach den geografischen Standorten der Vermögenswerte:

LANGFRISTIGES VERMÖGEN NACH REGIONEN ¹

in Mio. €	2016	2015
Europa	599,4	653,4
davon Deutschland	– ²	573,8
Amerika	39,4	52,6
Afrika, Asien und Australien	131,8	53,9
	770,6	760,0

¹ Langfristiges Vermögen = Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen und sonstige langfristige Vermögenswerte (ohne das unter diesem Bilanzposten ausgewiesene Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen)

² Eine vollständige Zuordnung des langfristigen Vermögens auf Deutschland ist nach der Umstellung der Segmentberichterstattung in 2016 nicht mehr möglich, da der Geschäfts- oder Firmenwert nur den Segmenten zugeordnet wird, nicht aber einzelnen Ländern.

Die Aufteilung der langfristigen Vermögenswerte auf die einzelnen Regionen hat sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund der Reallokation des Geschäfts- oder Firmenwerts auf

Textziffern 3, 20

die Regionen in Folge der Umstellung der Segmentberichterstattung geändert (siehe auch Textziffern 3 und 20).

Die Entwicklung der einzelnen Segmente ist im Lagebericht ausführlich dargestellt. Soweit die Unternehmensbereiche untereinander Leistungen erbringen, werden diese nach dem »at arm's length«-Grundsatz – wie unter fremden Dritten – abgewickelt.

48 ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Dräger-Konzern einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 195,3 Mio. EUR (2015: 39,9 Mio. EUR) erwirtschaftet. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen beigetragen, dass die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 31,3 Mio. EUR verringert wurden, während sie im Vorjahreszeitraum um 44,6 Mio. EUR zugenommen hatten. Zudem haben sich die Vorräte um 17,4 Mio. EUR vermindert, während sie im Vorjahreszeitraum um 5,4 Mio. EUR gestiegen waren. Auch die Verringerung der sonstigen Aktiva (18,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und die Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten (18,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum) haben sich positiv auf den operativen Mittelzufluss ausgewirkt. Gleichzeitig hat sich die Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 10,2 Mio. EUR verringert (2015: Abnahme um 22,8 Mio. EUR). Dagegen hat sich das um zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen korrigierte Ergebnis vor Abschreibungen, Zinssaldo und Steuern vom Einkommen (EBITDA) von 186,7 Mio. EUR lediglich um 0,5 Mio. EUR auf 187,2 Mio. EUR erhöht, da das verbesserte EBITDA im Wesentlichen durch die Abnahme der Rückstellungen neutralisiert wurde.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 77,3 Mio. EUR (2015: 167,0 Mio. EUR) gesunken. Er besteht im Wesentlichen aus getätigten Ersatzinvestitionen. Der Rückgang resultiert hauptsächlich daraus, dass im Vorjahreszeitraum die Kaufpreiszahlung für die Anteile an der GasSecure AS, Oslo, Norwegen, in Höhe von 58,1 Mio. EUR enthalten waren. Zudem waren die Investitionen in das Projekt Zukunftsfabrik mit 20,8 Mio. EUR geringer als im Vorjahr (2015: 45,9 Mio. EUR).

Der erhöhte Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 70,0 Mio. EUR (2015: 1,3 Mio. EUR) resultiert hauptsächlich aus der Rückzahlung von Bankdarlehen und -verbindlichkeiten in Höhe von 66,5 Mio. EUR.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2016 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 5,4 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 8,9 Mio. EUR).

Die nicht ausgenutzten Kreditlinien betragen zum Bilanzstichtag 343,3 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 271,6 Mio. EUR). Die Kreditlinien unterliegen marktüblichen Beschränkungen.

49 VERGÜTUNGEN UND AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2016 beträgt die Gesamtvergütung des aktiven Vorstands 6.217.223 EUR (2015: 2.728.971 EUR). Diese setzt sich aus erfolgsunabhängigen Leistungen in Höhe von 2.229.519 EUR (2015: 1.829.430 EUR) und erfolgsbezogenen kurzfristigen Leistungen in Höhe von 3.985.172 EUR

(2015: 896.723 EUR) sowie einer aktienbasierten Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung von 2.532 EUR (2015: 2.818 EUR) zusammen.

Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Für das Geschäftsjahr 2016 beträgt diese Vergütung 90.195 EUR (2015: 86.762 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

Die Pensionsverpflichtungen für die aktiven Mitglieder des Vorstands sind im Jahresabschluss 2016 mit 5.770.072 EUR (2015: 4.509.934 EUR) berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2016 führte die Gesellschaft den Pensionsverpflichtungen 1.260.138 EUR (2015: 393.629 EUR) für die aktiven Mitglieder des Vorstands zu.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.059.113 EUR (2015: 3.144.050 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 44.883.967 EUR (2015: 44.969.123 EUR).

Bei Tod im aktiven Anstellungsverhältnis hat der überlebende Ehegatte Anspruch auf Dräger-Witwen- beziehungsweise Witwerrente. Die hinterlassenen Kinder haben Anspruch auf Dräger-Waisenrenten. Die Höhe der jährlichen Dräger-Witwen- beziehungsweise Witwerrente beträgt 55 % der Dräger-Rente, die die verstorbene Führungskraft erhalten hat oder erhalten hätte, wenn sie zum Zeitpunkt des Todes erwerbsunfähig geworden wäre (fiktive Erwerbsminderungsrente). Die Höhe der Dräger-Waisenrente beträgt 10 % der fiktiven Dräger-Erwerbsminderungsrente beziehungsweise der laufenden Dräger-Rente der verstorbenen Führungskraft.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt. Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016 beträgt 447.715 EUR (2015: 350.000 EUR).

Im Geschäftsjahr 2016 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.000 EUR (2015: 135.000 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55.000 EUR (2015: 55.000 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im zusammengefassten Lagebericht.

50 AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2016 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG einschließlich der ihnen nahestehenden Personen an der Drägerwerk AG & Co. KGaA direkt 6.288 Vorzugsaktien (das entspricht 0,038 % der Aktien der Gesellschaft) und 114.605 Stammaktien (das entspricht 0,694 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,31 % der Stimmrechte, wobei ihm 67,19 % der Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder und die ihnen nahestehenden Personen hielten zum 31. Dezember 2016 direkt oder indirekt insgesamt 779 Vorzugsaktien (das entspricht 0,005 % der Aktien der Gesellschaft) und 292 Stammaktien (das entspricht 0,002 % der Aktien der Gesellschaft).

51 TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Für Stefan Dräger und die Stefan Dräger nahestehenden Gesellschaften und Personen, die Dräger-Stiftung und die Dräger Familienstiftung wurden im Geschäftsjahr 2016 Dienstleistungen in Höhe von 134 Tsd. EUR (2015: 143 Tsd. EUR) erbracht. Zum 31. Dezember 2016 bestanden hieraus Forderungen in Höhe von 14 Tsd. EUR (2015: 13 Tsd. EUR).

Für das assoziierte Unternehmen MAPRA Assekuranzkontor GmbH wurden im Geschäftsjahr 2016 Miet- und Dienstleistungen in Höhe von 133 Tsd. EUR (2015: 124 Tsd. EUR) von der Drägerwerk AG & Co. KGaA erbracht.

Forderungen bestanden hieraus zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 11 Tsd. EUR (2015: 2 Tsd. EUR). Verbindlichkeiten bestanden nicht.

Claudia Dräger, Ehefrau von Stefan Dräger, hat ein Anstellungsverhältnis zum Dräger-Konzern. Dieses Anstellungsverhältnis wurde zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Die Vergütungen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für die Arbeitsleistung außerhalb der Aufsichtsrats Tätigkeit sind ebenfalls zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden. Insgesamt sind die Vergütungen von unwesentlicher Bedeutung für den Dräger-Konzern.

Die Komplementärin der Drägerwerk AG & Co. KGaA und somit die persönlich haftende Gesellschafterin mit einem Kapitalanteil von 0 % ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Es gibt nur wenige Transaktionen mit der Komplementärin, weil diese lediglich verwaltende Funktionen ausübt. Die persönlich haftende Gesellschafterin hat Anspruch auf Ersatz aller ihrer mit der Geschäftsführung für die Drägerwerk AG & Co. KGaA zusammenhängenden Aufwendungen.

Hierzu zählt die vertragsgemäße Vergütung ihrer Organe. Diese Auslagen setzen sich zusammen aus der Vergütung des Vorstands, der Vergütung ihres Aufsichtsrats, der Haftungsvergütung sowie sonstiger Aufwendungen.

Gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG bestanden zum 31. Dezember 2016 Verbindlichkeiten in Höhe von 6,6 Mio. EUR (2015: 3,8 Mio. EUR). Die Aufwendungen der Drägerwerk AG & Co. KGaA für Leistungen der Drägerwerk Verwaltungs AG belaufen sich im Geschäftsjahr auf 5.794 Tsd. EUR (2015: 3.970 Tsd. EUR).

Vier Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG haben sich an dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm 2016 beteiligt. Die vier Vorstandsmitglieder haben neun Pakete von je drei Aktien zu einem Preis von 65,00 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhielten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Wert von 70,34 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – einschließlich der selbsterworbenen – läuft bis 31. Dezember 2018.

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

52 WEITERE INFORMATIONEN

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 2016 – PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – berechnete Gesamthonorar betrug 1.177 Tsd. EUR (2015: 1.116 Tsd. EUR) für Abschlussprüfungsleistungen, 78 Tsd. EUR (2015: 140

Tsd. EUR) für andere Bestätigungsleistungen, 86 Tsd. EUR (2015: 28 Tsd. EUR) für sonstige Leistungen und 154 Tsd. EUR (2015: 134 Tsd. EUR) für Steuerberatungsleistungen.

Die unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind die Herren Dr. Peter Bartels und Marko Schipper. Im Geschäftsjahr 2016 unterschreibt Herr Dr. Peter Bartels den Bestätigungsvermerk zum dritten Mal in Folge. Herr Marko Schipper unterschreibt zum ersten Mal den Bestätigungsvermerk des Dräger-Konzerns.

Corporate-Governance-Erklärung

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.draeger.com im Dezember 2016 dauerhaft zugänglich gemacht worden.

 weitere Informationen
unter www.draeger.com

53 KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Deutschland		
Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck	25.739 EUR	100 ¹
Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck	2.000 EUR	100 ¹
Dräger Electronics GmbH, Lübeck	2.000 EUR	100
Dräger Medizin System Technik GmbH, Lübeck	1.023 EUR	100
Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck	1.000 EUR	100 ¹
Dräger TGM GmbH, Lübeck	767 EUR	100 ¹
Dräger MSI GmbH, Hagen	1.000 EUR	100 ¹
Dräger Medical ANSY GmbH, Lübeck	500 EUR	100 ¹
Dräger Interservices GmbH, Lübeck	256 EUR	100 ¹
Dräger Gebäude und Service GmbH, Lübeck	250 EUR	100 ¹
Dräger Medical International GmbH, Lübeck	112 EUR	100 ¹
MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck	55 EUR	49 ²
Fachklinik für Anästhesie und Intensivmedizin Vahrenwald GmbH, Lübeck	26 EUR	100
Dräger Energie GmbH, Lübeck	25 EUR	100
FIMMUS Grundstücks-Vermietungs GmbH, Lübeck	25 EUR	100 ^{1,3}
Dräger Finance Services GmbH & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	511 EUR	95 ³
OPTIO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Lübeck	26 EUR	100 ³
FIMMUS Grundstücks-Vermietungs Gesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Lübeck	10 EUR	100 ³
MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG, Düsseldorf	5 EUR	100 ³
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG, Düsseldorf	10 EUR	100 ³
Dräger Grundstücksverwaltungs GmbH, Lübeck	25 EUR	100
Dräger Holding International GmbH, Lübeck	25 EUR	100 ¹
FUNDUS Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. KG, Lübeck	3.985 EUR	100 ³
Europa		
Belgien		
Dräger Medical Belgium NV, Wemmel	1.503 EUR	100
Dräger Safety Belgium NV, Wemmel	789 EUR	100
Bulgarien		
Draeger Medical Bulgaria EOOD, Sofia	705 BGN	100
Draeger Safety Bulgaria EOOD, Sofia	500 BGN	100
Dänemark		
Dräger Danmark A/S, Herlev	5.000 DKK	100
Finnland		
Dräger Suomi Oy, Helsinki	802 EUR	100
Frankreich		
Dräger Médical SAS, Antony	8.000 EUR	100
Draeger Safety France SAS, Strasbourg	1.470 EUR	100
AEC SAS, Antony	70 EUR	100
Griechenland		
Draeger Hellas A.E. for Products of Medical and Safety Technology, Athen	1.500 EUR	100
Großbritannien		
Draeger Safety UK Ltd., Blyth	7.589 GBP	100
Draeger Medical UK Ltd., Hemel Hempstead	4.296 GBP	100

¹ Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB

² Diese Gesellschaft wird als assoziiertes Unternehmen im Sinne von IAS 28 behandelt.

³ Zweckgesellschaften gemäß IFRS 10

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft		Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Europa (Fortsetzung)			
Irland	Draeger Ireland Ltd., Dublin	25 EUR	100
Italien	Draeger Medical Italia S.p.A., Corsico-Milano	7.400 EUR	100
	Draeger Safety Italia S.p.A., Corsico-Milano	1.033 EUR	100
Kroatien	Dräger Medical Croatia d.o.o., Zagreb	4.182 HRK	100
	Dräger Safety d.o.o., Zagreb	2.300 HRK	100
Niederlande	Dräger Nederland B.V., Zoetermeer	10.819 EUR	100
Norwegen	Dräger Norge AS, Oslo	1.129 NOK	100
	GasSecure AS, Oslo	139 NOK	100
Österreich	Dräger Austria GmbH, Wien	2.000 EUR	100
Polen	Dräger Polska sp. zo.o., Bydgoszcz	4.655 PLN	100
	Dräger Safety Polska sp. zo.o., Katowice	1.000 PLN	100
Portugal	Dräger Portugal, LDA, Lissabon	1.000 EUR	100
Rumänien	Dräger Medical Romania SRL, Bukarest	205 RON	100
	Dräger Safety Romania SRL, Bukarest	3.740 RON	100
Russland	Draeger OOO, Moscow	3.600 RUB	100
Schweden	Dräger Sverige AB, Kista	2.000 SEK	100
	ACE Protection AB, Svenljunga	100 SEK	100
Schweiz	Dräger Schweiz AG, Liebefeld-Bern	3.000 CHF	100
Serbien	Draeger Tehnika d.o.o., Beograd	21.385 RSD	100
Slowakei	Dräger Slovensko s.r.o., Piestany	597 EUR	100
Slowenien	Dräger Slovenija d.o.o., Ljubljana-Crnuce	344 EUR	100
Spanien	Dräger Medical Hispania SA, Madrid	3.606 EUR	100
	Dräger Safety Hispania SA, Madrid	2.404 EUR	100
Tschechien	Dräger Medical s.r.o., Prag	18.314 CZK	100
	Dräger Safety s.r.o., Prag	29.186 CZK	100
	Dräger Chomutov s.r.o., Chomutov	65.435 CZK	100
Türkei	Draeger Medikal Ticaret ve Servis Anonim Sirketi, Istanbul	25.040 TRY	100
	Draeger Safety Korunma Teknolojileri Limited Sirketi, Ankara	70 TRY	90
Ungarn	Dräger Safety Hungaria Kft., Budapest	66.300 HUF	100
	Dräger Medical Hungary Kft., Budapest	94.800 HUF	100
Afrika			
Marokko	Draeger Maroc SARLAU, Casablanca	8.720 MAD	100
Südafrika	Dräger Safety South Africa (Pty.) Ltd., Bryanston	4.000 ZAR	69
	Dräger South Africa (Pty.) Ltd., Johannesburg	200 ZAR	69 ⁴
	Dräger Safety Zenith (Pty.) Ltd., King William's Town	5.000 ZAR	100
Amerika			
Argentinien	Dräger Argentina SA, Buenos Aires	18.206 ARS	100
Brasilien	Dräger do Brasil Ltda., São Paulo	27.021 BRL	100
	Dräger Industria e Comércio Ltda., São Paulo	8.132 BRL	100
	Dräger Safety do Brasil Equipamentos de Segurança Ltda., São Paulo	18.660 BRL	100

⁴ Angabe des gezeichneten Kapitals in Landeswährung (nicht in Tausend Landeswährung)

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft		Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Amerika (Fortsetzung)			
Chile	Dräger Chile Ltda., Santiago	1.284.165 CLP	100
	Dräger-Simsa S.A., Santiago	499.000 CLP	51
Kanada	Draeger Safety Canada Ltd., Mississauga / Ontario	2.280 CAD	100
	Draeger Medical Canada Inc., Richmond Hill / Ontario	2.000 CAD	100
Kolumbien	Draeger Colombia SA, Bogota D.C.	2.350.000 COP	100
Mexiko	Draeger Safety S.A. de C.V., Querétaro	50 MXN	100
	Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D.	50 MXN	100
Panama	Draeger Panama S. de R.L., Panama	180 USD	100
	Draeger Panama Comercial, S. de R.L., Panama	700 USD	100
Peru	Draeger Peru S.A.C., Piso Miraflores-Lima	9.809 PEN	100
USA	Draeger, Inc., Telford	356 USD	100
	Draeger Safety Diagnostics, Inc., Durango	2 USD	100 ⁴
	Draeger Medical Systems, Inc., Telford	100 USD	100 ⁴
	Draeger Interservices, Inc., Pittsburgh	40 USD	100
Venezuela	Draeger Medical Venezuela S.A., Caracas	460 VEF	100
Asien / Australien			
China V.R.	Shanghai Dräger Medical Instrument Co., Ltd., Shanghai	22.185 CNY	100
	Draeger Safety Equipment (China) Co., Ltd., Beijing	50.000 CNY	100
	Dräger Medical Equipment (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	8.287 CNY	100
	Draeger Hong Kong Limited, Wanchai	500 HKD	100
	Draeger Medical Systems (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	70.000 CNY	100
Indien	Draeger India Private Limited, Mumbai	202.600 INR	100
	Draeger Safety India Pvt. Ltd., Mumbai	60.000 INR	100
Indonesien	PT Draegerindo Jaya, Jakarta	3.764.741 IDR	100
	PT Draeger Medical Indonesia, Jakarta	18.321.000 IDR	100
Japan	Draeger Medical Japan Ltd., Tokio	499.500 JPY	100
	Draeger Safety Japan Ltd., Tokio	81.000 JPY	100
Malaysia	Draeger Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	6.000 MYR	100
Saudi-Arabien	Draeger Arabia Co. Ltd., Riyadh	40.000 SAR	51
Singapur	Draeger Singapore Pte Ltd., Singapur	8.360 SGD	100
Südkorea	Draeger Korea Co., Ltd., Seoul	2.100.020 KRW	100
Taiwan	Draeger Safety Taiwan Co., Ltd., Hsinchu City	50.000 TWD	100
	Draeger Medical Taiwan Ltd., Taipei	10.000 TWD	100
Thailand	Draeger Medical (Thailand) Ltd., Bangkok	103.000 THB	100
	Draeger Safety (Thailand) Ltd., Bangkok	15.796 THB	100
Vietnam	Draeger Medical Vietnam Co., Ltd., Ho Chi Minh City	22.884.372 VND	100
Australien	Draeger Safety Pacific Pty. Ltd., Notting Hill	5.875 AUD	100
	Draeger Medical Australia Pty. Ltd., Notting Hill	3.800 AUD	100

⁴ Angabe des gezeichneten Kapitals in Landeswährung (nicht in Tausend Landeswährung)

54 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ausschüttung

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2016 aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 398.300 Tsd. EUR eine Dividende von 0,13 EUR je Stammaktie und 0,19 EUR je Vorzugsaktie vorzuschlagen, in Summe 2.765 Tsd. EUR. Der verbleibende Betrag von 395.535 Tsd. EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 1,90 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt.

Lübeck, 16. Februar 2017

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Rainer Klug
Gert-Hartwig Lescow
Dr. Reiner Piske
Anton Schrofner

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Lübeck, 16. Februar 2017

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Rainer Klug
Gert-Hartwig Lescow
Dr. Reiner Piske
Anton Schrofner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär AG der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär AG der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 20. Februar 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Peter Bartels Marko Schipper
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA

Vorsitzender

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Rechtsanwalt, Bad Homburg
ehemaliger Vorstandsvorsitzender der ALTANA AG, Bad Homburg
Vorsitzender der Administration der Stiftung Städel-Museum,
Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
– Diehl-Stiftung & Co. KG, Nürnberg (Beiratsvorsitzender)

Stellvertretender Vorsitzender

Siegfried Kasang

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck
Vorsitzender des Betriebsrats Dräger Lübeck, Lübeck

Bettina van Almsick (ab 7. Juni 2016)

Vorsitzende des Betriebsrats Dräger Vertrieb und Service
Deutschland, Essen
Mitglied des Betriebsrats Dräger Vertrieb und Service Deutschland,
Lübeck
Mitglied des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck
(stellvertretende Vorsitzende)

Nike Benten (ab 1. Februar 2016)

Mitglied des Betriebsrats Dräger Lübeck, Lübeck
Mitglied des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Klaus-Dieter Fett (bis 23. Februar 2016)

Vorsitzender des Betriebsrats Region Deutschland
Betriebsratsmitglied des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck
(bis 23. Februar 2016)

Daniel Friedrich

1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar,
Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Prof. Dr. Thorsten Grenz

Geschäftsführender Gesellschafter der KIMBRIA Gesellschaft für
Beteiligung und Beratung mbH, Berlin
Professor für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der
Christian-Albrechts-Universität, Kiel

Aufsichtsratsmandate:

- RNTS Media N. V., Amsterdam (stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender), seit 15. Juni 2016
- Gpredictive GmbH, Hamburg
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Stefan Klein (bis 30. Juni 2016)

Leitender Angestellter der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck
(ausgeschieden am 30. Juni 2016)

Stefan Lauer

ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:

- Lufthansa Cargo AG, Frankfurt
- People at Work Systems AG, München
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Lübecker Hafen-Gesellschaft mbH (LHG), Lübeck, Vorsitzender
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Walter Neundorf (ab 1. Juli 2016)

Leitender Angestellter der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Prof. Dr. Klaus Rauscher

ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe AG, Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Vonovia SE, Düsseldorf
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
– Stiftungsrat Berliner Philharmoniker, Berlin

Thomas Rickers

Beauftragter für den Dräger-Konzern, IG Metall Verwaltungsstelle
Lübeck-Wismar, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Ulrike Tinnefeld (bis 31. Januar 2016)

Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck
Mitglied des Betriebsrats Dräger Lübeck, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

Dräger Safety AG & Co. KGaA (stellvertretende Vorsitzende),
bis 31. Januar 2016

Dr. Reinhard Zinkann

Geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG, Gütersloh

Aufsichtsratsmandate:

– Falke KGaA, Schmallenberg (Vorsitzender)
– Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und
ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

– Hipp & Co., Pfaffenhofen (Verwaltungsratspräsident)
– Krombacher Brauerei GmbH & Co. KG, Kreuztal-Krombach
(Beirat), bis 30. Juni 2016
– Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl (Beirat)

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thorsten Grenz (Vorsitzender)
Siegfried Kasang
Prof. Dr. Klaus Rauscher
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Daniel Friedrich (ab 1. Februar 2016)
Ulrike Tinnefeld (bis 31. Januar 2016)

Mitglieder des Nominierungsausschusses:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Uwe Lüders
Dr. Reinhard Zinkann

Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses:

Vertreter der Drägerwerk Verwaltungs AG:

Prof. Dr. Thorsten Grenz
Stefan Lauer
Uwe Lüders
Prof. Dr. Klaus Rauscher

Vertreter der Drägerwerk AG & Co. KGaA:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Dr. Reinhard Zinkann
Siegfried Kasang
Thomas Rickers

Als Vorstände der Drägerwerk Verwaltungs AG handeln für die Drägerwerk AG & Co. KGaA

Stefan Dräger

Vorstandsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Vorstandsvorsitzender der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Aufsichtsratsmandate:

– Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Gert-Hartwig Lescow

Vorstand Finanzen und IT

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Aufsichtsratsmandate:

– AXA Corporate Solutions S. A., Paris

Rainer Klug

Vorstand Produktion, Logistik, Einkauf

Regionalverantwortung Amerika

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Dr. Reiner Piske

Vorstand Personal

Regionalverantwortung Europa

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Aufsichtsratsmandate:

– Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck, seit 1. Januar 2016

Anton Schrofner

Vorstand Innovation

Regionalverantwortung Afrika, Asien und Australien

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Impressum

Drägerwerk AG & Co. KGaA
Corporate Communications
Moislinger Allee 53–55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Konzeption und Gestaltung

Heisters & Partner,
Corporate & Brand Communication, Mainz

Veröffentlichung

8. März 2017

Bildbearbeitung

Heisters & Partner,
Corporate & Brand Communication, Mainz

Druck

Canon Deutschland Business Services GmbH, Lübeck

Fotografie

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Lektorat

Textpertise Heike Virchow, Hamburg

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieses Geschäftsberichts der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Rechtliche Hinweise: Einige Beiträge informieren über Produkte und deren Anwendungsmöglichkeiten im Allgemeinen. Sie haben nicht die Bedeutung, bestimmte Eigenschaften der Produkte oder deren Eignung für einen konkreten Einsatzzweck zuzusichern. Alle Fachkräfte werden aufgefordert, ausschließlich ihre durch Aus- und Fortbildung erworbenen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen anzuwenden. Die Ansichten, Meinungen und Äußerungen der namentlich genannten Personen, die in den Texten zum Ausdruck kommen, entsprechen nicht notwendigerweise der Auffassung der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Es handelt sich ausschließlich um die Meinung der jeweiligen Personen. Nicht alle Produkte, die in diesem Bericht genannt werden, sind weltweit erhältlich. Ausstattungspakete können sich von Land zu Land unterscheiden. Änderungen der Produkte bleiben vorbehalten.

FINANZKALENDER 2017

Bilanzpressekonferenz	8. März 2017
Analystenkonferenz	8. März 2017
Bericht zum 31. März 2017, Telefonkonferenz	4. Mai 2017
Hauptversammlung, Lübeck	10. Mai 2017
Bericht zum 30. Juni 2017, Telefonkonferenz	27. Juli 2017
Bericht zum 30. September 2017, Telefonkonferenz	2. November 2017

SEGMENTE IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

		2012	2013	2014	2015	2016
SEGMENT EUROPA						
Auftragseingang von konzernexternen Dritten ^{1,2}	Mio. €	1.396,8	1.322,4	1.357,0	1.391,0	1.382,5
Umsatz mit konzernexternen Dritten ^{1,2}	Mio. €	1.367,8	1.333,5	1.362,2	1.420,7	1.384,3
EBIT ³	Mio. €	142,4	131,2	128,5	59,4	84,5
EBIT ³ /Umsatz	%	10,4	9,8	9,4	4,2	6,1
SEGMENT AMERIKA						
Auftragseingang von konzernexternen Dritten ^{1,2}	Mio. €	453,2	465,2	461,5	496,8	515,0
Umsatz mit konzernexternen Dritten ^{1,2}	Mio. €	455,8	458,7	471,2	509,1	503,7
EBIT ³	Mio. €	16,3	8,5	-0,4	-18,6	10,3
EBIT ³ /Umsatz	%	3,6	1,8	-0,1	-3,7	2,0
SEGMENT AFRIKA, ASIEN, AUSTRALIEN						
Auftragseingang von konzernexternen Dritten ^{1,2}	Mio. €	555,5	597,0	597,0	644,5	641,2
Umsatz mit konzernexternen Dritten ^{1,2}	Mio. €	549,8	581,9	601,3	679,1	635,8
EBIT ³	Mio. €	71,5	61,2	50,5	25,8	42,1
EBIT ³ /Umsatz	%	13,0	10,5	8,4	3,8	6,6

¹ Aufgrund der Umstellung der Segmentberichterstattung wurden die Jahre 2012 bis 2014 pro forma angepasst.

² Wert für 2015 aufgrund der neuen Segmententeilung angepasst

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

DRÄGER-KONZERN IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

		Zwölf Monate				
		2012	2013	2014	2015	2016
Auftragseingang	Mio. €	2.405,5	2.384,6	2.415,5	2.532,2	2.538,7
Umsatz	Mio. €	2.373,5	2.374,2	2.434,7	2.608,9	2.523,8
Bruttoergebnis	Mio. €	1.167,0	1.147,6	1.138,0	1.171,7	1.135,4
in % vom Umsatz (Bruttomarge)	%	49,2	48,3	46,7	44,9	45,0
EBITDA ^{1,8}	Mio. €	296,0	270,3	255,6	150,9	222,7
EBIT ^{2,8}	Mio. €	230,3	200,8	178,6	66,7	136,9
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	9,7	8,5	7,3	2,6	5,4
Zinsergebnis ⁸	Mio. €	-32,8	-23,5	-25,0	-17,2	-15,5
Ertragsteuern ⁸	Mio. €	-61,8	-57,5	-48,9	-16,2	-39,6
Ergebnis nach Ertragsteuern ⁸	Mio. €	135,7	119,9	104,7	33,3	81,7
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ^{3,8}						
je Vorzugsaktie	€	5,90	5,30	4,58	1,46	3,46
je Stammaktie	€	5,84	5,24	4,52	1,40	3,40
Eigenkapital ^{4,8}	Mio. €	729,7	816,0	896,6	945,9	1.003,5
Eigenkapitalquote ^{4,8}	%	34,7	39,5	40,1	40,9	43,4
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{4,5,8}	Mio. €	901,9	1.052,9	1.107,2	1.269,3	1.247,0
EBIT ^{2,8} /Capital Employed ^{4,5,8} (ROCE)	%	25,5	19,1	16,1	5,3	11,0
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁴	Mio. €	56,8	110,0	10,7	145,3	34,7
DVA ^{6,7,8}	Mio. €	150,0	113,9	81,6	-46,3	49,8
Mitarbeiter am 31. Dezember		12.516	13.334	13.737	13.936	13.263

¹ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils

⁴ Wert per Stichtag

⁵ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁶ Wert der letzten zwölf Monate

⁷ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹ des durchschnittlich investierten Kapitals (bis 2015: 9%, ab 2016: 7%)

⁸ Aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) im Geschäftsjahr 2013 wurden die Werte für 2012 in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Moislinger Allee 53 – 55

23558 Lübeck

www.draeger.com

Corporate Communications

Tel. + 49 451 882 – 3998

Fax + 49 451 882 – 3944

Investor Relations

Tel. + 49 451 882 – 2685

Fax + 49 451 882 – 3296